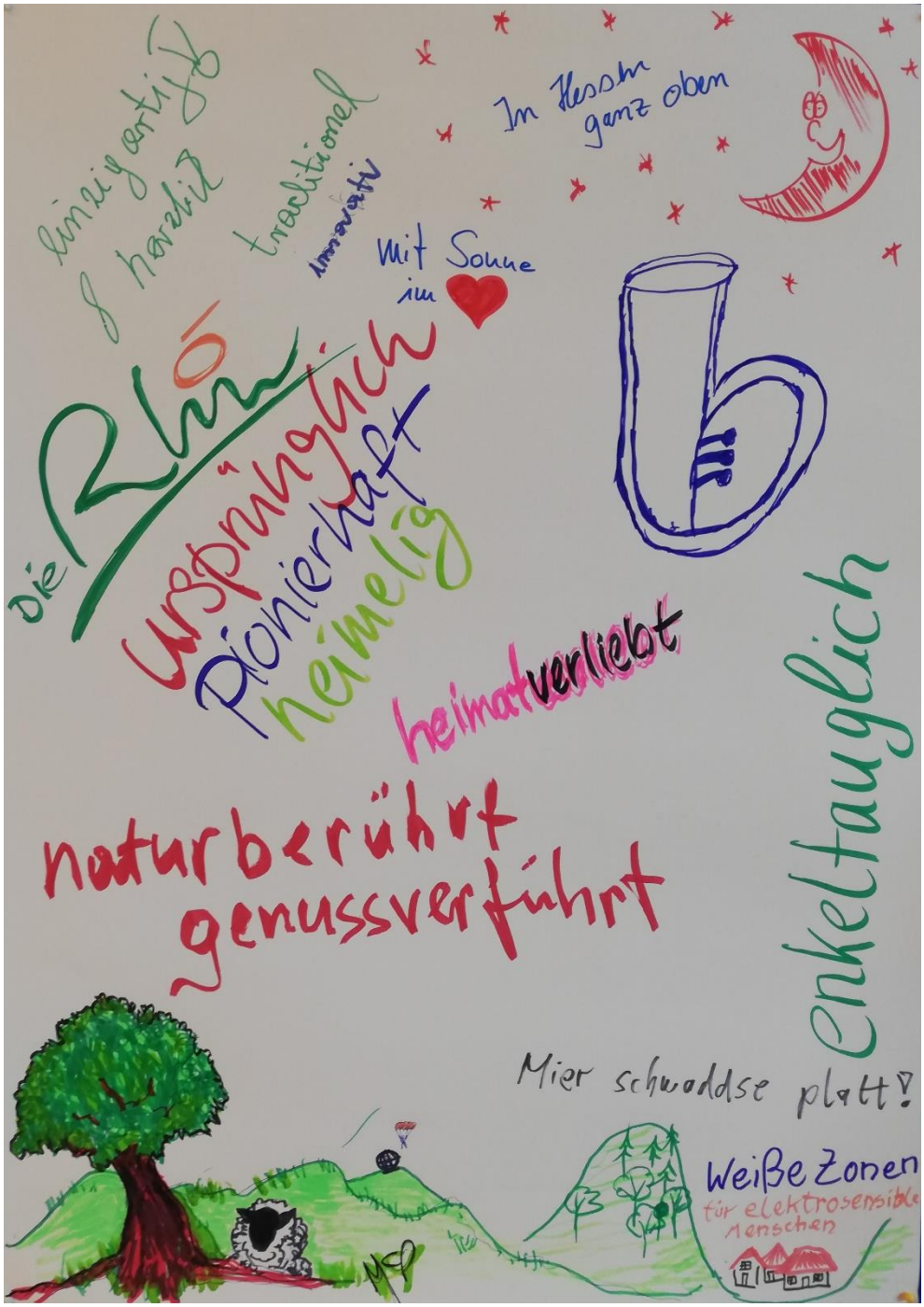


*Daseinsvorsorge: neue Wohnformen * Barrieren reduzieren, Schwächen abbauen * generationenübergreifende Begegnung * starkes Ehrenamt * gut versorgt & betreut * miteinander füreinander da sein * attraktive Lebensräume * aktive Vereine * voneinander lernen …*

*Wirtschaftliche Entwicklung: in der Region für die Region erzeugt, veredelt & vermarktet * nachhaltig wirtschaftende und innovative Unternehmen * attraktive Arbeits- und Ausbildungsplätze vor Ort * neue gastronomische Konzepte und Angebote …*

*Naherholung & ländlicher Tourismus: aktiv Natur erleben * barrierefrei die Region erkunden * Action mit Kind und Kegel * lebendige Kulturgeschichte erfahren * regionale Kochkunst – regionale Produkte * Gastfreundschaft genießen …*

*Bioökonomie: 100 % regional – 100 % Rhön * Kreislaufwirtschaft / regionale Wertschöpfung * die Region der kurzen Wege * Altes erhalten – reparieren - tauschen – weitergeben * „hässliches“ Gemüse wertschätzen * gemeinsam gärtnern …*

Lokale Entwicklungsstrategie 2023-2027
für den *Lebensraum Rhön*

Lokale Aktionsgruppe (LAG)
Verein Natur- und Lebensraum Rhön e.V.

gefördert durch

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

mitfinanziert durch

das Land Hessen
im Rahmen des Entwicklungsplan für den ländlichen Raum des Landes Hessen 2023-2027

und

die Bundesrepublik Deutschland
im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK)

Hilders, Fassung vom Oktober 2022

LEADER-Bewerbung 2023-2027 des Lebensraums Rhön

Die Einreichung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) in vorliegender Form ist der Beitrag des Vereins Natur- und Lebensraum Rhön e.V. (VNLR) als zuständiger Lokaler Aktionsgruppe (LAG) zum Bewerbungs- und Auswahlverfahren LEADER 2023-2027 in Hessen.

Die LES wurde am 16. Mai 2022 von der Mitgliederversammlung des VNLR beschlossen. Die Erarbeitung der LES fand unter Mitwirkung zahlreicher Akteure der Region aus Vereinen und Verbänden, Unternehmen, Institutionen und Verwaltungen sowie Bürgerinnen und Bürgern statt und wurde gemeinsam mit dem beauftragten Moderationsbüro W-E-G Fulda erarbeitet.

Impressum

Verein Natur- und Lebensraum Rhön e.V. als Lokale Aktionsgruppe (LAG)
Kontakt: Dr. Hubert Beier (1. Vorsitzender)
Kontakt für Nachfragen: Ute Raband (Regionalmanagerin)

Marienstr. 13 36115 Hilders
Tel. 06681 91 745 0 info@vnlr.de
www.vnlr.de

in Kooperation mit der

W-E-G GmbH & Co. KG als prozessbegleitendem Moderationsbüro
Kontakt: Dr. Kerstin Wingenfeld

Gerloser Weg 70 36039 Fulda
Tel. 0661 25 181 032 kerstin.wingenfeld@lernstatt.fulda.de
www.lernstatt-fulda.de

Die vorliegende Fassung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) 2023-2027 für den Lebensraum Rhön berücksichtigt die vom HMUKLV bis Oktober 2022 geforderten Nachreichungen. Sie bildet die Grundlage für den Druck und die Veröffentlichung auf der Webseite www.vnlr.de. Eine leichte Kürzung fand ausschließlich über ein geändertes Layout der LES statt. Eine inhaltliche Kürzung der LES hat nicht stattgefunden.

Der Anhang zur LES 2023-2027 wird ausschließlich auf der Webseite des VNLR (www.vnlr.de) veröffentlicht. Er enthält mit Blick auf die Satzung, die Zusammensetzung der Vereinsgremien und anderer Details die jeweils aktuellen und vom HMUKLV freigegebenen Informationen und Grundlagen.

Titelfotos: Anna-Lena Bieneck, Arnulf Müller, das große Titelbild wurde im Rahmen der Abschlussveranstaltung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern gemeinsam gestaltet.

Lokale Entwicklungsstrategie 2023-2027
für den *Lebensraum Rhön*

VORBLATT

Name der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)	Verein Natur- und Lebensraum Rhön e.V.
Vorsitz der LAG	Dr. Hubert Beier (1. Vorsitzender)
Sitz der LAG	Marienstr. 13 36115 Hilders info@vnlr.de T. 06681 91 745 0
Regionalmanagement	Regionalmanagerin: Ute Raband T. 06681 91 745 15 ute.raband@vnlr.de weitere Mitarbeiterin: Sonja Wuchert 06681 91 745 11 sonja.wuchert@vnlr.de

Eckdaten der Region	• beteiligte Kommunen: Burghaun, Dipperz, Ebersburg, Ehrenberg, Eiterfeld, Gersfeld, Hilders, Hofbieber, Hünfeld, Nüsttal, Poppenhausen, Rasdorf, Tann
	• Mitglieder der LAG: 170 (Gebietskörperschaften, Naturschutzverbände, Unternehmen, Wirtschaftsverbände, Vereine, Einzelpersonen etc.)
	• Einwohnerzahl: 68.398
	• Fläche: 806,398 km^2
	• Handlungsfelder und Themen:
	  ○ HF 1 „Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge (kurz: HF Daseinsvorsorge): *neue Wohnformen * Barrieren reduzieren und Schwächen abbauen * generationenübergreifende Begegnung * starkes Ehrenamt * gut versorgt und betreut * miteinander füreinander da sein * attraktive Lebensräume * aktive Vereine * voneinander lernen* etc.
	  ○ HF 2 „Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgung durch Klein- und Kleinstunternehmen“ (kurz: HF Wirtschaftliche Entwicklung): *in der Region für die Region erzeugt, veredelt & vermarktet * nachhaltig wirtschaftende und innovative Unternehmen * attraktive Arbeits- und Ausbildungsplätze vor Ort * neue gastronomische Konzepte und Angebote etc.*
	  ○ HF „Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus“ (kurz: HF Naherholung und ländlicher Tourismus): *jahreszeitlich unabhängige nachhaltige Freizeit- und Urlaubsangebote * aktiv Natur erleben * barrierefrei die Region erkunden * Action mit Kind und Kegel * lebendige Kulturgeschichte erfahren, vernetzen und niedrigschwellig*

	*(auch digital) zugänglich machen * regionale Kochkunst – regionale Produkte * Gastfreundschaft genießen etc.* ○ HF 4 „Bioökonomie – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten“ (kurz: HF Bioökonomie): *100 % regional – 100 % Rhön * Kreislaufwirtschaft / regionale Wertschöpfung * die Region der kurzen Wege * Altes erhalten – reparieren - tauschen – weitergeben * „hässliches“ Gemüse wertschätzen * gemeinsam gärtnern etc.* ○ Querschnittsthemen: *Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Digitalisierung und (regionsspezifisch!): Barrierefreiheit*
zugewiesenes Planungsbudget	3,99 Millionen €
Relevante Förder-vorhaben	• Einrichtung des Regionalmanagements (1,5 Stellen) plus 10 % indirekte Kosten • Einrichtung einer zusätzlichen qualifizierten VZ-Stelle für die Entwicklung und das Management von Projekten zur inhaltlichen Umsetzung insb. des HF 4 Bioökonomie mit Schnittstellen zum HF 1 (v.a. Sensibilisierung für Biodiversität, erneuerbare Energie, ressourcenschonendes Bauen und Entwicklung und Schaffung von Bildungsinfrastruktur (z.B. Schau-/Beratungsgärten, Bauernhof als Klassenzimmer) sowie HF 2 (v.a. Umsetzung investiver Vorhaben regionaler Kleinunternehmen v.a. der Verarbeitung und nicht-investiver Vorhaben zur Förderung regionaler Wirtschaftskraft durch Netzwerke, Wertschöpfungsketten und Fachkräftestrategien • Durchführung von regelmäßigen Regionalkonferenzen zur Sensibilisierung für regionsspezifische Themen • Entwicklung und Umsetzung der Kooperationsprojekte „Das Grüne Band als Band der Erinnerung“ (Kooperation LEADER-Gruppen Werra-Meißner, Hersfeld-Rotenburg und Rhön) und „Rhön-Spessart-Challenge regionsübergreifender Mountainbikeweg“ (Kooperation der LEADER-Gruppen Spessart, Fulda Südwest und Rhön) • Umsetzung der Leuchtturmprojekte „Gemeinschaftseinrichtungen in einem nachhaltigen Gewerbegebiet“, „DER Rhöner Schinken – sichtbare „gläserne“ Reifezelle“, „Digitale Museen erzählen regionale Geschichte“ sowie der vorgenannten Projekte „Rhön-Spessart-Challenge Mountainbike-Weg vom Spessart in die Rhön“, „Das Grüne Band als Band der Erinnerung“ • Entwicklung und Umsetzung von Verarbeitungsstätten, Produkten und Marken, die unter dem Motto „100 % regional“ die Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung von der Urproduktion bis zum fertigen Produkt in und für die Region im Blick haben (wie z.B. DER Rhöner Schinken) • Steigerung des Bekanntheitsgrads der regionalen kulturgeschichtlichen Einrichtungen und Themen durch Vernetzung der Akteure und Digitalisierung kulturgeschichtlicher Themen • Stärkung des Ehrenamts und des bürgerschaftlichen Engagements
Besonderheiten	• Inhaltlicher und personeller Aufbau und Entwicklung des neuen Handlungsfelds „Bioökonomie“ • zusätzliches Querschnittsthema „Barrierefreiheit“

Die Lokale Entwicklungsstrategie (LES) 2023-2027 des *Lebensraums Rhön* im Überblick

Lokale Entwicklungsstrategie für den Lebensraum Rhön 2023-2027

Lebensraum Rhön: Impulse setzen – Neues initiieren – gemeinsam die regionale Zukunft gestalten!

Querschnittsthemen

Nachhaltigkeit	Klimaschutz	Digitalisierung	Barrierefreiheit

Handlungsfelder

HF 1: Daseinsvorsorge	HF 2: wirtschaftliche Entwicklung	HF 3: Naherholung und ländlicher Tourismus	HF 4: Bioökonomie

Start- und Leuchtturmprojekte

Willis – Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne und des Denkens (Einrichtung einer außerschulischen Bildungseinrichtung) *Mehrgenerationenwohnen/neue Wohnformen Alte Schule Ried* *Regionalkonferenzen zur Begleitung der LES* *DER Rhöner Schinken – sichtbare „gläserne" Reifezelle* *Entwicklung Gemeinschaftseinrichtungen im nachhaltigen Gewerbepark Thalau* *Bau eines Funktionsgebäudes (Feldküche, Vorratsschränke, Sanitäranlage etc.) auf dem Zeltplatz am Buchschirmhang in Hilders* *Rhön-Spessart-Challenge Mountainbike-Weg vom Spessart in die Rhön* *Die Verbesserung der Aufenthaltsqualität auf dem Gehilfersberg/Ansatz "spiritueller Tourismus"* *Das Grüne Band als Band der Erinnerung* *Digitale Museen erzählen regionale Geschichte* *Attraktivierung des Deutschen Segelflugmuseums mit Modellflug (DSMM) durch 1) Einführung eines neuen Themenbereichs zum Nationalsozialismus im Deutschen Segelflugmuseum mit Modellflug und Neugestaltung der Ausstellung in der Rundhalle „Pioniere des Segelflugs und Entwicklung bis 1945" sowie 2) die Aufwertung des Außen- und Eingangsbereichs des Deutschen Segelflugmuseums mit Modellflug* ...

Kooperationsprojekte und –potentiale (z.T. auch Leuchtturmprojekte)

DER Rhöner Schinken – sichtbare „gläserne" Reifezelle *Das Grüne Band als Band der Erinnerung* *Digitale Museen erzählen regionale Geschichte* *Kraft der ländlichen Regionen – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald" (Konzeption eines neuen Berufsbildes zur Bildungs-/Fachkräfteentwicklung für die Bewirtschaftung von Schutzgebieten sowie Grenzertragsstandorten/Kooperation mit der Handwerkskammer Südthüringen)* *Sternenpark Rhön (Kooperationspotentiale mit LEADER-Regionen Hersfeld-Rotenburg und Fulda Südwest sowie im Fachforum Kuppenrhön)* *Ausbildung von Gästeführern (Kooperationspotentiale mit der LEADER-Region Hersfeld-Rotenburg und dem Fachforum Kuppenrhön)* ...

INHALTSVERZEICHNIS

Abkürzungsverzeichnis

I.	**Durchführung eines partizipativen Prozesses zur Entwicklung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES)**	**1**
II.	**Die Lokale Entwicklungsstrategie als strategische Planungs-grundlage regionaler Entwicklung** (gemäß Art. 26 Dach VO)	**4**
II.1	**Gebietskulisse „Ländlicher Raum“** Festlegung der regionalen Gebietskulisse auf Grundlage der Gebietskulisse „Ländlicher „Raum Hessen 2023-2027“	**4**
II.1.1	**Abgrenzung und Lage der Gebietskulisse des *Lebensraums Rhön***	**4**
II.1.2	**Begründung der Gebietsabgrenzung des *Lebensraums Rhön***	**4**
II.1.3	**Stärken-/Schwächenanalyse der Gebietskulisse, der Raum- und Siedlungsstruktur, Verkehrsanbindung, Flächennutzung**	**8**
II.1.4	**Kartenmäßige Darstellung der Region** (max. M 1:100.000)	**9**
II.2	**Sozioökonomische Analyse der Region**	**9**
II.2.1	**Bevölkerung**	**9**
III.2.1.1	Bevölkerungsentwicklung und demografischer Wandel	10
III.2.1.2	Migration	11
III.2.1.3	Vereinswesen und bürgerschaftliches Engagement	12
III.2.1.4	Stärken-/Schwächenanalyse der Bevölkerungsstruktur	14
II.2.2	**Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge**	**15**
III.2.2.1	Wohnen und Siedlungsstruktur	15
III.2.2.2	Daseinsvorsorge in den Bereichen Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur	17
III.2.2.3	Mobilität und regionaler ÖPNV	19
III.2.2.4	Bildung - Lebenslanges Lernen	20
III.2.2.5	Stärken-/Schwächenanalyse der Daseinsvorsorge	22
II.2.3	**Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstruktur**	**25**
III.2.3.1	Wirtschaftsstruktur einschließlich Organisationsstrukturen	25
III.2.3.2	Fachkräfteversorgung, Ausbildungsplätze	27
III.2.3.3	Unternehmen der Grundversorgung	29
III.2.3.4	Unternehmen des Gastgewerbes	30
III.2.3.5	Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft	33
III.2.3.6	Wertschöpfungsketten und Vernetzung	35
III.2.3.7	Stärken-/Schwächenanalyse der Wirtschaftsstruktur	38
II.2.4	**Naherholung und ländlicher Tourismus**	**39**
III.2.4.1	Regionales Tourismusprofil einschl. bestehender Organisationsstrukturen	39
III.2.4.2	Infrastrukturausstattung	40
III.2.4.3	Servicequalität und Zielgruppenorientierung	43
III.2.4.4	Stärken-/Schwächenanalyse der Naherholung und des ländlichen Tourismus	44

II.2.5 Bioökonomie 46
III.2.5.1 Nachhaltigkeitsstrategien in der Region 46
III.2.5.2 Vernetzungsstrukturen, z.B. Ökomodellregion 47
III.2.5.3 Initiativen der Verbraucheraufklärung zur Förderung eines nachhaltigen Konsumverhaltens 48
III.2.5.4 Stärken-/Schwächenanalyse der Bioökonomie 49

II.3 Entwicklung einer Zielhierarchie mit Handlungsfeldern, thematischen Prioritäten und Projekten 50
- Beitrag der Lokalen Entwicklungsstrategie des Lebensraums Rhön zu übergeordneten Strategien (Hessen, GAP, UNESCO) 51
- Der Aufbau der Lokalen Entwicklungsstrategie 53
- Aufbau der Entwicklungsstrategie für den Lebensraum Rhön nach Handlungsfeldern 54
- Schnittstellen zwischen den vier Handlungsfeldern 55
- Handlungsfeld 1: „Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge 57
- Handlungsfeld 2: „Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgung durch Klein- und Kleinstunternehmen“ 66
- Handlungsfeld 3: „Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus“ 73
- Handlungsfeld 4: „Bioökonomie – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten“ 84
- Start- und Leuchtturmprojekte 90
- Kooperationsansätze und Netzwerke mit anderen Regionen und Partnern der regionalen Entwicklung 102

II.4 Aufstellung eines Finanzplanes 103

II.5 Beschreibung der Arbeitsweise der LAG 108
II.5.1 Zusammensetzung der LAG (gemäß Art. 27 Dach VO) 109
II.5.2 Zusammensetzung des Organs, dass die Projektauswahl durchführt (Entscheidungsgremiums) gemäß Art. 27 Dach VO 110
II.5.3 Einsatz eines Regionalmanagements zur Unterstützung der operativen Umsetzung gemäß Art. 28 Dach VO 112
II.5.4 Monitoring und Evaluierung der Prozesse gemäß Art 28 Dach VO 115

Endnoten

Die Quellenangaben und ergänzende Informationen finden sich als Endnoten am Ende der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES)

Anlagen (veröffentlicht auf der Webseite www.vnlr.de):

1. Karte Gebietskulisse LAG
2. Projektauswahlkriterienkatalog der LAG
3. Geschäftsordnung des Entscheidungsgremiums
4. Formblatt Projektbeschreibung (vom Projektträger auszufüllen)
5. Formblatt Ergebnis Projektauswahl
6. Bilddokumentation Prozess LES
7. Finanzplan lt. Anlage 4 (Vorgabe des HMUKLV)
8. Entwurf der Satzung (lt. Beschlussfassung der Mitgliederversammlung am 20.10.2022)
9. Registrierungsdokument der LAG bzw. eines Auszugs aus dem Vereinsregister
10. Beschluss der LAG zur Teilnahme am Bewerbungsprozess: Auszug aus dem Protokoll der Mitgliederversammlung des VNLR am 26.08.2021
11. Beschluss der LAG zur Finanzierung des Eigenanteils der LAG: Auszug aus dem Protokoll der Mitgliederversammlung des VNLR am 15.05.2022

Abkürzungsverzeichnis

A	Autobahn
AK	Arbeitskreis
AG	Arbeitsgruppe
AsylbLG	Asylbewerberleistungsgesetz
AWO	Arbeiterwohlfahrt
B	Bundesstraße
BAGLAG	Bundesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Aktionsgruppen in Deutschland
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BRD	Bundesrepublik Deutschland
BRR	Biosphärenreservat Rhön
BY	Bayern
CO_2	Kohlendioxid
Dach VO	Dachverordnung
DAV	Deutscher Alpenverein
DEHOGA	Deutscher Hotel- und Gaststättenverband e.V.
DGH	Dorfgemeinschaftshaus
DJO	Deutsche Jugend in Europa (hier konkret: Jugendbildungsstätte und Familienfreizeit-Einrichtung)
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
DSMM	Deutsches Segelflugmuseum mit Modellflug
DSGVO	Datenschutzgrundverordnung
DVS	Deutsche Vernetzungsstelle ländliche Räume
dwif	Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. an der Universität München
eG	eingetragene Genossenschaft
e.V.	eingetragener Verein
EW	Einwohner
EZ	Entwicklungsziel
FBG	Forstbetriebsgemeinschaft
FD	Fachdienst
FeWo	Ferienwohnung
Fulda GAP	sog. Fulda Lücke (Verteidigungsstrategie der US-Streitkräfte in Zeiten des kalten Kriegs)
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik
GbR	Gesellschaft bürgerlichen Rechts
GF	Geschäftsführung/Geschäftsführer
gGmbH	gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
ha	Hektar
HE	Haupterwerb
HF	Handlungsfeld
HMUKLV	Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
HRF	Hessische Regionalforen e.V.
HS	Hochschule
HWK	Handwerkskammer
ICE	Intercityexpress
IDA	International Dark-Sky Association
iG	in Gründung
IHK	Industrie- und Handelskammer
IV	Individualverkehr
Jh.	Jahrhundert
JHB	Jugendherberge
Kap.	Kapitel
KBV	Kreisbauernverband

kg	Kilogramm
KH	Kreishandwerkerschaft
Kita	Kindertagesstätte
KVH	Kassenärztliche Vereinigung Hessen
KWh	Kilowattstunde
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LEA	Landesenergieagentur
LEADER	Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale“ (Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft)
LEP	Landesentwicklungsplan
LES	Lokale Entwicklungsstrategie
LF	landwirtschaftliche Fläche
LK	Landkreis
LK FD	Landkreis Fulda
LNG	Lokale Nahverkehrsgesellschaft Fulda mbH
LSG	Landschaftsschutzgebiet
LW	Landwirtschaft
MA	Mitarbeiter
MIV	motorisierter Individualverkehr
MTB	Mountainbike
MV	Mitgliederversammlung
MVZ	Medizinisches Versorgungszentrum
n.Chr.	nach Christus
NE	Nebenerwerb
NP	Naturpark
NSG	Naturschutzgebiet
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
OT	Ortsteil
p.A.	per anno / pro Jahr
PAK	Projektauswahlkriterienkatalog
PEFC	Programme for Endorsement of Forest Certification Schemes (Waldzertifizierungssystem)
R	Radweg
REK	Regionales Entwicklungskonzept
SMART-Ziele	specific, measureable, attainable, relevant, time-based / spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch, terminiert
SWOT-Analyse	strengths, weaknesses, opportunities, and threats / Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken
T	Tausend
TAG	Touristische Arbeitsgemeinschaft
TH	Thüringen
TZ	Teilziel
UN	United Nations / Vereinte Nationen
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur)
vhs	Volkshochschule
VNLR	Verein Natur- und Lebensraum Rhön e.V.
VR Bank	Volksbank Raiffeisen Bank
Vsl.	voraussichtlich
VUW	Verkehrsunternehmen Wartburgmobil
W-E-G	Wertschätzend Entwickelnd Gemeinschaftend GmbH & o. KG (Fulda)
WIBank	Wirtschaft- und Infrastrukturbank Hessen
WoMo	Wohnmobil
24/7	24 Stunden/7 Tage

Wir sagen herzlichen Dank!

An der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027 für den *Lebensraum Rhön* haben sich viele Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Verbände und Institutionen der Region beteiligt.

Für Ihren persönlichen Einsatz und Ihr hohes Engagement möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken! Mit Ihrer kontinuierlichen Mitarbeit, Ihren Projektideen, Ihren Regions- und Fachkenntnissen leisten Sie einen wesentlichen und hoch geschätzten Beitrag für eine tragfähige und nachhaltige Entwicklung unserer Region.

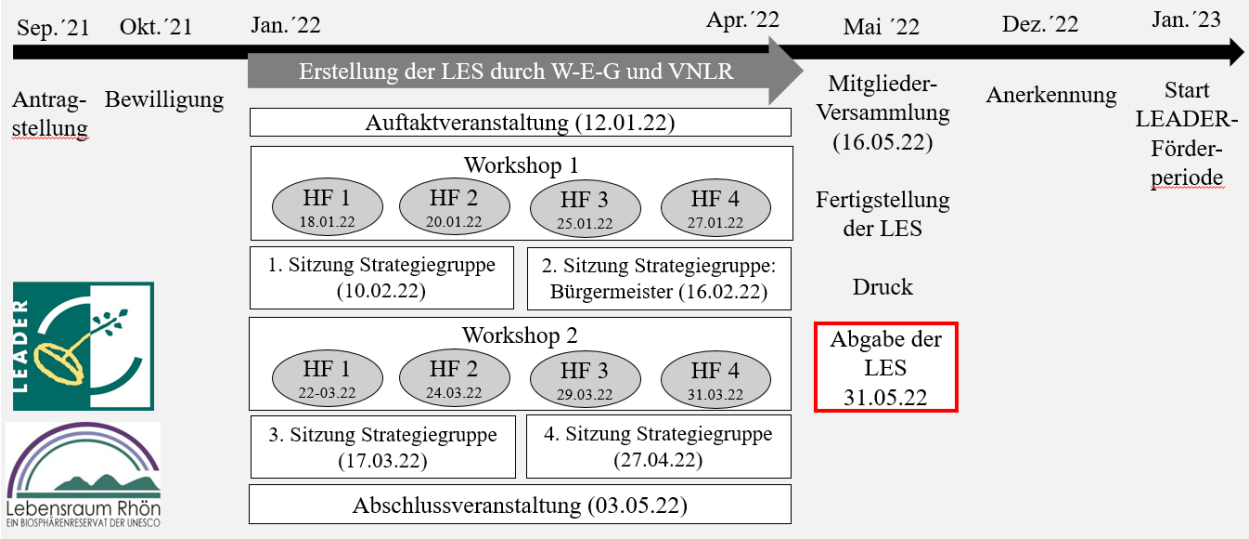
Das Titelbild der Lokalen Entwicklungsstrategie wurde von Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Abschlussveranstaltung am 03. Mai 2022 und Mitgliedern des VNLR im Rahmen der Mitgliederversammlung am 16. Mai 2022 gestaltet. Es ist damit ebenso einzigartig und besonders wie der Landschafts- und Lebensraum Rhön!

Ausschließlich für eine bessere Lesbarkeit wird in der Lokalen Entwicklungsstrategie z.T. die männliche Schreibweise verwendet. Wir gehen selbstverständlich von einer Gleichstellung der Geschlechter aus.

I. Durchführung eines partizipativen Prozesses zur Entwicklung der LES

Für den regionalen Entwicklungsprozess 2021/2022 und die Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) 2023-2027 wurde für den *Lebensraum Rhön* ein breit angelegter Prozess zur Beteiligung der regionalen Akteure, gemeinsamen Erarbeitung der LES inkl. der Formulierung von Entwicklungszielen, Handlungsansätzen und Maßnahmen/Projekten durchgeführt. Der Beteiligungs- und Entstehungsprozess der LES wurde gemeinsam begleitet vom Verein Natur- und Lebensraum Rhön e.V. (VNLR) als zuständiger Lokaler Aktionsgruppe (LAG) und des beauftragten Moderationsbüros W-E-G (Fulda).

Die folgende Grafik dokumentiert den Zeitplan des Bewerbungsverfahrens der Rhön als LEADER-Region 2023-2027 inklusive aller öffentlichen Veranstaltungen:



<u>Öffentliche Veranstaltungen:</u> Aufgrund der Corona-Pandemie musste die eigentlich für den 31. November 2021 in Präsenz vorgesehene Auftaktveranstaltung verschoben werden. Der öffentliche Entwicklungsprozess im Online-Format startete am 12. Januar 2022. Fast 80 interessierte Bürger/innen, Unternehmen und Initiativen der Region nahmen teil und brachten ihre Ideen für die Entwicklung der Region ein.

Zu den vier vom Land Hessen vorgegebenen Handlungsfeldern

- Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – **Daseinsvorsorge**
- **Wirtschaftliche Entwicklung** und regionale Versorgung durch Klein- und Kleinstunternehmen
- Erholungsräume für **Naherholung und ländlichen Tourismus**
- **Bioökonomie** – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten

wurden in der 2. Januarhälfte und der 2. Märzhälfte 2022 je zwei Online-Workshops durchgeführt. Durchschnittlich nahmen hier 25 Akteure teil.

Themen der handlungsfeldbezogenen Online-Workshops waren die

- handlungsfeldspezifische Formulierung von Entwicklungszielen,
- Sammlung von Themen und Projekten,
- Stärken-/Schwächenanalyse,
- regionale Entwicklungsstrategie und
- handlungsfeldbezogene Strategie in Form von Entwicklungszielen, Handlungsansätzen und die Einbringung und Weiterentwicklung von Projektideen

Das LEADER-Entscheidungsgremium begleitete die LEADER-Bewerbung 2023-2027 über den gesamten Erstellungsprozess hinweg als Steuerungsgruppe. Mit dem Entscheidungsgremium wurden die wesentlichen inhaltlichen Ergebnisse der Online-Workshops sowie die erforderlichen

organisatorischen Rahmenbedingungen der LES (insb. Finanzierung der Umsetzung, Satzungsänderung, Geschäftsordnung des Entscheidungsgremiums, geschlechterparitätische Besetzung des Entscheidungsgremiums) beraten und für die Gremien des VNLR (Vorstand und Mitgliederversammlung) vorbereitet.

In einem eigens auf die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister abgestimmten Online-Workshop wurden die regionalen Entwicklungsziele und Strategien aus Sicht der Kommunen diskutiert und in die LES eingebunden.

Zudem wurden kontinuierlich die Projektideen der potenziellen Projektträger weiterentwickelt und für eine Aufnahme in die LES vorbereitet.

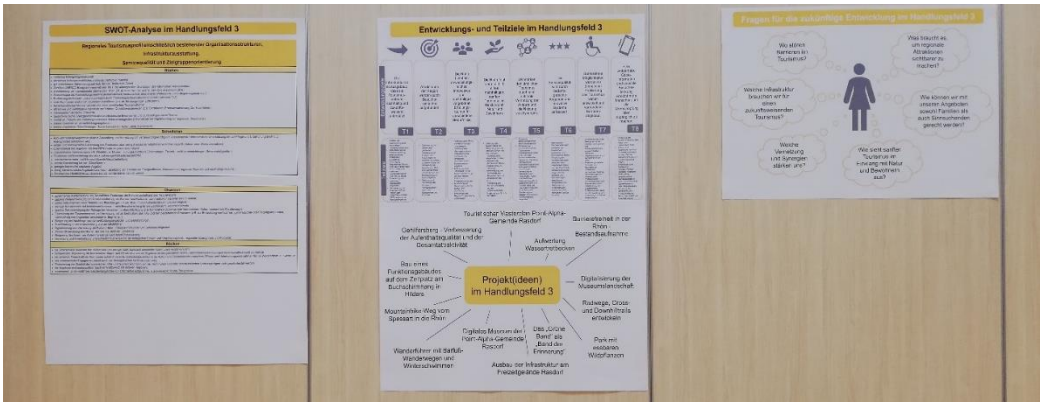
Der regionale Beteiligungsprozess zur LEADER-Bewerbung 2023-2027 wurde am 3. Mai 2022 mit der öffentlichen Präsentation der Ergebnisse der Regionsanalyse (insb. der SWOT), den Resultaten der öffentlichen Veranstaltungen/Workshops und der Vorstellung und Diskussion der Lokalen Entwicklungsstrategie für den *Lebensraum Rhön* abgeschlossen.

Ausstellung der Ergebnisse des Beteiligungsprozesses zur LEADER-Bewerbung im Rahmen der Abschlussveranstaltung am 03. Mai 2022 und der Mitgliederversammlung am 16. Mai 2022:

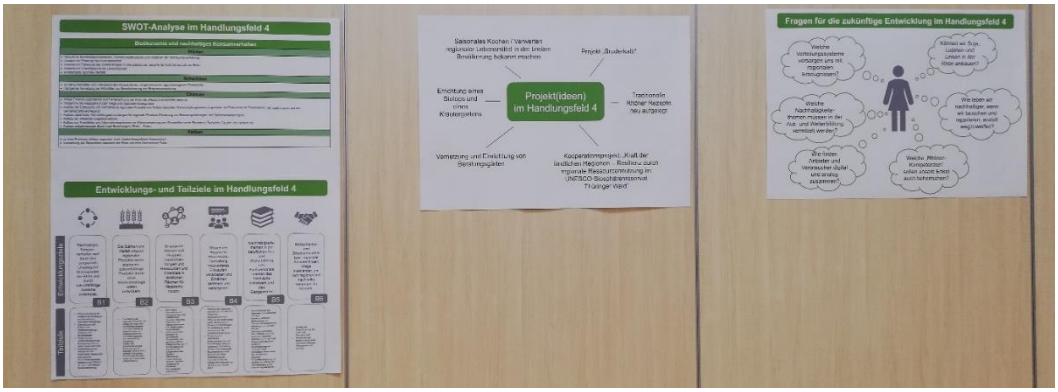
Handlungsfeld 1: Daseinsvorsorge

Handlungsfeld 2: Wirtschaftliche Entwicklung

Handlungsfeld 3: Naherholung und ländlicher Tourismus



Handlungsfeld 4: Bioökonomie



BESCHLUSSFASSUNG DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG ZUR LEADER-BEWERBUNG 2023-2027: In der Mitgliederversammlung des VNLR am 16. Mai 2022 wurde die Lokale Entwicklungsstrategie abschließend beraten und als Wettbewerbsbeitrag für die Förderperiode 2023-2027 einstimmig ohne Enthaltung beschlossen. Die Beschlussfassung zur LEADER-Bewerbung lautete folgendermaßen:

1. Die Mitgliederversammlung befürwortet die Bewerbung für die LEADER-Förderperiode 2023-2027.
2. Die Mitgliederversammlung beschließt die Lokale Entwicklungsstrategie 2023-2027 der LEADER-Region Rhön.
3. Die Mitgliederversammlung beschließt den Finanzplan für die Lokale Entwicklungsstrategie 2023-2027. Damit verbunden ist die Zusage, die notwendigen Eigenmittel für die laufenden Kosten und Personalkosten für den Förderzeitraum und die zwei Folgejahre sicherzustellen.

Aktivierung der Akteure und Öffentlichkeitsarbeit: Die Aktivierung der Akteure erfolgte über persönliche Ansprache, personalisierte Anschreiben per E-Mail sowie über die örtliche Presse sowie über die Medien des Vereins Natur und Lebensraum Rhön e.V. und dessen Mitglieder.

Begleitend wurden Gespräche mit regionalen Akteuren zu den zukünftigen Handlungsbedarfen und besonderen Entwicklungsthemen geführt. Ebenso wurden alle Kommunen persönlich angesprochen und kommunale Akteure zur Teilnahme motiviert. Darüber wurden weitere Privatpersonen sowie regionale Akteure aus dem Bereich der Kirchen, soziale Träger und Kulturschaffende gewonnen, die sich in den letzten Jahren nicht aktiv am regionalen Entwicklungsprozess beteiligt hatten.

Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgte über eine breite Presseberichterstattung, persönlich adressierten Einladungen und Terminbekanntgaben über folgende Medien:

- regionale Presse[1]
- Internetseite des Vereins Natur- und Lebensraum Rhön e.V.
- z.T. Internetseiten von Vereinsmitgliedern
- z.T. Veröffentlichungsorgane (Gemeindeblättchen) der Mitgliedskommunen.

Der Entwicklungsprozess der LES incl. der Dokumentationen der Ergebnisse der Workshops und Veranstaltungen ist öffentlich einsehbar auf der Internetseite der LAG (www.vnlr.de).

II. Die Lokale Entwicklungsstrategie als strategische Planungsgrundlage regionaler Entwicklung (gemäß Art. 26 Dach VO)

Die vorliegende Lokale Entwicklungsstrategie (LES) wurde entsprechend der Vorgaben der EU wie auch des Landes Hessen erarbeitet. Sie berücksichtigt eine geschlossene Gebietskulisse und bindet in einem öffentlichen Beteiligungsprozess die Anliegen und Erfordernisse der lokalen Bevölkerung und aller relevanten Interessengruppen aktiv ein. Aufbauend auf mehr als 30 Jahren LEADER-Erfahrung verbindet sie zudem die Ergebnisse einer regionalen SWOT-Analyse mit weiteren regionalen wie überregionalen/landesweiten Strategien und Plänen.

Die Lokale Entwicklungsstrategie für den *Lebensraum Rhön* definiert im Ergebnis die gemeinsamen regionalen Erfordernisse, Perspektiven und Zielsetzungen und Erfordernissen einer nachhaltigen und zukunftsfähigen regionalen Entwicklung.

II.1 Gebietskulisse des *Lebensraums Rhön* – Festlegung auf Grundlage der Gebietskulisse „Ländlicher Raum Hessen 2023-2027“

Der *Lebensraum Rhön* setzt seit 1991 erfolgreich ländliche Regionalentwicklung nach LEADER um. Seit 2007 besteht die LEADER-Region in dem Zuschnitt, in dem sie sich mit vorliegender Lokaler Entwicklungsstrategie (LES) auch für die Förderperiode 2023-2027 bewirbt. Zur Region gehören in gemeindescharfer Abgrenzung die drei Marktgemeinden Burghaun, Hilders und Eiterfeld, die sieben Gemeinden Dipperz, Ebersburg, Ehrenberg, Hofbieber, Nüsttal, Poppenhausen und Rasdorf sowie die drei Städte Gersfeld, Hünfeld und Tann.

Alle 13 Kommunen zählen zur Gebietskulisse ländliche Regionalentwicklung 2023 bis 2027, so wie sie vom HMUKLV vorgegeben und im Anhang des Aufrufs zur Teilnahme am Bewerbungs- und Auswahlverfahren LEADER 2023 – 2027 in Hessen veröffentlicht wurde.[2]

II.1.1 Abgrenzung und Lage der Gebietskulisse des *Lebensraum Rhön*

Die LEADER-Region *Lebensraum Rhön* liegt im Regierungsbezirk Kassel. Ihre Kulisse grenzt an Bayern und Thüringen (Dreiländereck/bundesländerübergreifender Landschaftsraum Rhön) sowie an den hessischen LK Hersfeld-Rotenburg. Das Gebiet orientiert sich im Wesentlichen am hessischen Teil der Gebietskulisse des 1991 ausgewiesenen UNESCO-Biosphärenreservats Rhön. Die Kulisse der LEADER-Region besteht in ihrer aktuellen Form seit 2007 und wird entsprechend der Beschlüsse der Gremien des VNLR beibehalten.

II.1.2 Begründung der Abgrenzung der LEADER-Region *Lebensraum Rhön*

Der *Lebensraum Rhön* weist in vielerlei Hinsicht ähnliche Strukturen auf. Hierzu gehören eine weitgehend homogene Prägung der Kulturlandschaft, der Siedlungsstruktur sowie der wirtschaftlichen Bedeutung von Land- und Forstwirtschaft, viele kleine Handwerks-, Dienstleistungs- und Hotel- und Gaststättenbetriebe. Auch die relativ kurze Entfernung zu Verdichtungsräumen (z.B. des Rhein-Main-Gebiet, Kassel, Eisenach/Erfurt und Schweinfurt/Würzburg) verbindet die Region. Zugleich steht die Region für eine hohe regionale Identität sowie vielfältige Netzwerke und Kooperationen.

Der *Lebensraum Rhön* entspricht in weiten Teilen dem hessischen Gebiet des länderübergreifenden Mittelgebirges Rhön[3] und wird geologisch im wesentlich beherrscht von vulkanischen Deckgesteinen mit Basaltwänden und Blockschutthalden.

Auch wenn die Rhön nur einen Teil der Fläche des Landkreises Fulda ausmacht, ist die Verwendung der Landschaftsbezeichnung „Rhön“ für diesen Kreisteil und „Rhöner“ für die dort lebende Bevölkerung selbstverständlich.

Ehemals Teil des Zonenrandgebiets, rückte die Rhön mit der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten in das Zentrum der BRD. Diese zentrale Lage drückt sich jedoch auch nach mehr als 30 Jahren Wiedervereinigung nur bedingt in einer sozial ausgewogenen Bevölkerung und prosperierenden wirtschaftlichen Entwicklung aus. Der *Lebensraum Rhön* sieht sich auch aktuell mit vielfältigen Herausforderungen dünnbesiedelter ländlicher Räume und eines demografischen Wandels konfrontiert.

Landschafts- und naturräumliche Besonderheiten: Aufgrund ihrer einzigartigen Geschichte und Vielfalt ist die Rhön seit 1991 als UNESCO-Biosphärenreservat anerkannt. Länderübergreifend konnte die Zusammenarbeit zwischen der bayrischen, thüringischen und hessischen Rhön seither intensiviert und vielfältige Entwicklungsimpulse gegeben werden.

Die Gebietskulisse des *Lebensraums Rhön* entspricht in weiten Teilen dem hessischen Gebiet des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön und der Kulisse des seit 1962 bestehenden Naturparks Hessische Rhön.

Das UNESCO-Biosphärenreservat Rhön ist Lebensraum für eine einzigartig vielfältige, manchmal seltene und oft besondere Fauna und Flora und Heimat von Rhönschafen und Schwarzstörchen, Wachtelkönigen und Birkhühnern, aber auch urigen Buchenwäldern, Basaltfelsformationen, Mooren und eiszeitliche Blockschutthalden. Auch Borstgrasrasen und Bergwiesen mit Arnika und Türkenbund oder orchideenreiche Kalkmagerrasen voller Schmetterlinge und Raritäten wie der Berghexe u.v.m. sind prägend für die Kulturlandschaft.

Das dichteste Netz an Schutzgebieten in Hessen (Natura 2000-Gebiete, NSGs, LSG Hessische Rhön, Kern- und Pflegezonen des BRR) dokumentiert die hohe naturschutzfachliche Bedeutung des *Lebensraums Rhön* für Hessen und stellt ein Alleinstellungsmerkmal dar.

Als „Land der offenen Fernen“ beschreibt man den einzigartigen Charakter der Rhön, die bei klaren Wetterlagen Weitblicke von oft über mehr als 100 Kilometer bietet. Möglich wird dieser Charakter durch die offene Kulturlandschaft mit ausgedehnten Weiden- und Wiesenflächen, die sich oft bis in die Höhenlagen erstrecken, sowie einen ungewöhnlich geringen Waldanteil.

Regionale Identität: Für die Gebietskulisse des *Lebensraums Rhön* spricht auch die nach wie vor spürbare regionale Identität. Diese zeigt sich z.B. im „Rhöner platt“ (auch Rhönerisch oder Rhönisch genannt). Auch wenn – wie in vielen Teilen Deutschlands – in den 70er Jahren das Rhöner Platt vor allem in den Schulen gegen das Hochdeutsch getauscht wurden, verstehen noch viele Rhöner die Rhöner Mundart, v.a. für Rhöner mittleren und gehobenen Alters ist sie durchaus gelebte Alltagssprache. Der Wechsel zwischen Hochdeutsch und Dialekt scheint dabei mühelos.

Auch bei der Benennung von Projekten und Produkten steht der Landschaftsname „Rhön“ im Fokus. Regional und länderübergreifend seien hier beispielhaft genannt für

- Vereine/Verbände/Unternehmen: die Rhön GmbH/Dachmarke Rhön (Tourismus), Rhöner Charme (Gastronomie), Rhönklub (länderübergreifender Wanderverband mit örtlichen Zweigvereinen), Rhön Energie Fulda und Überlandwerk Rhön (Energieversorger)
- regionale Produkte/Erzeugnisse: Rhön Sprudel, Rhöner Weiderind, Rhönschaf (Maskottchen der Rhön), Rhöner Apfel-Initiative, Wir sind Rhöner Bier
- regionale Projekte/Aktivitäten: Rhönschaf-Genießerwochen, Sternenpark Rhön

Kulturgeschichtliche und siedlungsstrukturelle Zusammenhänge: Die regionale Identität der Region ist durch ihre gemeinsame Geschichte geprägt. Seit Urzeiten ist das Gebiet der Hessischen Rhön besiedelt. Auf der Milseburg hatten bereits die Kelten ein tausend Einwohner großes Oppidum. Bis ins 10. Jh. gehörte die Rhön zum Altgau Buchonia, dem Buchenland, das schon die Römer kannten. Im Mittelalter zogen bedeutende Handelsstraßen über die Rhön, deren Hochflächen nun fast völlig waldfrei waren. Damals entstand die „Lange Rhön“, ein offener etwa dreißig Kilometer langer Höhenzug mit Burgen und Dörfern.

Auch die Gründung des Klosters Fulda (744 n.Chr.) durch Bonifatius leistete einen Beitrag zur strukturierten Besiedelung der Rhön. Von der damit einhergehenden Rodungswelle ist das Landschaftsbild bis heute beeinflusst. Mächtige Rittergeschlechter teilten sich im Mittelalter die Herrschaft über das Gebiet und führten mitunter auch Fehden gegen die Fürstäbte von Fulda. Burgruinen sind steinerne Zeugen dieser Zeit. Der überwiegende Teil der hessischen Rhön gehörte zum Fürstbistum Fulda, das in der Barockzeit eine Blütezeit erlebte. Viele Kirchen, Wegekreuze, Parkanlagen, Schlösser und Amtsgebäude, aber auch Traditionen und Feste zeugen von dieser Epoche - der für die Rhön typische Baustil wird noch heute als „Rhönbarock“ klassifiziert.

Die Rhön war in der Zeit des Kalten Krieges durch den „Eisernen Vorhang“ geteilt. Szenarien von Militärstrategen beider Blockmächte sahen in dem Gebiet ein mögliches Schlachtfeld (Fulda GAP) für eine militärische Konfrontation. Die Gedenkstätte Point Alpha gibt über diese Zeit ebenso Zeugnis wie das Radom auf der Wasserkuppe. Das Land Hessen will den ehemaligen Grenzstreifen unter der Bezeichnung „Grünes Band“ als Erinnerungsband und Biotopverbundsystem entwickeln.[4]

Noch heute ist die Rhön als Landschafts- und Lebensraum klar zur Stadt Fulda und den anderen Kommunen des Landkreises Fulda abgetrennt. Vor allem die westlich an die Rhön anschließenden Kommunen Fulda, Petersberg, Künzell und Eichenzell zeichnen sich im Gegensatz zu den ländlich geprägten Rhöner Gemeinden durch ihre Einwohnerstärke, eine suburbane Prägung, ihre deutlich besseren kommunalen Haushaltslagen und die insb. für Industrie- und Logistik-Unternehmen attraktiveren Verkehrsverbindungen (v.a. direkte Anbindung an die Autobahnen 7 und 66, ICE-Anschluss in Fulda) aus.

Trotz dieser strukturellen Unterschiede ermöglicht die zentrale Lage mitten in Deutschland auch der Rhön eine verhältnismäßig gute Erreichbarkeit des Fernstraßennetzes (A7, A66, A4, A71) – wenn auch in vielen Fällen mit rd. 30 Minuten bis zur nächsten Autobahnauffahrt. Zusätzlich wird das Gebiet von zahlreichen Bundesstraßen (B27, B84, B278, B458, B279, B284) erschlossen. Auch wenn der ICE-Bahnhof des Oberzentrums Fulda zwischen 10 und bis zu 35 km von den Gemeinden des *Lebensraums Rhön* entfernt liegt, profitiert die gesamte Region davon. Den südlichen Bereich des *Lebensraums Rhön* erschließt von Fulda aus zudem die Bahnlinie der Rhönbahn (Fulda - Gersfeld). Im Norden profitieren Hünfeld und Burghaun von der Bahnmagistrale gen Norden.

30 Jahre LEADER-Erfahrungen: Seit 1991 ist auf hessischer Seite der *Lebensraum Rhön* die vom Land Hessen und der EU anerkannte LEADER-Region. Als solche wird sie von Beginn an getragen vom Verein Natur und Lebensraum Rhön e.V. (VNLR), der neben der LEADER-Region Vogelsberg in Hessen zu den Pionieren der ländlichen Regionalentwicklung zählt. Der VNLR wurde 1991 mit der Anerkennung des UNESCO-Biosphärenreservates Rhön gegründet und versteht sich als dessen Förderverein. Bis heute bilden die Hessische Verwaltungsstelle des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön und der VNLR eine Bürogemeinschaft.

In den 30 Jahren erfolgreicher Regionalentwicklung hat der VNLR ein großes Kooperationsnetzwerk aufgebaut, das weit über die ca. 170 Vereinsmitglieder hinausgeht und auch in den Themenfeldern des Natur- und Landschaftsschutzes, der erneuerbaren Energien, der landwirtschaftlichen Beratung und der Biodiversität zu zahlreichen Projekten und Aktivitäten beigetragen hat.

Nicht zuletzt auf diesen Erfahrungswerten hat sich die Mitgliederversammlung des VNLR am 26.08.2021 einstimmig und ohne Enthaltung dafür ausgesprochen, dass sich der Verein als Lokale Aktionsgruppe um die erneute Anerkennung als LEADER-Region 2023-2027 bewirbt und dafür eine Lokale Entwicklungsstrategie (LES) erarbeitet.

Wirtschaftliche Zusammenarbeit: Der *Lebensraum Rhön* ist traditionell von vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen geprägt. Die wesentlichen Wirtschaftsverbände (wie Kreishandwerkerschaft, Kreisbauernverband, IHK, Handwerkskammer u.ä.) sind mindestens auf der Ebene des Landkreises Fulda tätig. Auch die regional ansässigen Versorger (Energie, Wasser, Verkehr, Wärme etc.) sind - wie die (überwiegend in kommunaler Hand befindliche) Rhön Energie Fulda - im *Lebensraum Rhön* aktiv sowie teilweise über Beteiligungen mit kleineren regional aktiven Energieversorgern wie den Stadtwerken Hünfeld GmbH und den Überlandwerken Rhön GmbH verbunden. Viele dieser Verbände und Unternehmen sind – z.T. bereits langjährig – im VNLR als LAG, den Vereinsgremien oder gemeinsamen Projekten (wie den E-Mobilitätstagen) aktiv.

Die seit 2016 bestehende Rhön GmbH – Gesellschaft für Tourismus und Markenmanagement ist die touristische Destination der Region. Ihre Aufgabe ist es, den Tourismus in der Urlaubsregion Rhön länderübergreifend zu fördern und die dort hergestellten Produkte zu vermarkten.[5] Unterhalb der Rhön GmbH sind elf der dreizehn Kommunen in den beiden Touristischen Arbeitsgemeinschaften (TAG) „Hessisches Kegelspiel“ und „Die Rhöner“ organisiert. Ihre Aufgabe ist es, Produkte und Dienstleistungen vor Ort zu entwickeln und anzubieten. Auch die Rhön GmbH und die beiden TAG sind über Mitgliedschaften im VNLR und dessen Gremien vertreten. Insbesondere mit dem unter dem Dach der Rhön GmbH organisierten Verein „Dachmarke Rhön“[6] und in Verbindung mit der Erzeugung, Veredelung und Vermarktung regionaler Produkte werden immer wieder gemeinsame Aktivitäten und Projekte initiiert.

Konzeptionelle Planungsgrundlagen: Mehrheitlich gehören die Kommunen der Region i.S. des Landesentwicklungsplan (LEP) Hessen 2020 zu den dünn besiedelten ländlichen Räumen in Hessen. Einzige Ausnahmen bilden die beiden Kommunen Hünfeld und Ebersburg, die als ländlicher Raum mit Verdichtungsansatz[7] eingeordnet sind. Die Stadt Hünfeld ist die einzige Kommune, die als Mittelzentrum PLUS im ländlichen Raum eingestuft ist. Damit verbunden ist v.a. eine starke zentral-örtliche Ausprägung und ein tendenziell hoher Mitversorgungsgrad. Alle anderen Kommunen haben den Status von Grundzentren (Unter- und Kleinzentren) und sollen als Standorte zur Konzentration von Einrichtungen der gemeindlichen Grundversorgung mit Gütern und Dienstleistungen sowie der gewerblichen Wirtschaft gesichert und entwickelt werden.

Der Regionalplan Nordhessen 2009 bewertet darüber hinaus besonders die Stellung der Rhön als UNESCO-Biosphärenreservat Rhön. Als Teil des Programms „Man and Biosphere“ der UNESCO und integralen Bestandteil einer länderübergreifenden Modellregion von Bayern, Hessen und Thüringen zielt das UNESCO-Biosphärenreservat demnach „auf eine ökonomische Entwicklung hin, die im Einklang steht mit dem naturräumlichen Kapital und die Rücksicht nimmt auf die besonderen, historisch gewachsenen Fähigkeiten der Region. Oberster Grundsatz und Zielsetzung für alle Biosphärenreservate weltweit ist die nachhaltige Entwicklung. Der Regionalplan Nordhessen trägt diesem Grundsatz im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön umfassend Rechnung.“[8] Mit Blick auf „den besonders zu fördernden naturbezogenen Tourismus – wie Wandern, Radfahren, Reiten, Wasserwandern – sollen die erforderlichen, wenn möglich vernetzten Wege, Rastplätze und Serviceeinrichtungen bereitgehalten und ausgebaut werden. Überlastung oder gar Schädigungen besonders empfindlicher Landschaftsbereiche oder Biotope sind durch angepasste Besucherlenkung und –aufklärung zu vermeiden.“[9] Der Umweltbericht zum Regionalplan weist die Rhön nicht als „Vorranggebiet für Windenergienutzung Planung“ aus und begründet die Aussparung des gesamten UNESCO-Biosphärenreservats damit, dass die spezielle technische Ausprägung der Windkraftnutzung ein erhebliches Spannungsverhältnis zu der sonstigen natürlichen und anthropogenen Ausstattung des Gebietes produziert. [10]

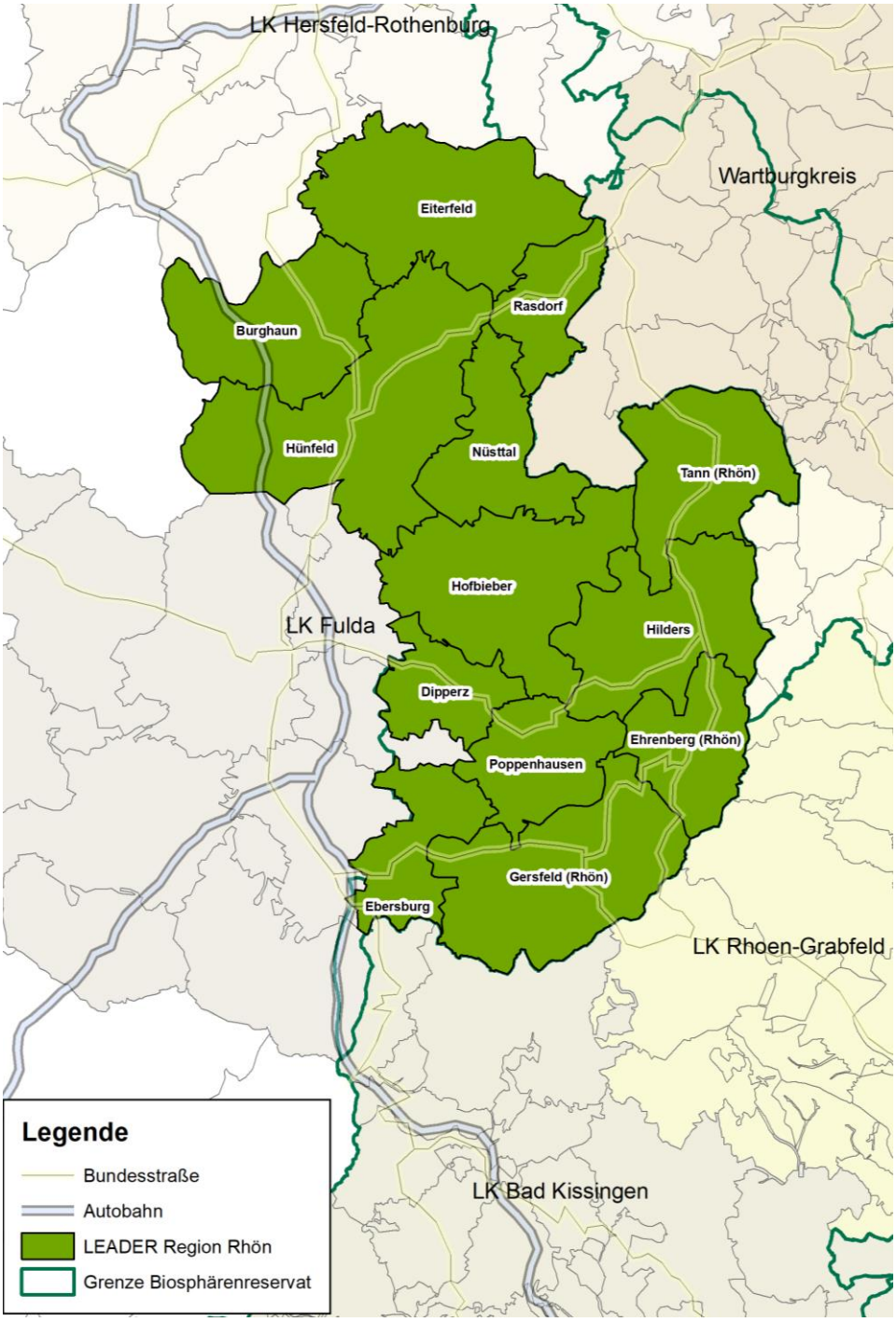
Für das UNESCO-Biosphärenreservat wurde 2018 ein umfangreiches länderübergreifendes Rahmenkonzept veröffentlicht, das unter breiter Beteiligung der Bevölkerung länderübergreifend erarbeitet wurde. Als Leitbild und Zukunftskonzept der Rhön und mit 66 konkreten Projektideen dient es für 10 Jahre als Handlungsgrundlage für Herausforderungen wie den Klimawandel, den demografischen Wandel, eines nachhaltigen Tourismus und einer zukunftsfähigen regionalen Entwicklung.[11]

Der Landkreis Fulda (LK FD) verfügt über keinen Kreisentwicklungsplan.

II.1.3 Stärken-/Schwächenanalyse der Gebietskulisse: Raum- und Siedlungsstruktur, Verkehrsanbindung, Flächennutzung

SWOT Raum- und Siedlungsstruktur, Verkehrsanbindung, Flächennutzung
Stärken
• „Land der offenen Fernen“: Rhön als länderübergreifende und traditionsreiche Kulturlandschaft und UNESCO-Biosphärenreservat = große Teile der Region sind in Wert gesetzt und nachhaltig geschützt • starke regionale Identität und Verbundenheit der „Rhöner“ mit der „Rhön“ • zentrale Lage in Deutschland • vergleichsweise gute Erreichbarkeit überregionaler Verkehrswege und Verdichtungsräume • bewährte und effektive Strukturen der Zusammenarbeit (länderübergreifend, projekt- und themenbezogen) • langjährige Erfahrungen in Regionalentwicklung und Regionalmanagement
Schwächen
• fast durchgängig dünn besiedelter ländlicher Raum mit hohen (öffentlichen) Kosten für Infrastruktur und Versorgung • Identifikation der breiten Bevölkerung mit ihrem „Biosphärenreservat“ und Naturschätzen ist nicht genug ausgeprägt. • Erschließung weitestgehend auf motorisierten Individualverkehr beschränkt.
Chancen
• Profilierung und Stärkung weicher Standortfaktoren • gemeinsame Geschichte (insb. des Kalten Kriegs) • Intensivierung von Kooperationen mit der Stadt Fulda • Die Rhön als Naherholungsgebiet der umliegenden Verdichtungsräume ausbauen.
Risiken
• Interessenkonflikt mit wirtschaftlichen (insb. touristischen) Nutzung der Naturräume • Verstärkung der Unterschiede zwischen den Fulda stadtnahen und peripheren Orten • starke „Ländlichkeit“ ist unattraktiv für jungen Menschen

II.1.4 Kartenmäßige Darstellung der Region (max. M 1:100.000)



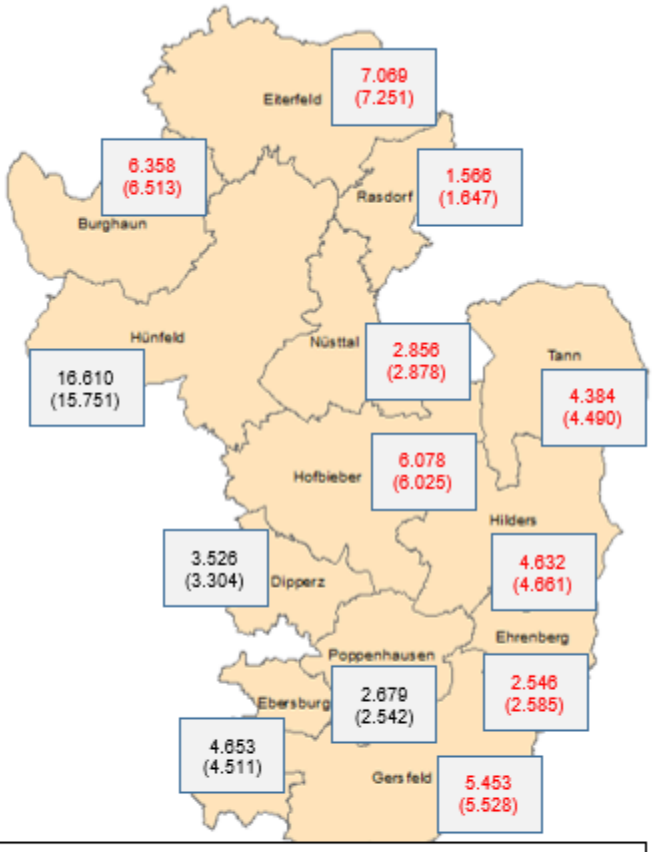
II.2 Sozio-ökonomische Analyse der Region

II.2.1 Bevölkerung

Die dreizehn Kommunen des *Lebensraums Rhön* umfassen eine Fläche[12] von 806,3 km^2 und 68.398 Einwohner (EW)[13], was einer Bevölkerungsdichte von 85 EW/km^2 entspricht. Mit dieser Bevölkerungsdichte liegt der *Lebensraum Rhön* erheblich unter der des Landes Hessen (247 EW/km^2) und des Landkreises Fulda (LK FD/161 EW/km^2).[14]

III.2.1.1 Bevölkerungsentwicklung und demografischer Wandel

Die größte Kommune im *Lebensraum Rhön* ist Hünfeld mit 16.610 Einwohnern (EW), mit Abstand gefolgt von Eiterfeld mit etwas mehr als 7.000 EW.[15] Die beiden größten Kommunen der Region umfassen damit ca. ein Drittel der regionalen Gesamtbevölkerung.



Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, „Bevölkerung in Hessen am 31. Dezember 2011 bis 2020 nach Verwaltungsbezirken und Gemeinden" (Daten in Klammern: Stand 2011), die aktuellen Bevölkerungszahlen entsprechen den Daten des Hessischen Statistischen Landesamtes, Bevölkerung in Hessen am 30.06.2021 nach Gemeinden

Die vier kleinsten Kommunen im *Lebensraum Rhön* haben jeweils weniger als 3.000 EW. Die Anteile von Männern und Frauen halten sich in allen Kommunen in etwa die Waage – bei einem leichten Überschuss der männlichen Bevölkerung ab 2015.

Die Bevölkerungsentwicklung des *Lebensraums Rhön* weist im Zeitraum ab 2011 eine Steigerung von rund 1 % aus. In absoluten Zahlen ausgedrückt bedeutet dies einen Bevölkerungszuwachs von 67.686 EW in 2011 auf 68.398 EW in 2021 (= absolut um 712 EW).

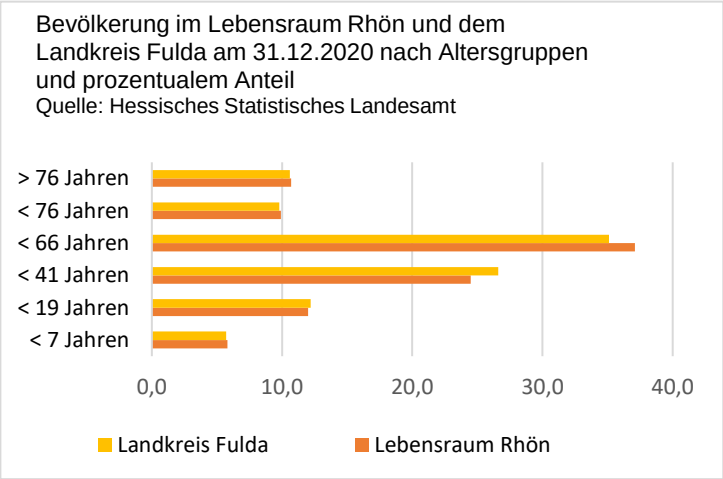
Während bis 2014 die Bevölkerung jährlich abgenommen hat, sind ab 2015/2016 leichte Bevölkerungszuwächse zu verzeichnen. Ein Zusammenhang zwischen der positiven Bevölkerungsentwicklung und der Aufnahme von Geflüchteten ab 2015/16 ist – auch bzgl. des leichten Überhangs der männlichen Bevölkerung - wahrscheinlich.

Von dem Bevölkerungsgewinn profitieren allerdings mit Hünfeld und Poppenhausen (jeweils > 5 %), Dipperz (> 6 %) und Ebersburg (> 3 %) nur vier der dreizehn Kommunen. Mit Hofbieber, Nüsttal, Hilders, Gersfeld und Ehrenberg verzeichnen weitere Kommunen moderate Bevölkerungsverluste um -1 %, während in Rasdorf (> -5 %), Eiterfeld (-3 %) Tann (-2,5 %) und Burghaun (-2,5 %) deutlichere Verluste zu verzeichnen sind.

Insgesamt ist jedoch festzustellen, dass die Bevölkerungsentwicklung des *Lebensraums Rhön* trotz positiver Zahlen deutlich schwächer ausgeprägt ist als der Bevölkerungszuwachs im gesamten LK FD mit 3,3 %.

Der Altersdurchschnitt liegt mit 45 Jahren über dem hessischen (44) und dem Landkreisdurchschnitt (44,4).[16] Nur die vier Kommunen Dipperz (43,5), Ebersburg (43,8), Nüsttal (43,1) und Poppenhausen (44) liegen dabei unterhalb oder gleichauf mit der hessischen und Landkreisbevölkerung. In Tann (46,4), Gersfeld (46,2) Burghaun (46), Rasdorf (46), Eiterfeld (45,3) und Ehrenberg (45,2) ist der regionale Durchschnitt teilweise deutlich höher.

Der Blick auf die Altersstruktur des *Lebensraums Rhön* zeigt zunächst keine gravierenden Abweichungen gegenüber dem Landkreis Fulda.



Einzig in den Altersgruppen der 18- bis 65-jährigen sind Verschiebungen um ca. 2 % zwischen der Region und dem LK FD bemerkbar. Die Gruppe der 18- bis 40-jährigen Bevölkerung, die sich aktuell wie perspektivisch in der beruflichen Etablierung, dem „Nestbau“ und der Familiengründung befindet, ist in der Region ein wenig kleiner als im LK FD. Diese Abweichung wird von der in der Region etwas stärkeren Altersgruppe der 41- bis 65-jährigen weitestgehend ausgeglichen. Gleichwohl handelt es sich bei der Altersgruppe von 18 bis 65 um die Gruppe der (potentiell) Erwerbstätigen, deren Anteil in der Region damit nur bei 61,6 % (LK FD: 61,7 %, Land Hessen: 63,3 %) liegt.

Demgegenüber liegt der Anteil der über 65-jährigen Bevölkerung in der Region mit 20,6 % leicht über dem Wert des Landes Hessen (19,9 %). Perspektivisch wird dies den *Lebensraum Rhön* ebenso vor demografische Herausforderungen stellen wie die leicht höheren Werte bei den unter 18-jährigen (Region = 17,8 %, LK FD = 17,9 %, Land Hessen = 16,8 %).

III.2.1.2 Migration

Am 31.12.2019 verzeichnete der *Lebensraum Rhön* einen Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung von 5,4 % (absolut: 4.155 EW).[17] Dies liegt weit unterhalb der Anteile des LK FD (9,5 %) und des Landes Hessen (16,6 %). Regional sind vergleichsweise hohe Anteile der nichtdeutschen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung in den Kommunen Ehrenberg (9 %), Gersfeld (7,8 %), Hilders (6,6 %), und Hünfeld (8,9 %) zu verzeichnen. Geringe Anteile nichtdeutscher Bevölkerung haben die Kommunen Dipperz (3,5 %), Nüsttal (2,5 %) und Rasdorf (1,7 %).

Mit fast 25 % gehört dabei ein beträchtlicher Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung zur Altersgruppe der unter 15jährigen und zu 72 % der 15 bis unter 65jährigen an. Lediglich 3,6 % der nichtdeutschen Bevölkerung sind älter als 65 Jahre. Damit sind gravierende Unterschiede zur Altersstruktur der deutschen Bevölkerung festzustellen, die auch 2019 bereits 24,1 % über 65jähriger und nur 12,2 % unter 15jähriger aufwies.

Am 31.05.2021 erhielten landkreisweit 1.017 Asylbewerber eine Unterstützung nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG). [18] Die Hauptherkunftsländer sind Afghanistan (235 Personen). Irak (130), Somalia (99) und der Iran (98). Die Zahl der Leistungsempfänger nach dem AsylbLG (1.027 zu 1.017 Personen) wie auch die Zahl der Bewohner in Gemeinschaftsunterkünften (1.128 zu 1.095 Personen) hat landkreisweit gegenüber dem 31.12.2020 leicht abgenommen.

Am 31.05.2021 sind allein 470 Personen oder ca. 12 % der nichtdeutschen Bevölkerung im *Lebensraum Rhön* Asylbewerber, die in 12 (von landkreisweit 23) Gemeinschaftsunterkünften untergebracht sind. Die Asylbewerber in den Gemeinschaftsunterkünften werden betreut von der AWO, dem DRK, der gGmbH Grümel Fulda oder dem Fachdienst Zuwanderung des LK FD. Insgesamt waren im Mai 2021 damit 43,8 der Asylbewerber in Gemeinschaftsunterkünften in der Region untergebracht. Eine besondere Integrationsleistung haben dabei die Stadt Hünfeld (mit 4 Unterkünften und 175 Bewohnern) und v.a. mit Blick auf das Bevölkerungs- und Flächenverhältnis die Gemeinde Ehrenberg (mit 2 Unterkünften und 124 Bewohnern) zu erbringen.

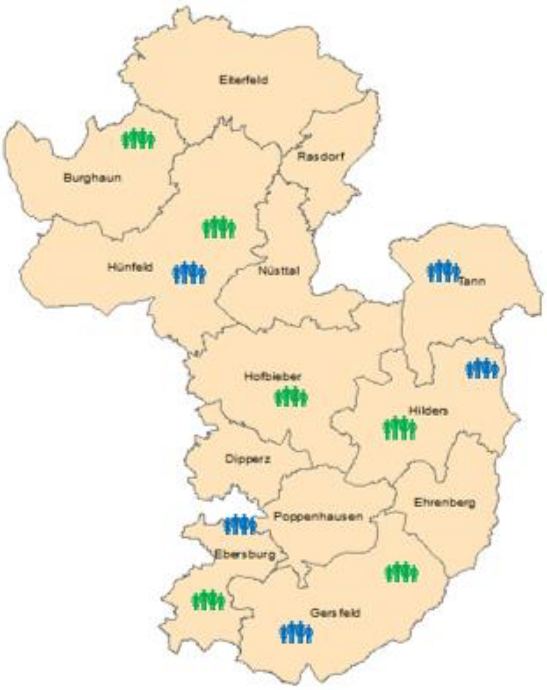
Zentrale Anlaufstellen für Menschen mit Fluchthintergrund gibt es in Hünfeld (zuständig für Burghaun, Eiterfeld, Hünfeld, Nüsttal und Rasdorf), Gersfeld (zuständig für Dipperz, Ehrenberg, Gersfeld, Hilders, Hofbieber und Poppenhausen) und Ebersburg.

Darüber hinaus gibt es in vielen Orten Initiativen, Einrichtungen und Gemeinwesenprojekte, die in breiter Trägerschaft ehren- und hauptamtlich Kontakte vermitteln, Begegnung ermöglichen, in Alltagsfragen und bei Behördengängen unterstützen, Sprachkurse geben, Freizeitangebote eröffnen u.v.m. Hierzu gehören die Familienzentren ebenso wie z.B. Sport-Coaches. Die landkreisweit vorhandenen Projekte, Initiativen, Einrichtungen und Ansprechpartner sind mit Suchfunktion nach einzelnen Kommunen im Internet[19] abrufbar.

III.2.1.3 Vereinswesen und bürgerschaftliches Engagement

Vereine und besonders das dort stattfindende soziale Engagement sind aufgrund nicht erfasster Datengrundlagen nicht einfach darzustellen. Im Fall des *Lebensraums Rhön* fand eine Auswertung der kommunalen Internetseiten statt, die in den 13 Städten und Gemeinden ein reges Vereinsleben dokumentieren. Demnach verfügt die Region über insgesamt 881 Vereine und Verbände. Viele dieser Vereine (165) widmen sich sportlichen Zielen, gefolgt von Chören und Musikvereinen (89), Feuerwehrvereinen (89) sowie politischen (48) und sozialen Zwecken (45). Besonders hervorzuheben ist der Verein Rhönklub, der im gesamten Gebiet der Rhön Zweigvereine hat, ein eigenes Vereinsheft auflegt und viele kulturelle und naturschutzfachliche Aufgaben erfüllt.

Auch das kulturelle Erbe der Rhön wird vielerorts über bürgerschaftliches Engagement erhalten und gepflegt. Zu den typischen Veranstaltungen gehören z.B. der jährliche Viehabtrieb in Hilders-Simmershausen, der Früchteteppich in Hünfeld-Sargenzell und viele traditionelle kirchliche Feste und Prozessionen. In allen Gemeinden werden Faschingsumzüge, Heimat- und Dorffeste und das Hutzelfeuer zur symbolischen Vertreibung des Winters veranstaltet. Eine Bedeutung haben auch Laienspiel-Theater (häufig im Dialekt), die sich in nahezu allen Gemeinden seit Jahrzehnten etabliert haben.



Bezogen auf die Gesamtregion *Lebensraum Rhön* kommen 77,6 EW auf einen Verein. Acht Kommunen liegen z.T. weit unter diesem Verhältnis, darunter Rasdorf bei 40,2 EW/Verein, Gersfeld bei 54 EW/Verein, Ehrenberg bei 55,3 EW/Verein und Hilders bei 57,8 EW/Verein. Über 100 EW/Verein weisen lediglich Eiterfeld (168,3), Dipperz (103,7) und Hünfeld (100,7) auf. Diese Zahlen deuten darauf hin, dass viele Bürgerinnen und Bürger in mehreren Vereinen eine Mitgliedschaft haben und sprechen für die hohe Bedeutung, die das Vereinsleben vor allem in sehr ländlichen Gebieten der Region für die Freizeitgestaltung und das Gemeinwohl hat.

Hervorzuheben ist nicht zuletzt das Engagement im sozialen Bereich. Hierzu zählen die Standorte der Gemeinwesenarbeit (s. nachfolgende Karte:)[20] und der Familienzentren (siehe nachfolgende Karte:)[21], die vielffäl-tige Möglichkeiten der Begegnung, Informa-tion und Beratung und damit auch der Inklu-sion und Integration bieten. Bis auf den Gene-rationentreff in Burghaun und das Caritas Zentrum Rhön in Hilders werden alle als vom Land Hessen geförderte Einrichtungen aufgeführt.[22]

Gerade soziale Initiativen und Vereine entwickeln Hilfsangebote und Projekte zur Verbesserung der Lebensqualität für Jung und Alt und engagieren sich häuftig in Bereichen, mit denen den Auswirkungen des Demographischen Wandels positiv entgegengewirkt werden kann. In etlichen Kommunen gibt es – nicht zuletzt in Zusammenhang mit den Familienzentren - Vereine und Zusammenschlüsse, die Hilfsangebote und Projekte zur Verbesserung der Lebensqualität für Jung und Alt entwickeln und anbieten.

Hier ist v.a. die Tafel in Hünfeld zu nennen, in der 70 Ehrenamtliche seit nunmehr 15 Jahren insgesamt 140 Familien mit 300 Angehörigen im Altkreis Hünfeld mit frischen Lebensmitteln versorgen. Die stetig steigende Bedürftigkeit wirtschaftlich schwacher Kunden zeigt, wie notwendig eine solche Einrichtung als Teil der Grundversorgung für die gesamte Region ist.[23]

Zukunftsweisend für die Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt und die Organisation von Selbsthilfe zur Bewältigung der Herausforderungen des Demographischen Wandels ist der gemeinnützige Verein Miteinander-Füreinander Oberes Fuldatal[24]. Ehrenamtliche Helfer bieten Unterstützung im Alltagsleben, Demenzbegleitung, Mittagstische und Wohnberatung sowie zu Fragen der Beaufsichtigung, Erziehung und Bildung der Jugend u.v.m. an. Darüber hinaus wird die Kommunikation zwischen Jung und Alt durch Leihgroßeltern, Freizeitgestaltungs-, Kultur-, und Bildungsangebote gefördert. Ferner werden Fahrdienste organisiert, um die gesellschaftliche Teilhabe aller sicherzustellen. Die Aktivitäten werden von hauptamtlichen Mitarbeiterinnen koordiniert und ergänzen die gewerblichen und kommunalen Angebote im Bereich der öffentlichen Daseinsvorsorge.

Die seit nunmehr 2 Jahren andauernde Corona-Pandemie hat viele Vereine im *Lebensraum Rhön* vor neue Herausforderungen gestellt oder seit längerem bestehende Beeinflussungen verstärkt in den Fokus gerückt. Die Vereinsziele sind seither schwerer umzusetzen und werden z.T. als (latente) Gefährdung der Existenz wahrgenommen. Beispielhaft erwähnt seien:

- **Personelle Weiterentwicklung der ehrenamtlichen und Vereinsstrukturen:**
  - In einem wachsenden Teil der Vereine steht eine Neubesetzung der Vorstände und Führungspositionen an. Immer mehr Vereine äußern dabei ihre Bedenken, ob sich insb. für die Vorstandspositionen genügend und vor allem auch jüngere Mitglieder finden werden bzw. es Nachwuchs gibt. Die Verwaltungsaufgaben in den Vereinen nehmen zu. Viele Mitglieder fühlen sich qualitativ nicht darauf vorbereitet, um Aufgaben zu übernehmen. Ein aktuelles Beispiel, in dem das Fehlen von Ehrenamtlichen/Freiwilligen zwar nicht zur Auflösung des Vereins, aber der Einsatzabteilung geführt hat, ist die Freiwillige Feuerwehr in Tann-Theobaldshof (ca. 300 EW). Hier hat die Stadt Tann die Auflösung der Einsatzabteilung beschlossen, weil sich keine Wehrführung fand und es zu wenige freiwillige und geschulte Feuerwehrmitglieder gab.[25]
- **Stabilisierung finanzieller und personeller Ressourcen:**
  - Einnahmerückgänge durch den Austritt von Mitgliedern können seit der Pandemie nicht oder nur schwer über neue Angebote kompensiert werden. Viele Vereine sind jedoch vertraglich gebunden und müssen weiterhin laufende Kosten (auch Honorare für Trainer, Chorleiter und Dirigenten) tragen.
  - Die Corona-Pandemie birgt Unsicherheiten, wann eine Entspannung zu erwarten ist und wie dann die Vereinsarbeit auf dem Vor-Corona-Stand fortgeführt werden kann.
  - Neue Finanzierungswege werden durchaus recherchiert und auch gegangen, sie binden jedoch die Ressourcen v.a. derjenigen Vereinsmitglieder, die oft schon an anderer Stelle z.B. als Vorstandsmitglieder Verantwortung tragen.
  - Vereine, deren verantwortliche Positionen eher von älteren Mitgliedern besetzt sind, verfügen zudem kaum über Erfahrungen mit der Akquisition von öffentlichen Fördermitteln und/oder neuen (digitalen) Finanzierungswegen (wie Crowdfunding, digitalem Sammeln von Spenden oder Sponsorengeldern etc.). In diesen Vereinen besteht zusätzlich häufig ein Kommunikationsproblem, da wenig Erfahrungen und Nutzungen von sozialen Medien vorliegen, was der Zugang zu Jüngeren weiter erschwert.
- **Organisationen (digitaler) Kontakträume als Hilfsangebote:**
  - Pandemiebedingt wird es schwieriger, den Kontakt zu den Mitgliedern zu halten. Trainings-, Chor- und Übungsstunden können durch Corona nicht oder nicht verbindlich angeboten werden bzw. sind auch nicht immer in Onlineformate umzuwandeln. Für die Entwicklung und Umsetzung erfolgreicher digitaler Angebote fehlen z.T. die Erfahrungen und das Knowhow.

- **Bedarf an staatlichen Hilfen – das Ehrenamt im Spagat zwischen Förderung und Überforderung:**
  - Insbesondere die Förderung von Kleinprojekten über das Regionalbudget hat gezeigt, dass ein großer Bedarf an niedrigschwelligen, „schlanken“ Fördermöglichkeiten mit einer attraktiven Förderquote vorhanden ist. Nicht selten verbinden Vereine und Initiativen damit die Hoffnung, neue Tätigkeitsfelder zu erschließen und neue Zielgruppen und Mitglieder anzusprechen. Das Regionalbudget wird von den Vereinen geschätzt, gleichzeitig stellt aber zu Teilen das damit verbundene „schlanke“ Antrags- und Abwicklungsverfahren noch eine Herausforderung für die Vereinsvorstände dar.
  - Beschäftigen Vereine (wie der o.g. Verein Miteinander – Füreinander) hauptamtliches Personal, so werden diese meist über Projektförderungen finanziert. Diese Vereine stehen oft vor der Notwendigkeit, immer wieder neu geeignete Förderprogramme zu finden und zu erschließen, andererseits aber auch die Angebote zu erhalten, die sich für die Menschen vor Ort als bedarfsgerecht und erfolgreich erwiesen haben.

Insgesamt ist noch nicht wirklich absehbar, welchen Schaden die Corona-Krise für das regionale Vereinsleben mit sich bringt, welchen Beitrag die Vereine selbst zur Bewältigung dieser Krise leisten können und wie sich krisenbedingt die Zusammenarbeit in den Vereinen und die Vereinsarbeit für das Gemeinwesen verändert. Last but not least wird sicher auch eine vermehrte Nutzung der digitalen Techniken für die Zukunftsfähigkeit vieler Vereine eine Rolle spielen.

III.2.1.4 Stärken-/Schwächenanalyse der Bevölkerungsstruktur

SWOT Bevölkerungsstruktur, Migration & Vereine/bürgerschaftliches Engagement
Stärken
• leicht positive Bevölkerungsentwicklung • Altersdurchschnitt der nichtdeutschen Bevölkerung deutlich niedriger als bei deutscher Bevölkerung • gute und dezentrale Ansätze für Inklusion und Integration • hoher Grad an Engagement, Mitverantwortung und Selbstorganisation, starkes und vielfältiges Vereinswesen • gelebte Rhöner Tradition (Rhöner Platt, Trachten etc.) • aktive Bevölkerung, die sich z.T. in mehreren Vereinen engagiert • ein breites Angebot an sozialen Initiativen und Vereinen (Tafel, Miteinander-Füreinander, Familienzentren etc.) mit Hilfsangeboten zur Verbesserung der Lebensqualität insb. von Familien und Senioren • Ansätze der Unterstützung ehrenamtlicher/bürgerschaftlicher Initiativen durch hauptamtliches Personal • Einsatz Regionalbudget zur Förderung von gemeinwohlorientierten Kleinstprojekten von Vereinen und Kommunen
Schwächen
• leichte Bevölkerungsverluste bei den peripherer gelegenen Kommunen • Altersdurchschnitt (z.T. deutlich) über dem LK FD und dem Land Hessen • Pandemie hat die Arbeit der Vereine, deren finanzielle Situation und v.a. die Pflege der Mitgliedschaften geschwächt • es fehlen vermehrt Menschen, die verantwortliche und Vorreiterfunktionen übernehmen wollen • Vereine von Überalterung geprägt • die systematische Erfassung und Speicherung von Mundarten, alten Handwerkskünsten, Erzählungen, Veröffentlichungen erfolgt nur teilweise • wichtige Vereinssparten brechen weg
Chancen
• Integration/Inklusion nichtdeutscher Mitbürgerinnen und Mitbürger weiter (erfolgreich) fortsetzen • interkulturelles Verständnis und Miteinander stärken und vernetzen • stärkere Unterstützung des Ehrenamts durch Hauptamt

• (teilweise) Neuausrichtung von Vereinszielen/–aktivitäten an die Nach-Corona-Zeit • Temporäre Angebote des Engagements anbieten • Entwicklung generationenstärkender und familienfreundlicher Vorhaben • projektbezogene Angebote für Ehrenamt entwickeln und Menschen anbieten, die sich nicht in Vereinsstrukturen einbringen wollen • Qualifizierung/Coaching von Ehrenamtlichen und Vereinen zu Zukunftsfragen und (neuen) Aufgaben (z.B. Erschließung öffentlicher Mittel, Digitalisierung) • Netzwerke zwischen örtlichen und regionalen Vereinen knüpfen
Risiken
• Abwanderung junger Menschen und der erwerbstätigen Bevölkerung • zu wenig genutzte und teure Infrastruktur, geringe Bautätigkeiten, steigender Leerstand • Wegfall ehrenamtlichen/freiwilligen Engagements durch berufliche und schulische Anforderungen • Mehrfachbelastung durch Konzentration mehrerer Ehrenämter auf wenige Personen (Gefahr der Überlastung) • geringe (finanzielle/personelle) Unterstützungsmöglichkeiten für Vereine und Ehrenamt durch öffentliche Partner

II.2.2 Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge

III.2.2.1 Wohnen und Siedlungsstruktur

Die Siedlungsstruktur des *Lebensraums Rhön* ist geprägt durch kleine und kleinste Siedlungen, die nur in wenigen Fällen die 2.000-Einwohner-Grenze überschreiten. Die 13 Kommunen bestehen aus 125 Ortsteilen. Zusätzlich gibt es nahezu 300 Siedlungen im Außenbereich. Dazu gehören Einzelgehöfte und andere landwirtschaftliche Gebäude, ehemalige Mühlen, umgewidmete Wochenendhäuser sowie größere Gewerbebetriebe für Verarbeitung und großflächigen Einzelhandel. Besonders die Hohe Rhön ist beiderseits der Landesgrenzen weitgehend siedlungsfrei bzw. dünn besiedelt.

In einigen Kommunen des *Lebensraums Rhön* lassen sich Probleme mit zunehmendem Leerstand, dem Verfall in den Ortskernen und dem Funktionsverlust von Hofreiten und Weilern feststellen. In vielen Orten gibt es Gebäude, die zurzeit keine Nutzung haben oder seit Jahren ganz oder teilweise leer stehen. Vor allem ehemalige Ladengeschäfte in kleineren Orten sind oft wenig attraktiv für neue Nutzungen. Auch steigt die Zahl an Gebäuden, die nur noch von ein bis zwei Personen in fortgeschrittenem Alter (> 60 Jahre) bewohnt werden und häufig einen Sanierungsstau aufweisen. Altstadtbereiche und kleine Dörfer, zunehmend aber auch die Siedlungsbereiche der 1950 bis 1980er Jahre weisen die geschilderte Problematik auf. Darüber hinaus gibt es in vielen Dorflagen das Problem, dass geerbte Häuser als Ferienwohnungen genutzt werden, die Besitzer aber in Ballungsräumen wie Frankfurt wohnen. Dadurch wird die aktive Dorfgemeinschaft geschwächt. Gleichzeitig reduziert sich für „Bleibewillige“ das verfügbare Wohnraumangebot.

Die Kommunen wie auch der LK FD forcieren ihre Anstrengungen, die Bevölkerung für Fragen der Innenentwicklung zu sensibilisieren, Leerstände zu erfassen und zu managen sowie zeitgemäße Folgenutzungen oder Sanierungen zu stimulieren. Nichtsdestotrotz wird in einigen Kommunen ein hohes Interesse an Bauplätzen und Wohnungen festgestellt und befürchtet, dass die Region ausbluten und v.a. die jüngere Bevölkerung die Region verlassen könnte, wenn sie ihren Wunsch nach einem Eigenheim dort nicht umsetzen kann. Auch werden innerörtliche Baulücken bzw. leerstehende Gebäude von privaten Eigentümern oftmals nur zögerlich dem Markt und der Vermarktung (z.B. durch die Kommunen) zur Verfügung gestellt.[26]

Ein wichtiges Instrument zur Entwicklung des ländlichen Raums ist die Dorfentwicklung. Seit 2012 konnten mit Hünfeld (2012-2020), Eiterfeld (2012-2021), Nüsttal (2023-2022), Gersfeld (2015-2024), Hilders (2018-2026), Rasdorf und Tann (je 2020-2027) sieben der dreizehn Kom-

munen des *Lebensraums Rhön* von dieser Förderung profitieren. Neben der Stärkung der Ortskerne geht es beim Dorfentwicklungsprogramm auch um die Daseinsvorsorge, das Gemeinwesen und die Infrastruktur. Darüber und über den Aufbau von Nachbarschaftsdiensten, der Ausbau eines Bürgerbusses oder Nutzungskonzepte für DGH sind Überschneidungen zur LEADER-Förderung feststellbar.

Über die Städtebauförderung werden aktuell zwei Projekte im *Lebensraum Rhön* gefördert[27]:

1) Förderprogramm „Investitionspakt Soziale Integration im Quartier“: Mit der Sanierung und Umnutzung des Elf-Apostel-Hauses/Judenschule in Tann wird ein soziokulturelles integratives Quartiers- und Nachbarschaftszentrum gefördert.
2) Förderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“: Im Hünfelder Nord - und Ostend, einem Siedlungsgebiet aus den 1950er und 1960er Jahren, wurde 2016 mit einem 10jährigen Förderzeitraum in das Programm „Soziale Stadt“ aufgenommen. Im Nord- und Ostend wohnen neben der eingesessenen Bevölkerung vermehrt auch junge Familien mit Migrationshintergrund. Unterschiedliche Kulturen treffen aufeinander, wobei Kommunikationsmöglichkeiten nicht ausreichend gegeben sind und Angsträume zunehmen. Baulicher Erneuerungsbedarf wurde für den Bereich des vorhandenen Kindergartens, des Spielplatzes, der Spiel-, Sport- und Freizeitanlage und der Fußwege und Straßenareale definiert.

Über das Förderprogramm „Zukunft Innenstadt“ konnten 2021 zudem die Kommunen Hünfeld, Ebersburg (mit jeweils 250.000 €) und Tann (90.000 €) eine Zuwendung erhalten.

Interkommunale Kooperationen im Bereich der Siedlungsentwicklung (z.B. Leerstandsmanagement) gibt es im *Lebensraum Rhön* bislang nicht. Eine punktuelle Ausnahme bildet die interkommunale AG Hessisches Kegelspiel, der die Marktgemeinde Burghaun, die Stadt Hünfeld und die Gemeinden Nüsttal und Rasdorf angehören. Die AG wurde ab 2005 aus dem Förderprogramm Stadtumbau in Hessen gefördert. Neben lokalen Maßnahmen in den beteiligten Kommunen wurde 2013 als gemeinsames Projekt das „Kegelspielhaus“ umgesetzt. Hierbei ging es um die Umgestaltung der Hünfelder Landratsvilla zum interkommunalen Dienstleistungszentrum. Geschaffen werden konnte ein vielfältiges und attraktives Dienstleistungsangebot für die Bewohner der beteiligten Kommunen und der Region mit positiven Effekten der Stärkung der Hünfelder Innenstadt als Wohn- und Wirtschaftsstandort.

Mit Ausnahme von Nüsttal, Dipperz und Gersfeld sind alle Kommunen im Bündnis der Klima-Kommunen Hessen aktiv. Burghaun, Ebersburg, Eiterfeld, Rasdorf und Tann haben als Klima-Kommunen Aktionspläne oder Klimaschutz(teil)konzepte erstellt, die Stadt Hünfeld hat ihre Klimaschutzziele in einem kommunalen Leitbild verankert.[28] Ziel der Klima-Kommunen ist es, den Energieverbrauch und die Treibhausgasemissionen zu reduzieren und sich an verändernde klimatische Bedingungen anzupassen. Die Klima-Kommunen werden über die Landesenergieagentur (LEA) aktiv in Fragen rund um Klimaschutz und Klimaanpassung beraten, haben Zugang zu unterschiedlichen Veranstaltungsangeboten sowie weiteren Unterstützungsleistungen.

Insgesamt spielt die Ausweisung und Umsetzung von Bau- und Gewerbegebieten mit explizit klimaschützenden und nachhaltigen Zielen im *Lebensraum Rhön* noch keine besondere Rolle. Die Gemeinde Ebersburg plant dies in 2022 erstmalig für ein Gewerbegebiet im OT Thalau. Vor allem im Zusammenhang mit dem Biosphärengebiet Rhön sollten solche kommunalpolitischen Ziele sowohl für Bau- wie Gewerbegebiete generell mehr Beachtung finden. Sie tragen nicht nur zu einer ökologisch, ökonomisch und sozialverträglichen Bodenbewirtschaftung, Bebauung und nicht zuletzt auch zu einer gesunden Entwicklung von Unternehmen und Arbeitsplätzen bei.

Viele öffentlich zugängliche Orte, Gebäude, Straßen, Wege und Plätze sind nicht oder nur bedingt barrierefrei und deshalb für Menschen, die in der Mobilität, im Hören, Sehen, Sprechen oder der kognitiven Wahrnehmung eingeschränkt sind, nur bedingt bis gar nicht nutzbar. Zum Teil können Orte mit Hilfe des Rollators, Rollstuhls oder auch mit Kinderwagen erreicht werden – deren Nutzer scheitern dann aber meist an Treppen oder Zugängen zu Toiletten, einzelnen Gasträumen etc. Eine stärkere Sensibilisierung für die Belange eingeschränkter Menschen wäre nicht nur mit Blick auf die demografische Entwicklung, sondern auch die wirtschaftliche Erschließung neuer Zielgruppen für den Tourismus und die Naherholung wünschenswert.

III.2.2.2 Daseinsvorsorge in den Bereichen Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur

Gesundheit: Ein wichtiges Thema ist im *Lebensraum Rhön* die ärztliche Versorgung. Krankenhäuser gibt es in Hünfeld und Gersfeld (letzteres v.a. spezialisiert auf Chirurgie, Orthopädie, Urologie und Gefäßchirurgie)[29], die weitere Versorgung übernehmen darüber hinaus die beiden Kliniken in Fulda. Mit Blick auf die Facharzt- wie auch klinische Versorgung nimmt das Mittelzentrum Hünfeld innerhalb des *Lebensraums Rhön* in jeder Hinsicht eine Spitzenposition ein.

Ort	Arztsitze 2017	Ø-Alter Hausarzt	Zahnarzt-praxen	Apothe-ken
Burghaun	3,00	53,00	3	1
Dipperz	1,00	70,00	1	-
Ebersburg	2,75	58,33	1	1
Ehrenberg	1,00	62,00	1	1
Eiterfeld	4,00	60,75	2	1
Gersfeld	6,00	55,00	1	1
Hilders	2,00	59,50	2	1
Hofbieber	3,00	55,33	2	1
Hünfeld	12,00	55,62	9	5
Nüsttal	2,00	63,00	1	-
Poppenhausen	2,00	56,00	1	1
Rasdorf	2,00	54,00	-	-
Tann	4,00	61,25	1	1
gesamt	**44,75**	**58,75**	**25**	**14**
Quellen siehe Endnote 19 und Internetrecherche (eigene Erhebung)				

Lt. Analyse der ambulanten medizinischen Versorgung der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen (KVH) gibt es mit Stand 2018 im *Lebensraum Rhön* 44,75 Arztsitze für niedergelassene Hausärzte. [30] Die gleiche Analyse geht für Dipperz (49,78 %), Ehrenberg (62,49 %) und Hilders (68,60 %) von einer erheblichen Unterversorgung mit Hausärzten aus, während Burghaun (103,17 %), Ebersburg (102,10 %), Eiterfeld (94,53 %) und Hofbieber (85,23 %) ihre Versorgungsgrade mehr oder weniger erfüllen. Es ist davon auszugehen, dass in einigen Kommunen eine Eigenversorgung nicht stattfinden kann oder latent gefährdet ist bzw. die angrenzenden Städte und Gemeinden eine Mitversorgung übernehmen. Bei der Einschätzung und Bewertung dieses Umstands ist jedoch zu berücksichtigen, dass gerade in ländlichen Räumen eine Mobilität zu erheblichen Teilen über den Individualverkehr (IV) erfolgt und der Zugang zu Hausärzten insb. der älteren und nicht mobilen Bevölkerung damit in Kommunen mit latenter Unterversorgung erschwert ist.

Die Verteilung der Arztsitze in der Region zeigt, dass jede Kommune über mindestens einen Arztsitz verfügt und ein flächendeckendes hausärztliches Versorgungsangebot damit weitgehend gegeben ist.

Die Hausärzte im LK FD sind lt. Analyse der KVH von 2018 im Durchschnitt 55,35 Jahre alt. Damit liegt der landkreisweite Altersdurchschnitt ca. 3,5 Jahre unter dem der Ärzte im *Lebensraum Rhön* (58,75 Jahre). Mit verschiedenen Aktivitäten werden regional wie landkreisweit Anstrengungen unternommen, dem Ärztemangel entgegenzuwirken. Hierzu gehört das bestehende Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) Rhön für die Kommunen Poppenhausen und Ebersburg[31] ebenso wie das in Bau befindliche MVZ in einem Mehrgenerationenhaus in Dipperz[32]. Zu erwähnen sind auch die Initiativen des LK FD mit dem Projekt „Landpartie 2.0“[33] und dem Fulda-Stipendium[34]. Nichtsdestotrotz wird der absehbare Bedarf an Nachfolgern auch zukünftig Anlass zur Sorge sein, v.a., weil es besonders im ländlichen Raum ungleich schwieriger ist, Praxisnachfolger zu finden.

Die zunehmende Zahl älterer Bevölkerung und die damit verbundene steigende Zahl der Arztbesuche lässt einen zusätzlichen Bedarf an Allgemeinmedizinern vermuten[35]. Über die ärztliche Versorgung hinaus werden hierfür ggf. – dezentralisierte bzw. mobile - Betreuungs- und Infrastrukturangebote erforderlich.

Bei den allgemeinen Fachärzten zeigt sich, dass sich diese meist in Hünfeld konzentrieren. Darüber hinaus ist eine fachärztliche Versorgung in der südöstlich im Kreis gelegenen Stadt Gersfeld gegeben. Ferner besteht ein psychotherapeutisches Angebot in Ebersburg.[36] Zeitnah wird in Rasdorf eine gynäkologische Praxis eröffnet.

Die Stadt Hünfeld ist zudem Sitz des Ökumenischen Hospizvereins Hünfeld, der getragen wird vom Deutschen Roten Kreuz, Kreisverband Hünfeld e.V., vom Malteser Hilfsdienst e.V., der St.

Elisabeth Stiftung Hünfeld, dem Pastoralverbund St. Benedikt, Hünfelder Land und der Ev. Kirchengemeinde Hünfeld. Die Kranken- und Sterbebegleitungen werden geleistet von ehrenamtlich Mitarbeitenden.

In fast jeder Kommune des *Lebensraums Rhön* gibt es eine Zahnarztpraxis. Für die einzige Zahnarztpraxis in Dipperz, deren Schließung 2021 aus gesundheitlichen Gründen bevorstand, konnte zum 01.01.2022 ein Nachfolger gefunden und die Praxisübernahme aus LEADER-Mitteln gefördert werden.

Mit Blick auf den hohen Anteil an Bevölkerung über 65 Jahre ist festzustellen, dass der *Lebensraum Rhön* ein unterschiedlich ausgeprägtes Angebot an Tagespflege, Stationärer und Kurzzeitpflege und Pflegediensten aufweist. Die Internetseite des Pflegestützpunktes des Landkreises Fulda[37] weist 20 Pflegedienste in neun der 13 Kommunen und neun Tagespflegeangebote in sieben der 13 Kommunen aus. Stationäre Angebote der Altenpflege sind demnach in fünf der 13 Kommunen (noch) nicht vorhanden. Nur drei Kommunen weisen nach aktuellem Stand freie Plätze der Kurzzeit- und/oder der stationären Unterbringung aus, so dass hier von weiteren Bedarfen ausgegangen werden kann. Besonders hervorzuheben ist hier das DRK-Seniorenzentrum Bruder Konrad in Ebersburg-Weyhers[38], das 8 Nachtpflegeplätze anbietet. Durch die Nachtpflege können pflegebedürftige Menschen weiterhin tagsüber zu Hause versorgt und bei Bedarf von professionellem Personal nachts betreut und gepflegt werden. Pflegende Familienmitglieder werden durch schlaflose Nächte nicht zusätzlich zu ihrem privaten und beruflichen Alltag belastet – sie haben die Möglichkeit, sich zeitweise der Verantwortung der Pflege zu entziehen. Leider ist dieses Angebot derzeit noch nicht wirtschaftlich, weil zu wenig nachgefragt.

Notwendigkeiten bestehen im *Lebensraum Rhön* sicherlich mit Blick auf Angebote der Alltags- bzw. Haushaltshilfe[39] (hier gibt es lediglich ein Angebot in Hofbieber) sowie der Betreuung[40] (hier wird auf den Verein Miteinander-Füreinander und die beiden Gemeinden Ebersburg und Gersfeld und die Betreuungsgruppen im Immanuel Haus Bethanien in Hünfeld verwiesen).

Relativ dünn ist auch die Verteilung der Apotheken im *Lebensraum Rhön*. Hier verfügen drei der 13 Kommunen über keinen Apothekenstandort mehr.

Versorgung: Abfallbeseitigung, die Gas-, Wasser-, und Elektrizitätsversorgung sowie Abwasserbeseitigung sind für die Rhön durch entsprechende Einrichtungen der Gemeinden bzw. Verbünde geregelt.

Hervorzuheben ist, dass v.a. in Rasdorf und Poppenhausen die Wärmeversorgung in Bürgerhand liegt. Aktiv sind hier die Hackgutheizungs-GbR in Poppenhausen-Sieblos (Gründung 2008), die Energiegenossenschaft Poppenhausen eG (2015), die Nahwärme Genossenschaft Grüsselbach eG (Rasdorf-Grüsselbach, 2010) und die Energiegenossenschaft Rasdorf iG (Gründung 2021). Bürgersolarparks gibt es zudem in Hünfeld mit der seit mehr als 10 Jahren bestehenden Gaalbern-Bürgersolarpark GbR und ab 2022 mit dem genossenschaftlich organisierten „Solarpark Kohlstrauch Photovoltaik I“ in Burghaun-Langenschwarz.

Mit Blick auf die Beleuchtung der Straßen und öffentlicher Gebäude haben bis auf Eiterfeld und Burghaun alle Kommunen die Beleuchtungsrichtlinien des Sternenpark Rhön aus dem Jahr 2012 per Gemeindebeschluss angenommen. Indem sie ihre öffentliche Beleuchtung umweltverträglich umrüsten leisten sie – in enger Zusammenarbeit mit der Sternenpark-Koordinierungsstelle beim Landkreis Fulda sowie den örtlichen Energieversorgern – einen Betrag zum Schutz der Nacht, der Biodiversität und somit zum Klimaschutz. Gemäß den Sternenpark-Richtlinien erfüllen die Beleuchtungsanlagen die Parameter zielgerichtete Lichtlenkung, angepasste Lichtmengen, bedarfsorientierte Beleuchtung und warme Lichtfarben. [41]

Auch werden die Bevölkerung und regionalen Unternehmen zunehmend mehr für Fragen des Schutzes der Nacht sensibilisiert und für eine entsprechende Außenbeleuchtung gewonnen. Beispielhaft dafür sei der Mineralbrunnen „Rhön Sprudel“ genannt, der auch nachts produziert. Umgerüstet bzw. neu installiert wurden auf dem 150.000 Quadratmeter großen Betriebsgelände 110 Leuchten, was zusätzlich zum Klimaschutz mit Einsparungen von 30.000 KWh/Jahr und einer Reduzierung des CO^2-Ausstosses um 13.000 kg/Jahr einhergeht.[42]

Freizeit: In allen Gemeinden des *Lebensraums Rhön* sind die üblichen Sportanlagen vorhanden. Meist handelt es sich dabei um Sportplätze. Allerdings sind auch außer in Burghaun, Dipperz und Ebersburg öffentliche Bademöglichkeiten vorhanden. Während es sich überwiegend um Freibäder handelt, gibt es in Hilders und Hünfeld sowohl ein Frei- als auch ein Hallenbad, in Poppenhausen wird der Guckaisee zum Schwimmen genutzt. In einigen Fällen stehen auch die Freizeitanlagen von Hotels zur Verfügung.

Die Landschaft der Rhön bietet als UNESCO-Biosphärenreservat für Einheimische vielfältige Möglichkeiten, sich sportlich zu betätigen (vgl. Ausführungen unter II.2.4 Naherholung und ländlicher Tourismus). Dazu gibt es in der Kulisse einen Wildpark, mehrere Freiluftbühnen, einen Indoor-Abenteuerpark für Kinder, die Steinwand bei Poppenhausen als überregionale DAV-Kletterwand, die Wasserkuppe als höchsten hessischen Berg mit vielfältigen Aktivangeboten u.v.m.

Kultur: Für das kulturelle Leben (Dorffeste wie die Kirmes, der Fasching etc.) spielen ca. 100 Dorfgemeinschaftshäuser eine große Rolle. Zur Entlastung der kommunalen Finanzen werden sie mittlerweile vermehrt baulich von den Kommunen unterhalten, aber von der Dorfgemeinschaft organisiert und über vielfältige Veranstaltung mit Leben gefüllt.

Einige Kommunen verfügen auch über Mehrzweckhallen bzw. Bürgerhäuser, die für größere Veranstaltungen genutzt werden können. Das Angebot für Jugendliche erstreckt sich vornehmlich auf Jugendräume bzw. -clubs. Davon sind im *Lebensraum Rhön* rund 40 vorhanden, allein 15 davon in Hünfeld.

Ein Zentrum der freien Kulturszene bildet im *Lebensraum Rhön* die Kunststation Kleinsassen (OT von Hofbieber). Seit 1979 wurde die alte Dorfschule Kleinsassen zur Kunststation mit Ausstellungsräumen, Café, Buchhandlung und einer Wohnung für Stipendiaten ausgebaut. Dort wird ein reiches Programm mit Ausstellungen, Kursen, Performance, Theater, Konzerten, Lesungen und Hörspielen etc. angeboten. International werden Kurzstipendien an Künstler vergeben. Für Kunstliebhaber ist auch die Kleinsassener Kunstwoche im August mit zahlreichen Ausstellern ein Muss. Die jährlichen Holzbildhauertage locken national tätige Bildhauer nach Poppenhausen. Von internationaler Bedeutung ist das Museum Modern Art in Hünfeld mit der Sammlung des Künstlers Blum-Kwiatkowski. Darüber hinaus unterhalten eine Reihe von Künstlern Ateliers in der Rhön (Burghaun, Wüstensachsen, Hofbieber).

In einzelnen Kommunen des *Lebensraums Rhön* werden auf Vereinsebene in regelmäßigen Abständen in den DGHs Filmabende durchgeführt oder Theateraufführungen einstudiert und angeboten. Feste (gewerbliche) Kinos und Theater gibt es im *Lebensraum Rhön* jedoch nicht. Hierfür muss die Bevölkerung in die nahegelegenen Oberzentren (z.B. Fulda) fahren.

III.2.2.3 Mobilität und regionaler ÖPNV

Der Landkreis Fulda verantwortet den ÖPNV im gesamten Kreisgebiet, ausgenommen der Stadt Fulda, und bedient sich gemeinsam mit 23 kreisangehörigen Kommunen der Lokalen Nahverkehrsgesellschaft (LNG) Fulda mbH bei der Versorgung der Bevölkerung mit Leistungen des ÖPNV.

Zwei Bahnlinien erschließen die Rhön. Die Rhönbahn verbindet Gersfeld mit Fulda, die Fuldatalbahn stellt eine Verbindung zwischen Burghaun, Hünfeld und Fulda her. Der ICE-Bahnhof in Fulda ist ein Wirtschafts- und Entwicklungsfaktor für Osthessen.

Darüber hinaus besteht der ÖPNV in der Rhön aus 28 Buslinien.[43] Spürbare Defizite bestehen bei länderübergreifenden Linien. Teilweise beschränken sich die Buslinien auf Schulverkehre. Die Linien zielen fächerförmig auf das Oberzentrum Fulda bzw. auf das Mittelzentrum Hünfeld. Querverbindungen fehlen meist. Auszubildende oder Berufstätige ohne Führerschein erreichen mit öffentlichen Verkehrsmitteln kaum ihre Ausbildungs- und Arbeitsstellen, sofern diese abseits der Hauptlinien liegen. Nicht in allen Kommunen bestehen direkte Verbindungen der Ortsteile zum Sitz der Gemeindeverwaltung. Um eine Grundversorgung zu sichern, wird es, auch mit Blick auf den Demographischen Wandel, eine Herausforderung sein, ein attraktives ÖPNV-Angebot

aufrecht zu erhalten und ggf. durch zusätzliche und bürgerschaftlich erbrachte Initiativen zu ergänzen. Dies gilt umso mehr, als der durch den Verkehr insgesamt verursachte CO_2-Ausstoß aus Klimaschutzaspekten stark zu verringern ist.

Lt. Deutschlandatlas lag in acht der 13 Kommunen der Anteil der Bevölkerung bei 70 und mehr Prozent, die in maximal 600 m (bei Bahnhöfen 1.200 m) Luftlinienentfernung um eine Haltestelle mit mindestens 20 Abfahrten im ÖPNV am Tag wohnt. Teilweise sehr viel schlechter ist dies bei der Bevölkerung der fünf Kommunen Ebersburg (66,6 %), Eiterfeld (50,6), Gersfeld (45,1), Nüsttal (48,3) und Poppenhausen (52,1) der Fall.[44] Trotz des zunehmend besseren ÖPNV-Angebots werden die meisten Linien im *Lebensraum Rhön* (obwohl sie auf Fulda konzentriert sind) insb. im Berufsverkehr zu wenig genutzt. Die Gründe können u.a. im relativ festen Angebotsschema und der steigenden Flexibilisierung der Arbeitswelt gesehen werden.

Ergänzend zum ÖPNV-Angebot gibt es in den sieben Kommunen Burghaun, Eiterfeld, Hilders, Hofbieber, Hünfeld, Rasdorf und Tann mittlerweile Bürgerbusse, die zumeist durch örtliche Vereine, die Kommunen und weitere ehrenamtlich Engagierte koordiniert und organisiert werden. Die Stadtwerke Hünfeld betreiben den sogenannten City-Bus.

Weitere, ggf. auch kooperativ umsetzbare und das ÖPNV-Angebot ergänzende Projekte und Maßnahmen sind im *Lebensraum Rhön* nicht vorhanden. Um Erreichbarkeit, soziale Teilhabe und Klimaschutz in Einklang zu bringen, sollte ggf. gemeinsam mit den Verkehrsgesellschaften und –verbünden die Fragestellung diskutiert werden, mit welchen neuen, ergänzenden und flexiblen Möglichkeiten das ÖPNV-Angebot bedarfsgerecht angepasst und eine Servicequalität und Effizienz ermöglicht werden kann. Denkbar wären z.B. Carsharing, Mitfahrangebote/–bänke, aber auch On-Demand-Verkehre wie z.B. der Dorfbus des Verkehrsunternehmens Wartburgmobil (VUW), der in der thüringischen Rhön bereits erfolgreich umgesetzt wird.[45]

Es gibt für den Landkreis Fulda ein Radverkehrskonzept aus dem Jahr 2020, das schrittweise umgesetzt wird und nicht nur den Alltagsradverkehr, sondern auch die touristische Infrastruktur unterstützt. Ziel war die Entwicklung eines Radverkehrsnetzes, das alle Städte, Gemeinden sowie alle Orts- und Stadtteile im Landkreis Fulda mit mehr als 500 Einwohnern miteinander verbindet und die Netzplanungen der lokalen und überregionalen Ebene berücksichtigt. Mithilfe eines priorisierten Maßnahmenprogramms mit überschlägiger Kostenschätzung wurde zudem eine Entscheidungsgrundlage für Politik und Verwaltung zur Festlegung von Investitionsprogrammen erarbeitet.[46]

Mit Blick auf den motorisierten Individualverkehr (MIV) wird der *Lebensraum Rhön* durch sechs Bundesstraßen geprägt. Die Autobahnen A7, A4 und A71 erschließen das Gebiet großräumig. Mit Fertigstellung der A66 in 2014 verbesserten sich insb. die Möglichkeiten der wirtschaftlichen Verflechtungen mit dem Rhein-Main-Gebiet.

III.2.2.4 Bildung – lebenslanges Lernen

Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE): Die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön (BRR) und der VNLR setzen entsprechend der Ziele der UNESCO einen besonderen Schwerpunkt in einer breiten Umweltbildung. Das Angebot reicht im *Lebensraum Rhön* von Führungen, Fortbildungs- und Exkursionsangeboten bis hin zu den Aktivitäten von 30 ehrenamtlichen Natur- und Landschaftsführern. Im Bereich des Roten Moors besteht ein NABU-Infozentrum mit speziellen Moor-Infos. Darüber hinaus sind Sternenparkführer für den Sternenpark Rhön e.V. aktiv.

Weitere Anbieter der Umweltbildung und Erlebnispädagogik sind zudem rd. 10 regionale landwirtschaftliche Betriebe mit Angeboten als „Bauernhof als Klassenzimmer“, zudem die Forstämter Hofbieber und Burghaun, der Wildpark Gersfeld, der Mensch-Tier-Begegnungshof Lamahausen, Seminarhäuser in Ehrenberg, Eiterfeld und Tann, die erlebnispädagogischen Anbieter auf der Wasserkuppe, in Gersfeld, Hofbieber oder Hünfeld und last but not least auch verschiedene Naturschutzverbände.

Ein Spezifikum der Umweltbildung im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön sind die Junior-Ranger-Gruppen, die es für Altersgruppen ab 6 bis 13 Jahren in Ehrenberg, Poppenhausen, Ebersburg, Gersfeld und Nüsttal gibt. Junior Ranger setzen sich im Rahmen konkreter Projekte unter Anleitung von erfahrenen Rangern und Wildnispädagogen aktiv für die biologische Vielfalt und nachhaltige Entwicklung ein. Die Rhön bietet ihnen jede Menge Lern- und Erlebnisorte für spannende Tätigkeiten: z.B. Imkerei, Gewässer-Untersuchungen, Amphibienschutz, Streuobstwiesen-Pflege, die Fährtensuche und Kartierungen von Spechthöhlen.[47]

Kindergärten und Schulen: Im *Lebensraum Rhön* werden aktuell 86 Kindergärten und 38 Schulen betrieben. Während die 21 Grundschulen eine wohnortnahe Beschulung ermöglichen, gibt es Gesamtschulen und Mittelstufen in Hilders, Gersfeld und Hünfeld sowie ausschließlich in Hünfeld weiterführende Schulen (Oberstufengymnasien, Fachoberschulen, Berufsschulen). Förderschulen und Schulen mit Schwerpunkt Lernen sind in Hünfeld, Gersfeld und Hilders (als Außenstelle von Gersfeld) angesiedelt.[48] Mit dem Internat Schloss Bieberstein (Hermann-Lietz-Schule, Hofbieber) befindet sich ein national renommiertes Privat-Gymnasium in der Kulisse.

Einschränkend ist jedoch anzuführen, dass die Betreuungszeiten in den Kindergärten und Schulen begrenzt ist. Eine Vollzeitstelle in Fulda inkl. der dafür erforderlichen Pendelzeiten auszufüllen, ist für berufstätige Eltern mit den bestehenden Angeboten meist nicht möglich.

Die 43 Kindergärten[49] im *Lebensraum Rhön* unterliegen zumeist der Trägerschaft von Kommunen und Kirchen. Vereinzelt, wie in Hilders-Simmershausen, beim Waldkindergarten in Hofbieber-Langenbieber oder vier Kindergärten in Hünfeld sind sie auch über einen Verein organisiert. Bedarf besteht hinsichtlich integrativer Betreuungsangebote.

In der 2018 übergebenen Neufassung des Rahmenkonzepts UNESCO-Biosphärenreservat Rhön wurde das Projekt „Biosphären-Schule/-Kita“ als ein Leuchtturm-Projekt für die kommende Laufzeit verankert. Schulen und Kindertageseinrichtungen im Gebiet des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön, die ihren Vorschulkindern, Schülerinnen und Schülern originäre und nachhaltige Natur-, Kultur- und Heimaterfahrungen im direkten Umfeld ermöglichen wollen, können sich für das Zertifikat „Biosphären-Schule“ oder „Biosphären-Kita“ bewerben. Sie müssen hierfür ein besonderes Engagement in mindestens zwei der folgenden fünf Handlungsfelder Ernährung, Ökologie, Bauliche Maßnahmen, Soziales und Kooperation oder Konsum erbringen.[50] Zertifizierte Biosphären-Schulen und –Kindergärten gibt es in der hessischen Rhön in Poppenhausen, Gersfeld, Hilders, Hünfeld und Nüsttal.

Zum Teil gibt es spezifische Weiterentwicklungen der pädagogischen Konzepte wie z.B. mit dem 2022 startenden Bauernhofkindergarten in Ebersburg-Ried oder dem Kindergarten in Nüsttal-Silges, der nicht nur als Biosphärenkindergarten einen Teil der Spiel- und Lernbereiche in der freien Natur (Kindergartenwald) verlegt, sondern auch durch die unmittelbare Nachbarschaft zu einer Tagespflegeeinrichtung die Begegnung zwischen Alt und Jung räumlich wie konzeptionell selbstverständlich integriert.

Volkshochschule (vhs), regionale Bildungseinrichtungen und Bibliotheken[51]: Die vhs ist in acht Kommunen des *Lebensraums Rhön* mit Außenstandorten und festen Ansprechpartnern vertreten. Selbst im aktuellen Programm, das stark durch die Corona-Pandemie geprägt ist, liegt der Veranstaltungsort von mehr als 100 Bildungsangeboten in der Region.

Neben der vhs gibt es mit dem DJO-Landesheim in Gersfeld und der Burg Fürsteneck in Eiterfeld zwei weitere, überregional tätige Anbieter für Erwachsenen- und/oder Jugendbildung.

Zudem gibt es in jeder Kommune des *Lebensraums Rhön* mindestens eine, in Burghaun, Eiterfeld, Hilders und Hofbieber sogar drei und mehr öffentliche Bibliotheken, die in kommunaler oder kirchlicher Trägerschaft oder über Fördervereine geführt werden. Viele dieser Büchereien stehen vor der Digitalisierung, was die Erfassung und den Zugriff auf die Bestände, aber auch Services wie Verlängerung der Ausleihe, die Erinnerung an Ablauffristen u.ä. anbelangt. Die Bindung der vorhandenen Leserschaft, aber auch die Gewinnung neuer (v.a. jüngerer) Zielgruppen wird damit verbessert.

Hochschulen: Im direkten Einzugsbereich der Rhön ist die Hochschule (HS) Fulda mit vielfältigen Fachbereichen rund um die IT, Ernährung, Pflege und Gesundheit und Sozial- und Kulturwissenschaften angesiedelt. In Kooperation mit dem UNESCO-Biosphärenreservat Rhön (BRR) führt die HS eine „Wissenschaftliche Sammlung BRR“. Zudem ist die Stadt Fulda Sitz des Bischöflichen Priesterseminars und der Theologischen Fakultät.

III.2.2.5 Stärken-/Schwächenanalyse der Daseinsvorsorge im Hinblick auf die Bedürfnisse der jeweiligen Bevölkerungsgruppen und des Ehrenamts

SWOT Daseinsvorsorge
Wohnen und Siedlungsstruktur
Stärken
• Gewachsene bauliche Strukturen, attraktive Kleinstädte und Dörfer mit viel historischer Bausubstanz und großem Engagement bei der Erhaltung der Bausubstanz • Wohngemeinden mit vergleichsweise hoher Wohnqualität, Naturnähe und individuellen Freiräumen • angemessene Lebenshaltungskosten • breite Nutzung u. Beteiligung an Förderprogrammen, v.a. der Dorf- u. Regionalentwicklung • Mehrzahl der Kommunen ist Mitglied im Bündnis der Klima-Kommunen Hessen
Schwächen
• Leerstand in historischer Bausubstanz, aber auch Gebäuden der 1950er-80er Jahre (Wohn- und Gewerbebauten) • wenig Wohnalternativen für ältere Bürgerinnen und Bürger • Sanierungsstau bei historischer Bausubstanz und älteren Baugebieten • Attraktivität als Wohnstandorte konzentriert sich auf wenige Kommunen • Attraktivitäts- und Funktionsverlust der Ortskerne • Tendenz der Zersiedelung durch Ortsranderweiterung • geringere Immobilienwerte in periphereren Orten • wenig interkommunale Zusammenarbeit im Bereich der Siedlungsentwicklung • kaum auf Nachhaltigkeit u. Klimaschutz ausgerichtete Gewerbe- und Siedlungsentwicklung • an vielen Stellen fehlende bzw. unzureichende Barrierefreiheit • Wegfall von zentralen Orten der Begegnung (Gastronomie, Handel etc.)
Chancen
• Lebensqualität des „Wohnens auf dem Land“ kommunizieren • Nutzung der innerörtlichen Entwicklungs- und Umnutzungspotentiale • Mehrgenerationen- und barrierefreie Wohnangebote • städtebaulicher Rückbau und Neustrukturierung eröffnen neue Freiräume für Wohnen, Freizeit und Arbeiten • stärkere Sensibilisierung und Ausrichtung auf barrierefreie Zugänglichkeit öffentlicher Gebäude, Plätze, Wege und Einrichtungen • stärkere Ausrichtung auf eine nachhaltige Siedlungsentwicklung • Beweglichkeit der Denkmalpflege geringere Immobilienwerte unterstützen knappe (private und öffentliche) Vermögens- und Finanzlagen
Risiken
• die dünne Besiedelung führt zu steigenden Infrastrukturkosten, die an die Bevölkerung weitergegeben werden • zunehmender Verfall und Leerstand von Dörfern, Hofreiten und älteren Baugebieten • steigende Energiekosten auch durch alte Bausubstanz • die Attraktivität mancher Kommunen für Wohnen und Gewerbe sinkt weiter • hohe und steigende Infrastrukturkosten (insb. in den Einzelgehöften, Weilern und Streusiedelungen) • weiter sinkende Belebung der Dörfer (insb. tagsüber und unter der Woche) • großer Flächenverbrauch für Siedlungs- und Gewerbeentwicklung statt Schließung von Baulücken

- geringere Immobilienwerte fördern Kauf, aber nicht immer Sanierung von Immobilien und Integration auch finanzschwächerer Personen in das dörfliche Leben

Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur

Stärken

- Gesundheitsversorgung (v.a. Haus- und Zahnärzte) zurzeit überwiegend noch gegeben
- Anreizsysteme für Medizinstudenten und mit Bindung an die Region (z.B. Landpartie 2.0)
- alternative Modelle der hausärztlichen Versorgung (z.B. MVZ) nehmen zu
- gute Versorgung pflegebedürftiger Menschen durch Pflegedienste
- Hospizarbeit in breiter Trägerschaft und mit ehrenamtlicher Unterstützung
- mehrere genossenschaftlich organisierte Ansätze der Energie- und Wärmegewinnung und –versorgung
- Beleuchtungsrichtlinien des Sternenparks Rhön zum Schutz der Nacht
- breites Angebot an Sport- und Freizeiteinrichtungen
- Natur und Kulturlandschaft bietet vielfältige Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten
- Organisation und Verwaltung der in der Fläche verbreiteten DGH oft über die Dorfgemeinschaften > Entlastung der Kommunen
- zahlreiche Vereine, die ein umfangreiches Kulturangebot bieten und die regionale Tradition und Geschichte pflegen und erhalten
- verbreitet Angebote der offenen Jugendarbeit
- engagierte Kunst-, Theater- und Musikvereine

Schwächen

- hausärztliche Versorgung bricht (v.a. aufgrund altersbedingter Praxisaufgaben) weg
- Altersdurchschnitt der Hausärzte erheblich über dem in Hessen
- kaum fachärztliche und stationäre Versorgung in der Fläche
- Alltags-/Haushaltshilfen und allgemeine Betreuungsangebote pflegebedürftiger Menschen sind Mangelware
- keine ausreichenden Betreuungseinrichtungen für Kinder (insb. bei Berufstätigkeit der Eltern)
- wenig freie Plätze der Kurzzeit- und stationären Pflege
- nicht jede Kommune verfügt über eine stationäre Einrichtung der stationären Pflege
- keine ausgeprägte überörtliche Abstimmung von Kulturangeboten und –veranstaltungen

Chancen

- dezentrale u. mobile Betreuungs- u. Infrastrukturangebote insb. für die ältere Bevölkerung
- Aufbau von Alltagshilfen und allgemeinen Betreuungsangeboten
- neue Organisationsstrukturen für die (haus-)ärztliche Versorgung
- mehr Kommunen, Privatpersonen und Unternehmen für eine umweltverträgliche und biodiversitätsfreundliche Beleuchtung gewinnen
- regionalen und wohnortnahen Energiemix verbessern
- Energieeffizienz in Kommunen mit der Bürgerschaft weiter ausbauen
- steigende Energiepreise für die Steigerung der Energieeffizienz von Betrieben und kommunalen Einrichtungen nutzen
- gesamtpolitische und –gesellschaftliche Notwendigkeit des Klimawandels
- Kulturangebote besser bekannt machen und abstimmen, Kulturinitiativen stärker vernetzen

Risiken

- Fehlende Kostenübernahmen für Pflege, Alltags- und Haushaltshilfen erschwert älteren Menschen den Verbleib im eigenen sozialen Umfeld/selbstbestimmtes Leben
- fehlende Finanzstärke der Kommunen, Betriebe und Privathaushalte und Förderprogramme behindern Investitionen in erneuerbare Energien
- Abbau des örtlichen Angebots und örtlicher Strukturen wg. Finanzierungsschwierigkeiten
- Verlust von Wissen und Tradition

Mobilität und regionaler ÖPNV

Stärken

- 2 Bahnlinien, die über die Stadt Fulda mit Kassel und Frankfurt verbinden
- gute Verbindungen für den motorisierten Individualverkehr (regional wie überregional)
- vergleichsweise gute Bus-Verbindungen der Kernorte mit dem Mittelzentrum Hünfeld und/oder dem Oberzentrum Fulda
- bürgerschaftlich erbrachte Mobilitätsangebote (insb. Bürgerbusse)

• Radverkehrskonzept 2020 des Landkreises Fulda
Schwächen
• oft schwaches und unattraktives ÖPNV-Angebot (insb. außerhalb der Kernorte) • deutliche Zentrierung auf den motorisierten Individualverkehr • hohe Mobilitätskosten (privat/öffentlich) • deutliche Defizite im länderübergreifenden ÖPNV
Chancen
• Verstetigung und Ausbau von Mobilitätsangeboten, die den ÖPNV ergänzen (z.B. On-Demand-Verkehre, Car-Sharing, Autonomes Fahren) • Verstetigung der Qualität von Radwegenetz/-infrastruktur für Alltagsverkehr u. Naherholung
Risiken
• Abbau des ÖPNV-Angebots • steigende Mobilitätskosten (öffentlich/privat) mit Einfluss auf die Wahl von Wohn- und Arbeitsort
Bildung – lebenslanges Lernen
Stärken
• enge Kooperation in der Umweltbildung mit dem UNESCO-Biosphärenreservat Rhön • gutes Angebot an Gästeführern (Natur-/Landschafts-/Kultur-/Stadt- u. Sternenparkführern) • breite Mitwirkung bei „Bauernhof als Klassenzimmer“ • niedrigschwellige Angebote der Naturerfahrung für Kinder und Jugendliche durch Junior-Ranger-Gruppen • bedarfsgerechtes und qualitativ hochwertiges Angebot für Kinderbetreuung von 0 bis 10 Jahren umgesetzt (z.T. mit neuen pädagogischen Ansätzen) • gut ausgebaute Schullandschaft • zertifizierte Biosphären-Kindergärten und –Schulen • breites Angebot an Bibliotheken, tws. mit digitalisiertem Bestand, Ausleihe etc. • vhs mit vielen dezentralen Angeboten • überregional tätige Bildungseinrichtungen wie z.B. Burg Fürsteneck, DJO-Landesheim Poppenhausen) • Nähe zur Hochschule Fulda
Schwächen
• kaum Vernetzung zwischen den Gästeführern • weiterführende Schulen (ab Klasse 11) und Berufsschulen nur in Hünfeld und Fulda • keine konkreten Ideen für eine regionale und vernetzte Bildungslandschaft
Chancen
• außerschulische Lernorte für Kinder und Jugendliche entwickeln • zielgruppenspezifische Angebote ausbauen und vernetzen • eigenständige Jugendpolitik thematisieren und entwickeln – deren spezifischen Lebensperspektiven im ländlichen Raum betrachten • thematische Netzwerke aufbauen und digitale Medien regional stärker einsetzen
Risiken
• Finanzierung der Bildungsangebote ist nicht gesichert • Bildungsressourcen verlieren an Bedeutung • Abbau von Bildungsangeboten aufgrund öffentlicher Haushaltslagen, demografischer Entwicklungen o.ä. • Altersstruktur und Nachfolge der Gästeführer

II.2.3 Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstruktur

III.2.3.1 Wirtschaftsstruktur einschließlich Organisationsstrukturen

Im *Lebensraum Rhön* dominieren Kleinst- und Kleinunternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten. Viele der Betriebe sind familiengeführt und bestehen seit Generationen. Neben Einzelhandels- und Dienstleistungsunternehmen überwiegen Handwerksbetriebe sowie Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe. Der Einzelhandelsbranchenmix kann – außerhalb des Mittelzentrums Hünfeld – als gering eingestuft werden.

Großunternehmen sind im *Lebensraum Rhön* selten. Die vorhandenen Großunternehmen sind – obwohl z.T. international tätig – meist in der Region verankert und über Generationen hinweg familiengeführt. Beispielhaft zu nennen sind der MineralBrunnen RhönSprudel (Ebersburg-Weyhers, ca. 300 Mitarbeiter/MA), die Bäckerei Pappert (aktuell noch in Poppenhausen ansässig, ca. 1.600 MA, 128 Verkaufsstellen), Wiegand (Rasdorf, Sommerrodelbahnen u.ä., weltweit mehr als 450 MA) und Aloysius Krenzer (Poppenhausen-Abtsroda, Paletten, 300 MA). Daneben zählen die Helios St. Elisabeth Klinik in Hünfeld (35 Ärzte, 100 Pflegekräfte täglich im Einsatz)[52] und die Justizvollzugsanstalt in Hünfeld (> 220 MA)[53] zu den größeren Arbeitgebern der Region.

2019 kamen lediglich rd. 30 % (27.667) der 89.702 insgesamt im LK FD sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus Kommunen des *Lebensraums Rhön*. Der Anteil der Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten unterscheidet sich mit 44,9 % nur unwesentlich von dem des Landkreises. In Verbindung mit einem 86 %igen Frauenanteil an den Teilzeitbeschäftigten (83 % im LK FD) wird auch aktuell deutlich, dass Frauen (meist zu Gunsten der Familie, immer zu Lasten ihrer Altersversorgung) stärker auf eine (Vollzeit-)Erwerbstätigkeit verzichten.

Den höchsten Anteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nimmt das produzierende Gewerbe (7.896 Personen) ein, gefolgt von den öffentlichen und privaten Dienstleistungen (4.685) und dem Handel, Verkehr und Gastgewerbe (4.119 Personen). Zu vernachlässigen ist der Anteil der Beschäftigten in Land- und Forstwirtschaft (143 Personen/40,7 % der hier Beschäftigten im gesamten Landkreis). Das Verhältnis von Einpendlern zu Auspendlern liegt bei einem Minus von fast 9.000 Beschäftigten.[54]

Die Interessen der regionalen Unternehmen werden durch mehrere Organisationen, Vereine und Initiativen vertreten. Neben den berufsständischen Interessenvertretungen (wie IHK, HWK, KH, KBV) gibt es mit Zuständigkeit für den *Lebensraum Rhön* z.T. auch Initiativen, die branchenbezogen (z.B. Rhön GmbH als touristische Destination, TAG) wirken oder gemeinsam spezielle unternehmerische bzw. wirtschaftliche Interessen verfolgen (z.B. Rhöner Biosphärenrind e.V., Rhöner Charme, Aus der Rhön für die Rhön e.V., Dachmarke Rhön e.V., Rhöner Apfelinitiative e.V., Marketing Netzwerk Region Fulda).

Deutlich wird, dass keiner der Verbände, Vereine und Initiativen gebietsscharf im *Lebensraum Rhön* aktiv ist. Ihre Verbundenheit mit der Rhön und der Regionalentwicklung zeigt sich jedoch oftmals in der Mitgliedschaft im VNLR und/oder engen Kooperationen bei der Entwicklung gemeinsamer Projekte. Die wesentlichsten Wirtschaftsinitiativen/-verbände sind:

	Organisation/ Initiative	Rahmenbedingungen	Räumliche Zuständigkeit	Schwerpunkte	Regionale Einrichtungen
Berufsständische Interessenvertretungen	**Industrie- und Handelskammer (IHK) Fulda**	• Pflichtmitgliedschaft für alle Unternehmen außer Handwerksbetrieben, freien Berufen, Landwirtschaft	identisch mit dem Landkreis Fulda	• Bildung und Qualifikation • Gründung und Förderung • Innovation und Umwelt • Internationale Themen • Recht und Steuern • Standortpolitik	• Mitgesellschafter der Region Fulda Wirtschaftsförderungsgesellschaft GmbH
	Handwerkskammer	• Pflichtmitgliedschaft für alle	identisch mit dem	• Ausbildung • Weiterbildung • Existenzgründung	• Berufsbildungszentrum (BBZ) Mitte

	Kassel (HWK)	Handwerksbetriebe	Regierungsbezirk Kassel	Neugründung Betriebsübernahme • Nachfolge • Betriebsführung	GmbH Petersberg
	Kreishandwerkerschaft (KH)	• freiwillige Mitgliedschaft der Handwerksbetriebe • organisiert den Verbund der 18 Innungen als fachliche Basisorganisationen der einzelnen Handwerksberufe in e. bestimmten Bezirk	identisch mit dem Landkreis Fulda	• Serviceleistungen und Beratungsangeboten zu allen betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Fragestellungen • Nachwuchsgewinnung und Ausbildung im Handwerk • Durchführung überbetrieblicher Lehrgänge im Bildungszentrum Bau Osthessen	• GF Bildungszentrum Bau Osthessen – Fulda • Arbeitskreis Fulda UnternehmerFrauen im Handwerk
	Kreisbauernverband (KBV)	• Verein • freiwillige Mitgliedschaft, beschränkt auf Personen, die einen landwirtschaftlichen Beruf ausüben sowie der Familienmitglieder	identisch mit dem Landkreis Fulda	• Rechtsberatung (Vertrags-, Verwaltungs-, Erbrecht, Pacht- u. Mietrecht, Familienrecht u.v.m.) • Beratung in Steuerfragen • Partner d. landwirtschaftlichen Sozialversicherung • Versicherungsberatung • Antragsberatung • Informations- u. Weiterbildungsveranstaltungen	• vertritt lt. Satzung auch die Interessen der Landfrauen und der Landjugend
Regionale Wirtschaftsförderungen und wirtschaftsnahe Initiativen	**Landkreis Fulda**	• Fachdienst (FD) Wirtschaftsförderung, Standortmarketing, Tourismus und ÖPNV	Landkreis Fulda	• Kreisentwicklung • Wirtschaftsförderung • Radverkehr • Förderung • Energie & Mobilität • Breitband	

	Region Fulda Wirtschaftsförderungsgesellschaft GmbH	• gleichberechtigte Gesellschafter: Stadt Fulda, Landkreis Fulda und Industrie- und Handelskammer Fulda	identisch mit dem Landkreis Fulda	• Beratung der Kommunen & der Kreisverwaltung in Fragen der Wirtschaftsförderung
				• Wirtschaftsförderung für Unternehmen
				• Geschäftsfelder:
				  • Standortmarketing
				  • Lebensqualität
				  • Netzwerke (z.B. Gründernetzwerk/Nachwuchskampagne f. Mediziner/Wertfoll/Regio-Markt/Rhöner Charme/Via Regia)
				  • Infrastruktur
				  • Fachkräfte
				  • International	

	Marketing Netzwerk Region Fulda e.V.	• Freiwillige Mitgliedschaft • Beschränkt lt. Satzung auf Personen aus Marketing und PR oder eine marktorientierte Führungsaufgabe ausübend	Region Fulda	• Neue Entwicklungen im Marketing und PR aufgreifen • Erfahrungen austauschen • gemeinsam Wissen erweitern ➢ Vereinsziele sind nicht allein auf wirtschaftliche Aspekte beschränkt	

	Rhöner Biosphärenrind e.V.	• freiwillige Mitgliedschaft • Zusammenschluss Rhöner Landwirte	Rhön	• Vermarktung von ökologisch erzeugtem Rindfleisch • Sicherung bäuerlicher Betriebe • Erhalt v. Arbeitsplätzen in Landwirtschaft, Handwerk u. Handel • Bewahrung Kulturlandschaft, Erhalt der traditionellen Rinderrasse "Rhöner Fleckvieh" • Artgerechte Tierhaltung u. schonende Schlachtung • Höhere Preise für hochwertiges Fleisch	
touristische Destinationen, touristische Arbeitsgemeinschaften und tourismusnahe Initiativen	**Rhön GmbH (inkl. Dachmarke Rhön)**	• Gesellschafter sind die Landkreise, die fünf Landräte bilden die Gesellschafterversammlung	Destination Rhön (länderübergreifend für LK Rhön-Grabfeld, Bad Kissingen, Fulda u. Teile d. LK Schmalkalden-Meiningen und Wartburgkreis	• Produktentwicklung • Marketing/Kommunikation • Abt. Dachmarke (Markenführung, Markenmanagement, Qualitätsmanagement Premiummarken, Projektmanagement Premiummarken) • Service und Vertrieb (4 Tourist-Informationen, Gästebetreuung, Vertrieb reg. Produkte, Merchandising, Zimmer etc.)	• Sitz der Rhön GmbH: Biosphärenzentrum Rhön im Haus der Schwarzen Berge (Wildflecken-Oberbach) • 1 Tourist-Information auf der Wasserkuppe in der hessischen Rhön, 3 weitere Einrichtungen in BY und TH
	Die Rhöner	• Zusammenschluss der Städte und Gemeinden Ehrenberg, Hilders, Tann, Hofbieber, Gersfeld, Poppenhausen	Gebiet der vorgenannte Kommunen der hessischen Rhön	• Angebotsgestaltung • Infrastrukturentwicklung • Gästeinformation u. -betreuung • Kontaktpflege zu Leistunganbietern	• Tourist-Informationen in allen beteiligten Städten und Gemeinden
	Hessisches Kegelspiel	• Zusammenschluss der Marktgemeinden Burghaun, Eiterfeld und Haunetal, den Städten Hünfeld und Geisa sowie den Gemeinden Nüsttal und Rasdorf	Gebiet der vorgenannten Kommunen (Geisa = Thüringen, Haunetal = Landkreis Hersfeld-Rotenburg)	• Angebotsgestaltung • Infrastrukturentwicklung • Gästeinformation/-betreuung • Kontaktpflege zu Leistunganbietern	• Zentrale Tourist-Info in Hünfeld
	Rhöner Charme	• freiwillige Mitgliedschaft im Verein • bundesländerübergreifende Initiative von Gastronomen, Hoteliers, Landwirten und Lieferanten der Rhön			
	Aus der Rhön für die Rhön e.V.	• freiwillige Mitgliedschaft im Verein • bundesländerübergreifende Initiative von Gastronomen und Hoteliers			

III.2.3.2 Fachkräfteversorgung, Ausbildungsplätze

Im *Lebensraum Rhön* gibt es im Oktober 2021 823 Erwerblose (LK FD Okt. 21 = 3.373, Region März 2021 = 819, LK FD März 22: 3.379). Insgesamt lag die Arbeitslosenquote im LK FD sowohl im Oktober 2021 als auch im März 2022 bei 2,7 %, was quasi einer Vollbeschäftigung entspricht

und auf einen – trotz Corona-Pandemie und Ukraine-Krieg – stabilen Arbeitsmarkt hinweist. Die Agentur für Arbeit in Fulda verzeichnet im Herbst 2021 einen Personalbedarf in fast allen Bereichen, weist aber auch darauf hin, dass die weitere Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage in der Region krisenbedingt nicht absehbare Risiken birgt.[55] Die bereits im Herbst 2021 spürbaren Lieferschwierigkeiten bei bestimmten Rohstoffen, fossilen Energien, Materialien und Produkten haben sich aktuell eher verschärft.

Die Beschäftigten im *Lebensraum Rhön* sind gut ausgebildet: Lt. Hessischer Gemeindestatistik 2020 liegt der Anteil der Beschäftigten mit anerkanntem Berufsschulabschluss mit 74,8 knapp 7,5 % über dem Anteil im gesamten LK FD. Dahingegen ist der Anteil derer mit akademischen Abschlüssen mit 9,7 % knapp 4 % niedriger als im LK FD.

Der Anteil der Auszubildenden liegt bei 881 Personen. Im Vergleich dazu gab es 2012 noch 951 Auszubildende[56], was einen Unterschied von knapp 7,5 % ausmacht. Unter den Auszubildenden lässt sich jedoch eine vergleichsweise starke Zunahme ausländischer Auszubildender (56 in 2019 zu 4 in 2012) verzeichnen.[57]

Regionsbezogene Daten zur Fachkräfteversorgung und zum Ausbildungsangebot können kaum ermittelt werden. Bemerkenswert ist jedoch, dass viele Betriebe im *Lebensraum Rhön* bereits seit längerem darüber klagen, dass der Fachkräftemarkt erschöpft und auch Auszubildende nur schwer zu gewinnen sind. Auch im *Lebensraum Rhön* müssen sich Unternehmen überlegen, wie sie für Fachkräfte und Auszubildende attraktiv werden. In einigen Fällen scheint die Bekanntheit der Unternehmen vor Ort, idealerweise gepaart mit einem bekannt hohen Engagement in der Ausbildung, hier zum Erfolg zu führen.

Trotz deutschlandweit zahlreicher Lehrstellen bewerben sich vergleichsweise wenige Schulabgänger um eine duale Ausbildung. Sie sehen größere Chancen und eine höhere gesellschaftliche Anerkennung in einer akademischen Ausbildung.[58] Auch wenn die Zahl der Berufsbilder ständig zunimmt (allein im Handwerk gibt es 130 Berufsbilder), haben einige Berufe mit Imageproblemen zu kämpfen. Nicht alle Berufe sind „sauber“, andere kämpfen mit niedrigen Löhnen oder mit unattraktiven Arbeitszeiten. Die Kammern und berufsständischen Verbände versuchen mit Schülern, Lehrern und Studienabbrechern ins Gespräch zu kommen und bieten Ausbildungsberatung, die Vermittlung von Praktika, Informationen der Berufsorientierung, der Vermittlung von (Online)-Gesprächen mit Betrieben, Bewerbungstrainings u.v.m. an. [59]

Gleichwohl ist mittel- und langfristig ein Mangel an Ausbildung auch mit einem Mangel an Nachwuchs- und Fachkräften verbunden. Die IHK Fulda geht davon aus, dass bis 2035 im LK FD 15.900 Fachkräfte fehlen werden. Dabei werden die beruflich Qualifizierten 94 % der Fachkräftelücke ausmachen.[60] Die Engpässe seien in allen Regionen Hessens zu erwarten und keineswegs nur ein Problem der Metropolen. Die geburtenstarken Jahrgänge gehen in den nächsten Jahren in die Rente, die aktuellen Ausbildungszahlen reichen nicht zum Gegensteuern. Für eine Trendwende braucht die Wirtschaft deutlich mehr Auszubildende, stärkere Bildungsbemühungen im MINT-Bereich und mehr Zuwanderung qualifizierter Fachkräfte aus dem Ausland. Während der Fachkräftemangel im Handwerk besonders in den Gewerken rund um Produktion, Fertigung und Bau gesehen werden, dominiert lt. IHK der Fachkräftemangel bereits jetzt in den Wirtschaftszweigen „Gesundheits- und Sozialwesen“ (10 %), im Bereich der der „Öffentlichen Dienstleistungen“ (8 %) sowie im Großhandel (4 %). Durch die Alterung der Gesellschaft angetrieben, steigt der Engpass im Bereich „Gesundheits- und Sozialwesen“ auf 26 % an, was jeder 4. Stelle entspricht. In den „Personenbezogenen und sonstigen Dienstleistungen“ und den „Beratenden und wirtschaftsnahen Dienstleistungen“ könnten die relativen Engpässe auf ein Drittel ansteigen.

Mit Blick auf das Bauhandwerk müssen bereits viele Bauherren mit Verzögerungen rechnen. Die Auftragslage ist gut, die Gewerke des Bauhandwerks boomen. Reparaturen werden von vielen Handwerksbetrieben bereits nicht mehr durchgeführt, weil sie einerseits zeitaufwändig und andererseits meist nicht wirtschaftlich sind. Der zunehmende Mangel an Auszubildenden und Fachkräften kann diese Entwicklung weiter forcieren, leistet gleichzeitig aber auch einen Beitrag zur Sensibilisierung für die hohe Wertigkeit und ein positives Image handwerklicher Arbeit.

Auch vor einer weiteren Herausforderung wird das Handwerk durch den demografischen Wandel und den Fachkräftemangel stehen. Mit einer zunehmend wachsenden Kundengruppe 50+ werden zukünftig an die Zugänglichkeit von Gebäuden, Plätzen, Straßen, aber auch die Ausstattung und Einrichtung von Räumen etc. neue Maßstäbe einer Barrierefreiheit und gesellschaftlichen Teilhabe gelegt werden müssen. In der barrierefreien Anpassung öffentlicher und privater Räume steckt deshalb für viele Handwerksbereiche ein großes und wachsendes wirtschaftliches Potenzial. Die Handwerkskammer (HWK) Kassel hat mit Partnern das Markenzeichen „Generationenfreundlicher Betrieb – Service + Komfort“ geschaffen, das zusammen mit dem Zertifikat „Fachplanerin bzw. Fachplaner für barrierefreies Bauen und Wohnen“ erworben werden kann. Das Markenzeichen richtet sich an Handwerksbetriebe (insb. des Bau- und Ausbaugewerbes), die generationenfreundliche Produkte und Dienstleistungen entwickeln, anbieten und wirksam vermarkten wollen und ermöglicht ihnen, das Potenzial und den Markt einer älter werdenden Gesellschaft besser zu erschließen.[61] Ein Blick in die Broschüre „Barrierefreies Bauen und Wohnen“[62] der HWK Kassel zeigt, dass sich bislang 12 Betriebe aus dem *Lebensraum Rhön* den Schulungen gestellt haben, darunter je 3 Zimmerei- und Schreinerbetriebe, 1 Straßenbauunternehmen, 2 Metallbauer, 1 Malerbetrieb und 2 Elektroinstallationsbetriebe. Entsprechend des zu erwartenden wachsenden Markts und der demografischen Herausforderungen ist hier ein deutlich größerer Bedarf an qualifizierten Handwerksbetrieben wahrscheinlich.

III.2.3.3 Unternehmen der Grundversorgung

Bis auf Nüsttal verfügen alle Kommunen im *Lebensraum Rhön* über mindestens einen Lebensmittelsupermarkt bzw. -discounter. In Nüsttal bemüht man sich seit längerem um die Ansiedelung eines Lebensmittelmarktes, für dessen bevorzugten Standort jedoch v.a. naturschutzrechtliche Fragen zu klären sind.

In Rasdorf konnte 2021 der erste regionale Teo-Markt[63] eröffnet werden. Das Teo-Konzept der Lebensmittelkette Tegut ist ein bedienungsloser 24/7-Dorfladen mit rd. 950 Lebensmitteln und Artikeln des täglichen Bedarfs sowie einer einheitlichen baulichen (und wiedererkennbaren) Gestaltung. In Rasdorf steht der Teo in unmittelbarer Nachbarschaft zum Treffpunkt VIA REGIA mit einer Bäckerei inkl. Café/Bistro und einer Fleischerei. Zum Teo in Rasdorf gehört zudem eine DHL-Paketstation. Ein weiterer Teo-Markt im *Lebensraum Rhön* wurde ebenfalls 2021 in Hünfeld-Michelsrombach eröffnet.

In allen Kommunen gibt es darüber hinaus mindestens einen Standort für Fleischwaren und – ausgenommen Ehrenberg - auch für Backwaren. Drei und mehr Fleischereistandorte gibt es in Burghaun, Dipperz, Hilders, Hofbieber, Hünfeld und Tann, mehr als einen Bäckereistandort (außer in Rasdorf, Nüsttal und Ehrenberg) in allen Kommunen.

Ergänzt wird die Lebensmittelversorgung darüber hinaus durch vielfältige Angebote der regionalen Landwirtschaft (insb. Ab-Hof-Verkäufe, Hofläden, Regionalläden) und (Wochen-)Mär-kte in Hilders und Hünfeld, Burghaun, einen Bauernmarkt in Gersfeld sowie unregelmäßig monatlich einen Feierabendmarkt in Rasdorf.[64] Über die Vielfalt und Vielzahl der regionalen Erzeuger und Vermarkter, die Hof- und Regionalläden und Märkte informieren landkreisweit die Broschüre "Einkaufsführer Regionale Lebensmittel"[65] des Landkreises Fulda und der Wegweiser „Bio im Landkreis Fulda – Wo finde ich was?“[66] der Ökolandbau Modellregion Landkreis Fulda. Das Nebeneinander beider Einkaufsführer ist aus Verbrauchersicht weder nachhaltig noch zukunftsweisend. Eine Zusammenführung – bei klarer Deklaration konventioneller und biologischer Anbieter und Erzeugnisse – wäre wünschenswert.

Postdienstleistungen werden in unterschiedlichem Serviceumfang in allen Kommunen angeboten. Die VR Bank Fulda (5 Serviceeinrichtungen), die Sparkasse Fulda (11 Serviceeinrichtungen) und die VR Bank Nordrhön (12 Serviceeinrichtungen) sind im *Lebensraum Rhön* gut vertreten. Alle Kommunen wurden bis Herbst 2021 von einer der drei Banken mit mindestens einer Serviceeinrichtung (Filiale, Automatenstandort o.a.) versorgt.

In der Fläche werden die Bankdienstleistungen zunehmend mehr reduziert. So reduziert die Sparkasse Fulda ab Anfang April 2022 die Öffnungszeiten ihrer Filialen und damit den persönlichen Service deutlich. Betroffen sind von einer geringeren Öffnung von Montag bis Freitag die Filialen in Hilders, Gersfeld und Eiterfeld, von einer Mittwochsschließung die Filialen in Dipperz, Burghaun, Tann sowie auf eine Öffnung von einem Tag die Woche die Filialen in Hofbieber, Poppenhausen, Gersfeld-Hettenhausen und Rasdorf.[67]

Auch die im Herbst 2021 von der VR Bank Fulda beschlossene ersatzlose Schließung der Filiale in Ehrenberg-Wüstensachsen zum Ende 2021 hat hohe Wellen geschlagen. Die Kunden der VR Bank Fulda aus Ehrenberg sind nunmehr gezwungen, ihre Geldgeschäfte in den nächstgelegenen VR Bank-Filialen in Gersfeld (12 km), Poppenhausen (15 km) oder Hilders (9 km) zu erledigen.[68] Schließungen wurden im Mai 2022 auch von der VR Bank Nordrhön angekündigt.

Auch wenn die Geldhäuser ihr Vorgehen damit begründen, dass Bankkunden ihre Bankgeschäfte zunehmend mehr bargeldlos und online und weniger in den Filialen abwickeln, könnten diese Entscheidungen Auswirkungen auf die umliegenden Geschäfte und weitere wichtige Teile der kommunalen Infrastruktur haben.

III.2.3.4 Unternehmen des Gastgewerbes

Kommune	Gastronomie
Burghaun	12
Dipperz	6
Ebersburg	15
Ehrenberg	8
Eiterfeld	11
Gersfeld	31
Hilders	12
Hofbieber	20
Hünfeld	35
Nüsttal	8
Poppenhausen	16
Rasdorf	5
Tann	22
Lebensraum Rhön	**201**

Quelle: eigene Recherche im Internet

Unternehmen der Gastronomie und Beherbergung sind im *Lebensraum Rhön* immens wichtig für die Entwicklung des Wirtschaftszweigs Tourismus. Gelungene Destinationsentwicklung dient jedoch zuallererst der einheimischen Bevölkerung und den ortsansässigen Unternehmen aller Branchen. Damit wird in den Orten und der Region Zukunft und Lebensqualität gestaltet. Insbesondere die Gastronomie ist auch für das gesellschaftliche Leben der Region prägend.

Eine Internetrecherche zeigt, dass in jeder Kommune des *Lebensraums Rhön* mehrere gastronomische Betriebe ansässig sind. Demnach gibt es regional insgesamt 201 Gaststätten, Restaurants, Cafés u.ä. Über die größte Anzahl gastronomischer Betriebe verfügen neben dem Mittelzentrum Hünfeld (35 Betriebe) die Kommunen Gersfeld (31), Tann (22) und Hofbieber (20).

Nicht immer bedeutet das Vorhandensein gastronomischer Betrieben jedoch, dass sie sich gleichermaßen über alle Orts-/Stadtteile verteilen. Viele Dörfer haben keine Gaststätte mehr. Auch haben nicht alle Betriebe im klassischen Sinne die Funktion von Gaststuben, in denen sich die Bürger nach Feierabend oder nach den Vereinsaktivitäten auf ein Getränk oder Snack treffen. Ein nicht unerheblicher Teil öffnet zudem erst am späten Nachmittag, einige Betriebe aufgrund des Personalmangels auch nur noch an vier Tagen/Woche. Auch wenn sich die Öffnung für viele Gastronomen am Tag wirtschaftlich nicht rechnet, haben die gastronomisch „weißen“ Flecken, aber auch die überwiegend abendlichen Öffnungen massive Auswirkungen auf die weitere positive Entwicklung des Tourismus.

Im *Lebensraum Rhön* stehen aktivtouristische Angebote wie Wandern und Radfahren im Fokus. Auf Wanderungen und Radtouren suchen Tagesgäste wie Urlauber nach Möglichkeiten einer mittäglichen Einkehr. Für die Schaffung und Optimierung solcher Einkehrmöglichkeiten ist branchenübergreifend über eine stärkere Verknüpfung und vernetzte Bewerbung von regionalen Fleischereien und Bäckereien, kleinen Cafés, Hofläden etc. nachzudenken. Dies kann im Sinne der hessischen Landtourismusstrategie kurz- bis mittelfristig zu einer höheren Wertschöpfung führen und die Qualität regionaltypischer Angebote und Erlebnisse weiter steigern.[69]

Die Rhön GmbH als zuständige Destination weist auf ihrer Internetseite 109 von insg. 474 Übernachtungseinrichtungen in den Kommunen des *Lebensraums Rhön* (FeWo, Ferienhäuser und Ho-

tels) aus. Hinzu kommen Campingplätze in Tann, Hünfeld, Gersfeld und Ehrenberg sowie Zeltplätze in Rasdorf, Hofbieber, Poppenhausen, Gersfeld und Hilders. Neun Wohnmobilstellplätze runden das Übernachtungsangebot ab. Vereinzelt bieten Beherbergungsbetriebe rhönspezifische Übernachtungsangebote (z.B. im Schäferwagen) an.

Tourismus 2019				
Gebiet	**Ø Betten-angebot**	**Ankünfte**	**Übernach-tungen**	**Ø Aufent-haltsdauer in Tagen**
Burghaun	.	.	.	.
Dipperz	337	19 306	48 771	2,5
Ebersburg	122	3 027	11 145	3,7
Ehrenberg	478	11 283	31 314	2,8
Eiterfeld	222	11 156	34 031	3,1
Gersfeld	1 396	42 055	133 684	3,2
Hilders	970	21 994	61 823	2,8
Hofbieber	488	20 614	45 300	2,2
Hünfeld	1 269	49 628	100 673	2,0
Nüsttal	35	311	1 483	4,8
Poppenhausen	726	33 394	83 126	2,5
Rasdorf	57	2 144	5 425	2,5
Tann	616	9 788	23 114	2,4
Lebensraum Rhön	6 716	224 700	579 889	2,6
Land Hessen	251 148	15 954 530	35 613 674	2,2
Landkreis Fulda	14 109	830 345	1 747 223	2,1

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Hessische Gemeindestatistik 2020, 41. Ausgabe, Tourismus – für Burghaun enthält die Gemeindestatistik keine Angaben
Auskunftspflichtig sind alle Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten und Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen (ohne Dauercampingplätze).

Nach der offiziellen Tourismusstatistik 2019[70] konzentrieren sich fast 50 % der regionalen Übernachtungen wie auch der Ankünfte auf die Kommunen Gersfeld, Hünfeld und Poppenhausen. Mit Blick auf die verfügbaren Betten hat neben Gersfeld und Hünfeld die Marktgemeinde Hilders das breiteste Angebot.

Dabei liegt die durchschnittliche Verweildauer im *Lebensraum Rhön* mit 2,6 Tagen über dem des LK FD (2,1) und Hessens (2,2). Mehr als 3 Tage Aufenthalt weisen dabei Nüsttal (4,8), Ebersburg (3,7), Gersfeld (3,2) und Eiterfeld (3,1) auf. Von diesen Kommunen hat nur Gersfeld einen deutlichen touristischen Schwerpunkt, so dass zu vermuten ist, dass die Statistik von Nüsttal, Ebersburg und Eiterfeld durch viele beruflich bedingte Übernachtungen bestimmt ist.

Barrierefreie Unterkünfte sind im *Lebensraum Rhön* bislang Mangelware, bergen aber mit Blick auf die Betriebswirtschaft, den regionalen Tourismus wie auch die regionale Wertschöpfung insgesamt ein immenses Potential. Denn: Immer mehr Menschen haben auch mit Blick auf ihre Urlaubsplanung einen besonderen Bedarf an Komfort, Bewegungs- und Barrierefreiheit.

In Deutschland gibt es 7,8 Mio. Menschen mit Schwerbehindertenausweis (Stand 2017). Das sind umgerechnet ca. 9,4 % der Bevölkerung oder jeder 11. Mensch. Nicht jeder, aber doch einige Menschen mit Schwerbehindertenausweis benötigen Barrierefreiheit. Auch gibt es viele Menschen, die nicht schwerbehindert, aber temporär oder dauerhaft trotzdem auf Barrierefreiheit angewiesen sind. Dazu gehören Menschen mit typischen Alterserscheinungen ebenso wie Menschen mit vorübergehender Bewegungseinschränkung (z.B. nach einem Unfall) oder Familien mit kleinen Kindern, die im Kinderwagen sitzen. Nur 4 % der Menschen werden mit einer Behinderung geboren, alle anderen erfahren Einschränkungen erst im Laufe ihres Lebens durch eine Erkrankung oder einen Unfall.

Recherchiert man auf den beiden bekanntesten Portalen von „Reisen für alle“ oder „Barrierefreie Urlaubswelt“ nach barrierefreien Beherbergungsangeboten in der (hessischen) Rhön, so findet man über „Barrierefrei Urlaubswelt“ lediglich die Ferienwohnung Hohe Rhön in Gersfeld-Mosbach. Das Portal „Reisen für alle“ verweist darüber hinaus auf die Tourist-Informationen in Hünfeld, Hilders und auf der Wasserkuppe sowie den Treffpunkt VIA REGIA (mit Café/Bistro, Metzgerei und Bäckerei) in Rasdorf.[71] Mit Blick auf die Beherbergung gibt es zudem ganz vereinzelt weitere, nicht zertifizierte Beherbergungsangebote wie den Bauernhof Ritz in Rasdorf-Setzelbach, der seit vielen Jahren Urlaub auf dem Bauernhof für Menschen mit Behinderung anbietet und mit dieser Spezialisierung durchweg gut gebucht ist.

Der Ausbau weiterer Angebote könnte zur schrittweisen Profilierung der Rhön hin zu einer barrierefreien Tourismusregion beitragen und eine deutliche Steigerung der regionalen Wertschöpfung mit sich bringen.

Das Angebot von „Urlaub auf dem Bauernhof“ umfasst im *Lebensraum Rhön* lt. einer Recherche aus dem Jahr 2018 fast 40 Betriebe. Anbieter von „Urlaub auf dem Bauernhof“ werden vom VNLR seit mehreren Jahren über Weiterbildungsangebote und Fachvorträge vernetzt und qualifiziert. Themen waren hierbei z.B. die DSGVO, Barrierefreiheit, die Vorstellung der Landestourismusstrategie, Informationen über Zertifizierungsmöglichkeiten und Risikobewertungen sowie den Versicherungsschutz bei Hofbesuchen. Das Segment des Urlaubs auf dem Bauernhof ist mit Blick auf die Diversifizierung der landwirtschaftlichen Betriebe eine wichtige Option. Der VNLR will hier auch zukünftig Ansprechpartner sein.

Den Wirtschaftsfaktor Tourismus hat der dwif e.V.[72] 2017 für Hessen ermittelt. Danach haben allein Tagesgäste durchschnittliche Ausgaben/Tag von 26,60 €, Camper/Wohnmobilisten erreichen durchschnittliche Tagesausgaben von 30,60 €, Urlauber mit Übernachtungen bei Privatvermietern unter 10 Betten von 79,80 € und Betriebe mit 10 und mehr Betten liegen bei 155,60 €. Legt man für die 224.700 Ankünfte im *Lebensraum Rhön* und durchschnittlich 2,6 Tage Aufenthalt die Ausgaben von Wohnmobilisten/Campern zugrunde, so ergibt dies in 2019 eine Summe von 17.877.132 €. Dies unterstreicht die hohe Bedeutung des Tourismus in der Region.

Doch hat sich der Tourismus in der Rhön durch die Corona-Pandemie verändert:

- Obwohl die Corona-Pandemie zu steigenden Zahlen im Deutschlandtourismus geführt hat, hat die gesamte Rhön gegenüber den Vor-Corona-Zeiten Nachholbedarf. Allein in 2020 lagen die Übernachtungszahlen im Vergleich zu 2019 um 35 % niedriger, von Juli bis September 2021 wurden gar nur 80 % der Übernachtungen des Jahres 2020 erreicht.[73] Die DeHoGa rechnet im Landkreis Fulda ab 2022 zwar mit steigenden Buchungszahlen, aber erst 2023 bzw. 2024 wieder mit einer Rückkehr zum Vorkrisenniveau.[74]
- Im *Lebensraum Rhön* spürbar war eine Steigerung des regionalen (Tages-)Tourismus: Kurze Wege und Naherholung vermittelten ein Gefühl der Sicherheit – ebenso wie vertraute Kulturkreise emotionale Sicherheit versprachen. Zugleich hat die Pandemie und der damit verbundene Tourismus die Rhön auch an ihre Grenzen gebracht – die Natur und der dem UNESCO-Biosphärenreservat immanente Naturschutz wurden von den Tagesgästen zu oft genauso wenig beachtet wie die Privatsphären der Bevölkerung.
- Durch den monatelangen Lockdown in der Gastronomie und Beherbergung waren viele Gastronomen gezwungen, ihre Beschäftigten in Kurzarbeit zu schicken. Nicht wenige Beschäftigte haben sich - auch aus persönlichen wirtschaftlichen Nöten heraus - andere Arbeitsplätze gesucht mit der Konsequenz, dass vielen Betrieben aktuell die Mitarbeiter fehlen. Und das in einem noch einmal stärkeren Maß als dies schon vor Corona der Fall war.
- Insgesamt ist oftmals infolge der Corona-Pandemie ein Trend zur Schließung gastronomischer Einrichtungen feststellbar – auch in vergleichsweise einwohnerstarken Kommunen der Rhön, wie z.B. Eiterfeld[75].
- Der durch die Pandemie verstärkte Deutschland-Tourismus, von dem auch die Rhön profitierte, ist kein Selbstläufer, kann aber mit Blick auf das erforderliche Gegensteuern im Klimawandel auch für die Rhön als UNESCO-Biosphärenreservat eine Chance sein.
  Analog der hessischen Landtourismusstrategie[76] muss auch die Rhön weitere Schritte hin zu einem umweltfreundlichen und nachhaltigen Tourismus gehen und überlegen, welche zeitgemäßen Freizeitangebote erforderlich sind, welche Fördermaßnahmen für die Entwicklung der Gastronomie und Beherbergung genutzt, wo Qualitätsstandards verbessert und kommuniziert werden sollten und branchenübergreifende Wertschöpfungskreisläufe und Netzwerke (z.B. zwischen landwirtschaftlichen Erzeugern, regionaler Gastronomie und lebensmittelverarbeitendem Handwerk) nachhaltig zu aktivieren sind. Als Chancen und Herausforderungen sind zu erwarten:
  - Die Rhön kann durch ihre immer noch starke Regionalität dem Bedürfnis nach einem authentischen Erleben des Reiseziels gerecht werden.
  - Das UNESCO-Biosphärenreservat Rhön ist Natur pur! D.h., es ist möglich, die Natur als Sehnsuchtsort bzw. Outdoor-Erlebnis weiterhin in ihrer Bedeutung zu stärken und ihre bereits vor der Pandemie führende Rolle als Reisemotiv weiter auszubauen.
  - Gesundheitliche Sicherheit wird ein dauerhaftes Reisebedürfnis und entsprechende Hygiene ein Basisfaktor der Qualitätsanforderungen der Gäste. Es ist davon auszugehen, dass Gesundheitsschutz und Hygiene künftig von den etablierten Qualitätsinitiativen und -siegeln erwartet werden.

- Die Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit sind – nicht zuletzt durch die Pandemie - flexibler geworden. Die Zeiten von Arbeit auf der einen und Urlaub und Freizeit auf der anderen Seite sind weiter verschwommen. Co-Working-Angebote auch im Beherbergungsbereich könnten ein Miteinander von Arbeit und Freizeit/Urlaub ermöglichen und nicht zuletzt auch für den Tagungstourismus interessant werden (z.B. durch entsprechende technische Ausstattung für digitale/Hybrid-Veranstaltungen oder Formate mit Outdoor-Anteilen).

III.2.3.5 Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft

86,6 % der Fläche des *Lebensraums Rhön* werden zu 53 % landwirtschaftlich genutzt - weitere 33,6 % sind Waldfläche. Vor allem der Anteil der Landwirtschaftsfläche liegt um gut 5 % über dem Anteil der Landwirtschaftsfläche des LK FD. Dieses Mehr an Landwirtschaftsfläche wird im *Lebensraum Rhön* durch eine geringer Siedlungs- (- 2,5 %) und Waldfläche (- 2 %) kompensiert.

Forstwirtschaft: Die Wälder der hessischen Rhön sind hauptsächlich durch die Buche und die Fichte sowie weitere Laubbaumarten geprägt. Für die Waldbewirtschaftung verantwortlich sind im Wesentlichen die beiden Forstämter Hofbieber (ca. 15.000 ha Wald, 9 Revierförstereien, 30 MA[77]), und Burghaun (ca. 17.000 ha Wald, insg. 10 Revierförstereien, 41 MA[78]). Eine der Hauptaufgaben der Forstämter ist die Betreuung der regionalen Privat- und Kommunalwälder. Neben der nachhaltigen Produktion des Rohstoffes Holz liegt ein besonderer Fokus auf den Schutzfunktionen des Waldes. Beide Forstämter unterhalten Arten- und Biotoppatenschaften.

Problematisch sind die hohen Mengen an Schadholz nach Sturm, Käferbefall und Trockenheit, was eine höhere Flexibilität bei der Bedienung des Holzmarktes erfordert. So sind Holzsorten (Fichte und Kiefer) teils rückläufig, während andere marktstabil (z.B. Douglasie und Lärche) bzw. gefragt (z.B. Eiche, Buche) sind. Insb. aus vorgenannten Gründen stellt auch der Waldschutz die regionale Forstwirtschaft vor neue Herausforderungen.

Im Sommer 2020 wurde das Forstamt Hofbieber zum „Modellbetrieb für Biodiversität PLUS“ ernannt, in dessen Zusammenhang verschiedene Maßnahmen entwickelt werden sollen, die dem Erhalt und der Steigerung der Biodiversität im Landeswald dienen. So wird z.B. der Lebensraum von Arten verbessert, die auf Alt- und Totholz angewiesen sind. Oder gezielt krumme Bäume mit vielen Ästen erhalten, die nicht optimal für die Holzverarbeitung geeignet sind, jedoch Unterschlupf für Fledermäuse und andere Arten bieten.

Eine enge Kooperation gibt es zudem zwischen den Forstämtern und den Forstbetriebsgemeinschaften (FBG) Hessische Rhön und Burghaun. Die FBG sind Zusammenschlüsse privater und kommunaler Waldbesitzer und als wirtschaftliche Vereine organisiert. Sie sind nach den Grundsätzen von PEFC zertifiziert und gleichen strukturelle Nachteile einzelner Waldbesitzer aus (z.B. durch Bündelung des Holzverkaufs, Unterstützung von Kleinprivatwaldbesitzern bei Fragen der Unfallverhütung, Arbeitssicherheit und Arbeitsqualität). Auch waldbauliche und forstwirtschaftliche Problemstellungen werden im Rahmen gezielter Fortbildungen thematisiert. Die forstfachliche Betreuung der Waldungen wird überwiegend durch die o.g. Forstämter sichergestellt. Die FBG sind in der 2020 gegründeten Forstwirtschaftlichen Vereinigung Osthessen e.V. organisiert, die den Holzverkauf für die FBG-Betriebe übernimmt und ebenfalls eng mit den Forstämtern zusammenarbeitet.

Traditionell liegt ein wirtschaftlicher Schwerpunkt im *Lebensraum Rhön* in den holzverarbeitenden Handwerken. So sind in der Gebietskulisse u.a. 31 Säge- und Holzwerke (u.a. in Tann und Ehrenberg) sowie viele Zimmereien und Schreinereien etabliert. Überraschend ist der weiterhin hohe Organisationsgrad innerhalb der Handwerksbetriebe: 44 (LK FD: 97) Schreinereien und 15 (LK FD: 38) Zimmereien engagieren sich freiwillig in den entsprechenden Innungen.

Eine Vernetzung holzverarbeitender Betriebe findet sich im *Lebensraum Rhön* nur in der Vereinigung der „Rhönholzveredler“[79], in der sich vier Tischlereien und das Forstamt Hofbieber zusammengeschlossen haben, um von der nachhaltigen Pflege der Waldbestände über den behutsamen Einschnitt der Stämme bis zum liebevoll gestalteten Möbelstück alles anbieten zu können. Ein Ausbau dieses Netzwerks und der Produktpalette könnte für die weitere regionale Entwicklung imagefördernd und wirtschaftlich vorteilhaft sein.

Landwirtschaft: Von den 2.034 landwirtschaftlichen Betrieben im LK FD sind rd. 2/3 aller Betriebe im *Lebensraum Rhön* verortet. Die Bedeutung, die die Landwirtschaft als Wirtschaftsfaktor für das UNESCO-Biosphärenreservat Rhön und die Pflege und den Erhalt der Kulturlandschaft hat, kann entsprechend als hoch angesehen werden.

Im Gegensatz zum gesamten LK FD werden die landwirtschaftlichen Betriebe des *Lebensraums Rhön* vorwiegend als Grünlandbetriebe bewirtschaftet. Von den insg. 37.940 ha landwirtschaftlicher Fläche lag in 2016 der Dauergrünlandanteil bei 22.971 ha (= 60,5 % / Anteil an LK FD = 37,2 %).[80] Die Ackerlandfläche umfasst 14.948 ha und wird überwiegend für den Getreideanbau (Winterweizen = 3.539 ha und Gerste = 3.406 ha) genutzt.

Gebiet	Landwirtschaftliche Betriebe											
	nach Betriebsform 2019*					nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche im Mai 2016**						
	Haupterwerb (HE)	Nebenerwerb (NE)	GBR	Sonstige***	Gesamt	LW-Betriebe insg.	LF der Betriebe in ha	Ø LW-Fläche/ Betrieb	LW-Betriebe < 20 ha		LW-Betriebe > 100 ha	
									abs.	%	abs.	%
Burghaun	8	81	1	2	92	63	1 933	30,7	37	58,7	10	15,9
Dipperz	13	41	0	1	55	45	1 770	39,3	22	48,9	12	26,7
Ebersburg	15	60	1	1	77	61	2 246	36,8	28	45,9	14	23,0
Ehrenberg	11	68	1	0	80	68	1 934	28,4	44	64,7	9	13,2
Eiterfeld	26	137	12	3	178	140	5 599	40,0	68	48,6	15	10,7
Gersfeld	22	60	1	2	85	72	2 316	32,2	32	44,4	2	2,8
Hilders	24	61	4	0	89	74	3 453	46,7	32	43,2	9	12,2
Hofbieber	27	111	11	0	149	104	3 927	37,8	47	45,2	8	7,7
Hünfeld	20	104	7	3	134	102	4 836	47,4	48	47,1	13	12,7
Nüsttal	10	73	2	0	85	57	1 803	31,6	24	42,1	3	5,3
Poppenhausen	32	38	3	0	73	66	3 029	45,9	16	24,2	4	6,1
Rasdorf	9	51	2	0	62	51	1 748	34,3	23	45,1	2	3,9
Tann	34	101	3	0	138	110	3 346	30,4	48	43,6	1	0,9
Lebensraum Rhön	**251**	**986**	**48**	**12**	**1.297**	**1 013**	**37 940**	**37,5**	**469**	**46,3**	**102**	**10,1**
LK FD	394	1.551	72	17	2.034	1 591	61 807	38,8	737	46,3	127	8,0

* Landwirtschaft im Landkreis Fulda Zahlen und Fakten im Jahr 2019, Hrsg. Landkreis Fulda, FD Landwirtschaft (Spalten 2-6) ** Hessische Gemeindestatistik 2020, Hessisches Statistisches Landesamt, 2020 und eigene Berechnungen (Spalten 7-13) *** Kleinstbetriebe, Körperschaften, GmbH, KG, Stiftungen, Vereine

Entsprechend des Grünlandanteils ist auch die Zahl der Betriebe mit Viehhaltung (= 65 % aller viehhaltender Betriebe im LK FD) hoch. In der Mehrzahl handelt es sich um Betriebe mit Rindern (717 Betriebe mit 42.867 Rindern). Insgesamt gab es 2016 im *Lebensraum Rhön* einen Viehbestand von 36.920 Großvieheinheiten.[81] Im Zusammenhang mit der Viehhaltung kommt der Erhaltung des regionalen Schlachthofs in Fulda eine besondere Bedeutung zu.

Die Weidetierhaltung trägt zur Offenhaltung der Landschaft bei. Neben der auch kulturhistorisch interessanten Schafhaltung, spielt hier vor allem die Beweidung durch Rinder eine große Rolle. Im *Lebensraum Rhön* sind sowohl die Milchvieh- als auch die Mutterkuhhaltung vorzufinden. Insbesondere das Jungvieh und die trockenstehenden Kühe aus der Milchviehhaltung, aber vielmehr noch die Mutterkuhherden werden in der Vegetationsperiode auf das Dauergrünland aufgetrieben. Die Beweidung und die Haltung von Wiederkäuern im Allgemeinen, trägt somit zum Erhalt des typischen Rhöner Kulturlandschaftsbildes („Land der offenen Fernen“) bei.

Das Rhönschaf, das Mitte der 1980er Jahre vom Aussterben bedroht war, wird besonders gern zur naturnahen Beweidung der Bergwiesen eingesetzt, auch weil es gegenüber anderen (fleischintensiveren) Schafrassen besser an die rauen Klimabedingungen der Rhön angepasst ist. Das Rhönschaf ist mittlerweile Maskottchen der Rhön. Es wird nicht allein als „Landschaftspfleger“ zur Sicherung der Kulturlandschaft eingesetzt – sein Fleisch und andere Rhönschafprodukte erlangen über umfangreiche Marketingaktivitäten und Bewusstseinsbildung bei den Verbrauchern wieder eine hohe Wertschätzung.

Die gute Vermarktung der Schafe ist lt. HMUKLV auch deshalb erforderlich, weil sich für Schäfereien ein ausreichendes Einkommen heute nur noch über zusätzliche Einnahmen erzielen lässt (z.B. durch Verträge im Bereich von Landschaftspflege und Naturschutz). Demnach stammen im

Bundesdurchschnitt 60 bis 80 % des Betriebseinkommens von Haupterwerbsschäfereien aus Transferleistungen der Agrarförderung, z. B. für extensive Wirtschaftsweise und aus Pflegegeldern für Dienstleistungen in der Landschaftspflege. Demgegenüber erreicht die Entlohnung der betrieblichen Arbeitskräfte in Schäfereien kaum die Höhe des staatlich festgelegten Mindestlohnes. Neue Wege in der Vermarktung ihrer Schaf- und Ziegenprodukte sind daher für die Betriebe unabdingbar.[82]

In 2019 gab es im *Lebensraum Rhön* 1.297 Landwirtschaftsbetriebe (LK FD = 2.034), davon 251 (19,4 %, nahezu identisch mit LK FD) im Haupterwerb (HE).[83] Das mit Abstand ausgewogenste Verhältnis von Haupterwerbs- und Nebenerwerbsbetrieben (32 zu 38) verzeichnet hierbei Poppenhausen. 46,3 % der Betriebe haben eine Fläche von unter 20 ha bewirtschaftet, nur 10,1 % hingegen eine Fläche von mehr als 100 ha. Die durchschnittliche Fläche pro landwirtschaftlichen Betrieb liegt bei 37,5 ha. Größere Betriebe finden sich - prozentual zur Gesamtzahl der Betriebe - v.a. in Dipperz, Ebersburg und Burghaun. Bei den kleinen Betrieben unter 20 ha stechen Ehrenberg und Burghaun mit den höchsten Anteilen und Poppenhausen mit dem deutlich geringsten Anteil hervor.

Im ökologischen Landbau wurden 2016 im *Lebensraum Rhön* 161 Betriebe (LK FD= 251) mit einer landwirtschaftlichen Fläche von 6.112 ha gezählt. Bezogen auf alle LW-Betriebe im Landkreis Fulda macht dies einen Anteil von 15,9 % der Betriebe und 16 % der Flächen aus.[84] Dies zeigt, dass der *Lebensraum Rhön* im ökologischen Landbau bereits 2016 weiter war als das Land Hessen nach eigenen Aussagen in 2020 mit 14 % der landwirtschaftlichen Fläche und fast 14 % der landwirtschaftlichen Betriebe ist.[85] Die durchschnittliche Fläche eines regionalen Öko-Betriebs lag mit gut 38 ha unter dem hessischen Schnitt von 54 ha.[86] Landkreisweit stellen zunehmend mehr landwirtschaftliche Betriebe einen Antrag auf die Förderung der ökologischen Landwirtschaft. Somit steigt der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche weiter an.[87]

Der Landkreis Fulda ist seit 2016 eine der mittlerweile insgesamt 13 hessischen Ökomodell-Regionen. Ziel ist es, die kleinstrukturierte Landwirtschaft zu erhalten und die Betriebe bei der Diversifizierung zu unterstützen. Kooperationen zwischen Landwirten der Region zu fördern, regionale Bio-Wertschöpfungsketten zu erhalten, auszubauen oder neu zu entwickeln und eine Verarbeitung und Vermarktung regionaler Produkte vom Hof über die Theke bis in die Küchen auszubauen, gehört ebenfalls zu den Zielen der Ökomodell-Region. Zu den konkreten Projekten zählen das Bio-Heumilch-Projekt und der Wegweiser „Bio im Landkreis Fulda“.[88]

III.2.3.6 Wertschöpfungsketten und Vernetzung

Die Kulturlandschaft des *Lebensraums Rhön* ist einzigartig. Veränderungen des Agrarmarktes und der Politik erschweren jedoch zunehmend eine kostendeckende Landbewirtschaftung. Um Landwirte in ihrer Tätigkeit zu unterstützen, bietet der VNLR seit ca. 10 Jahren eine niedrigschwellige, außerhalb der Offizialberatung angesiedelte landwirtschaftliche Beratung an, bei der in einzelbetrieblichen Analysen Stärken und Schwächen herausgefunden sowie nicht ausgeschöpfte Potenziale festgestellt werden. Gemeinsam mit den Landwirten werden Maßnahmenpläne erstellt und der Betrieb im Veränderungsprozess begleitet. Ziel ist es, den Landwirten eine Hilfestellung zu geben und die Zukunftsfähigkeit ihrer Betriebe zu sichern. Die kostenfreie Beratung ist auf die hessische Rhön beschränkt und richtet sich sowohl an Haupt- wie an Nebenerwerbsbetriebe.

Im Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Beratung ist es gelungen, ein Vertrauensverhältnis zu den landwirtschaftlichen Betrieben aufzubauen. Daraus entwickelt haben sich vielfältige Projekte, mit denen überbetrieblich Lösungen zur effizienteren Unternehmensgestaltung verbunden sind. Neben Informations- und Fortbildungsveranstaltungen für Landwirte bzw. Anbieter von Ferien auf dem Bauernhof, der Initiierung und Betreuung von Projekten zur Förderung der Biodiversität oder Unterstützung bei der Beantragung von Projekten (wie zur Ökomodell-Region Fulda, dem EU-Projekt Life, dem BfN-Antrag zur Biodiversität) konnten auch konkrete Vernetzungen und Produktentwicklungen aufgebaut und unterstützt werden wie z.B.:

- **Die RhönWollets[89] - Düngepellets aus 100 % Schafwolle:** Schafe leisten einen wichtigen Beitrag zur Landschaftspflege und somit zum Erhalt der Rhöner Kulturlandschaft. Ein- bis

zweimal im Jahr werden die Schafe geschoren. Dabei fallen jeweils pro Tier rund 3 kg Wolle an. Die Kosten der Schafschur sind höher als der Marktwert der Wolle. Mit den RhönWollets wird die Wolle als ökologischer Langzeitdünger rentabel eingesetzt, das Schaf als Ganzes vermarktet, der Nährstoffreichtum der Schafwolle für den Gartenbau genutzt und die Wertschätzung für das Produkt Wolle erhöhet. Die erste Pelletierung in 2020 war bereits nach einigen Wochen ausverkauft – der große Erfolg führt auch in 2022 zur Fortsetzung des Projekts.

- **Rhönschaf-Genießerwochen[90] und Rhönschaf-Genießerkochbuch[91]:** Bereits zum 4. Mal wurden 2021 die Rhönschaf-Genießerwochen durchgeführt, mit denen dem Rhönschaf als alter Schafrasse eine Plattform geboten und ihre Bedeutung für die Rhöner Kulturlandschaft verdeutlicht wird. Zahlreiche Produzenten, Gastronomen und Hoteliers beteiligen sich an den Genießerwochen. Länderübergreifend für die Rhön stellen sie ein abwechslungsreiches Erlebnis- und Genießerprogramm auf die Beine, das zahlreiche geführte Wanderungen, eine kulinarische Bustour, spezielle Übernachtungsangebote und das gastronomische Angebot von Rhönschaf-Menüs umfasst.
  Im Zusammenhang mit den Rhönschaf-Genießerwochen wurde 2021 das Rhönschaf-Genießerkochbuch herausgebracht, das insg. 29 Rezepte vorstellt von der Rhönschaf-Bratwurst über den Hirtenfladen bis hin zum Sterne-Gericht, von schnell gemacht bis elegant gezaubert. Die Rezepte sind vielfältig – nicht nur hinsichtlich Aufwand und Schwierigkeitsgrad, sondern auch, was die ganzheitliche Verwendung des Schafes angeht. Begleitet werden die Rezepte durch Portraits der Rhön-Schäfer und von Gastronomen, die die Rhönschaf-Genießerwochen mittragen.
- **Rhöner Biosphärenrind[92]:** Rund 120 Rhöner Bio-Landwirte sind im Verein Rhöner Biosphärenrind e.V. zusammengeschlossen. Die Natur zu schützen und zu bewahren und die Kulturlandschaft der Rhön zu erhalten, ist ein wichtiges Ziel des Vereins.
  Die Tiere wachsen in natürlichen Herdenverbänden auf. Kräuterreiches Weidefutter und das langsame Wachstum der Tiere sorgen für besondere Fleischqualität. Die großflächige Beweidung trägt zum Erhalt der Rhöner Kulturlandschaft bei und bewahrt den typischen Charakter der Rhön als „Land der offenen Fernen“.
- **Heumilchprojekt[93]:** Das Projekt geht der Frage nach, wie die Produktion und Vermarktung von Bio-Heumilch in der Region nachhaltig funktionieren kann. Ein hoher Futter- und Gesundheitswert für Milchkühe, ein gesundes Endprodukt mit einzigartigem Geschmack – und ein Beitrag zum Erhalt der Biodiversität: Das ist das Ziel der 2020 gegründeten Kooperation der drei Ökomodell-Regionen Landkreis Fulda, Rhön-Grabfeld und Vogelsberg sowie sieben Bio-Höfen und weiteren Partnern aus der Region. Eine geförderte Studie[94] soll zunächst Aufschluss über verschiedene Möglichkeiten der Verarbeitung und Vermarktung von Heumilchprodukten geben. Die Ergebnisse dienen der Gruppe dann zur Entwicklung und Etablierung einer Marke und als Entscheidungsgrundlage für die geplante regionale Produktion von Bio-Heumilch und Heumilchprodukten.
- **Mobile Käserei Käseherstellung[95]:** Darüber hinaus gibt es seit einiger Zeit erfolgreiche Bemühungen der Unterstützung von Bauern, mit denen neue wirtschaftliche Standbeine der Direktvermarkung aufgebaut und das regional erzeugte und verarbeitete Warenangebot erweitert werden kann. So ist seit 2011 ist im hessischen Teil des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön ein „Käsemobil“ unterwegs, mit dem es Milchbauern ohne Käserei ermöglicht wird, eigenen Rhöner Berg- und Schnittkäse in verschiedensten Geschmacksvariationen herstellen zu lassen. Sie erhalten so die Chance, ihre Milch zu veredeln und aus ihrer Arbeit eine höhere Wertschöpfung zu erzielen.
  Schon im ersten Jahr des Projekts konnten mehr als drei Tonnen Käse hergestellt und vermarktet werden. Die Nachfrage war enorm und überstieg das Angebot. 2012 waren es bereits 7 Tonnen. Für Katja Richter aus Gersfeld-Brembach ist mit dem Projekt ein Traum wahr geworden: Sie konnte mithilfe des Vereins Natur- und Lebensraum Rhön im Jahr 2014 ihre eigene Hofkäserei eröffnen.
  Unabhängig von diesen Entwicklungen fehlen im *Lebensraum Rhön* Verarbeitungsstätten, insbesondere weitere Käsereien und Schlachteinrichtungen.
- **Weinbau in der Rhön[96]:** Last but not least sei als Beispiel für die Umtriebigkeit und Innovationsfreude der Rhöner die Initiative zum Weinbau in Hilders-Simmershausen genannt. Im Fokus steht neben dem ernsthaften Willen zum Weinbau eine umweltfreundliche ökologische

Bewirtschaftung des Weinbergs, der Naturschutz und die Förderung der Biodiversität, mit dem durch das Verbinden aller Habitate wie Reben, Hecken, Blühstreifen, Terrassen, Steinhaufen, Streuobstbäume, Nisthilfen für Vögel und Totholz der Lebensraum für Insekten verbessert wird. Gepflanzt werden pilzresistente Rebsorten, die für die Witterungsverhältnisse der Rhön prädestiniert sind wie die Sorten Solaris, Souvignier Gris, Helios, Muscaris und Calardis Musque, aber auch 350 Stöcke Silvaner. Begleitet wird das Vorhaben von der Bayerischen Landesanstalt für Wein- und Gartenbau Veitshöchheim, die untersucht, wie die typische fränkische Rebsorte in höheren Lagen gedeiht.

Zusätzlich zu den vorgenannten Netzwerk- und Kooperationsprojekten gibt es in der Rhön verschiedene weitere Kooperationen und Netzwerke wie z.B.

- **Dachmarke Rhön e.V.** [97]**:** Der Verein Dachmarke Rhön e.V. vernetzt seit über 20 Jahren engagierte Rhöner Betriebe entlang der gesamten Lebensmittel-Wertschöpfungskette. Für regional erzeugte Lebensmittel, die aus diesen Wertschöpfungsketten stammen und mit den Zielen des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön im Einklang stehen, vergibt der Verein Dachmarke Rhön das Qualitätssiegel Rhön „Qualität des UNESCO-Biosphärenreservats! Die Rhön“. Um die regionale Wertschöpfung zu erhöhen, wird v.a. darauf geachtet, dass die Erzeugung und die Verarbeitung in der Rhön stattfinden. So bleibt nicht nur mehr Geld und Arbeit in der Rhön, sondern auch ein gutes Stück Natur und Kultur erhalten. Gleichzeitig werden Rhöner Betriebe bei der Vermarktung von nachhaltig hergestellten und zugleich qualitativ hochwertigen Produkten, unterstützt. Der Dachmarke Rhön e.V. wurde als länderübergreifender Verein gegründet und ist daher in der bayrischen, hessischen und thüringischen Rhön aktiv.
- **Rhöner Charme**[98]**:** Seit mehr als 25 Jahren gibt es die Initiative „Rhöner Charme“, in der sich regionale Gastronomen zusammengeschlossen haben. Mit Rhöner Gastlichkeit verbinden sich in der Initiative ein ganzjähriges Angebot an Gerichten aus der Rhöner Küche, der Einkauf von mind. 20 % regionaler Produkte, die Unterstützung der heimischen Landwirte, Handwerker und Erzeuger und deren Kenntlichmachung in den Speisekarten. Ziel ist u.a. die Vermarktung regionaler Qualitätsprodukte, die Stärkung der regionalen Identität und der Erhalt der Kulturlandschaft Rhön mit ihrer Vielfalt an mittelständischen Erzeugern, Handwerkern und Gastronomiebetrieben.
- **Aus der Rhön für die Rhön e.V.**[99]**:** Der Verein (ebenfalls Mitte der 1990er Jahre gegründet) hat sich zum Ziel gesetzt, die Bedingungen zu verbessern und gemeinsam mit Landwirten, handwerklichen Verarbeitern und Unternehmen in der Rhön eine Zusammenarbeit mit Modellcharakter im Sinne eines nachhaltigen Wirtschaftens im Einklang mit der Natur umsetzen. Seine wesentliche Aufgabe sieht der Verein darin, auf die Qualitätsprodukte der Rhöner Landwirte, Handwerksbetriebe und Unternehmen aufmerksam zu machen und zu zeigen, wie vielseitig und qualitativ hochwertig diese regionalen Erzeugnisse verarbeitet und zubereitet werden können.
- **Wir sind Rhöner Bier**[100]**:** Rund 10 Brauereien aus der gesamten Rhön, eine Mälzerei und zwei Landwirte gründeten 2013 die Initiative. Seitdem ziehen alle Beteiligten an einem Strang mit dem Ziel, die Handwerkskunst des Bierbrauens und die Sortenvielfalt der Bierspezialitäten in der Rhön zu erhalten und zu pflegen. Die Initiative vereint nicht nur in der Braukunst Tradition und Innovation, sondern auch in ihren Unternehmensgeschichten. So werden einige der beteiligten Brauereien schon in der 10. Generation geführt und haben so manche Krise überlebt, andere wiederum haben sich erst in der Pandemie gegründet.
- **Rhöner Apfelinitiative e.V.**[101]**:** Der Verein ist ein bundesländerübergreifendes Netzwerk insb. von Apfelbauern und Erzeugern von Apfelprodukten, denen der Erhalt der Rhöner Streuobstwiesen mit ihren Apfelbeständen am Herzen liegt. Der Verein fördert Maßnahmen, die der Erhaltung, nachhaltigen Nutzung und Entwicklung der rhöntypischen Streuobstbestände dienen.

Es wird deutlich, dass der *Lebensraum Rhön* mittlerweile viele Initiativen aufweisen kann, die einer regionalen Vernetzung und höheren regionalen Wertschöpfung zuträglich sind. Ziel sollte es weiterhin sein, diese Kooperationen auszubauen und zugunsten einer ebenso tragfähigen wie zukunftsfähigen, aber auch nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung zu nutzen.

III.2.3.7 Stärken-/Schwächenanalyse der Wirtschaftsstruktur

SWOT Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgung
Wirtschaftsstruktur einschließlich Organisationsstrukturen Fachkräfteversorgung/Ausbildungsplätze Unternehmen der Grundversorgung Unternehmen des Gastgewerbes Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft Wertschöpfungsketten und Vernetzung
Stärken
• vielseitige Wirtschaftsstruktur durch Kleinst- und Kleinunternehmen • viele der Rhön verbundene Wirtschaftsverbände, -vereine und -initiativen • vielseitige Beratungsdienstleistungen (z.T. standortnah) für Unternehmer und Existenzgründer durch Wirtschaftsverbände und -Initiativen • wenig Arbeitslosigkeit • hohe Qualifizierung (überwiegend auf Facharbeiterniveau) • gute Auftragslagen insbesondere bei der Baubranche • 12 der 13 Kommunen verfügen über mindestens ein Angebot im Lebensmittelbereich (Supermarkt und/oder Discounter) und eine Bankdienstleistung (mit unterschiedlichem Dienstleistungsspektrum) • alle Kommunen haben Standorte von Bäckern und/oder Fleischern sowie Postdienstleistungen • breites Angebot an Hofläden, (Wochen-)Märkten, Ab-Hof-Verkäufen • Gastronomiebetriebe in allen Kommunen, aber nicht allen Stadt-/Ortsteilen • breites Angebot an Gastronomiebetrieben und Übernachtungsmöglichkeiten unterschiedlichen Standards • starkes Gewicht der touristischen Übernachtungen auf drei der 13 Kommunen • durchschnittliche Verweildauer der Gäste über der des LK FD und des Landes Hessen • Vernetzung der Anbieter von „Urlaub auf dem Bauernhof“ mit regelmäßigen Informations- und Weiterbildungsangeboten • hoher Anteil an Landwirtschafts- und Waldfläche in der Rhön • relativ hoher Organisationsgrad der holzverarbeitenden Handwerke in den Innungen • viele landwirtschaftliche Betriebe (Grünland und Viehhaltung) • hoher Grünlandanteil und Bergweiden als Grundlage für eine extensive Viehhaltung • hoher und steigender Anteil an Öko-Landbau • die Rhön ist Teil der Ökomodellregion Landkreis Fulda • Angebot einer niedrigschwelligen & kostenfreien landwirtschaftlichen Beratung durch den VNLR • Initiierung und Umsetzung vielfältiger Kooperationsprojekte mit Wertschöpfungspotential für regionale Erzeuger landwirtschaftlicher Produkte, Verarbeiter und Vermarkter oder zur Förderung der Biodiversität • Netzwerke zur Vermarktung und Bewerbung regionaler Produkte (v.a. Dachmarke Rhön, Rhöner Charme, Wir sind Rhöner Bier)
Schwächen
• geringer Einzelhandelsbranchenmix außerhalb von Hünfeld • Mangel an IT-Unternehmen • hoher Auspendlerüberschuss • geringer Anteil an Frauen bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten • hoher Auspendlerüberschuss • wenig Beschäftigte mit akademischem Abschluss • Verlust an Auszubildenden und Interesse an dualer Ausbildung • Angebot der Grundversorgung in vielen Dörfern nicht vorhanden • Ansätze zur Reduzierung von Bankdienstleistungen • Ansätze zur Aufgabe von Gastronomiebetrieben • Gastronomie ist nicht immer und überall „Gasthaus“ zur Versorgung der örtlichen Bevölkerung • immer weniger Angebote zur mittäglichen Einkehr • sehr wenig barrierefreie Gastronomie- und Beherbergungsangebote

• Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die betriebliche Entwicklung der touristischen Leistungsträger • hoher Anteil an Kalamitäten durch Schädlingsbefall und Sturm in den Nutzwäldern senkt Wirtschaftlichkeit des Waldbaus • wenig Kooperation und Netzwerkbildung der holzverarbeitenden Betriebe, geringer Veredelungsgrad • Landwirtschaft funktioniert oft nur noch im Nebenerwerb • Öko-Landbaubetriebe haben im Durchschnitt einen geringen Flächenanteil
Chancen
• Verbesserung der Erwerbsquote von Frauen • Günstige Lebenshaltungskosten und aktives soziales Umfeld sind attraktive Standortvorteile für Arbeitnehmer und die Ansiedelung von Unternehmen • Imagekampagne für Arbeitsplätze und Unternehmensansiedelungen im ländlichen Raum • Erschließung der Kundengruppe 50+ durch qualifizierte Beratungen, Dienstleistungen und Produktionen im Bereich Barrierefreiheit • Qualifizierung/Zertifizierung weiterer (Handwerks-)Betriebe für Produkte und Dienstleistungen im Bereich Barrierefreies Bauen und Wohnen • Steigerung der regionalen Wertschöpfung durch konsequente Profilierung der Rhön zu einem barrierefreien Tourismus- und Naherholungsgebiet • starke Regionalität, die attraktive Mittelgebirgslandschaft und das Zertifikat „UNESCO-Biosphärenreservat“ für ein positives Tourismusimage der Rhön pflegen und weiterentwickeln • Verstärkung des Trends zum Deutschlandtourismus durch Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur und Angebote (Kurz- und Aktivurlaub) • Digitalisierung der Angebote (z.B. Co-Working, hybride Tagungstechnik) und der Dienstleistungen (kontaktloses buchen, einchecken, bezahlen…) • Verstärkung der regionalen Wertschöpfung durch Verarbeitung und Vermarktung vor Ort (insb. von Fleisch und Milch) • Sensibilisierung für die Belange der Kulturlandschaft Rhön, die forstwirtschaftlichen und holzverarbeitenden Betriebe und die Landwirtschaft • Fortführung des Angebots einer landwirtschaftlichen Beratung unterhalb der Offizialberatung
Risiken
• Mangel an Fachkräften • Mangel an Auszubildenden / weiterer Imageverlust der dualen Ausbildung • Wegfall der Ausbildungsschulstandorte • Mangel an Betriebsnachfolgern • Mangel an Rohstoffen (auf dem Weltmarkt) mit damit verbundenen Lieferengpässen • weiterer Abbau von Bankdienstleistungen in der Fläche mit negativen Effekten für die verbleibende Infrastruktur • langsames Internet/fehlende 5G-Versorgung, wenig Grundlagen für verstärktes Homeoffice • Abflachung des Corona-Effekts auf den (Tages-)Tourismus in der Rhön • steigende Qualitätsansprüche der Touristen • weitere Senkung des Anteils der Ackerlandwirtschaft, dadurch auch Schwächung der Tierhaltung (insb. des Öko-Landbaus) • Veränderungen des Agrarmarkts und der Agrarpolitik und Erschwernisse für eine kostendeckende Landbewirtschaftung

II.2.4 Naherholung und ländlicher Tourismus

II.2.4.1 Regionales Tourismusprofil einschließlich bestehender Organisationsstrukturen

Tourismus und Naherholung in Form des Tagestourismus gehören im *Lebensraum Rhön* zu den wichtigen Wirtschaftsfaktoren. Insgesamt betrachtet, zeichnet sich der *Lebensraum Rhön* touristisch weder durch eine Monostruktur noch eine einseitige Ausrichtung auf bestimmte Tourismusformen aus. Vielmehr ist die Rhön entsprechend der Definition des Landes Hessen[102] zu den

ländlichen Tourismusregionen zu zählen, bei denen die primären Reisemotive „Naturgenuss“ und „Aktivitäten in einer natürlichen Umgebung“ im Vordergrund stehen.[103]

Als Teil des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön spielt die Sensibilisierung und nachhaltige Nutzung der naturräumlichen Gegebenheiten, die Regionalität im Sinne von Traditionen, regionalen Besonderheiten und Spezialitäten wie auch die stetig wachsende Zusammenarbeit in Netzwerken selbstverständlich eine große Rolle.

Die wesentlichen Organisationsstrukturen des Tourismus im *Lebensraum Rhön* wurden bereits im Zusammenhang mit der Beschreibung der Organisationsstrukturen der regionalen Wirtschaft in Kap. III.2.3.1 dargestellt. Spezifisch für den Tourismus in der Rhön sind:

Destination	**Rhön GmbH** Landkreise Rhön-Grabfeld (BY), Bad Kissingen (BY), Fulda (HE) und Teile der Landkreise Schmalkalden-Meiningen (TH) und Wartburgkreis (TH)		
Kommunale Ebene / Touristische Arbeitsgemeinschaften (TAG)	**TAG Die Rhöner** Städte und Gemeinden Ehrenberg, Hilders Tann, Hofbieber, Gersfeld, Poppenhausen Umgesetzt über Lokale Tourist-Informationen/ Tourismusverantwortliche in den Rathäusern gemeinsame Website: www.die-rhoener.com/	**TAG Hessisches Kegelspiel** Städte und Gemeinden Burghaun, Eiterfeld, Haunetal (außerhalb der Region), Hünfeld, Geisa (außerhalb der Region), Nüsttal und Rasdorf Gemeinsame Tourist-Information/Geschäftsstelle mit hauptamtlichem Personal in Hünfeld gemeinsame Website: www.hessischeskegelspiel.de/	**Dipperz und Ebersburg** Die beiden Gemeinden sind in keiner TAG organisiert Beherbergungs- und Gastronomieeinrichtungen und Sehenswürdigkeiten sind auf der jeweiligen kommunalen Website dargestellt.
Interessengruppen und berufsständische Initiativen wie z.B.	**DeHoGa Kreisverband Fulda:** Der Hotel- und Gastronomieverband DEHOGA ist der Berufsverband der Gastronomen und Hoteliers. Der DEHOGA Kreisverband ist Mitglied im DEHOGA Hessen und Deutschland. Der Kreisverband arbeitet ehrenamtlich und nimmt auf regionaler Ebene die wirtschaftspolitischen, tarif- und sozialpolitischen sowie die ideellen Interessen des Gastgewerbes wahr. **Dachmarke Rhön e.V.:** Der Verein Dachmarke Rhön e.V. hat rund 300 Mitglieder, davon rd. 60 aus der Gastronomie. Er kümmert sich um die Grundsätze der Regionalvermarktung im Biosphärenreservat Rhön. Dazu gehört v.a., den Markenkern "Qualität des Biosphärenreservats Rhön", der im Qualitätssiegel Rhön wörtlich wiedergegeben wird, mit Leben zu füllen. Da es sich hierbei um eine sogenannte "Kollektivmarke" handelt, sind alle Mitglieder gleichermaßen stimmberechtigte Markeninhaber. Zertifiziert werden sowohl Rhöner Gastronomen und Hoteliers als landwirtschaftliche Direktvermarkter und traditionell arbeitende Handwerks- und Verarbeitungsbetriebe. **Aus der Rhön für die Rhön e.V.:** Länderübergreifende Partnerschaft interessierter Gastronomen mit dem Ziel, auf die Qualitätsprodukte der Rhöner Landwirte, Handwerksbetriebe und Unternehmen aufmerksam zu machen und zu zeigen, wie vielseitig und qualitativ hochwertig diese regionalen Erzeugnisse verarbeitet und zubereitet werden können. **Rhöner Charme:** länderübergreifende Initiative von Gastronomen, Hoteliers, Landwirten und Lieferanten der Rhön (35 hessische Mitglieder)		

Daneben vertritt auch die IHK Fulda die Interessen der Betriebe aus Gastronomie und Beherbergung.

Passend zum UNESCO-Biosphärenreservat Rhön liegt auf Ebene der Rhön GmbH[104] als länderübergreifender Destination der Schwerpunkt auf der Entwicklung eines sanften, naturnahen Tourismus in einer ursprünglichen und authentischen Umgebung. Als Schwerpunktprojekte werden die weitere Entwicklung des Sternenparks Rhön und des bundesländerübergreifenden Premiumwanderwegs HOCHRHÖNER definiert.[105] Insgesamt ist festzustellen, dass die touristischen Potenziale des seit 1991 bestehenden Prädikates „UNESCO-Biosphärenreservat Rhön“ wesentlich stärker genutzt werden könnten.

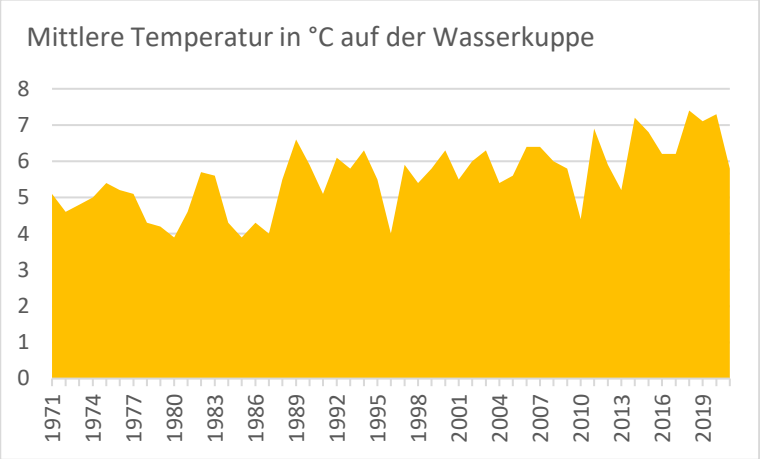
III.2.4.2 Infrastrukturausstattung

Die Rhön als „Land der offenen Fernen“ und UNESCO-Biosphärenreservat verfügt über naturräumliche und kulturlandschaftliche Gegebenheiten, die zuvorderst dem Aktivtourismus und der

Naturerfahrung entsprechen. Länderübergreifend hat sich die Rhön vor allem mit dem Aktiv-Segment Wandern positioniert. Aber auch der Radtourismus nimmt an Bedeutung zu.

Mit der Wasserkuppe, als Berg der Flieger, hat die Destination Rhön ein Alleinstellungsmerkmal. Die Wasserkuppe ist mit 950 m der höchste Berg Hessens, zudem Sitz der ältesten Segelflugschule der Welt, des Segelflugmuseums und Radoms sowie Ausgangspunkt vielfältiger flugsportlicher Aktivitäten. Zugleich verfügt die Wasserkuppe mit Angeboten wie einer Allwetterrodelbahn, einem Mini-Karts, diversen weiteren Rutschen-, Rodel-, Bahnangeboten, einem Abenteuerspielplatz oder einem Kletterwald auch über zahlreiche typische Aspekte eines Freizeitparks – mit den wirtschaftlichen Vorteilen und (bei hohen Besucherzahlen auf der Wasserkuppe) manchmal auch den ökologischen Nachteilen. Mit seinem Angebot ist die Wasserkuppe ein Besuchermagnet mit jährlich 800.000 bis 1 Mio. Tagesgästen.

Quelle: www.wetterkontor.de



Als höchster Berg Hessens ist die Wasserkuppe jedoch nicht nur Ziel für naturverbundene Aktivtouristen, sondern auch touristischer Hotspot und beliebtes Wintersportgebiet. Seit 1963 werden an der Wasserkuppe Skilifte betrieben, aktuell sind fünf Schlepplifte in Betrieb. Hinzu kommen Loipen für die Ski-Langläufer und diverse Rodelmöglichkeiten, darunter eine 800 m lange Winterrodelbahn.

Auch wenn generell auf dem Gipfel der Wasserkuppe eher moderate Temperaturen herrschen, zeigt die Grafik, dass gegenüber den 1970er und durchaus auch 1980er Jahren auch auf der Wasserkuppe die Klimaerwärmung spürbarer wird.[106]

Bereits 2018 hat das Land Hessen eine Zunahme der mittleren Jahrestemperatur zwischen den Zeiträumen 1901–1930 und 1991–2017 um 1,1 °C festgestellt. Aufgezeigt wird die Veränderung der mittleren Schneehöhe auf der Wasserkuppe im Vergleich der Perioden 1991–2018 mit 1961–1990. Während die Veränderungen am Beginn des Winters recht gering sind, liegt in der Wintersportsaison von Januar bis März mittlerweile im Mittel deutlich weniger Schnee, und er schmilzt im Frühjahr zeitiger ab.[107]

Insgesamt lässt sich für den Tourismus und die Naherholung in der Rhön durchaus eine gewisse Abhängigkeit von bestimmten Klima- und Witterungsbedingungen feststellen.

Historisch stellt das länderübergreifende Wanderwegenetz des Rhönklubs mit ca. 5.000 km markierten Wanderwegen das Rückgrat des Rhön-Tourismus dar. Hinzu kommen die Wanderwege der Naturparke und der Gemeinden. Ergänzt wird das Netz durch den vom Deutschen Wanderinstitut zertifizierten, länderübergreifenden, ca. 180 km langen Premiumweg HOCHRHÖNER sowie in der Gesamtrhön über 31 Extratouren von 12-21 km Länge, von denen ca. 1/3 ganz oder teilweise in der hessischen Rhön liegen.[108] Die Unterhaltung eines attraktiven Wegenetzes mit Rastmöglichkeiten, Berghütten, Beschilderung, etc. erfordert stetig hohe Investitionen. Für die erforderlichen Pflege- und Unterhaltungsmaßnahmen entsteht ein beträchtlicher Kostendruck. Zudem bricht durch die demografischen Veränderungen teilweise die ehrenamtliche Unterstützung weg. Auf Ebene des Naturparks Hessische Rhön wie auch des UNESCO-Biosphärenreservats wird verstärkt auf eine deutliche Verbesserung der Wanderwege (Klasse statt Masse) gesetzt.

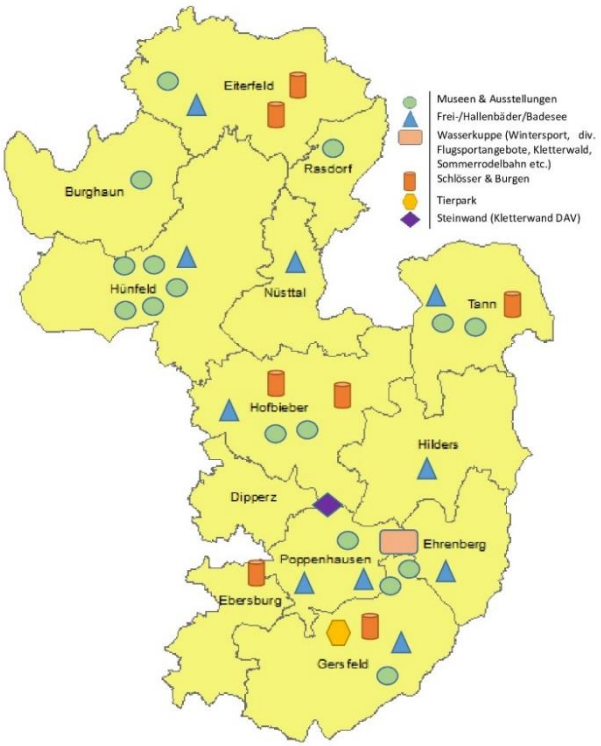
Ca. 2.000 km beschilderte Radwege (u.a. R1, R2, R3), ca. 800 km ausgewiesene anspruchsvolle Mountainbike-Strecken und ein mit dem Naturschutz abgestimmtes flächenumspannendes Loipennetz mit einem vom DSV zertifizierten Nordic-Aktiv-Zentrum am Roten Moor bieten die Grundlage für - in der Rhön als Destination mittlerweile etablierte - Urlaubsformen. Aktuell erfolgt der Ausbau der E-Bike-Ladestationen durch die TAGs.

Mit der Fertigstellung der A66 ist die Hessische Rhön mit einer Fahrzeit von knapp einer Stunde in den „Naherholungsbereich“ des Rhein-Main-Gebietes gerückt. Die hohe Besucherfrequenz von Tagesausflüglern hat sich – insb. zu Zeiten der Lockdowns der Corona-Pandemie - in den zentralen Bereichen um die Wasserkuppe, aber auch in sensiblen Zonen (Bsp. Rotes Moor), deutlich erhöht. Dies birgt, auch in Zusammenhang mit touristischen Zielgruppen (wie Mountain- oder E-Bikern) die Gefahr von Konflikten. Insgesamt erfordert dies zukünftig einen erhöhten Bedarf an Leitsystemen, Lenkungskonzepten, Steuerungsmechanismen und Maßnahmen zur Verstetigung der Besucherströme sowie der Verringerung der Belastungen für Natur und Umwelt.

Mit der Auszeichnung zum Internationalen Sternenpark Rhön[109] durch die Dark Sky Association in 2014 verfügt die Region über ein weiteres Alleinstellungsmerkmal. Die Region hat sich damit zum Schutz der vorhandenen natürlichen Nachtlandschaften und der Reduzierung der Lichtverschmutzung verpflichtet. Damit kann die Rhön nicht nur bei Tageslicht als „Land der offenen Fernen“ beeindrucken, sondern gerade auch bei Nacht. Im Zentrum Deutschlands gelegen und mit einer relativ dünnen Besiedlung, kann man hier noch natürliche Nachtlandschaften mit einem sternreichen Himmel erleben. Mit deutlicher touristische Relevanz wurden seither vielfältige touristische Angebote für Sternenfreunde entwickelt. Beispielhaft zu nennen sind die Himmelsschauplätze und die Sternenparkführungen.

Einziger heilklimatische Kurort, Kneipp-Heilbad/-Kurort und Tourismusort der hessischen Rhön ist Gersfeld[110]. Weiter sind Dipperz (OT Friesenhausen), Ebersburg (OT Thalau), Hilders (OT Batten/Findlos), Hilders (OT Simmershausen), Nüsttal (OT Gotthards), Poppenhausen (OT Rodholz) und Tann (ST Lahrbach) als Erholungsorte sowie Hilders (Kerngemeinde), Hofbieber (Kerngemeinde), Poppenhausen (Kerngemeinde) und Tann (Kernstadt) als Luftkurorte klassifiziert.[111] Die naturräumlichen Besonderheiten des UNESCO-Biosphärenreservats verfügen lt. Imagefilm der Rhön GmbH über eine heilende Urkraft und damit grundsätzlich über gesundheitliche Aspekte.[112]

Weiteres, ausbaufähiges touristisches Merkmal der Region ist das Grüne Band bzw. Grenzland Rhön/Fulda GAP, das in Hessen nicht nur die LEADER-Region Rhön, sondern auch die LEADER-Regionen Hersfeld-Rotenburg und Werra-Meißner umfasst. In diesem Zusammenhang bedeutsame kulturelle und museale Einrichtungen sind u.a. das Grenzmuseum Point Alpha, das Radom und das Deutsche Segelflugmuseum auf der Wasserkuppe.



14 regionale Museen und Ausstellung spiegeln die vielfältige regionale Kultur und Geschichte wider. Sie sind mehr als ein Teil der touristischen Infrastruktur, stehen für regionale Gemeinsamkeiten und die Prägung der regionalen Identität. Die Museen und Ausstellungen sind jedoch nur wenig miteinander vernetzt, oft auch nicht wirklich bekannt und in ihrer Vielfalt wahrnehmbar. Die Öffnungszeiten sind häufig begrenzt auf eher kleine Zeitfenster, was zu geringen Besucherzahlen führt. In ersten Ansätzen sind – z.B. in Rasdorf - Projekte zur Digitalisierung der lokalen Geschichte in der Vorbereitung, die es Gästen wie Bewohnern ermöglichen, sich zeitlich unabhängig und mit unterschiedlichsten medialen Bausteinen (wie z.B. Videos, Texten, Zeitzeugenberichten) ein Stück regionaler Geschichte zu erschließen. Eine Übertragung dieser Digitalisierungsansätze auch auf andere historische Orte der Region sollte geprüft werden.

Zur erweiterten touristischen Infrastruktur sind auch die Schwimmbäder zu zählen, die

in der Gebietskulisse in neun Gemeinden als Freibäder, in Hünfeld und Hilders zusätzlich als Hallenbäder vorhanden sind. Der Guckaisee bei Poppenhausen ist der einzige Badesee der Region. Weiter gibt es in Gersfeld einen Wildpark, einen Indoor-Abenteuerpark für Kinder in Tann-Wendershausen sowie mit der Steinwand bei Poppenhausen eine überregional bekannte Kletterwand.

Insgesamt weist der *Lebensraum Rhön* mit seiner besonderen Kulturlandschaft, mit der Auszeichnung „UNESCO-Biosphärenreservat“ und seiner vielfältigen touristischen Infrastruktur gute, aber ebenso noch ausbaufähige Voraussetzungen für eine zukunftsfähige und nachhaltige Tourismusentwicklung auf. Weiterhin scheint es mit Blick auf den Klimawandel und die starke Ausrichtung auf wetter- und klimasensible Angebotsbereiche erforderlich, beständig über eine Anpassung durch Angebotsdiversifikation nachzudenken. Die zukünftigen Handlungsanforderungen können insb. liegen in

- der weiteren Stärkung von Natur- und Landschaftserlebnissen und Wertschätzung der Qualitäten der Kulturlandschaft als touristisches Potential,
- der Weiterentwicklung, den Ausbau und der Vernetzung wetterunabhängiger Bereiche (wie Museen, Ausstellungen, Kultur- und Sporteinrichtungen),
- dem Ausbau der Serviceorientierung und Qualität in allen Bereichen der touristischen Infra- und Suprastruktur,
- der Entwicklung und Bewerbung klimafreundlicher Angebote und die Besetzung von Themen wie Energieeffizienz, Genuss durch regionale Produkte und nachhaltige Mobilität,
- der Förderung einer aktiven Information und Kommunikation mit den Gästen über den Einfluss von Wetter und Klima und damit verbundene (akute wie langfristige) Gefahren und Beeinträchtigungen sowie mögliche Alternativangebote.

III.2.4.3 Servicequalität und Zielgruppenorientierung

Die Rhön GmbH als länderübergreifende Destination der Rhön sieht die Zielgruppe in den Gästen, denen Naturnähe, Nachhaltigkeit und Entschleunigung wichtig ist, die im Urlaub aktiv ist, neue und auch kulturelle Eindrücke sucht, in der Familie/Gruppe reist und regionale Produkte sucht. Beworben wird die Rhön länderübergreifend als „Heimat mit Weitblick“ und als eine Kulturlandschaft, in der man Freiraum spüren, seine Mitte finden und seinen Lieblingsort entdecken kann. Die Markenarchitektur soll dabei in der Außenwirkung die Ursprünglichkeit, Pionierhaftigkeit und Heimeligkeit und in der Innenwirkung attraktive, glaubwürdige und differenzierende Geschichten vermitteln. Die Gäste werden rational umworben mit Angeboten wie: Wandern mit Weitblick, Gesundheit mit Weitsicht, Zentrum für Abenteurer, Heimat des Handwerks und der Kreativität sowie der Kunst, Feste zu feiern. Emotional geweckt werden sollen Gefühle der Erhabenheit, Gelassenheit, Kraft, Kostbarkeit und Geselligkeit.[113]

Im Sinne dieser durchaus auf die Rhön zutreffenden Markenarchitektur und analog zur Strategie des Landes Hessen für den Tourismus im ländlichen Raum gibt es eine gemeinsame Internetpräsenz, in der Gaststätten- und Beherbergungsbetriebe, Aktiv- und Freizeitangebote sowie speziell Angebote zu den Themenbereichen Wandern & Natur sowie Gesundheit & Wellness präsentiert werden. Auch die Angebote und Vernetzungen im Bereich der regionalen Produkte sind hier zu finden.

Damit verfügt die Rhön über Ansätze, die eine erfolgreiche Umsetzung insb. der folgenden Handlungsempfehlungen der touristischen Landesstrategie mit unterstützen:

Strate-giefeld	unmittelbar wirksame Handlungsansätze = werden in der Rhön z.T. schon erfolgreich verfolgt	Mittelbar wirksame Handlungsansätze = haben in der Rhön größeres Entwicklungspotential
Regionalität	• Bewusstsein für Regionalität schaffen • Stärkere Bewerbung vorhandener Angebote umsetzen • Kooperation unterstützen & fördern • Regionale Wertschöpfungsangebote schaffen und optimieren	• Förderangebote für Gastgewerbe ausweiten (werden vom Land Hessen zunehmend geschaffen) • Digitale Kompetenz weiterentwickeln • Qualität verbessern und kommunizieren • Nachhaltigkeit in die Angebote integrieren
Gesundheit		• Wellness- & Gesundheitsangebote in den Naturlandschaften aktivieren (v.a. mittelbar möglich über Angebote für eine bewusste Ernährung und Lebensführung, Entschleunigung und Achtsamkeit sowie geeignete körperliche Trainings) • Gesundheitsstandorte für neues Nachfragepotential aktivieren (begrenzt wg. regional geringem Angebot) • Digitale Sichtbarkeit stärken/Kompetenz weiterentwickeln (Gersfeld taucht als einziger heilklimatischer Kurort in der Internetpräsentation der Rhön GMBH nicht auf) • Qualität verbessern
Natur	• Bedeutung des Themenbereichs Natur steigern • Touristische Angebote schaffen und professionalisieren • Infrastruktur für Naturerlebnisse schaffen und fördern	• Digitale Kompetenz weiterentwickeln • Qualität verbessern • Nachhaltigkeit integrieren
Neue Netz-werke	• Bestehende Netzwerke optimieren und wichtige Partnerinnen und Partner einbinden	• Hand in Hand mit dem Strategischen Marketingplan gehen[114] • Städte und ländliche Räume gut verzahnen • Kommunikation technisch verbessern und ausweiten • Strategie für den Tourismus im ländlichen Raum verstetigen

Insgesamt hat der *Lebensraum Rhön* sowohl einzelbetrieblich wie auch im Verbund von Destination und TAG einige erfolgreiche Ansätze aufzuweisen, mit denen eine hohe Servicequalität und eindeutige Zielgruppenorientierung umsetzbar und die weitere touristische Profilierung erreichbar ist. Da viele Betriebe der Region stark verbunden sind, sind die Bemühungen als authentisch und glaubwürdig wahrnehmbar. Die Servicequalität aufrecht zu erhalten und an sich ändernde Erwartungen der Gäste anzupassen, muss als kontinuierlicher Prozess verstanden werden.

III.2.4.4 Stärken-/Schwächenanalyse

SWOT Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus
Regionales Tourismusprofil inkl. bestehender Organisationsstrukturen Infrastrukturausstattung Servicequalität und Zielgruppenorientierung
Stärken
• vielfältige Mittelgebirgslandschaft • attraktives kulturgeschichtliches und landschaftliches Potential • gut erreichbares Naherholungsziel insb. für das Rhein-Main-Gebiet • Zertifikat UNESCO-Biosphärenreservat (seit 1991) mit wirkungsvollen Grundlagen des naturnahen Aktivtourismus • Anerkennung als Internationaler Sternenpark Rhön (2014) durch die International Dark-Sky Association (IDA)

- Wasserkuppe als Alleinstellungsmerkmal (kulturhistorisch, landschaftlich, über diverse Wintersport- und Luftsportangebote etc.)
- Profilierung als Freizeit- und Urlaubsregion durch Einbindung in Destination Rhön GmbH und zwei TAG
- viele Kommunen sind (noch) touristisch klassifiziert (v.a. als Erholungs- bzw. Luftkurorte)
- keine touristischen Monostrukturen und keine spezifischen Tourismusformen
- attraktives und vielfältiges Angebot an zertifizierten Qualitätswanderwegen (z.B. Extratouren, Premiumwanderweg Der Hochrhöner)
- interessante historische Ortskerne
- deutsch-deutsche Grenzgeschichte als kulturhistorische Besonderheit und touristisch genutztes Thema
- Vielfalt an Freizeit- und Kulturangeboten und Sehenswürdigkeiten (mit Ansätzen zur Digitalisierung der regionalen Geschichte)
- breites Spektrum an Umweltbildungsangeboten
- breites Angebot an Gästeführungen (Natur, Landschaft, Kultur, Stadt, Sternenpark)

Schwächen

- Rad- und Wanderwegeinfrastruktur in Ausstattung und Vernetzung z.T. verbesserungswürdig und kostenintensiv / ehrenamtliche Unterstützung bei der Pflege und Unterhaltung bricht aus Altersgründen sukzessive weg
- wetter- und klimasensible Ausrichtung des Tourismus, aber wenig Ansätze der Angebotsdiversifizierung (z.B. Indoor- oder Winteralternativen)
- Erreichbarkeit der Angebote mit dem ÖPNV sehr eingeschränkt möglich
- unzureichende Vernetzungen (z.B. Gästeführer, Museen, kulturgeschichtliche Einrichtungen, Freizeit- und Kultureinrichtungen, Sehenswürdigkeiten)
- Tourismus und Naherholung sind stark auf wenige Hotspots ausgerichtet
- unzureichende natur- und klimaschützende Besucherlenkung
- latente Überalterung bei den Gästeführern
- geringes barrierefrei nutzbares Angebot
- wenig klimafreundliche Angebote bzw. kaum Besetzung von Themen wie Energieeffizienz, Genuss durch regionale Produkte und nachhaltige Mobilität
- Zertifikat des UNESCO-Biosphärenreservats könnte stärker genutzt werden

Chancen

- zunehmende Wertschätzung des Deutschland-Tourismus, der Kulturlandschaft und des Naturerlebens
- gezielte Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Wander- und Radtourismusinfrastruktur (Qualität statt Quantität)
- große Verbundenheit vieler Betriebe und Einrichtungen mit der Rhön = hohe Authentizität und Glaubwürdigkeit
- weniger Konzentration auf touristische Hotspots – mehr Besucherlenkung für die Erschließung weiterer Kleinode
- gezielte Berücksichtigung der Belange der Menschen mit Beeinträchtigung (z.B. barrierefreie Zugänge zum Naturerleben, Kultur, barrierefreie Wanderwege)
- Optimierung der Zusammenarbeit und Vernetzung mit der Destination, den TAG und den bestehenden Strukturen (z.B. zur Entwicklung von hochwertigen Pauschal- oder Tagungsangeboten, Verknüpfung von Angeboten verschiedener Segmente)
- Steigerung der Nachfrage nach Umweltbildungsangeboten und Gästeführungen
- Qualifizierung in der Umweltbildung und der Gästeführer
- Digitalisierung u. Vernetzung der Kultur-, Natur-, Freizeiteinrichtungen und Sehenswürdigkeiten
- (Weiter-)Entwicklung des Grünen Bandes als Band der Erinnerung
- Steigerung des Innen- wie Außenmarketings auch durch Digitalisierung
- Vernetzung und Inwertsetzung unterschiedlichster Angebote der mittäglichen Einkehr und Verpflegung (insb. regionaler Erzeugnisse und Produkte)

Risiken

- die Unterschiede zwischen den stärker und den weniger stark touristisch orientierten Kommunen verstärken sich
- Klimawandel: Anpassung der touristischen Supra- und Infrastruktur und der Angebote an die geänderten Klima- und Witterungsbedingungen ist wirtschaftlich nicht darstellbar

- die sinkende Finanzkraft der Kommunen schränkt deren Entscheidungsspielräume bei Kultur- und Freizeiteinrichtungen bzw. Pflege- und Unterhaltungsmaßnahmen für die Wegeinfrastruktur weiter ein
- das ehrenamtliche Engagement bricht durch die demografischen Veränderungen weg
- Finanzierung der Qualität der touristischen Infra- und Suprastruktur kann von den Kommunen und/oder den touristischen Leistungsträgern nicht gewährleistet werden
- die Angebote sind austauschbar (auch im Wettbewerb mit anderen Regionen)
- zunehmend „Uniformität“ des Erscheinungsbildes von Ortschaften aufgrund neu ausgewiesener Wohn-/Baugebiete

II.2.5 Bioökonomie

Die Bioökonomie basiert auf einer Wirtschaftsweise, die die biologischen Ressourcen nachhaltig, kreislauforientiert und innovativ einsetzt. Sie befasst sich mit der wirtschaftlichen Grundlage, die unabhängig von fossilen Rohstoffen, sich den Herausforderungen der Zukunft stellt. Als Rohstoffe werden dabei nicht nur biologische Rohstoffe gesehen, sondern auch Reststoffe, Abfallstoffe und Mikroorganismen.

„In der Definition der Bundesregierung umfasst die Bioökonomie die Erzeugung, Erschließung und Nutzung biologischer Ressourcen, Prozesse und Systeme, um Produkte, Verfahren und Dienstleistungen in allen wirtschaftlichen Sektoren im Rahmen eines zukunftsfähigen Wirtschaftssystems bereitzustellen.“[115]

Bei der Analyse der Region zum Handlungsfeld Bioökonomie folgt der *Lebensraum Rhön* im Wesentlichen der Definition der Bundesregierung.

III.2.5.1 Nachhaltigkeitsstrategien in der Region

Die Kulisse der Lokalen Aktionsgruppe Rhön – des Vereins Natur- und Lebensraum Rhön e.V. - liegt im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön. Daraus ergeben sich verschiedene Ansätze für Nachhaltigkeitsstrategien. Hier ist zum einem die Anerkennung 2014 der Region durch die International Dark Sky Association zum Sternenpark Rhön zu nennen, dessen wichtigstes Ziel es ist, durch eine umweltverträgliche Beleuchtung den Lebensraum Nacht zu schützen. Hierzu gehört, durch eine Beratung zu einer rücksichtsvollen und umweltfreundlichen Beleuchtung die Reduzierung von Lichtverschmutzung zu erreichen. Elf der 13 Kommunen in der LEADER-Kulisse Rhön haben per Gemeindebeschluss die Beleuchtungsrichtlinie des Sternenparks angenommen. Basierend auf der Beleuchtungsrichtlinie werden seither verschiedene Maßnahmen zur Reduzierung von Lichtverschmutzung durchgeführt. Hilfreich sind hierbei die Planungshilfen „Umweltfreundliche Beleuchtung“, die für Privatpersonen, Unternehmen, öffentliche Straßen und Plätze oder auch für Betreiber von Sportstätten (Vereine wie Kommunen) zur Verfügung stehen.[116]

Des Weiteren haben sich beim Land Hessen zehn der 13 Kommunen der LEADER-Kulisse, die klimaschützende Energieprojekte umsetzen, um den Titel der Klima-Kommune beworben (vgl. hierzu auch Kap. III.2.2.1). Sie werden besonders von der hessischen Landesenergieagentur (LEA) beraten und setzen vielfältige Energieprojekte (von Photovoltaikanlagen im kommunalen Einsatz bis hin zu Energiegenossenschaften, die den Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen zum Ziel haben, um.

Für die Zeit von 2005 bis 2014 hatten die Vereinten Nationen die Dekade für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) ausgerufen mit dem Ziel, in allen Bildungsbereichen die nachhaltige Entwicklung zu verankern. Im Rahmen dieser Aktion sind Netzwerke in ganz Hessen entstanden. Auch die Region Osthessen bietet über osthessen-nachhaltig.de und das Netzwerk Bildung für Nachhaltige Entwicklung Osthessen (BNE) ein breites Bildungsangebot an. Unterstützt wird das BNE auch durch den Verein Natur- und Lebensraum Rhön und das UNESCO-Biosphärenreservat Rhön, die eine Plattform für ein bunt gefächertes Angebot für alle Altersstufen bietet (s.a. die Ausführungen im Kap. III.2.5.2).

Um die Biodiversitätsstrategie des Landes Hessen[117] zu unterstützen, werden jedes Jahr von der Unteren Naturschutzbehörde und dem UNESCO-Biosphärenreservat finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt. Damit werden Projekte wie die unentgeltliche Verteilung von Blühmischungen an Privathaushalte und Kommunen finanziert sowie der Schutz genetischer Ressourcen (z.B. die Rhönschaf Genießerwochen, der Erhalt von Streuobstflächen), Artenschutzprojekte, Insekten-Monitoring, die Erstellung eines Themenrucksack Biodiversität für Schulen und Kitas unterstützt.

Das Projekt RhönWollets ist ein Beispiel dafür, wie aus einen Abfallstoff ein Wertstoff entstanden ist. Hier wird die Schafwolle – oft nur ein unwirtschaftliches Abfallprodukt – zu einem ökologischen Langzeitdünger verarbeitet und in Form von Pellets regional vermarktet. Dieser innovative Ansatz schafft einen nachhaltigen Umgang mit biogenen Ressourcen, trägt für die beteiligten Schäfer zu einem zusätzlichen Einkommen und damit zur regionalen Wertschöpfung bei (vgl. auch Kap.III.2.3.6).

Inhalte der hessischen Ernährungsstrategie[118] werden über die Ernährungs-Fachfrauen der Landfrauen in Schulen und bei Abendvorträgen transportiert, die sich hier in jedem Jahr einem neuen Themenschwerpunkt widmen (2021 z.B. der Zuckervermeidung). Landfrauenvereine gibt es in der Region in Hofbieber (Ortsverein Biebergrund), Hilders, Poppenhausen und Gersfeld und übergeordnet mit dem Bezirkslandfrauenverband Fulda.[119]

Die Verbraucherzentrale Hessen bietet über ihre regionalen Standorte Schulungsmaterial zum „klimabewussten“ Essen in Schulen an. Leider gibt es Seitens des Landkreises Fulda oder der Ökomodellregion Landkreis Fulda keine Informationen oder Initiativen für ein gesundes Schulessen oder den Einsatz von Regionalen Lebensmittel/Biolebensmittel in den Schulkantinen.

III.2.5.2 Vernetzungsstrukturen

In der Kulisse des VNLR gibt es verschiedene Vernetzungsstrukturen, die das Handlungsfeld der Bioökonomie unterstützen können. Seit 2015 ist der Landkreis Fulda Ökomodellregion[120]. Auch hier sind Vernetzungsstrukturen zwischen Akteuren der bio-regionalen Landwirtschaft und der Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung regionaler Lebensmittel (z.B. die Heumilch-Initiative) entstanden, die für die zukünftigen Kooperationen, Initiativen und Projekte hilfreich sein können.

Eine erfolgreiche Vernetzungsstruktur stellt weiter die Dachmarke der Rhön[121] dar, die unter dem Dach der Rhön GmbH organisiert ist. Mit einheitlichen und in einem mehrjährigen Prozess entwickelten Qualitätskriterien werden die Grundlagen für eine transparente Herstellung und Verarbeitung der regional vermarkteten Produkte geschaffen und „Regionalität“ und regionale Wertschöpfungskreisläufe für Erzeuger, Verarbeiter und dem Handel gleichermaßen nachvollziehbar.

Ein weiterer Vernetzungspartner ist die Rhöner Apfelinitiative e.V.[122], die sich den Erhalt alter Streuobstbestände und deren Vermarktung zum Ziel gesetzt hat. Als Deutschlands größte biozertifizierte Vermarktungsinitiative für heimisches Streuobst ist sie Dachorganisation und Plattform für alle Rhöner Apfelfreunde, von Hobby-Obstbauern bis zum professionellen Betrieb. Als Ideengeber und Koordinator hat sie schon viele "Apfel-Visionen" Wirklichkeit werden lassen und einen wichtigen Beitrag zur Renaissance der Rhöner Äpfel und den Erhalt der vielen Streuobstwiesen geleistet. Aktuell bietet sie die flächendeckende Ausbildung von Baumwarten an, um eine fachgerechte Betreuung der Baumbestände zu sichern.

Eine landwirtschaftliche Vernetzungsstruktur stellt der Verein Biosphärenrind e.V.[123] dar. Hier vermarkten Biorinderhalter aus der Rhön gemeinsam ihre Tiere. Durch die Mitgliederstärke (138 Betriebe) und damit auch ein größerer Tierbestand, kann der Lebensmittelhandel kontinuierlich bedient werden. Ein weiterer wichtiger Beitrag dieser Initiative liegt im Erhalt der Kulturlandschaft der Rhön.

Auch die Bildungsanbieter (BNE Osthessen[124]) haben sich unter den Kriterien der Nachhaltigkeit eine Vernetzungsstruktur gegeben. Das Bildungsnetzwerk Osthessen bezieht sich auf das UNESCO-Programm „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE): die globalen Nachhaltigkeitsziele verwirklichen“ und darauf, dass auch die Bundesregierung die BNE in ihre deutsche Nachhaltig-

keitstrategie integriert. Das Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung Osthessen repräsentiert über 40 Initiativen, Gruppen, Vereine und Organisationen. Es arbeitet kontinuierlich an niedrigschwelligen, alle Generationen ansprechende Bildungsangeboten. Ziel ist es, möglichst viele Menschen dazu zu befähigen, ihr eigenes Leben in die Hand zu nehmen und ihr Wissen und ihre Erfahrungen weiter zu geben. Die thematische Spannbreite der Angebote reicht von „grünen" (Energie, Umwelt, Natur, Klimaschutz, Ernährung) über soziale Themen (wie Gesundheit, Generationengerechtigkeit, sozialer Zusammenhalt) bis hin zu Bereichen wie Konsum, Mobilität, internationale Verantwortung und Konsum. Über einen regelmäßigen Austausch sichert das Netzwerk die Standards und hilft den einzelnen Partner sich besser zu positionieren.

Das Green Food Cluster[125] der Hochschule Fulda versteht sich als Netzwerk für Innovation und Nachhaltigkeit in der Agrar- und Ernährungsbranche. Das Green Food Cluster ist ein gemanagtes Innovationsnetzwerk zur Förderung der Kernkompetenzen einer regionalen Branche durch Innovationen auf allen Ebenen. Es bietet, unter den Herausforderungen der Digitalisierung und des Klimawandels, Unternehmen der Agrarwirtschaft, der Lebensmittelherstellung und der Lebensmittelvermarktung einen Rahmen für die Weiterentwicklung.

Die IHK, der Kreisbauernverband und die Kreishandwerkerschaft bieten als berufsständige Organisationen ihren Mitgliedern eine gute Vernetzungsstruktur an. Sie sind aber auch in der Region als wertvolle Kooperationspartner und Multiplikatoren unersetzlich und in die regionale Entwicklung der Rhön auch durch die teils langjährige Mitgliedschaft im VNLR eingebunden.

III.2.5.3 Initiativen zur Verbraucheraufklärung

In der Kulisse der LAG Rhön finden sich einige Initiativen zur Verbraucheraufklärung. Allen voran die Ernährungsfachfrauen der Landfrauen. Überregional wird die Ausbildung der Frauen organisiert, doch zuständig sind sie dann für ihren regionalen Ortsbereich. Jedes Jahr wird ein spezielles Thema intensiviert. Von der „Tollen Knolle" über „Ernährung regional-saisonal" bis zum Thema 2020 „Locker, Leicht und Lecker - weniger Zucker, voller Genuss!" reicht das Bildungsangebot, das sich nicht nur an andere Landfrauen richtet, sondern auch für Gruppen aus den Kindergärten und Schulen aufbereitet wird.

Die Initiative „Bauernhof als Klassenzimmer" erhält über den hessischen Arbeitskreis eine gemeinsame Strategieentwicklung, die dann in der Region umgesetzt wird. Landwirte vor Ort werden gemäß ihrem Betriebsschwerpunkt für Gruppen aus Kindergärten und Schulen qualifiziert. Im besten Fall entstehen Tandems zwischen dem Landwirtschaftlichen Betrieb und der Bildungseinrichtung, sodass es hier zu einer regelmäßigen Verbraucheraufklärung kommt. Themen wie vom Huhn zum Ei, von der Kuh zur Milch oder vom Getreide zum Brot sollen durch den Besuch auf dem Betrieb für die Kinder eine hohe Sensibilität und Verständnis für die Herkunft unserer Lebensmittel schaffen.

Im Umweltzentrum Fulda[126], das seit mehr als 25 Jahren besteht, bündelt sich die Initiative BNE-Osthessen. Allerdings steht das Umweltzentrum – seit 2020 "Zentrum für Nachhaltigkeit, Gartenkultur und Tierpädagogik e.V." genannt - auch eigeninitiativ für verschiedene Themen. Ob es die Energiesparwochen, die Lehrerfortbildungen oder Themen der Gartenkultur sind - der Bildungsauftrag ist den 17 Zielen der UNESCO für eine nachhaltige Entwicklung verpflichtet. Im Fokus steht dabei das Thema der Nachhaltigkeit mit seinen vielfältigen Aspekten der Artenvielfalt, Umwelt und Natur.

Die Verbraucherzentrale Hessen ist mit einer Beratungsstelle in Fulda verankert[127]. Sie bietet als Multiplikator der Verbraucherzentrale des Landes ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm. Die meist nicht regionsbezogenen Veranstaltungsangebote stehen online zur Verfügung bzw. werden über Broschüren transportiert.

Die vhs des Landkreises Fulda widmet sich mit einem Fachbereich der Gesundheitserziehung. Ein Schwerpunkt dabei ist Ernährung und Kochen. Hier findet man Kurse über Ernährungsstile, Länderküche, Basics der Küche. Ein weiterer Schwerpunkt ist der der Natur und Umwelt. Hier erstreckt sich das Angebot von der Sternenführung bis hin zum nachhaltigen Leben.

Die nachfolgende Tabelle fasst – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – die wesentlichen Nachhaltigkeitsstrategien, Vernetzungsstrukturen und Initiativen zur Verbraucheraufklärung auf Ebene des Landes Hessen und des Landkreises Fulda zusammen.

	Hessen	Landkreis Fulda	Projekte und Initiativen u.a.
Nachhaltigkeitsstrategien Bioökonomie	• Biodiversitätsstrategie Hessen • Klima Kommunen Hessen • Ressourcenschutzstrategie Hessen • Cross Compliance • Plastikvermeidungsstrategie Hessen • Nachhaltigkeitsstrategie • Ernährungsstrategie	• Sternenpark Rhön • 10 Kommunen sind Klima Kommunen in der Kulisse • Hochschule Fulda „Let`Z Go“ im ELVe Programm • Biodiversitätsprojekte über BRR und UNB	• Blühsamenverteilung BRR/VNLR • RhönWollets • Beratung der Kommunen (Schutz der Nacht) • Energiegenossenschaft z.B. in Rasdorf-Grüsselbach • Biosphären Kita`s /Schulen • Biothananlage • Energie aus Wildpflanzen
Vernetzungsstrukturen Bioökonomie	• Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hessen • Echt Hessisch • Verband der hessischen Direktvermarkter • Technologieland Hessen	• Rhöner Biosphärenrind • Rhöner Apfelinitiative • Ökomodellregion Fulda • Dachmarke Rhön • Landmarkt • Green Food Cluster • Kreisbauernverband • BNE Osthessen • IHK • Kreishandwerkerschaft • Rasdorfer Genusskultur	• Baumwartausbildung • Bruderkalb • Einkaufsführer • Broschüre Freizeitangebot • Regionalkriterien • Feierabendmarkt (Rasdorf) • Dorfgarten (Rasdorf)
Initiativen zur Verbraucheraufklärung	• Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen • Landfrauen Verband Hessen • Landesvereinigung Milch • Verbraucherzentrale Hessen	• Tann Aktiv • Umweltzentrum Fulda • Volkshochschule Landkreis Fulda • Slow Food • Bauernhof als Klassenzimmer • Verbraucherzentrale Fulda • Ernährungsfachfrauen • Helene Weber Haus	• Zu gut für die Tonne • Bio auf den Teller • Rhönschaf Genießerwochen • Sternenwochen • Vortragsreihe der Landfrauen • Klima Bewusst essen in Schulen, … • Essbarer Garten Tann • Schinken & Destillationsmarkt

Es wird deutlich, dass der *Lebensraum Rhön* bereits jetzt ein breites Spektrum an Handlungsansätzen, Bildungsangeboten und Projekten bietet, die geeignet sind, die regionalen Wirtschaftskreisläufe mit einem nachhaltigen und klimaschonenden Wirtschaften zu verbinden und das Handlungsfeld der Bioökonomie wegweisend zu entwickeln. Gerade im Bereich der Erzeugung, Veredelung und ganzheitlichen und regionalen Vermarktung regionaler Produkte wie auch im Aufbau regionaler Verarbeitungsstrukturen ist ein großes und wachsendes Potential zu sehen. Ein wesentlicher Fokus mit hohem Innovationsgehalt kann dabei in der Kreislauffähigkeit, Erneuerbarkeit und Anpassungsfähigkeit der regionalen Potentiale und Ressourcen liegen. Ausbaufähig ist die bundesländerübergreifende Kooperation in der Rhön.

III.2.5.4 Stärken-/Schwächenanalyse

SWOT Bioökonomie und nachhaltiges Konsumverhalten
Stärken
• Vielzahl an Nachhaltigkeitsansätzen, Vernetzungsstrukturen und Initiativen der Verbraucheraufklärung • Innovationsfähigkeit der Akteure • Ansätze zur Förderung des Verständnisses für die spezifischen Bedarfe der Kulturlandschaft der Rhön • Ansätze zur Diversifizierung der Landwirtschaft • ausgeprägte regionale Identität • Transfer Wissenschaft – Praxis (mit Hochschule Fulda)

Schwächen
• zu wenig Aktivitäten und interdisziplinäre Kooperationen mit gemeinsamer regionsbezogener Zielsetzung • mangelnde Vernetzung der Aktivitäten zur Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung
Chancen
• hohes Entwicklungspotential der Rhön als UNESCO-Biosphärenreservat • Steigerung der Akzeptanz kurzer Wege und regionaler Erzeugnisse • Ausbau der Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte und Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten (zugunsten der Endkunden im Privatbereich, der Gastronomie und der Gemeinschaftsverpflegung) • Ausbau dezentraler Vermarktungseinrichtungen für regionale Produkte (Förderung von Existenzgründungen und Betriebserweiterungen) • Aufbau von effizienten Logistikstrukturen • Aufbau von Kreisläufen und Informationssystemen zur Wiederverwertung von Wertstoffen durch Reparatur, Recycling, Tausch und Vernetzung • Ausbau selbstbewusster Stadt-Land-Beziehungen (Rhön – Fulda)
Risiken
• zu viele Potentiale bleiben ungenutzt (insb. länderübergreifende Kooperation) • Verstärkung der Disparitäten zwischen der Rhön und dem Oberzentrum Fulda • Veränderung der Kulturlandschaft durch Klimawandel • geringe Akzeptanz bis hin zur Entfremdung der Konsumenten zur landwirtschaftlichen Produktion • weiträumige Nutzungsaufgabe auf Ungunstlagen • Verlust der naturschutzfachlichen Wertigkeit und der charakteristischen Kulturlandschaft (insb. Streuobst, artenreiches Weide-/Grünland) durch mangelnde Pflege und Beweidung • sinkende Qualität der Verbraucheraufklärung durch Laien über Social Media

II.3 Entwicklung einer Zielhierarchie mit Handlungsfeldern, thematischen Prioritäten und Projekten

Lebensraum Rhön: Impulse setzen - Neues initiieren – gemeinsam die regionale Zukunft gestalten!

Als "Land der offenen Fernen" wird die Rhön bezeichnet. Hiermit identifizieren sich nicht zuletzt die dort lebenden und arbeitenden Menschen. „Land der offenen Fernen“ beschreibt die naturräumliche Einzigartigkeit der Rhön, die erst durch die traditionelle Bewirtschaftung entstehen konnte und heute nur durch eine bewusste nachhaltige Entwicklung im ökologischen, ökonomischen und sozialen Sinne erhalten bleibt.

„Land der offenen Fernen“ kann aber auch in einer übertragenen Bedeutung auf eine offene Haltung gegenüber Kommendem bezogen sein. In diesem Sinne impliziert die Rhön eine Zukunft, in der Menschen Entwicklungschancen mit Weitblick ins Auge sehen und sie gemeinsam durch entsprechende Wirtschafts- und Siedlungsformen sowie verantwortungsvolle Lebensstilen gestalten.

Nicht zuletzt als hessischer Teil des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön ist die Region der Förderung einer nachhaltigen regionalen Entwicklung, möglichst naturschonenden Lebens- und Wirtschaftsformen, einer naturverträglichen Landnutzung und der Bildung und breiten Sensibilisierung für die Belange einer „lebensfähigen“ Landschaft verpflichtet. Damit ist – entsprechend der Definition der UNESCO[128] – das Biosphärenreservat auch Qualitätssiegel für Touristinnen und Touristen, Impuls für neue Einkommens- und Beschäftigungschancen und die regionale Verbundenheit und Identität.

Beitrag der Lokalen Entwicklungsstrategie des Lebensraums Rhön zu übergeordneten Strategien (Hessen, GAP, UNESCO)

Bei der Lokalen Entwicklungsstrategie ist grundsätzlich zu berücksichtigen, dass auf regionaler Ebene und über den LEADER-Ansatz kaum auf wirtschaftliche wie soziale Entwicklungen gesamtgesellschaftlicher Art, allgemeine Rahmenbedingungen oder auch gesetzliche Vorgaben Einfluss zu nehmen ist.

Die Regionale Strategie orientiert sich an den überregionalen Zielen des Landes Hessen, leistet ihren Beitrag zu deren Umsetzung und somit auch einen Beitrag zur Erfüllung des GAP-Strategieplans. Für eine möglichst hohe Übereinstimmung mit der Gesamtstrategie des Landes Hessens wurden bei der Formulierung der Entwicklungsziele die unterschiedlichen regionalwirksamen und hessischen Strategien einbezogen. Besonders hervorzuheben sind die Strategien, die dem Klimaschutz und der Nachhaltigkeit (auch mit Blick auf Ernährung und Biodiversität) sowie einem naturnahen zukunftsfähigen Tourismus dienen. Die Lokale Entwicklungsstrategie für den *Lebensraum Rhön* sieht sich in ihrem Handeln zudem grundsätzlich den Zielvorgaben des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön verpflichtet.

Darüber hinaus wurden rahmengebend und handlungsfeldbezogen die ELER-Ziele bzw. Bund-Länder-definierten Bedarfe für den GAP-Strategieplan zugeordnet und die 17 Ziele der UNESCO auf ihren Einfluss auf die nachhaltige Entwicklung der Rhön als Teil des UNESCO-Biosphärenreservats überprüft. Entsprechend der für den Lebensraum Rhön formulierten Entwicklungs- und Teilziele lassen sich den vier Handlungsfeldern und der Arbeit der LAG folgende Handlungsbedarfe und UNESCO-Ziele zuordnen:

Lokale Aktionsgruppe: VNLR	
Handlungsbedarfe des GAP-Strategieplan	**Ziele der UNESCO**
• **H4:** Stärkung der Selbstorganisation bei der Förderung der lokalen Entwicklung der Regionen (Bottom-Up-Ansatz) insbesondere für die Zielgruppen Frauen, Familie und junge Menschen • **H7:** Gleichstellung aller Geschlechter und sozialen Gruppen	• **Ziel 4.** Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern ○ **4.7** Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung
HF 1: „Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge	
Handlungsbedarfe des GAP-Strategieplan	**Ziele der UNESCO**
• **H.1** Beitrag zur Schaffung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen und Bewältigung des demografischen Wandels inklusive Abwanderung auch durch Entwicklung innovativer Lösungen • **H.3** Sicherung der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen durch angemessene lokale Infrastrukturen und Versorgungseinrichtungen für die Bevölkerung sowie die ländliche Wirtschaft • **H.6** Unterstützung des Ehrenamts und Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe sozial benachteiligter Gruppen	• **Ziel 3.** Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern ○ **3.8** Die allgemeine Gesundheitsversorgung, einschließlich der Absicherung gegen finanzielle Risiken, den Zugang zu hochwertigen grundlegenden Gesundheitsdiensten und den Zugang zu sicheren, wirksamen, hochwertigen und bezahlbaren unentbehrlichen Arzneimitteln und Impfstoffen für alle erreichen

HF 2: „Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgung durch Klein- und Kleinstunternehmen“	
Handlungsbedarfe des GAP-Strategieplan	**Ziele der UNESCO**
• **H.1** Beitrag zur Schaffung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen und Bewältigung des demografischen Wandels inklusive Abwanderung auch durch Entwicklung innovativer Lösungen • **H.2** Förderung wettbewerbsfähiger KMU mit qualifizierten Arbeitsplätzen	• **Ziel 8.** Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern ○ ***8.2*** *Eine höhere wirtschaftliche Produktivität durch Diversifizierung, technologische Modernisierung und Innovation erreichen, einschließlich durch Konzentration auf mit hoher Wertschöpfung verbundene und arbeitsintensive Sektoren* ○ ***8.3*** *Entwicklungsorientierte Politiken fördern, die produktive Tätigkeiten, die Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze, Unternehmertum, Kreativität und Innovation unterstützen, und die Formalisierung und das Wachstum von Kleinst-, Klein- und Mittelunternehmen unter anderem durch den Zugang zu Finanzdienstleistungen begünstigen*

HF 3: „Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus“	
Handlungsbedarfe des GAP-Strategieplan	**Ziele der UNESCO**
• **H.5** Stärkung der Identität und Inwertsetzung des kulturellen und natürlichen Erbes sowie Entwicklung von Dorf- und Ortskernen • **H.6** Unterstützung des Ehrenamts und Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe sozial benachteiligter Gruppen • **H.7** Gleichstellung aller Geschlechter und sozialen Gruppen • **H.8** Steigerung der Kooperations-, Service- und Innovationskultur im Tourismus und qualitative Verbesserung der touristischen Infrastruktur	• **Ziel 8.** Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern ○ ***8.9*** *Bis 2030 Politiken zur Förderung eines nachhaltigen Tourismus erarbeiten und umsetzen, der Arbeitsplätze schafft und die lokale Kultur und lokale Produkte fördert*

HF 4: „Bioökonomie – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten	
Handlungsbedarfe des GAP-Strategieplan	**Ziele der UNESCO**
• **H.9** Stärkung von Beschäftigung, Wachstum, Stoffkreisläufen und lokaler Entwicklung in ländlichen Gebieten durch Bioökonomie	• **Ziel 8.** Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern ○ ***8.4*** *Bis 2030 die weltweite Ressourceneffizienz in Konsum und Produktion Schritt für Schritt verbessern und die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung anstreben, im Einklang mit dem Zehnjahres-Programmrahmen für nachhaltige Konsum und Produktionsmuster, wobei die entwickelten Länder die Führung übernehmen*

Hohen Einfluss auf die Entwicklung des *Lebensraums Rhön* wird auch in Zukunft der demografische Wandel sowie die damit verbundenen Entwicklungen der Bevölkerungszahlen, der Altersgruppenverteilung und der Überalterungstendenzen in der Region haben. Diese Entwicklungen werden unmittelbar wie mittelbar alle Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsbereiche berühren und es erfordern, kontinuierlich neue Impulse in der Region zu setzen, voneinander und miteinander zu lernen und Erfahrungen zu teilen. Die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie für den *Lebensraum Rhön* soll deshalb deutlich über die Förderung von Einzelprojekten hinausgehen und einen wesentlichen Beitrag zum Aufbau und der weiteren Etablierung regionaler wie überregionaler Netzwerke, Kooperationen und gemeinschaftlichen Projekten leisten.

Der Aufbau der Lokalen Entwicklungsstrategie:

Auf Grundlage der Ergebnisse der sozio-ökonomischen Analyse der Region, der mehr als 30jährigen Erfahrungen des VNLR mit LEADER und der Ergebnisse des breiten Beteiligungsprozesses wurden die vier, vom Land Hessen festgelegten Handlungsfelder (HF)

1. „Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge (kurz: HF Daseinsvorsorge)
2. „Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgung durch Klein- und Kleinstunternehmen“ (kurz: HF Wirtschaftliche Entwicklung)
3. „Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus“ (kurz: HF Naherholung und ländlicher Tourismus)
4. „Bioökonomie – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten“ (kurz: HF Bioökonomie)

für eine Bearbeitung in der LEADER-Förderperiode 2023-2027 ausgewählt. Nur mit der Behandlung aller Handlungsfelder kann die Entwicklung des *Lebensraums Rhön* zukunftsfähig und nachhaltig unterstützt werden. Die HF sind mit strategischen Entwicklungszielen und Teilzielen hinterlegt, die im regionalen Kontext bearbeitet werden können und deren Bearbeitung trotz der Komplexität erfolgversprechend ist. Die LES des Lebensraums Rhön wurde mit dem VNLR als LAG sowie den Arbeitsgruppen der Workshops diskutiert und abgestimmt. Insgesamt wurde die Lokale Entwicklungsstrategie in einem breiten Beteiligungsprozess erarbeitet (s. Kap. I). Die Themen „Nachhaltigkeit“, „Klimaschutz“ und „Digitalisierung“ spielen als Querschnittsthemen in alle Handlungsfelder hinein, sie wurden um das regional als bedeutsam erachtete Querschnittsthema der „Barrierefreiheit“ ergänzt.

Jedes der vier Handlungsfelder wird durch Entwicklungsziele und Teilziele/messbare Teilziele definiert, die jeweils thematische Schwerpunkte bilden. Insbesondere die Entwicklungsziele können damit für sich eine Wirkung auf die regionale Gesamtstrategie entfalten.

Die strategischen Inhalte und Schwerpunkte (Entwicklungsziele und Teilziele) wurden mit der begleitenden Strategiegruppe und den Teilnehmern der Auftaktveranstaltung bzw. der handlungsfeldbezogenen Workshops entwickelt und abgestimmt. Grundlage waren die Ergebnisse der Regionsanalyse mit SWOT sowie die Diskussion von thematischen Schwerpunkten für den Zeitraum bis 2027. Auf dieser Grundlage und den Erfahrungen mit LEADER der letzten 30 Jahre wurden handlungsfeldbezogen die bis 2027 wichtigen nächsten Schritte der regionalen Entwicklung des Lebensraums Rhön diskutiert. Die Überführung der Entwicklungs- und Teilziele erfolgt in messbaren Teilziele/SMARTe-Zielen, die in regelmäßigen Abständen überprüft und ggf. fortgeschrieben oder aktualisiert werden. Zudem stellen die im Prozess entwickelten Leuchtturmprojekte sowie die abgestimmten Kooperationsansätze wesentliche Aspekte der zukünftigen Umsetzung der LES dar.

Die 12 dargestellten Startprojekte sind soweit konkretisiert, dass sie mit dem Start der Förderperiode (2023, spätestens 2024) in Umsetzung gehen können. Folglich sind Projektträger vorhanden, welche den Prozess und die Umsetzung begleiten und es wurde ein erster Finanz- bzw. Kostenplan erstellt. Startprojekte könnten mit Beginn der Förderperiode als erstes umgesetzt werden.

Mit Blick auf die aktuellen politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (Corona, Ukraine-Krieg, Inflation, steigende Materialkosten etc.) sollten alle Startprojekte zu Beginn der neuen Förderperiode überprüft und ggf. angepasst werden.

Aufbau der Entwicklungsstrategie des *Lebensraums Rhön* nach Handlungsfeldern:

HF 1: „Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge

6 Entwicklungsziele

- **D1:** Für verschiedene Zielgruppen ist der Lebensraum (Eigentum und Miete) auf dem Land attraktiv und wird aktiv mitgestaltet.
- **D2:** Versorgungslücken im ländlichen Raum werden durch zukunftsorientierte und auf Abruf organisierte Lösungen gedeckt
- **D3:** Schaffung von regelmäßigen Möglichkeiten der gesundheitlichen Betreuung vor Ort
- **D4:** Nutzung und Ausbau der Ressourcen vor Ort und Schaffung von Vernetzungsmöglichkeiten für generationenübergreifende identitätsprägende Aktivitäten
- **D5:** Förderung von kooperativen und nachhaltiger Mobilität über individuelle Lösungen und Vernetzungsmöglichkeiten
- **D6:** Förderung und Vernetzung von starkem Engagement, Nachbarschaftshilfe und bürgerschaftlichen Aktivitäten /Ehrenamt vor Ort mit Unterstützungs- und Bildungsangeboten

29 Teilziele	Messbare Teilziele (SMART) / Zielgrößen/-indikatoren
3 Start-/Leuchtturmprojekte	13 weitere Projektideen

HF 2: „Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgung durch Klein- und Kleinstunternehmen“

6 Entwicklungsziele

- **W1:** Regionale Unternehmen unterstützen die Versorgung vor Ort durch zukunftstragende Dienstleistungen und Produkte, so dass Wohnen und Arbeiten attraktiv bleiben
- **W2:** Ausbau und Unterstützung der Herstellung und Vermarktung von regionalen Erzeugnissen und Produkten (Landwirtschaft, Handwerk, Forstwirtschaft)
- **W3:** Das Gastgewerbe und der Beherbergungsbereich stärken ihre Gastgeberrolle durch zukunftsorientierte Angebote, nachhaltige Lösungen, Modernisierung und Digitalisierung
- **W4:** Ressourcen und Rohstoffe werden durch regionale und innovative Verarbeitung in der Region wertschöpfend und nachhaltig genutzt und weiterentwickelt.
- **W5:** Vorhandene Netzwerke werden sichtbar gemacht, neue entwickelt und eine breite Mitwirkung und Kooperation ermöglicht.
- **W6:** Attraktivität des Arbeitsmarktes erhöhen durch überbetriebliche Zusammenarbeit, Stärkung der Innovationskraft, innovative Rekrutierungsstrategien und Imagearbeit.

27 Teilziele	Messbare Teilziele (SMART) / Zielgrößen/-indikatoren
2 Start-/Leuchtturmprojekte	8 weitere Projektideen

HF 3: Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus

8 Entwicklungsziele

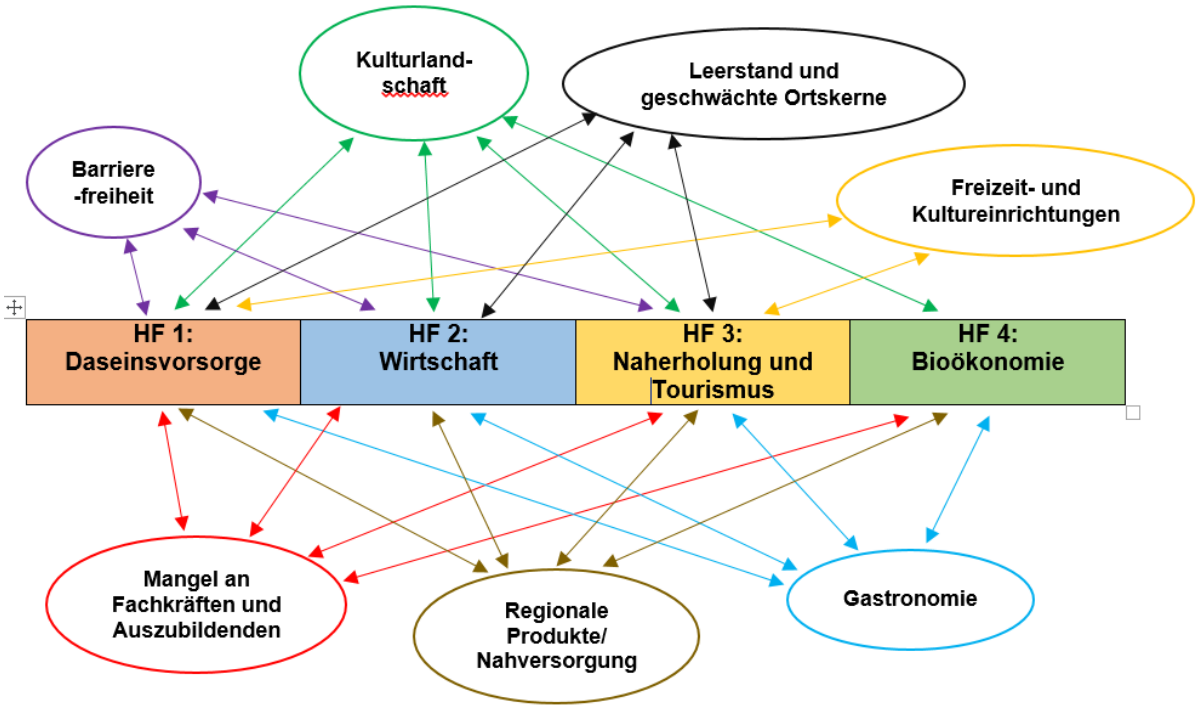
- **T1:** Die Infrastruktur ist so ausgebaut, dass sie Tourismusakteure nachhaltig und zukunftsweisend unterstützt.
- **T2:** Attraktionen der Region werden durch Besucher einfacher aufgefunden.
- **T3:** Die Rhön bietet ein abwechslungsreiches, innovatives und nachhaltiges Angebot an Erholungsräumen für verschiedene Bedürfnisse.
- **T4:** Die Rhön folgt dem Leitbild eines nachhaltigen, sanften Tourismus im Einklang mit Natur und Bewohnern.
- **T5:** Wir stärken den ländlichen Tourismus durch eine optimale Vernetzung der Akteure und die Nutzung von Synergien.
- **T6:** Die Servicequalität wird durch bedarfsgerechte Angebote und innovative Systeme verbessert.
- **T7:** Barrierefreie Möglichkeiten werden im Sinne einer Profilierung des Tourismus weiterentwickelt und vorhandene Barrieren abgebaut.
- **T8:** Eine zeitgemäße Gästeinformation und sensible Besucherlenkung erreicht mehr Menschen, um die Wertschöpfung allen zugänglich zu machen.

36 Teilziele	Messbare Teilziele (SMART) / Zielgrößen/-indikatoren
7 Start-/Leuchtturmprojekte	16 weitere Projektideen

HF 4: „Bioökonomie – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten“	
6 Entwicklungsziele	• **B1:** Nachhaltiges Konsumverhalten wird durch den sorgsamen Umgang mit Erzeugnissen der Rhön und durch zukunftsfähige (Verteilungs-)Systeme unterstützt. • **B2:** Die Stärken und Vielfalt unserer regionalen Produkte weiter ausbauen, zukunftsfähige Produkte durch neue Wertschöpfungsketten entwickeln. • **B3:** Engagierte Akteure und Gruppen zusammenbringen und Ressourcen und Potentiale in ländlichen Räumen für Netzwerke nutzen. • **B4:** Wissen der Region für Pflanzenbau, Tierhaltung, bewussteres Einkaufen, Verarbeiten und Ernähren sammeln und weitergeben. • **B5:** Nachhaltigkeitsthemen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung des Fachpersonals beleben das heimische Handwerk und das Gastgewerbe. • **B6:** Konsumenten und Direktvermarkter/regionale Anbieter finden Wege zueinander, um sich regional und nachhaltig versorgen zu können.
22 Teilziele	Messbare Teilziele (SMART) / Zielgrößen/-indikatoren
Start-/Leuchtturmprojekte (in Ansätzen/Entwicklung)	7 Projektideen

Die regionale Entwicklungsstrategie ist bewusst breit angelegt. Sie macht deutlich, dass die Zukunftsfähigkeit des Lebensraums Rhön in der Verknüpfung vieler Themenbereiche liegt. Nur so können die regionale Lebensqualität erhalten und die ökonomischen Potentiale gestärkt und ausgebaut werden. In diesen Ansatz bringt der VNLR seine mehr als 30jährigen Erfahrungen mit LEADER ein und führt die inhaltlich-strategisch erfolgreiche Arbeit des vorhandenen LEADER-Netzwerks fort. Die Lokale Entwicklungsstrategie mit den vier Handlungsfeldern und den insgesamt 26 Entwicklungszielen erscheint auf den ersten Blick allgemein, weist aber im Detail auf regionstypische und wichtige Entwicklungslinien hin, die im Gesamtzusammenhang schlüssig und – wie die Rhön als „Land der offenen Fernen“ - einzigartig sind.

Schnittstellen zwischen den vier Handlungsfeldern:



Im Rahmen der Regionsanalyse und des Beteiligungsprozesses zur LEADER-Bewerbung 2023-2027 haben sich für den *Lebensraum Rhön* Themenbereiche herauskristallisiert, die in mehrere Handlungsfelder greifen und durch zahlreiche inhaltliche Schnittstellen geprägt sind. Die sich dar-

aus ergebenden Schnittstellen zeigen mit Blick auf eine zukunftsfähige, nachhaltige und nicht zuletzt integrierte Entwicklung des *Lebensraums Rhön* einen Mehrwert auf, den es in der Bearbeitung und Umsetzung der vier Handlungsfelder zu nutzen gilt. Die Themenbereiche und Schnittstellen werden im Folgenden kurz skizziert. Der Reihenfolge liegt dabei keine Wertung zugrunde. Eine klare Zuordnung zukünftiger LEADER-Projekte zu einem der Handlungsfelder/Themen bleibt Ziel der Lokalen Entwicklungsstrategie.

Themenfeld „Barrierefreiheit“:

- **HF 1 - Daseinsvorsorge:** durch Steigerung der Lebensqualität von Menschen mit dauerhaften wie temporären Einschränkungen
- **HF 2 - Wirtschaft:** im Rahmen möglicher neuer Geschäftsfelder/Einkommensstrukturen durch regionale Beratung, Herstellung und Installation unterstützender Produkte und Dienstleistungen
- **HF 3 - Naherholung und ländlicher Tourismus:** durch Erschließung neuer Zielgruppen

Themenfeld „Kulturlandschaft“:

- **HF 1 - Daseinsvorsorge:** als Basis und Ursprung der regionalen Identität, Raum für individuelle Gestaltungsoptionen und sozialer Teilhabe, Grundlage für Umweltbildung und nachhaltige Naturerfahrungen
- **HF 2 - Wirtschaft:** als wichtige Grundlage des nachhaltigen Wirtschaftens
- **HF 3 - Naherholung und ländlicher Tourismus:** als Raum für Gestaltungsoptionen und Ausgangspunkt für die Entwicklung v.a. aktiv-touristischer und Umweltbildungsangeboten
- **HF 4 - Bioökonomie:** als Herkunftsort und Produktionsstätte (typischer) regionaler Ressourcen und nachwachsender Rohstoffe, Grundlage für die Installierung regionaler Wertschöpfungskreisläufe und Wirtschaftskreisläufe sowie einen nachhaltigen Umgang mit Natur und Umwelt oder Raum zur Vermittlung und zum Austausch von kulturlandschaftlichen relevantem Wissen

Themenfeld „Leerstand und geschwächte Ortskerne“:

- **HF 1 - Daseinsvorsorge:** durch Verlust von regionaler Identität und Lebensqualität, Schädigung des regionalen Images aber auch Chance für die Entwicklung und Umsetzung neuer Wohnkonzepte oder die Vermarktung der Region als Wohnort
- **HF 2 - Wirtschaft:** als Grundlage für stabile Auftragslagen und Spezialisierungen der unternehmerischen Leistungen und Produkte
- **HF 3 - Naherholung und ländlicher Tourismus:** durch Schwächung des positiven Images als Naherholungs- und Tourismusregion

Themenfeld „Freizeit- und Kultureinrichtungen“:

- **HF 1 - Daseinsvorsorge:** durch Steigerung der regionalen Lebensqualität und der Verbundenheit mit dem *Lebensraum Rhön*
- **HF 3 - Naherholung und ländlicher Tourismus**: als Beitrag zur touristischen Infrastruktur und eines positiven Images, weicher Standortfaktor

Themenfeld „Mangel an Fachkräften und Auszubildenden“:

- **HF 1 - Daseinsvorsorge:** mit Schwächung wichtiger regionaler Dienstleistungen (z.B. Pflege, medizinische Versorgung, Nahversorgung) und Branchen, der regionalen Lebensqualität, mit Gefahr geringerer kommunaler Einnahmen und damit verbundenen Auswirkungen auf die Einrichtungen der Daseinsvorsorge
- **HF 2 - Wirtschaft:** durch Schwächung des regionalen Arbeitsmarktes und zukunftsfähiger Unternehmen (z.B. durch fehlende Betriebsübernahmen), Einschränkung der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit, Steigerung der Arbeitskosten, aber auch mit Chancen der Entwicklung neuer Arbeitsmodelle
- **HF 3 - Naherholung und ländlicher Tourismus:** durch Einschränkung wichtiger regionaler Dienstleistungen (v.a. Beherbergung und Gastronomie, gewerbliche touristische Infrastruktureinrichtungen)

- **HF 4 - Bioökonomie:** durch Schwächung der Verarbeitung und Vermarktung regionaler Ressourcen und Erzeugnisse, Einschränkung regionaler Wertschöpfungsketten und Wirtschaftskreisläufe

Themenfeld „Regionale Produkte/Nahversorgung“:

- **HF 1 - Daseinsvorsorge:** durch den Beitrag zur Sicherung der regionalen Lebensqualität und Beitrag zur Versorgungssicherheit
- **HF 2 - Wirtschaft:** als Basis für regionale Verarbeitung und Vermarktung
- **HF 3 - Naherholung und ländlicher Tourismus:** als wichtiger Aspekt eines positiven regionalen Images als Naherholungsgebiet und Tourismusregion
- **HF 4 - Bioökonomie:** als Herkunftsort und Produktionsstätte (typischer) regionaler Ressourcen und nachwachsender Rohstoffe, Grundlage für die Installation regionaler Wertschöpfungskreisläufe und Wirtschaftskreisläufe oder eines nachhaltigen und bewussteren Umgangs mit den regionalen Ressourcen

Themenfeld „Gastronomie“:

- **HF 1 - Daseinsvorsorge:** als wichtiger Teil der regionalen Lebensqualität
- **HF 2 - Wirtschaft:** als wichtiger Teil des regionalen Arbeitsmarktes, (potentieller) Abnehmer und Verwender regionaler Produkte
- **HF 3 - Naherholung und ländlicher Tourismus:** als wichtiger Aspekt der Rhön in der weiteren Entwicklung als Naherholungsgebiet und Tourismusregion
- **HF 4 - Bioökonomie:** als wesentlicher Partner für nachhaltiges Wirtschaften und die Verarbeitung/das Angebot biogener regionaler Ressourcen

In der Folge werden die vier Handlungsfelder (HF) und die ihnen zugeordneten Entwicklungsziele dargestellt und mit ihren inhaltlich-thematischen Ausrichtungen kurz beschrieben. Den Entwicklungszielen (EZ) sind Teilziele (TZ) zugeordnet, die mit SMARTEN-Zielen unterlegt sind. Zudem werden handlungsfeldbezogen die Projekte und Projektideen zugeordnet, die im Beteiligungsprozess eingebracht wurden. Soweit möglich, sind die Start- sowie die Leuchtturm- und Kooperationsprojekte bereits entsprechend markiert. Diese werden in den anschließenden Kapiteln der Lokalen Entwicklungsstrategie ausführlicher dargestellt.

HF 1: „Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge“

Ungeachtet des leichten Bevölkerungswachstums im *Lebensraum Rhön* und eines vielfältigen Vereinslebens steigt die Notwendigkeit, den *Lebensraum Rhön* zukunftsfähig und möglichst krisenfest zu einer Region weiterzuentwickeln, die allen Generationen eine gleichmäßig hohe Lebensqualität bietet. Entsprechend der Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung steht die Lebensqualität der Menschen und deren soziale, wirtschaftliche und ökologische Vereinbarkeit und Nachhaltigkeit im Fokus.

Eine sichere und wohnortnahe Versorgung mit Angeboten der Daseinsvorsorge und starke Gemeinschaften sind keine Selbstverständlichkeit. Die auch in der Rhön sichtbare Verschiebung der Altersstruktur hat direkte Auswirkungen auf die über Jahre aufgebauten und gewachsenen Angebote und Leistungen der öffentlichen Infrastrukturen. Die Angebote und Strukturen der öffentlichen Daseinsvorsorge müssen auch hier auf diese veränderten Rahmenbedingungen ausgerichtet und weiterentwickelt werden.

In diesem Zusammenhang will das Handlungsfeld „Daseinsvorsorge“ die sozio-demografischen, kulturellen/kulturgeschichtlichen, aber auch kommunalpolitischen Anforderungen verbinden, aber auch Chancen nutzen, die sich für eine zukunftsfähige, nachhaltige und wirtschaftlich tragfähige regionale Entwicklung ergeben.

Wesentlich ist für die Gestaltung des *Lebensraums Rhön* die Einbindung und Vernetzung der Menschen vor Ort. Dialog und Kommunikation, Querschnittsdenken, aber auch neue Denkmodelle und Lösungsansätze sollen in diesem Handlungsfeld besonders unterstützt werden.

Poster der Ausstellung der Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens zur LEADER-Bewerbung – präsentiert zur Abschlussveranstaltung am 03. Mai 2022 und zur Mitgliederversammlung des VNLR am 16. Mai 2022

EZ D1: Für verschiedene Zielgruppen ist der Lebensraum (Eigentum und Miete) auf dem Land attraktiv und wird aktiv mitgestaltet.

Im Rahmen der Lokalen Entwicklungsstrategie für den *Lebensraum Rhön* sind mit Blick auf die Siedlungsentwicklung tragfähige Maßnahmen gegen den vorhandenen und zukünftig drohenden Leerstand zu entwickeln, aber auch positive Impulse für eine Entwicklung der Dörfer, Quartiere und einzelner Gebäude. Im Fokus steht die Entwicklung starker Ortskerne. Damit verbunden sind die Chancen zur Gewinnung von Neubürgern und Neubürgerinnen in Verbindung mit dem Potenzial an günstigem Wohnraum oder auch auf Basis der besonderen naturräumlichen Gegebenheiten (z.B. Schaffung von Weißen Zonen für strahlensensible Menschen).

Die in den Orten vorhandenen Gemeinschaftsräume (v.a. in kommunaler, Vereins- oder kirchlicher Trägerschaft) sind hierbei mit Blick auf die Siedlungsentwicklung, aber auch unter sozialen und kulturellen/kulturgeschichtlichen Gesichtspunkten von Bedeutung. Aus Perspektive des Klimaschutzes wie auch der Nachhaltigkeit sollten die Aktivitäten in den Kommunen (z.B. Klimakommune Hessen) konsequent weiterentwickelt und v.a. mit Blick auf eine Steigerung der Energieeffizienz, die Nutzung regenerativer Energien und regionaler Wertstoffe und Materialien (insb. Holz) und neuer bzw. multifunktionaler Nutzungen und Aktivitäten umgesetzt werden.

Die Lokale Entwicklungsstrategie stellt sich darüber hinaus den besonderen Anforderungen an neue Wohn- und Begegnungsformen: Von gemeinschaftlichen, generationenübergreifenden Begegnungs- und Wohnangeboten, dem Mix von Arbeit und Wohnen bis hin zu spezialisierten Wohnangeboten mit pflegebedürftige oder Menschen mit Einschränkung.

Teilziele

- Förderung der Innenentwicklung inkl. von Flächen- und Gebäudeumnutzungen
- Aufbau eines umsetzungsorientierten Leerstandmanagements / Aktivierung von Leerstand und Anpassung der Siedlungsstrukturen

- Förderung des Verbleibs und der Ansiedlung von Einrichtungen und Unternehmen in den Kernbereichen der Orte
- Förderung und Umsetzung alternativer (generationenübergreifender / zielgruppenspezifischer / barrierefreier) Wohnmodelle
- Förderung d. Einsatzes regionaler Ressourcen/Materialien beim regionstypischen Bauen

Messbare Teilziele (SMART)	**Zielindikatoren**	**Zielgröße 2027**
Information zu Best-Practice-Beispielen der Siedlungsentwicklung	Zahl der Veranstaltungen Zahl der Teilnehmer	2 Veranstaltungen 100 Teilnehmer
Aktivierung von Immobilien und Flächen	Zahl der Vorhaben	5 Vorhaben
• davon Mehrwert: positive Impulse für die Ortskernentwicklung	Zahl der Projekte	2 Einzelprojekte
• davon Mehrwert: erfolgreiche Nachnutzung leerstehender Bausubstanz	Zahl der Projekte	1 Einzelprojekte
• davon Mehrwert: Nutzung erneuerbarer/effizienter Energietechnik	Zahl der Projekte	2 Einzelprojekte
• davon Mehrwert: Einsatz regionaler Wertstoffe/Materialien	Zahl der Projekte	1 Einzelprojekt
• davon Mehrwert: Implementierung neuer Dienstleistungen (z.B. Probewohnen, Miet- und Hausmeisterservice)	Zahl der Angebote Zahl der Profiteure	2 Angebote 5 Teilnehmende
Vorbereitung generationenübergreifender und/oder barrierefreier Wohnmodelle	Zahl Projektentwicklungen	4 Konzepte
Konzepte f. e. Leerstands-/Standortmanagement	Zahl der Konzepte	1 Konzept
Insbesondere folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:		
Kommunen, Landkreis Fulda (z.B. Pflegestützpunkt LK FD, Denkmalpflege, Bauamt), Best-Practice-Beispiele aus anderen (hessischen) Regionen, regionale Pflegedienste, Familienzentren, Sozialverbände, Vertreter von Planungsbüros, Verein Miteinander-Füreinander Oberes Fuldatal e.V., Gewerbevereine, Landesberatungsstelle „Gemeinschaftliches Wohnen“ in Hessen, Landesenergieagentur Hessen (LEA), Kapitalgeber/Investoren, Grundstücks-/Gebäudeeigentümer		

EZ D2: Versorgungslücken im ländlichen Raum werden durch zukunftsorientierte und auf Abruf organisierte Lösungen gedeckt

Das Entwicklungsziel unterstützt die wirtschaftlich tragfähige Sicherung und Stabilisierung der regionalen mobilen wie standortgebundenen Nahversorgung sowie von sozial tragfähigen Gemeinschaftseinrichtungen v.a. dann, wenn diese neuen gemeinwohlorientierten Aktivitäten und Angebote unterstützen und bedarfsgerecht zur Verfügung stellen. Dabei wird zugrunde gelegt, dass gerade in den kleinen und kleinsten Orten Nahversorger und Gemeinschaftseinrichtungen eine wichtige Funktion im sozialen Leben haben können, denen mit geeigneten Maßnahmen Rechnung zu tragen ist. Ein Fokus liegt dabei auf Maßnahmen, die das generationenübergreifende Miteinander stärken und niedrigschwellige Bildungs- und Lernangebote vor allem an außerschulischen Lernorten unterstützen.

Teilziele

- Verbesserung und Anpassung mobiler und standortgebundener Nahversorgungs- und Infrastrukturangebote
- Anpassung der sozialen, multifunktionalen und generationenübergreifenden Infrastruktur
- Initiierung von generationenübergreifenden und generationenfreundlichen Gemeinschaftsangeboten
- Unterstützung von Angeboten der Tafel in der hessischen Rhön

Messbare Teilziele (SMART)	Zielindikatoren	Zielgröße 2027
Aktivitäten und involvierte Personen für generationenübergreifende Gemeinschafts- und Infrastrukturangebote	Zahl der Aktivitäten Zahl der Teilnehmer	4 Aktivitäten 120 Personen
Angebote haushaltsnaher Unterstützung	Zahl der Angebote	2 Angebote
Aktivitäten zur Mittagsverpflegung von Senioren/Kitas	Zahl der Aktivitäten Zahl der Teilnehmer	3 Aktivitäten 30 Teilnehmer
Standorte, die an die sozialen, multifunktionalen und generationenübergreifende/-freundlichen Erfordernisse angepasst werden	Zahl der Standorte	10 Einrichtungen
Standorte kleinflächiger mobiler/stationärer Nahversorgungsangebote	Zahl der Standorte	Erhalt d. Angebote auf dem Stand 2022
niedrigschwellige außerschulische Lernorte/ Bildungsinfrastruktur ausbauen/weiterentwickeln	Zahl der Lernorte Zahl der Konzepte	4 Lernorte und Konzepte
Insbesondere folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:		
Kommunen, Landkreis Fulda (z.B. Wirtschaftsförderung, Landwirtschaft), Familienzentren, Bürgervereine, Kultur- und Geschichtsvereine, Vereine mit Schwerpunkt Gartenbau/ Landschaftspflege, Landfrauen, Bildungsträger, außerschulische Lernorte, Nahversorger/Einzelhändler, lebensmittelverarbeitendes Handwerk, Dachmarke Rhön e.V.		

EZ D3: Schaffung von regelmäßigen Möglichkeiten der gesundheitlichen Betreuung vor Ort

Vor allem aufgrund altersbedingter Praxisaufgaben ist die allgemeinmedizinische Versorgung über Hausärzte in der Region gefährdet. Auch wohnortnahe Plätze in der Kurzzeit- bzw. stationären Pflege, barrierefreie Wohnungen stehen im *Lebensraum Rhön* nicht ausreichend zur Verfügung. Für einen möglichst langen Verbleib im gewohnten Umfeld fehlen zudem Unterstützungsmöglichkeiten, die – Pflegenden wie zu Pflegenden - allgemein bei der Bewältigung des Alltags helfen bzw. bei der Haushaltsführung oder Betreuung hilfsbedürftiger Menschen unterstützen.

Mit Blick auf alle Generationen gilt es, eine wohnortnahe medizinische bzw. Gesundheitsversorgung zu sichern. Vorrangiges Interesse sollte dabei sein, dass die Betroffenen auch bei Krankheit oder Pflegebedürftigkeit nahe ihres gewohnten Umfelds verbleiben und ihre sozialen Kontakte weiter pflegen können. Zum Teil ist hier die Inanspruchnahme flexibler, temporärer Dienstleistungen ausreichend, um Betroffene zu unterstützen.

Über das Entwicklungsziel sollen bedarfsgerechte und dezentrale Modelle der medizinischen Gesundheitsfürsorge, Pflege und Hilfe unterstützt und spezifische gesundheitsorientierte Angebote entwickelt und umgesetzt werden, die den Interessenlagen möglichst vieler und unterschiedlicher Zielgruppen entsprechen.

Teilziele

- Bedarfsgerechte Entwicklung der allgemeinmedizinischen und Facharztversorgung
- Förderung des Aufbaus von Medizinischen Versorgungszentren (MVZ)
- Unterstützung von digitalen Beratungs- und Informationsangeboten
- Aufbau, Beratung und Weiterentwicklung flexibler, dezentraler Strukturen der Betreuung, Tagespflege und Pflege
- Förderung von Existenzgründungen des Gesundheitswesens (siehe HF 2)

Messbare Teilziele (SMART)	Zielindikatoren	Zielgröße 2027
Mobile/stationäre Projekte der ärztlichen, gesundheitlichen Versorgung (im Sinne des Gemeinwohls)	Zahl der Projekte	1 Projekt
Angebote der digitalen Beratung und Information	Zahl der digitalen Beratungs- und Informationsangebote	1 Angebot

Versorgung älterer Menschen durch Alltagsbegleitung, Betreuung, Tagespflege und Pflege	Zahl der Maßnahmen	3 Maßnahmen
Insbesondere folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:		
Kommunen, Landkreis Fulda (z.B. Stipendien), KV Hessen, interessierte Hausärzte, Hausärzteverband, Pflegedienste/-einrichtungen, Seniorenbeiräte, Vereine mit gesundheitsspezifischen Zielsetzungen		

EZ D4: Nutzung und Ausbau der Ressourcen vor Ort und Schaffung von Vernetzungsmöglichkeiten für generationenübergreifende identitätsprägende Aktivitäten

Die Wertschätzung von Ressourcen im materiellen, finanziellen wie auch personellen Sinne, soziale Teilhabe, kulturelle Vielfalt und generationenübergreifendes Miteinander sind die Themen dieses Entwicklungsziels.

Inklusion steht im pädagogischen Sinne für Wertschätzung, Anerkennung von Diversität und das Recht auf individuelle Entwicklung. Inklusion steht auch für die soziale Teilhabe aller. Und Inklusion braucht Barrierefreiheit, mit Blick auf Einrichtungen, Räume, Gegenstände und Kommunikationsmittel – aber auch unverstellte Sichtweisen und Wahrnehmungen. Ohne Barrierefreiheit ist eine selbstbestimmte Teilhabe am kulturellen, sozialen und politischen Leben, an der Arbeitswelt und in der Freizeit nicht oder nur sehr erschwert möglich. Barrierefreiheit bedeutet dabei mehr als Rampen statt Treppen, breite Türen und absenkbare Busse. Sie bedeutet, dass Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen/–angebote, Gegenstände und Informationsmaterialien so gestaltet sind, dass alle ohne fremde Hilfe Zugang haben. Dabei helfen sie nicht nur Menschen mit Behinderung und Senioren, sondern auch Kindern, Eltern und Menschen, die nur vorübergehend in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Ein Aufzug nützt Eltern mit Kinderwagen, alten und gehbehinderten Menschen gleichermaßen. Und nicht nur Menschen mit Lern- oder kognitiven Schwierigkeiten tun sich mit Texten in leichter Sprache oder mit Bebilderungen leichter, sondern auch Menschen, die wenig Deutsch sprechen (wie Geflüchtete oder ausländische Touristen), die nicht oder kaum lesen können, sich an einem Ort nicht auskennen oder durch Krankheit bzw. Unfall eingeschränkt sind. Das Entwicklungsziel will ein stärkeres Bewusstsein für Menschen mit Einschränkungen fördern, aber auch dafür sensibilisieren, wie Maßnahmen alltagspraktisch bei Planungen und Umgestaltung von privatem wie öffentlichem Raum selbstverständlich mitgedacht und umgesetzt werden können. Die Berücksichtigung und Umsetzung barrierefreier Maßnahmen soll besonders gefördert werden.

Ein weiterer Ansatzpunkt dieses Entwicklungsziels umfasst die Vernetzung der kulturellen/kulturgeschichtlichen und sozialen Angebote und –initiativen im *Lebensraum Rhön*. Der Sportverein, die Feuerwehr, der Förderverein für das DGH oder die Schule, eine Tafel, der Theaterverein, das Museum, viele Landschafts- und Naturführer, der Chor, die Musikkapelle und viele andere kümmern sich in den Dörfern um eine bessere Gesundheit, die (kulturelle) Bildung der Menschen oder um (niedrigschwellige) Möglichkeiten der sozialen Teilhabe. Im Mittelpunkt dieser umfassenden und weitestgehend ehrenamtlichen Vereinsarbeit stehen dabei Vielfalt, Professionalität und Inklusion. Die damit verbundene kulturelle und soziale Vielfalt und Angebotsbreite wie auch damit verbundene Infrastruktureinrichtungen sollen in Zukunft stärker gefördert und vernetzt werden.

Last but not least liegt bei der Umsetzung dieses Entwicklungsziels ein besonderer Fokus auf der Unterstützung von Maßnahmen, die im Sinne der Nachhaltigkeit die Prinzipien des Teilens, Reparierens, Recyclings und der Wiederverwertung handeln. Themen wie die Weitergabe des regional vorhandenen Wissens (z.B. um die Verarbeitung von Lebensmitteln, alte Rezepte, den Garten- und Obstanbau) gehören hier ebenso dazu wie Maßnahmen (z.B. Repair-Cafés), die auf ehrenamtlicher Basis im Sinne des Recyclings, der Reparatur und der Wiederverwertung Know-how nutzbar machen, aktiven Umweltschutz betreiben, Ressourcen sparen und eine nachhaltigen Lebensweisen unterstützen.

Teilziele

- Schaffung und Etablierung von Angeboten zur Sensibilisierung für die Belange von Menschen, die in der Mobilität, kognitiv oder in der Sinneswahrnehmung eingeschränkt sind
- Verbesserung der (barrierefreien) Zugänglichkeit (öffentlicher) Gebäude, Einrichtungen, Wege, Freiräume etc.
- Förderung kultureller Vielfalt und kultureller Angebote für alle Generationen
- Initiierung und Förderung von Vernetzungen ehren- und hauptamtlicher Tätigkeiten, regionaler Vereine und Kulturinitiativen
- Stärkung und Unterstützung ressourcenschonender Initiativen des Teilens, Recyclings, Upcyclings und Wiederverwertens

Messbare Teilziele (SMART)	Zielindikatoren	Zielgröße 2027
Durchführung von Expertenworkshops zur Sensibilisierung für die Bedarfe von Menschen mit Einschränkungen, zur Vermittlung von Best-Practice-Beispielen und zur Identifizierung konkreter Handlungsansätze und Projekte (siehe auch T7)	• Zahl der Workshops • Zahl der Teilnehmer • Zahl der identifizierten Handlungsansätze und Projekte	2 Workshops 100 Teilnehmer 10 Maßnahmen
Umsetzung konkreter Vorhaben zur Verbesserung der Zugänglichkeit (öffentlich zugänglicher) Gebäude und Flächen (siehe auch T7)	• Zahl der geförderten Projekte und Maßnahmen	10 Maßnahmen
Bestandaufnahme zur Barrierefreiheit der (hessischen) Rhön	• Umsetzung Bestandsaufnahme	1 Konzept
Netzwerktreffen zum Thema Teilen, Reparieren, Recyceln, Wiederverwerten	• Zahl der Netzwerktreffen	5 Netzwerktreffen
Netzwerke und Zusammenarbeit von Kulturschaffenden	• Zahl der Netzwerke • Zahl der Netzwerkpartner	1 Netzwerk 15 Netzwerkpartner
Generationsübergreifende Maßnahmen und Veranstaltung zur Weitergabe von „Altem Wissen“	• Zahl der Aktivitäten • Zahl der involvierten • Personen	4 Aktivitäten 300 Personen
Maßnahmen zur Entwicklung von Vereinsaktivitäten	• Zahl der Maßnahmen	10 Maßnahmen
Insbesondere folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:		
Kommunen, Landkreis Fulda (z.B. Pflegestützpunkt, Senioren), Sozialverbände, Familienzentren, Miteinander-Füreinander Oberes Fuldatal e.V., Ihre gute Fee Haushaltshilfe und Betreuung, Kirchen, Behindertenbeauftragte, Best-Practice-Beispiele von Repair-Cafés (z.B. erneuerbar Jugendwerk AWO Nordhessen Fulda), Kulturschaffende, ggf. Vertreter von Best-Practice-Beispiele und Experten (z.B. zum Thema Barrierefreiheit) auch aus anderen Regionen		

EZ D5: Förderung von kooperativer und nachhaltiger Mobilität über individuelle Lösungen und Vernetzungsmöglichkeiten

Mobilität im ländlichen Raum ist eine wichtige Voraussetzung für eine gute Lebensqualität. Im ländlichen Raum funktioniert Mobilität aber für einen Großteil der Bevölkerung nur im Individualverkehr mit eigenem PKW. Mangelnde Akzeptanz des ÖPNV, fehlende Flexibilität der Angebote, eine schlechtere Anbindung kleiner Orte, der größere Zeitaufwand sind u.a. die Gründe, die gegen die ÖPNV-Nutzung angeführt werden und die Sicherung der Mobilität zu einer der wichtigsten Herausforderungen des ländlichen Raums machen.

Das Entwicklungsziel bietet – gerade zu Zeiten steigender Energiekosten und in Zusammenhang mit dem Klimawandel - Raum zur Entwicklung neuer bzw. zusätzlicher Mobilitätsangebote sowie zur Verknüpfung verschiedener Mobilitätsformen, die eine Erreichbarkeit der Infrastruktur sicherstellen.

Teilziele

- Initiierung und Umsetzung alternativer Mobilitätsangebote (zusätzlich zum ÖPNV)
- Stärkung gemeinschaftlicher/nachbarschaftlicher Mobilitätsangebote (z.B. Car-Sharing, auf dem Land)
- Verknüpfung der unterschiedlichen Mobilitätsangebote auch durch Integration des motorisierten Individualverkehrs
- Förderung von (auch digitalen) Informations- und Kommunikationssystemen im Bereich der Mobilität

Messbare Teilziele (SMART)	Zielindikatoren	Zielgröße 2027
Information zu klimaschonenden, die Bürgerschaft einbeziehenden Mobilitätsangeboten	Zahl der Informationsangebote	300 Personen werden informiert
Investitionen in Mobilitätsangebote unterhalb bzw. in Ergänzung des ÖPNV-Angebots	Zahl der Projekte	2 Mobilitätsangebote
Zeitgemäße Mobilitätskonzepte	Zahl der Konzepte	1 Konzept
Insbesondere folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:		
Kommunen, Landkreis Fulda, Verkehrsbetriebe, Bürgerbusbetreiber, Best-Practice-Beispiele zu Mobilitätsangeboten z.B. anderer hessischer LEADER-Regionen, ggf. Vertreter von Best-Practice-Beispiele (v.a. Mobilitätsangebote unterhalb des ÖPNV) auch aus anderen Regionen		

EZ D6: Förderung und Vernetzung von starkem Engagement, Nachbarschaftshilfe und bürgerschaftlichen Aktivitäten / Ehrenamt vor Ort mit Unterstützungs- und Bildungsangeboten

Der ländliche Raum und das bürgerschaftliche Engagement vor Ort in Form von Vereinen, Ehrenamt und Nachbarschaftshilfe sind besonders eng miteinander verwoben. Vereine, Ehrenamt und Nachbarschaftshilfe prägen das soziale und kulturelle Leben in den Dörfern und die Lebensqualität in den Orten. Der *Lebensraum Rhön* ist für mehr als 800 Vereine und Verbände ein Zuhause. Das Vereinsleben ist Spiegel der regionalen Tradition, Geschichte und Kultur, für viele Menschen aber auch Ausgangspunkt gemeinschaftlichen Erlebens, Erfolgs, von Wettkampf, Austausch und gemeinsamer Identität. Nicht selten sind Vereinsstrukturen aber von Auflösung betroffen, weil Vereinsmitglieder fehlen, die Verantwortung übernehmen wollen (z.B. im Vorstand). Auch engagieren, sich immer mehr Menschen lieber projektbezogen als langfristig und in festen Vereinsstrukturen. Vermehrt ist die Existenz mancher Vereine durch Corona und fehlende Einnahmen bedroht oder durch die wachsende Bürokratie, die das Leben manches verantwortlichen Mitglieds stärker prägt als die Teilhabe am Vereinsleben selbst.

Begegnungs- und Freizeitangebote für die verschiedenen Zielgruppen dienen dem Austausch und der Stärkung der regionalen Identität. Ehrenamt, Vereinsstrukturen, Nachbarschaftshilfen müssen sich weiterentwickeln und benötigen – mit Blick auf tragfähige Strukturen, interkulturelles Verständnis, Generationenfreundlichkeit, die Übernahme von Verantwortung etc. - Unterstützung. Hier setzt das Entwicklungsziel grundsätzlich an. Im Fokus der Unterstützung steht der Erhalt der infrastrukturellen Voraussetzungen ebenso wie die Förderung neuer Ansätze des bürgerschaftlichen Engagements oder von Modellen zur Sicherung oder Finanzierung der Vereinsarbeit (z.B. über Digitalisierungsansätze der Vereinsarbeit, neue Formen der Spendenakquisition, Vernetzung von Kulturangeboten und –einrichtungen (z.B. mit Blick auf Verpflichtung von Referenten, Künstlern) etc.

Teilziele

- Entwicklung und Aufbau einer Willkommenskultur für Neubürger und Neubürgerinnen
- Schaffung von Bildungsangeboten für alle Lebensbereiche und alle Generationen
- Vermittlung der Wertigkeit der regionalen Kultur und Natur insb. an Kinder
- Stärkung der (überörtlichen und interkommunalen) Arbeit mit und für Kinder u. Jugendliche

- zukunftsweisende Förderung und Vernetzung des Ehrenamts, der Freiwilligenarbeit und der Nachbarschaftshilfe
- Weiterentwicklung und Anpassung von Gemeinschaftseinrichtungen und Orten der Begegnung

Messbare Teilziele (SMART)	Zielindikatoren	Zielgröße 2027
Ausbildung/Weiterqualifizierung von ehrenamtlichen Gästeführern	Zahl der Ausbildungen/Qualifizierungen	2 Qualifizierungen
Netzwerktreffen zur Konsolidierung der Vereine	Zahl der Netzwerktreffen	5 Netzwerktreffen mit Weiterbildungsaspekten
Durchführung von Regionalkonferenzen	Zahl der Konferenzen	5 Regionalkonferenzen (1 p.A.)
Insbesondere folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:		
Kommunen, Landkreis Fulda (Kreisstiftung Ehrenamt, Treffpunkt Aktiv/Ehrenamtsförderung), Vereine und Verbände, Kulturschaffende, Bildungsträger wie vhs Landkreis Fulda, ggf. Finanzamt, Steuerberatungen, Amtsgericht für Vereinsberatungen, ggf. Vertreter von Best-Practice-Beispielen von Vereinen, die ihre Aufgaben bereits (ganz oder zu Teilen) digitalisiert haben		

Projekte und Projektideen

Startprojekte 2023/2024	
Startprojekt	„Willis – Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne und des Denkens (Einrichtung einer außerschulischen Bildungseinrichtung) Kosten: ca. 500.000 € Träger: privat
Startprojekt	Mehrgenerationenwohnen Alte Schule Ried (neue Wohn- und Arbeitsformen, Steigerung der Attraktivität von Wohnen, Leben und Arbeiten in allen Lebensphasen, Stärkung des Ortskerns, Gemeinschaftseinrichtungen…) Kosten: 31.500 € Standort: Ebersburg-Ried
Startprojekt	Durchführung von 2 Regionalkonferenzen zur Begleitung der LES (hier zunächst Startphase, es können weitere im Verlauf der Förderperiode hinzu kommen) Kosten: 6.000 € Träger: VNLR
Weitere Projektideen	
	Barrierefreiheit in der Rhön – Verbesserung der Infrastruktur für Bewohner wie Touristen (Bestandsaufnahme, auch HF 3) Ideengeber: privat
	Entwicklung moderne Wohnkonzepte / Seniorengerechtes Wohnen auf dem Land (betreutes Wohnen als Genossenschaft in kleinen Häusern in einer eigenen Siedlung in Verbindung mit hauswirtschaftlichen Dienstleistungen, Tages- und ambulanter Pflege) Träger: privat
	Zukunft Alte Textilfabrik: gemeinschaftliches Wohnen, Arbeiten und Kultur Träger: privat Die Kommune als aktuelle Eigentümerin der Immobilie ist an der weiteren Mitwirkung an der Umsetzung interessiert
	Wiederbelebung von Backhäusern (Wertschätzung schaffen für das Lebensmittel Brot, Dorfgemeinschaft stärken durch gemeinsame Aktivitäten/Feste, Wissen an nachfolgende Generationen weitergeben) Ideengeber: privat
	Umgestaltung und Erweiterung Spielplatz/Dorfmitte Grüsselbach Kosten: 50.000 € Träger: Point-Alpha-Gemeinde Rasdorf
	Aufwertung Grillhütte und Spielplatz Setzelbach Kosten: 50.000 €

Träger: Kommune Rasdorf
Einführung einer Dorf-App, z.B. Digitale Dörfer Kosten: 20.000 € Träger: Point-Alpha-Gemeinde Rasdorf
Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten am Bolzplatz Grüsselbach Kosten: 20.000 € Träger: Point-Alpha-Gemeinde Rasdorf
Bürgergenossenschaft zur gegenseitigen Hilfe (analog bayrischem Modell mit Ziel, gegenseitige nachbarschaftliche Hilfeleistungen max. gegen Aufwandsentschädigung oder Gutschrift von Ansprüchen auf Gegenleistung in Trägerschaft eines/mehrerer Vereine/Genossenschaften) Ideengeber: Kommunal
Umzäunte Sandspielplätze für Hunde > Stärkung der Gesundheit der Hunde, gesellschaftlicher Austausch, Treffpunkt für Trainings, auch als touristisches Angebot Ideengeber: privat Schnittstelle als kleine touristische Infrastruktur: HF 3
Traditionelle Rhöner Rezepte neu aufgelegt, modern, nachhaltig (gemeinsame ehrenamtliche Kochtreffs mit gemeinschaftlichem Essen > gesellschaftliches Event, Austausch auch über Anbau, Verarbeitung, Beschaffenheit der Lebensmittel) Ideengeber: privat
„Stolz auf die Rhön – mein Zuhause – meine Heimat!“: Entwicklung und Durchführung einer Workshopreihe im Natur- und Lebensraum Rhön – an verschiedenen Standorten und zu verschiedenen Zeiten, über einen längeren Zeitraum. Es wird die Idee verfolgt, das Bürgerengagement der in Rhön zu steigern und ein Bewusstsein für die Schönheit und die Möglichkeiten in der Rhön als Standort zu entwickeln. Jede Region hat ihre Standortfaktoren und damit verbundene Möglichkeiten für die dort lebenden Menschen! Oft muss das Potential der Region für die Menschen aber erst sichtbar gemacht werden. Es soll der Mut zum Handeln initiiert werden. Ideengeber: privat
Genossenschaft Zukunft Es geht um eine Stiftung/Genossenschaft oder gGmbH, die die Leerstände im Dorf als Entwicklungskapital bewirtschaftet. Leerstehende Häuser/Gewerbeflächen/Immobilien gehen in eine selbstverwaltete Organisation ein, werden von ihr bewirtschaftet, vermietet, betreut im Sinne der Dorfgemeinschaft. Es geht nicht um Profit, sondern um Wirtschaftlichkeit und v.a. Zukunftspotentiale des Dorfes. Denn: Häuser stehen leer, weil die Inhaber die Mühen einer Vermietung scheuen, weil die Inhaber (oft Kinder) weit weg wohnen und sich nicht kümmern können. Damit verwaist das Dorf und wird unattraktiver. Der Zweck der Organisation ist dieses Vakuum im Sinne des Dorfes zu füllen und aktiv die Attraktivität des Dorfes zu fördern. Die Organisation hat zwei Säulen: 1. Sie ist Besitzer von Objekten, die z.B. von kinderlosen Besitzern dem Dorf übergeben werden, die Dorfbewohner als Schenkung der Stiftung zur Verfügung stellen oder Objekte, die (bei entsprechender Kapitalausstattung und entsprechenden Preisen) gekauft werden. Finanzierung: durch Stiftungsgelder, entsprechende Mieteinnahmen (analog Businessmodell Immobilienverrentung) 2. Sie ist Serviceorganisation für Vermietungen/Bewirtschaftung der Immobilien (angelehnt an den Service einer Immobilienberatung/Hausverwaltung) Darüber hinaus eröffnet das Modell Möglichkeiten der Übernahme sozialer Aufgaben (z.B. Altersbetreuung, Ganztagsbetreuung von Kindern, Ehrenamtsvermittlung) Möglicher Standort: Hilders-Simmershausen
Aufklärungskampagne über „unser“ Grundwasser (Information – auch digital - über zurückgehenden Grundwasserhaushalt, Verhaltensvorschläge, was jede/r Einzelne tun kann, um den Wassermangel in der Rhön abzumildern) Ideengeber: privat

HF 2: „Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgung durch Klein- und Kleinstunternehmen“

Wirtschaft und Arbeitsmarkt sind wichtige Grundlagen für die Entwicklung des *Lebensraums Rhön*. Auch wenn die Arbeitslosenquote niedrig ist, bleibt es für die Region wichtig, sich zu positionieren und die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen. Das gilt insbesondere für den Schwerpunkt Ausbildung und die Qualifizierung von Arbeitskräften ortsansässiger Betriebe, die erhöht werden muss, um dem Strukturwandel begegnen zu können. Zudem bedarf es attraktiver Bedingungen für die Ansiedlung neuer Unternehmen.

Der Fachkräftebedarf wird angesichts der Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur, der günstigen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und dem Wunsch nach einem ausgewogenen Verhältnis von Arbeit und Leben (Work-Life-Balance) zur zentralen Herausforderung für die Unternehmen wie auch die öffentliche Hand.

Wohnortnahe Erwerbstätigkeit ist deshalb ein wesentlicher Bestandteil von individueller und familiärer Lebensqualität. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und eine gute Work-Life-Balance spielen mittlerweile in vielen Berufen, aber besonders in den medizinischen und pflegerischen oder gastronomischen Bereichen, eine besondere Rolle. So ist die Vereinbarkeit zugleich unternehmerische und öffentliche Aufgabe und Voraussetzungen für die Mobilisierung des Fachkräftepotenzials und eine zukunftsfähige regionale Wirtschaftsentwicklung. Im Fokus des Handlungsfeldes wird deshalb die Erschließung neuer Wirtschaftsfelder, regionsspezifischer Produkte und Dienstleistungen, die Gründung, Stabilisierung und Vernetzung neuer Unternehmen sowie die Ausbildung und Qualifizierung von Fachkräften stehen.

Poster der Ausstellung der Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens zur LEADER-Bewerbung – präsentiert zur Abschlussveranstaltung am 03. Mai 2022 und zur Mitgliederversammlung des VNLR am 16. Mai 2022

EZ W1: Regionale Unternehmen unterstützen die Versorgung vor Ort durch zukunftstragende Dienstleistungen und Produkte, so dass Wohnen und Arbeiten attraktiv bleibt

Um den *Lebensraum Rhön* gleichermaßen als Wirtschaftsstandort und Wohnort zu stärken und weiterzuentwickeln, gilt es, in den unterschiedlichsten Branchen Einkommensmöglichkeiten und Arbeitsplätze zu sichern bzw. neu zu schaffen. Neben dem Erhalt und der Schaffung von (qualifizierten) Arbeitsplätzen liegt ein Schlüssel hierzu zum einen in der Qualifizierung von Arbeitnehmern und der Qualitätssicherung in vorhandenen Betrieben, zum anderen aber auch in der Unterstützung von Existenzgründungen und Erweiterung ansässiger Unternehmen. Letzteres gehört zu den Basisaufgaben dieses Entwicklungsziels.

Darüber hinaus geht es im *Lebensraum Rhön* darum, das Leben und Wohnen in den Dörfern und Städten für alle Generationen auch zukünftig attraktiv zu gestalten. Dies umfasst neben wohnortnahen Arbeitsplätzen und Erwerbsmöglichkeiten auch die Förderung einer bedarfsgerechten Infrastruktur (z.B. der Grundversorgung und/oder medizinischer/pflegerischer Angebote).

Teilziele

- Förderung von (sozial, ökonomisch und ökologisch) nachhaltig wirtschaftenden Kleinstunternehmen ohne unnötigen zusätzlichen Flächenverbrauch
- Schaffung und Erhalt von qualifizierten Arbeitsplätzen und Stärkung der beruflichen Ausbildung
- Initiierung und Förderung von zukunftstragenden Dienstleistungen und Produkten (insbesondere haushaltsnah)
- Unterstützung von digitalisierten und zukunftsfähigen Arbeitsplätzen
- Entwicklung von Methoden des Leerstands- und Standortmanagements

Messbare Teilziele (SMART)	Zielindikatoren	Zielgröße 2027
Beratung von Gründerinnen und Gründern	Zahl der Beratungen	75
Investitionszuschüsse LEADER (Existenzgründungen)	Zahl der bewilligten Anträge	25
Beratung von Unternehmen zu Förderung und Finanzierung	Zahl der Beratungen	125
Investitionszuschüsse LEADER (Unternehmenserweiterungen)	Zahl der bewilligten Anträge	25
Schaffung von Arbeitsplätzen durch LEADER-Förderung	Zahl der Arbeitsplätze	30
Verbesserung der Kooperation mit den Wirtschaftsakteuren	Zahl der Kooperationstreffen	10
Aktivierung von Immobilien und Flächen	Zahl der aktivierten Immobilien und Flächen	20
Insbesondere folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:		
Wirtschaftsförderungen, Kammern, Kreishandwerkerschaft, regionale Kreditinstitute, Kommunen, Landkreis Fulda		

EZ W2: Ausbau und Unterstützung der Herstellung und Vermarktung von regionalen Erzeugnissen und Produkten (Landwirtschaft, Handwerk, Forstwirtschaft)

Die Verbindung von Initiativen und Akteuren, die sich mittelbar oder unmittelbar dem Erhalt und der Pflege der Kulturlandschaft verschrieben haben und der Verarbeitung und Vermarktung regionaler Produkte ist in der Rhön seit langem eng. Dies hat zu einem bereits heute starken und breiten Angebot regionaler und vor allem auch regionsspezifischer Produkte geführt. Zugleich

wurden kleine regionale Verarbeitungsstrukturen abgebaut – Käsereien, Schlachthöfe, Molkereien sind in der Region nicht oder zu wenig (produktspezifisch) vorhanden. Regionale Verarbeitungs- und Veredelungsketten, die für alle lohnend sind, sollen ebenso wie eine regionale Verarbeitung und -vermarktung in Richtung „100 % Regional“ (z.B. Wolle, Fleisch) nachhaltig gestärkt und ausgebaut werden. Dabei sind kurze Transport-, Liefer- und Einkaufswege verbunden mit einem neuen Denken und transparenten Handeln bzgl. der dafür notwendigen Prozesse der (gläsernen) Erzeugung, Vermarktung und Verbraucherinformation bis hin zu einer Optimierung des Marketings (z.B. über – digitale - Erzeuger-/Verbraucherplattformen) zu vernetzen.

Teilziele

- Förderung des Erhalts, der Stabilisierung und der Gründung von (sozial, ökonomisch und ökologisch) regional und nachhaltig wirtschaftenden Kleinstunternehmen
- Schaffung und Erhalt von qualifizierten Arbeitsplätzen und Stärkung der beruflichen Ausbildung
- Unterstützung regionaler Verteilungs- und Logistiksysteme
- Initiierung (auch digitaler, mobiler, stationärer) Vermarktungsinitiativen/-einrichtungen

Messbare Teilziele (SMART)	Zielindikatoren	Zielgröße 2027
Ausbau der Erzeugung und Vermarktung regionaler Erzeugnisse	Anzahl der regionalen Produkte/Angebote	10
Erschließung neuer Einkommensquellen/Inwertsetzung der regional und nachhaltig wirtschaftenden Kleinstunternehmen	Zahl der Einkommensquellen	5
Unterstützung regionaler Verteilungs- und Logistiksysteme	Zahl der System	3
Initiierung von Vermarktungsinitiativen	Zahl der digitalen Initiativen Zahl der mobilen Initiativen Zahl der stationären Initiativen	2 1 1
Beteiligung regionaler Kleinstunternehmen	Zahl der Kleinstunternehmen	40
Insbesondere folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:		
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe (Haupt- und Nebenerwerb), Kreisbauernverband, Ökomodellregion Landkreis Fulda, Handwerksbetriebe v.a. der Lebensmittelverarbeitung, Lebensmittelgeschäfte der Region, Gastgewerbe, Landfrauen, Forstämter/HessenForst, Dachmarke Rhön e.V., Kommunen, Landkreis		

EZ W3: Das Gastgewerbe und der Beherbergungsbereich stärken ihre Gastgeberrolle durch zukunftsorientierte Angebote, nachhaltige Lösungen, Modernisierung und Digitalisierung.

Als Dienstleister, Arbeitgeber und berufliche Ausbilder stellen Betriebe des Gastgewerbes im *Lebensraum Rhön* einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar. Der *Lebensraum Rhön* ist dabei vielerorts noch geprägt von traditionellen Gasthäusern, die zugleich Gastronomie als auch Beherbergung anbieten. In dem Entwicklungsziel soll bestehenden Betrieben des Gastgewerbes erforderliche Qualifizierungen ermöglicht, aber auch wirtschaftlich tragfähige (klassische wie „alternative“ naturnahe) Beherbergungs- und Gastronomiekonzepte zur Erschließung neuer Gästegruppen entwickelt und umgesetzt werden. Im Sinne des *Lebensraums Rhön* als Gastgeberregion werden zufriedene Gäste über die Förderung der Angebotsqualität nachhaltig gebunden. Zielgruppenspezifisch, über Kooperationen oder Vernetzungen können in die Weiterentwicklung des regionalen Angebots z.B. auch Bemühungen um einen verstärkten Einsatz bzw. Vermarktung regionaler Erzeugnisse oder die Berücksichtigung der Belange von Menschen mit Einschränkung einfließen. Mit Blick z.B. auf kontaktlose Angebote sind digitalisierte Dienstleistungen (z.B. Einchecken, Bestellen, Bezahlen) zu unterstützen und/oder die weitere aktivtouristische Ausrichtung der Region (v.a. Wander- und Radwanderangebote) durch zukunftsfähige Dienstleistungen (z.B. Angebote der Wanderverpflegung) des Gastgewerbes kundenfreundlich auszubauen.

Teilziele

- Gründung und Weiterentwicklung von (sozial, ökonomisch und ökologisch) nachhaltig wirtschaftenden Kleinunternehmen des Gastgewerbes
- Schaffung und Erhalt von qualifizierten Arbeitsplätzen und Stärkung der beruflichen Ausbildung in Betrieben des Gastgewerbes
- Entwicklung und Installation unterschiedlichster Gastronomie- und Beherbergungskonzepte (auch digitalisiert)
- Unterstützung der Verwendung regional erzeugter Produkte
- Mobile Versorgung mit regionalen Produkten
- Schaffung und Erhalt qualifizierter Arbeitsplätze und Stärkung der beruflichen Ausbildung

Messbare Teilziele (SMART)	Zielindikatoren	Zielgröße 2027
Beratung von Gründerinnen und Gründern im Gastgewerbe	Zahl der Beratungen	20
Investitionszuschüsse LEADER (Existenzgründungen)	Zahl der bewilligten Anträge	5
Beratung von Unternehmen im Gastgewerbe zu Förderung und Finanzierung	Zahl der Beratungen	25
Investitionszuschüsse LEADER (Unternehmenserweiterungen)	Zahl der bewilligten Anträge	10
Schaffung von Arbeitsplätzen im Gastgewerbe durch LEADER-Förderung	Zahl der Arbeitsplätze	15
Verbesserung des Beherbergungs- und Gastronomieangebots durch neue Konzepte (auch digital)	Zahl der Konzepte	5
Verwendung regionaler Produkte in der Gastronomie und Beherbergung	Zahl der Betriebe	10
Entwicklung und Umsetzung neuer Dienstleistungsangebote	Zahl der Angebote	5
Insbesondere folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:		
Leistungsträger, Touristische Arbeitsgemeinschaften (TAG) „Die Rhöner“ und „Hessisches Kegelspiel“, Rhön GmbH, Dachmarke Rhön e.V., Ökomodellregion Landkreis Fulda, Kommunen, Landkreis Fulda, DeHoGa		

EZ W4: Ressourcen und Rohstoffe werden durch regionale und innovative Verarbeitung in der Region wertschöpfend und nachhaltig genutzt und weiterentwickelt.

Die Kulturlandschaft der Rhön genießt als „Land der offenen Fernen“ bei der Bevölkerung wie auch den Gästen einen sehr hohen Stellenwert. Als UNESCO-Biosphärenreservat weist sie zudem eine qualitativ wertvolle und intakte Natur- und Kulturlandschaft auf. Mit Blick auf den Klimawandel und den damit erforderlichen Umwelt-, Klima- und Naturschutz steigen unternehmerisch wie wirtschaftlich die Erfordernisse der Nutzung von Synergiepotentialen z.B. beim Einsatz und der Verarbeitung regionaler Materialien, der energetischen Nutzung und Inwertsetzung von Abfall-, Rest- oder biogenen Rohstoffen (z.B. Landschaftspflegematerialien, Grünschnitt, Restholz, erneuerbaren Energien). Das Entwicklungsziel versteht sich als Ergänzung anderer Entwicklungsziele des HF 2 (z.B. W1 und W2) sowie darüber hinaus Aktivitäten im Handlungsfeld 4.

Teilziele

- Förderung von (sozial, ökonomisch und ökologisch) nachhaltig wirtschaftenden Klein- und Kleinstunternehmen
- Unterstützung regionaler Verarbeitungsstrukturen, Material- und Energieeinsätze

Messbare Teilziele (SMART)	Zielindikatoren	Zielgröße 2027
Beratung von Gründerinnen und Gründern	Zahl der Beratungen	integriert in W1/W2
Investitionszuschüsse LEADER (Existenzgründungen)	Zahl der bewilligten Anträge	integriert in W1/W2
Beratung von Unternehmen zu Förderung und Finanzierung	Zahl der Beratungen	integriert in W1/W2
Investitionszuschüsse LEADER (Unternehmenserweiterungen)	Zahl der bewilligten Anträge	integriert in W1/W2
Schaffung von Arbeitsplätzen durch LEADER-Förderung	Zahl der Arbeitsplätze	integriert in W1/W2
Unterstützung regionaler Verarbeitungsstrukturen, Material- und Energieeinsätze	Implementierte Strukturen und Einsätze	10
Insbesondere folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:		
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe im Haupt- und Nebenerwerb, Handwerksbetriebe insbes. des Nahrungsmittelhandwerks, Kreisbauernverband, Kreishandwerkerschaft, Forstämter/Hessen-Forst, Landfrauen, Ökomodellregion Landkreis Fulda		

EZ W5: Vorhandene Netzwerke werden sichtbar gemacht, neue entwickelt und eine breite Mitwirkung und Kooperation ermöglicht.

Netzwerke und Kooperationen sind für die Regionalentwicklung in vielerlei Hinsicht von zentraler Bedeutung: den Kooperations- und Netzwerkpartnern eröffnen sie Synergiepotentiale, tragen zur leichteren Erschließung gemeinsamer Lösungen bei, ermöglichen die Entdeckung neuer Potenziale und die Nutzung der Fachkenntnisse und Kompetenzen Anderer. Ideen und Projekte sind leichter umsetzbar und Produkte effektiver zu vermarkten.

Das Entwicklungsziel setzt hier an, will Unterstützung ermöglichen bei der Entwicklung neuer regionaler Produkte, gemeinsamer Wege und Strukturen der Vermarktung oder dem Wissens- und Erfahrungsaustausch. Es zielt auf Neues und Innovatives ebenso wie auf die Verbesserung von Bestehendem, basiert auf persönlichen Kontakten wie auf gemeinschaftlichen (digitalen) Lösungen. Ziel ist es, zur Sicherung und Entwicklung regionaler Wertschöpfungsketten mehr Transparenz und Öffentlichkeit zu ermöglichen für regionale Unternehmer, Kunden, Produkte und Dienstleistungen.

Teilziele

- Initiierung und Unterhaltung einer Vernetzungsplattform sowie Verteilungsstruktur für regionale Produkte und Dienstleistungen
- Aufbau und Unterstützung von Netzwerken zur Entwicklung neuer regionaler Produkte/Wertschöpfungsketten
- Unterstützung von Start-Ups bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Geschäftsidee
- Entwicklung neuer Marken- und Marketingprodukte
- Unterstützung von Synergiepotentialen von ehrenamtlich/nachbarschaftlichen Aktivitäten und wirtschaftlich orientierten Dienstleistern

Messbare Teilziele (SMART)	Zielindikatoren	Zielgröße 2027
Implementierung einer Vernetzungsplattform	Internetplattform/App	1
Unterstützung von Netzwerken zur Entwicklung neuer Produkte	Anzahl Netzwerke	5
Unterstützung von Start-Ups durch Netzwerke	Anzahl Start-Ups	2
Entwicklung neuer Marken- und Marketingprodukte	Anzahl neuer Marken Anzahl neuer Marketingprodukte	2 4

Unterstützung von Synergien Ehrenamt/Nachbarschaftshilfe und gewerbliche Dienstleister	Anzahl Synergieeffekte	5
Insbesondere folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:		
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe im Haupt- und Nebenerwerb, Handwerksbetriebe v.a. der Lebensmittelverarbeitung, regionale Vereine wie Rasdorfer GenussKultur e.V., Landfrauen, Ökomodellregion Landkreis Fulda		

EZ W6: Attraktivität des Arbeitsmarktes erhöhen durch überbetriebliche Zusammenarbeit, Stärkung der Innovationskraft, innovative Rekrutierungsstrategien und Imagearbeit.

Für eine weiterhin stabile und sich positiv entwickelnde Wirtschaftskraft des *Lebensraums Rhön* ist es erforderlich, dass vor allem die kleinen und mittleren Unternehmen in der Region sich den Herausforderungen z.B. des demografischen Wandels (Fachkräftemangel, der Problematik nicht besetzbarer Ausbildungsplätze, Wunsch nach Work-Life-Balance, steigende Lebensarbeitsdauer) stellen.

Ungeachtet der erwarteten Entwicklungen des Demografischen Wandels verfügt der *Lebensraum Rhön* über vielfältige Aus- und Weiterbildungsangebote, einen attraktiven Arbeitsmarkt und eine gute Lebensqualität. Gleichzeitig gestaltet sich die Suche nach Betriebsnachfolgern, Auszubildenden und Fachkräften oft als schwierig. Das Entwicklungsziel setzt hier an und will (auch in hoch qualifizierten Berufen, auch für junge Menschen mit Einschränkung und/oder inklusivem Bildungsbedarfen) jungen Menschen eine berufliche Perspektive in der Region aufzeigen, aber auch die Qualifizierung des vorhandenen Arbeits- und Fachkräftemarkt beständig verbessern. Der Aufbau strategischer Kooperationen von Unternehmen, Agenturen und Verbänden, eine aktive Willkommenskultur (mit attraktiven Unterstützungsangeboten z.B. bei der Mobilität, der Wohnungssuche etc.) und die Verbesserung des Images der Region als Wohn- und Arbeitsort stehen hierbei im Vordergrund. Weitere Ansätze können neue, digitale Arbeitsformen, (regionale wie überregionale Imagekampagnen) oder auch eine Spezialisierung der regionalen Produkte und Dienstleistungen z.B. auf die wachsenden Anteile der älteren und weniger mobilen Bevölkerung sein.

Teilziele

- Förderung der dualen Ausbildung (v.a. im regionalen Handwerk)
- Aufbau eines Willkommensmanagements zur Gewinnung von Fachkräften
- Förderung von Co-Working-Spaces und Digitalisierungskonzepten
- Initiierung und Etablierung von Unternehmensnetzwerken
- Unterstützung bei Betriebsnachfolge und –übergabe
- Qualifizierung von Betrieben im Bereich barrierefreier Dienstleistungen und Produkte

Messbare Teilziele (SMART)	Zielindikatoren	Zielgröße 2027
Förderung der Vernetzung von Unternehmen/ Wirtschaftsorganisationen/weiteren Akteuren zur Sicherung der (dualen) Ausbildung, der Betriebe in der Region und Betriebsnachfolgen	Zahl der Vernetzungstreffen	10 (2 p.A.)
Erleichterung der Orientierung in der Region	Zahl der Projekte	1
Entwicklung und Umsetzung von Onboarding-/Willkommensangebote zur Mitarbeiterbindung	Zahl der Projekte	1
Entwicklung und Umsetzung bedarfsgerechter neuer (digitalisierter) Arbeitsformen	Zahl der Projekte	2
Implementierung von Fort- und Weiterbildungsangeboten für barrierefreie Produkte und Dienstleistungen	Zahl der Bildungsangebote	4

Insbesondere folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:
Regionale Unternehmen, Wirtschaftsförderungen, Kammern, Kreishandwerkerschaft, regionale Kreditinstitute, Kommunen, Landkreis Fulda, Vertreter von Best-Practice-Beispiele (insb. neue Arbeitsformen, Onboarding-/Willkommensangebote) auch aus anderen Regionen

Projekte und Projektideen

Startprojekte 2023/2024	
Startprojekt	DER Rhöner Schinken – sichtbare Reifezelle an einem frequentierten Ort (inkl. Markenentwicklung, Branding etc.) Kosten: 54.000 € Träger: Erzeugergemeinschaft in Vorbereitung
Startprojekt	Gemeinschaftseinrichtungen Gewerbepark Thalau (Leitbild: Klimaanpassung/-neutralität, Fassadenbegrünung/Grünflächen, Gemeinschaftseinrichtungen: Bürodienste, Energiegewinnung/-gesellschaft, Verpflegung, Car-Sharing/Ladestationen, Azubi-Wohn- und Mobilitätskonzept etc.) Kosten: 62.500 € Träger: Gemeinde Ebersburg
Weitere Projektideen	
	From Sheep to Shop (Ressource Schafwolle zur Herstellung von unterschiedlichen Produkten nutzen) Existenzgründung/Betriebserweiterung
	DER Rhöner Obstler – Aufbau, Vernetzung und Neueinrichtung Rhöner Brennereien mit einheitlicher Flasche und Etikett
	Entwicklung und Prototypenbau eines HühnerZuhauses für die Nutztierhaltung im eigenen Garten (Regionale Konstruktion und Produktion im Handwerksbetrieb > regionale Kreisläufe und Materialwirtschaft, Wertschöpfung, Logistikstrukturen) Unternehmenserweiterung
	Wintertourismus: Loipen- und Winterwanderwegkonzept mit erforderlicher Infrastruktur erarbeiten und umsetzen (Besucherlenkung und Aufklärung, Reduzierung von Konflikten zwischen Langläufern und Spaziergängern/Wanderern) Bestehendes Unternehmen mit Kooperationspartnern
	Fahrender Regionalwarenladen
	Gläserne bzw. mobile Käserei/Molkerei (Aufbau einer Verarbeitungsstätte)
	Aufbau einer Genussakademie – Die Rhön macht Bildung (Standort: Fulda) nach dem Vorbild der bayrischen Genuss-Bildungs-Akademie (mit Standort Fulda nur LEADER-Relevanz, wenn ein besonders hoher Nutzen für die Region nachgewiesen und umgesetzt werden kann). Fördertechnisch ist bei der weiteren Konzipierung des Vorhabens die Möglichkeit einer Umsetzung in der Stadt Fulda zu prüfen.
	Laden der Rhöner (für bioregionale und regionale Lebensmittel, eventuell auch über Regiomaten)
	Hebung von Social business Boostern Start-Ups, die Lösungen von Problemen im ländlichen Raum für die Bereiche Mensch/Gesellschaft/Natur finden und in einem unternehmerischen Kontext entwickeln und bearbeiten. Die Basis ist eine Art Wettbewerb, der mögliche Stipendien für die besten Projekte auslobt. Es wird eine Anzahl „realer“ Herausforderungen als Aufgabe ausgeschrieben und an potentielle Innovatoren und Start-Ups bundesweit kommuniziert. Die besten 8-12 Lösungsansätze werden in ein Programm/Batch (3-4 Monate) aufgenommen, das die Marktreife der Unternehmensansätze aus rechtlichen/betriebswirtschaftlichen/marketingtechnischen Gesichtspunkten weiter qualifiziert. Nach der Qualifikation werden drei Ideen/Unternehmensansätze über ein Stipendium/weitere Fördermöglichkeiten implementiert und in der Region ausgerollt. Ansatz bietet Möglichkeiten der Übertragung/Kooperation mit anderen Regionen

HF 3: „Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus“

Der *Lebensraum Rhön* ist hessischer Teil des Landschaftsraums und der Destination Rhön. Als „Land der offenen Fernen“ weist die Region viele charakteristische Besonderheiten auf. Hauptschwerpunkte der Profilierung des hessischen Teils der Ferienregion Rhön liegen ganzjährig im Bereich des Aktivtourismus und des Naturerlebens. Mit diesen Schwerpunkten fügt sie sich in die hessische Tourismusstrategie ein.

Für die weitere Profilierung als Tourismusregion sind die bestehenden mit den zu entwickelnden Angeboten zu verknüpfen und in die übergeordnete Strategie der Destination Rhön GmbH einzubinden. Eine attraktive touristische Infrastruktur ist Rahmenbedingung und Voraussetzung für den Erfolg als Tourismusregion. Angebote wie Produkte müssen den Erwartungen der Zielgruppen entsprechen und auf Erfolg versprechende Themen ausgerichtet sein.

Poster der Ausstellung der Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens zur LEADER-Bewerbung – präsentiert zur Abschlussveranstaltung am 03. Mai 2022 und zur Mitgliederversammlung des VNLR am 16. Mai 2022

In diesem Zusammenhang legt das HF 3 einen besonderen Fokus auf die Aspekte, die die Rhön landschafts- und kulturgeschichtlich prägen. In diesem Sinne verbindet und stärkt es die Freizeit- und Urlaubsangebote der Region. Naturerleben, Ruhe, Entspannung und Erholung treffen auf die vielfältigen Wege des sportlich aktiv seins, der Anspruch an Familienfreundlichkeit und Action mit Kind und Kegel auf den Genuss von Kultur und Kunst bzw. anspruchsvolle Angebote der regionalen Kochkunst, Gastronomie und Beherbergung. Nicht zuletzt will das Handlungsfeld vielen unterschiedlichen Menschen (mit körperlichen, kognitiven, sprachlichen oder Leseschwächen) die barrierefreie Erkundung der Rhön erleichtern.

Zugleich besteht für die Rhön die Herausforderung darin, den Kriterien der Nachhaltigkeit und des Natur-, Umwelt- und Klimaschutzes zu entsprechen, die mit der (naturräumlichen und touristischen) Entwicklung des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön zwangsläufig verbunden sind. Hier stehen Konzepte der Besucherlenkung und ein verbesserter Service an stark frequentierten Orten ebenso im Fokus wie die zukunftsfähige und nachhaltige Entwicklung und Neuorientierung der Wintersportregion Rhön.

Darüber hinaus besteht insbesondere auch für landwirtschaftliche Betriebe die Möglichkeit, sich am Markt zu positionieren und über die touristischen Zielgruppen neue Einkommensquellen zu erschließen. Um den Gast zufrieden zu stellen, setzt das Handlungsfeld bei allen Angeboten auf eine hohe Service- und Dienstleistungsqualität.

EZ T1: Die Infrastruktur ist so ausgebaut, dass sie Tourismusakteure nachhaltig und zukunftsweisend unterstützt.

Der Lebensraum Rhön bietet bereits jetzt ein breites Spektrum an touristischer Infrastruktur, die zielgruppenspezifisch, zum Teil aber auch jahreszeitbezogen ausgebaut und nutzbar ist. Die aktivtouristischen Angebotsbereiche sind dabei im Wesentlichen auf das Wandern, den Flugsport, den Wintersport und das Radfahren konzentriert. Als räumlichen Schwerpunkt kann man dabei durchaus die Wasserkuppe mit ihren Angeboten sehen. Zugleich wird hier – wie nur an wenigen anderen Stellen der Region – der Spagat zwischen touristischer und damit wirtschaftlicher, aber zugleich auch naturräumlich äußerst sensibel zu handhabender Nutzung deutlich.

Insgesamt als Herausforderung kann für die Rhön der zielgruppenübergreifende, aber auch saisonal und wirtschaftlich tragfähige Ausbau und die Inwertsetzung touristischer Infrastrukturen unter nachhaltigen, den Naturraum respektierenden Gesichtspunkten betrachtet werden. Dieser Herausforderung will sich der Lebensraum Rhön mit diesem Entwicklungsziel stellen, indem er die touristische Infrastruktur zielgruppenübergreifend und vielfältig attraktiv gestaltet und nachhaltig weiterentwickelt, aber auch die erforderlichen Informationen und Services vorhält und einsetzt.

Teilziele

- Zielgruppenübergreifender Ausbau und Inwertsetzung einer nachhaltigen Tourismusinfrastruktur
- Unterstützung und Weiterentwicklung einer attraktiven Infrastrukturausstattung (v.a. für Kinder, Jugendliche und Familien)
- Ertüchtigung frequentierter Räume und Rad-/Wanderwege durch mobile und stationäre „Containersysteme“ und Pop-Ups-Stores (z.B. an zentralen Parkplätzen u.a. durch Regiomaten und ggf. WC, Realisierung einer Radwegekirche)
- Entwicklung von saisonalen touristischen Angeboten (z.B. Loipen- und Winterwanderwegekonzept)
- Verbesserung der Zugänglichkeit der Region über zeitgemäße und den ÖPNV ergänzende Mobilitätsangebote

Messbare Teilziele (SMART)	Zielindikatoren	Zielgröße 2027
Die Angebote im Bereich Radwandern und Wandern weiterentwickeln	Weiterentwicklung Qualität Qualitätsverbesserung vorhandener Strukturen	1 Projekt 2 Angebote
Aufwertung und Entwicklung touristischer (ggf. auch wetterunabhängiger) Infrastruktureinrichtungen (wenn gewerblich, dann ggf. unter W1)	Zahl der Standorte	2 Standorte
klimabewusste winterstouristische Angebote ausbauen und stabilisieren	Weiterentwicklung und Vernetzung	1 Netzwerk 1 Konzept 1 Projekt
Angebote der Gästeinformation und Services an hoch frequentierten Plätzen entwickeln und umsetzen	Analyse möglicher Standorte Zahl der Angebote/Info-Punkte	1 Analyse 3 Angebote
Bedarfe unterschiedlicher Zielgruppen berücksichtigen	Inklusionsprojekte unterstützen	10 Maßnahmen
Die Erreichbarkeit der touristischen Angebote weiter ausbauen	Ergänzende Angebote unterhalb des ÖPNV unterstützen	2 Projekte

Insbesondere folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:
TAG „Die Rhöner“, TAG „Hessisches Kegelspiel“, Rhön GmbH, Leistungsträger, Betriebe der touristischen Infrastruktur, UNESCO-Biosphärenreservat Rhön, Naturpark Hessische Rhön, Kommunen, Landkreis Fulda, Rhönklub

EZ T2: Attraktionen der Region werden durch Besucher sichtbarer und einfacher aufgefunden.

Das Entwicklungsziel setzt bei einer Stärkung des Images der Naherholungs- und Ferienregion Rhön an und will vor allem aus Sicht der Gäste bei der Verbesserung die Information und die Erfassbarkeit/Wahrnehmbarkeit touristischer Infrastrukturen in der Region verbessern. Im Fokus stehen eine verbesserte und einheitliche Besucherlenkung, aber auch die Optimierung und der qualitative Ausbau der aktivtouristischen, kultur- und kulturgeschichtlichen wie auch Freizeitangebote. Die Entwicklung und Umsetzung digitaler wie analoger Lösungen und die Vernetzung von Anbietern und Angeboten stehen hier gleichberechtigt nebeneinander.

Teilziele

- Optimierung der (länderübergreifenden) Vernetzung der Freizeit- und Kulturangebote
- Qualitativer Ausbau, Lückenschlüsse und Vernetzung der bestehenden Rad- und Wanderwegeinfrastrukturen und Ergänzung durch neue Angebote (z.B. Crosstrails, Downhilltrails, thematische oder Winterwanderwege, Verbindung Nüsttal- und Ulstertalradweg)
- Stärkung und Vernetzung der Anbieter/Verkaufsstellen regionaler Erzeugnisse und Produkte

Messbare Teilziele (SMART)	Zielindikatoren	Zielgröße 2027
Angebote im Bereich des Wander- und Radwandertourismus ausbauen und vernetzen sowie zusätzliche Angebote entwickeln	Weiterentwicklung Qualität Qualitätsverbesserung vorhandener Strukturen	Integriert in T1
Ansprechende kulturelle und Freizeitangebote vorhalten, optimieren, miteinander vernetzen und gemeinschaftlich bewerben	Anzahl der Maßnahmen	2 Maßnahmen
Förderung der regionalen Vermarktung und deren Infrastrukturen	Zahl unterstützter Produkte Zahl der Ansätze zu regionalen Vermarktungsstrukturen	5 Produkte 10 Ansätze
Insbesondere folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:		
TAG „Die Rhöner“, TAG „Hessisches Kegelspiel“, Rhön GmbH, touristische Leistungsträger, Betriebe der touristischen Infrastruktur, regionale Erzeuger und Direktvermarkter, Träger regionaler Kultur- und Freizeiteinrichtungen, Rhönklub bzw. dessen Zweigvereine, UNESCO-Biosphärenreservat Rhön, Naturpark Hessische Rhön, Kommunen, Landkreis Fulda		

EZ T3: Die Rhön bietet ein abwechslungsreiches, innovatives und nachhaltiges Angebot an Erholungsräumen für verschiedene Bedürfnisse.

Der Tourismus stellt im *Lebensraum Rhön* einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar. Dabei präsentiert die Rhön als „Land der offenen Fernen“, als UNESCO-Biosphärenreservat und Naturpark hessische Rhön, als internationaler Sternenpark Rhön, mit seinen Burgen und Schlössern, Kirchen und historischen Orten, mit einer hohen Vielfalt an naturräumlichen, kulturellen und am Gast orientierten Angeboten.

Zugleich sind die Übernachtungszahlen, die durchschnittliche Verweildauer, aber auch die Servicequalität und/oder die Schlechtwetterangebote in der Region ausbaufähig. Insbesondere über ganzjährig attraktive Offerten und eine weitere Zielgruppenorientierung sollen die infrastrukturellen Grundlagen des regional wichtigen Wirtschaftsfaktors „Tourismus und Naherholung“ maßgeblich verbessert werden. Dabei spielen themen-, zielgruppen- oder schlechtwetterspezifische An-

gebote (wie Gästeführungen) und/oder neue, naturnahe und niedrigpreisige Übernachtungsangebote (in kommunaler oder Vereinsträgerschaft) ebenso eine Rolle wie die gemeinschaftliche Entwicklung und Implementierung einer RhönCard.

Teilziele

- Weitere Profilierung der Rhön als Naherholungs- und Urlaubsregion
- Förderung des Mehrtagetourismus / Steigerung der Übernachtungszahlen / Schaffung von Übernachtungsmöglichkeiten einfachen Standards
- Entwicklung und Verbesserung temporärer, saisonaler oder Schlechtwetterangebote
- Einführung einer „RhönCard“ für die kostenfreie Nutzung von Nahverkehr, Kultur- und Freizeiteinrichtungen
- Ausbildung, Weiterqualifizierung und Organisation von Natur-, Landschafts-, Kultur- und Stadtführer
- Profilierung der Region für spezifische Zielgruppen (z.B. Menschen mit Einschränkungen, strahlensensible Menschen/„Weiße Zonen“, Hunde- und Tierhalter)

Messbare Teilziele (SMART)	Zielindikatoren	Zielgröße 2027
Natur- und Kulturerlebnisräume schaffen und weiterentwickeln	Zahl Natur-/Kulturerlebnisräume Info-Punkte (siehe auch T1) Natur-/Kulturerlebnisangebote	2 Standorte 3 Angebote 30 Angebote
Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer, Gästeführer und Wegepaten ausbilden bzw. weiterqualifizieren (u.a. auch Nachfolgen ausgebildeter Gästeführer unterstützen)	Ausgebildete Natur- und Landschaftsführer Schulungen für Wegepaten Aus- und Weiterbildungen für Gästeführer (Museen, Kultur, Stadtführungen)	1 Schulung/20 Personen 1 Schulung 1 Aus- und Weiterbildung/15 Personen
Bedarfe unterschiedlicher Zielgruppen berücksichtigen (siehe auch T6 und T7)	Zahl der Inklusionsprojekte/-maßnahmen	10 Maßnahmen
Konzipierung und schrittweise Umsetzung einer „RhönCard“	Projektentwicklung Zahl der Netzwerktreffen Zahl der beteiligten Netzwerkpartner	1 Maßnahme 15 Treffen 50 Partner
Insbesondere folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:		
TAG „Die Rhöner“, TAG „Hessisches Kegelspiel“, Rhön GmbH, touristische Leistungsträger, Betriebe der touristischen Infrastruktur, regionale Gästeführer (Kultur-, Natur- und Landschaft-, Stadtführer), Behinderten- und Sozialverbände, UNESCO-Biosphärenreservat Rhön, Naturpark Hessische Rhön, Kommunen, Landkreis Fulda, RhönKlub		

EZ T4: Die Rhön folgt dem Leitbild eines nachhaltigen, sanften Tourismus im Einklang mit Natur und Bewohnern.

Mit den Schutzstatus als Sternenpark, UNESCO-Biosphärenreservat und Naturpark steht die Rhön nicht nur für eine nachhaltige, den Natur-, Umwelt- und Klimaschutz achtende regionale Entwicklung, sondern auch für den Respekt und die aktive Einbeziehung der hier lebenden Menschen, ihre regionale Kultur und die Region als Lebens- und Wirtschaftsraum. Dieses Selbstverständnis ist nicht selbsttragend, legt mit dem gewünschten Einklang von Mensch und Natur aber nahe, den Naturraum sanft und achtsam, für Entspannung und Erholung hervorzuheben und professionell zugunsten der weiteren Entwicklung von Naherholung und des Tourismus zu vermarkten. Erfolgversprechende, in den letzten Jahren begonnene Prozesse und Projekte sollen hier fortgeführt werden und im Sinne innovativer, kreativer und in die Zukunft gerichteter Aktivitäten an Kontinuität und Kraft gewinnen.

Teilziele

- Stärkung des Marktvorteils der Rhön als „Land der offenen Fernen“ mit nachhaltigem Tourismus und Angeboten mit den Attributen der „Achtsamkeit, Ruhe, Entspannung und Erholung“
- Inwertsetzung des Rhönschafs als Markenzeichen und Maskottchen der Rhön
- Profilierung des Sternenparks Rhön und der unterschiedlichen Angebote zum Schutz der Nacht

Messbare Teilziele (SMART)	Zielindikatoren	Zielgröße 2027
Intensivierung einer positiven und wertschätzenden Einstellung der Bevölkerung zum Tourismus	Anzahl der Informationen	2 p.A.
Interessante und zeitgemäße Angebote der Achtsamkeit, Ruhe, Entspannung und Erholung entwickeln und vermarkten	Zahl der Angebote Zahl der Anbieter	30 10
Für das Rhönschaf als Maskottchen der Rhön regionale und überregionale Verstärker identifizieren und für eine Verbesserung des Images der Region aktivieren	Zahl der Multiplikatoren/ Botschafter	25 zusätzliche Verstärker (Betriebe und Einrichtungen) gewinnen
Inwertsetzung des Internationalen Sternenparks	Zahl der Projekte	2 Projekte
Insbesondere folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:		
TAG „Die Rhöner“, TAG „Hessisches Kegelspiel“, Rhön GmbH, touristische Leistungsträger, Betriebe der touristischen Infrastruktur, regionale Gästeführer (Kultur-/Natur-/Landschafts-/Stadtführer), UNESCO-Biosphärenreservat Rhön, Naturpark Hessische Rhön, Verein Sternenpark e.V., Kommunen, Landkreis Fulda		

EZ T5: Wir stärken den ländlichen Tourismus durch eine optimale Vernetzung der Akteure und die Nutzung von Synergien.

Das Entwicklungsziel dient auf unterschiedlichen Ebenen einer stärkeren Vernetzung regionaler Partner aus dem mittelbaren wie unmittelbaren touristischen Leistungsspektrums.

Der VNLR ist Träger der LEADER-Region Lebensraum Rhön und seit dessen Bestehen auch Förderverein des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön. Die TAG „Die Rhöner“ und „Hessisches Kegelspiel“ sind ebenso Mitglied des VNLR wie die Rhön GmbH als touristische Destination, die IHK Fulda sowie eine Reihe touristischer Leistungsträger und Betriebe der touristischen Infrastruktur. Die Kooperation mit diesen Mitgliedern und Partnern wird auch in der kommenden Förderperiode fortgeführt und bei der Entwicklung und Umsetzung von Vorhaben insb. des HF 3, bei Bedarf aber auch der HF 2 (Förderung von Unternehmen des Gastgewerbes) und 4 (v.a. Regionale Erzeugnisse) eine explizit große Rolle spielen.

Neu wird die Vernetzung der landschafts- und kulturgeschichtlichen Einrichtungen (v.a. Museen und Gästeführer) und Kultureinrichtungen sein. Ein Schwerpunkt bildet hier der Aufbau von Strukturen des Austauschs und der Entwicklung gemeinsamer Aktivitäten und Projekte (wie z.B. digitale Informations- und Kommunikationsangebote). Ziel ist auch, die Museen, Gedenkstätten und Ausstellungen für Gäste wie Bewohner der Region als Kleinode der regionalen Geschichte und Entwicklung wirksamer ins Bewusstsein zu heben und ihren Wert stärker hervorzuheben.

Konkret benannt werden können hier zum einen die „Digitalen Museen“, die sozusagen unter dem Motto „Geschichte im Vorbeigehen“ niedrigschwellig und jederzeit an historisch interessanten Orten deren Geschichte digital abrufbar machen.

Zum anderen ist die Zusammenarbeit der LEADER-Regionen Werra-Meißner, Hersfeld-Rotenburg und der Rhön bei der Entwicklung des Grünen Bandes als Band der Erinnerung vorgesehen bzw. wurde bereits in Vorgesprächen konkretisiert. Die ehemalige Grenze wird im hessischen Raum in Gänze von den drei LEADER-Regionen abgedeckt, in allen drei Regionen gibt es durchaus bedeutende Gedenkstätten und historische Orte, die authentisch die Zeit des Kalten Krieges

und der damit verbundenen mehr als vierzigjährigen deutsch-deutschen Geschichte widerspiegeln.

Teilziele

- Förderung länderübergreifender Rhön-Kooperationen und gemeinsamer Marketingaktivitäten / siehe Ausführungen im Kapitel „Kooperationen“
- Förderung der Zusammenarbeit und Aktivitäten der Touristischen Arbeitsgemeinschaften (TAG) und der tourismusrelevanten Vereine und Verbände (z.B. Rhönklub) / siehe auch hier die Ausführungen im Kapitel „Kooperationen“
- Vernetzung der regionalen Museen und kulturgeschichtlichen Einrichtungen
- Vernetzung der regionalen Natur-, Landschafts-, Kultur- und Stadtführer
- Regionsübergreifende Zusammenarbeit zum „Grünen Band“ als „Band der Erinnerung“
- Entwicklung und Etablierung von digitalen Informations- und Kommunikationsangeboten (z.B. Videoclips)

Messbare Teilziele (SMART)	Zielindikatoren	Zielgröße 2027
Aufbau und Unterstützung der Vernetzung der regionalen Museen und kulturgeschichtlichen Einrichtungen	• Zahl d. Netzwerktreffen • Zahl gemeinsamer Aktivitäten	2-3 p.A. 10
Aufbau und Unterstützung der Vernetzung der regionalen Gästeführer	• Zahl d. Netzwerktreffen • Zahl gemeinsamer Aktivitäten	2 p.A. 10
Aufbau und Etablierung einer regionsübergreifenden Zusammenarbeit zum Grünen Band als Band der Erinnerungen	• Projektentwicklung • Zahl der Netzwerkaktivitäten • Gemeinschaftliche Workshops • Zahl gemeinsamer Aktivitäten	1 15 10
Entwicklung und Realisierung digitaler Informations- und Kommunikationsangebote v.a. im landschafts- und kulturgeschichtlichen Bereich	• Zahl d. Angebote	8
Insbesondere folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:		
TAG „Die Rhöner“, TAG „Hessisches Kegelspiel“, Rhön GmbH, UNESCO-Biosphärenreservat Rhön, Naturpark Hessische Rhön, regionale Museen, Gedenkstätten und Ausstellungen, regionale Vereine mit touristischer Ausrichtung, regionale Natur-, Landschafts-, Kultur- und Stadtführer, LEADER-Region Werra-Meißner, LEADER-Region Hersfeld-Rotenburg		

EZ T6: Die Servicequalität wird durch bedarfsgerechte Angebote und innovative Systeme verbessert.

Touristen wie Naherholungssuchende interessieren sich bei ihrem Besuch in der Rhön nicht für die administrativen Grenzen zwischen Bundesländern, Kommunen oder auch des städtischen und ländlichen Raums. Sie werden von ihren jeweils eigenen Interessen geleitet. In diesem Sinne sollen in der Zusammenarbeit der touristisch relevanten Partner die benachbarten Regionen ebenso wie die Stadt Fulda mit ihren zahlreichen Angeboten stärker einbezogen und Themen genutzt werden, die der *Lebensraum Rhön* nicht oder nur wenig selbst in das touristische Portfolio einbringen kann. Zu nennen sind hier z.B. kulturelle Angebote und Sehenswürdigkeiten (z.B. Schlosstheater oder Dom in Fulda), aber auch Gesundheits- und Wellnessangebote (z.B. in Bad Kissingen, Bad Neustadt, Bad Brückenau, Künzell).

Darüber hinaus will das Entwicklungsziel die Wechselwirkungen zwischen den Bundesländern und mit der Stadt Fulda auch auf die Belange und Anforderungen bestimmter Gästegruppen (z.B. Menschen mit Einschränkungen, strahlensensible Menschen, Gästen mit Haustieren) ausweiten

und für die Erfordernisse der gemeinschaftlichen Entwicklung und Umsetzung zielgruppenspezifischer Services und Dienstleistungen sensibilisieren.

Teilziele

- Stärkung der Wechselwirkungen zwischen der hessischen, bayrischen und thüringischen Rhön
- Förderung der Wechselwirkungen zwischen dem Lebensraum Rhön und der Stadt Fulda
- Sensibilisierung der Region für die Belange und Anforderungen spezifische Zielgruppen (z.B. Menschen mit Einschränkung, strahlensensible Menschen/"Weiße Zonen")

Messbare Teilziele (SMART)	Zielindikatoren	Zielgröße 2027
Intensivierung und Unterstützung der länderübergreifenden Kommunikation und Kooperation	• Zahl der Treffen • Zahl gemeinsamer Aktivitäten/Projektentwicklungen	10 2
Stadt-Land-Vernetzung: Intensivierung d. Zusammenarbeit zwischen der Rhön und der Stadt Fulda	• Zahl der gemeinsam koordinierten Aktionen	5
Sensibilisierung für die Bedarfe unterschiedlicher Zielgruppen – gemeinsam Inklusionsprojekte unterstützen (siehe auch T3 und T7)	• Zahl der Aktivitäten	2
Insbesondere folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:		
Rhön GmbH, touristische Leistungsträger, Betriebe d. touristischen Infrastruktur, UNESCO-Biosphärenreservat Rhön (länderübergreifend), LEADER-Regionen in bayrischer u. thüringischer Rhön, Stadt Fulda		

EZ T7: Barrierefreie Möglichkeiten werden im Sinne einer Profilierung des Tourismus weiterentwickelt und vorhandene Barrieren abgebaut.

Menschen mit Einschränkungen steht das gesetzlich verankerte Recht auf selbst bestimmte und umfassende Teilhabe und auf Gleichstellung zu. Dies gilt auch für Reisen, Urlaub und Naherholung.

Die Rhön weist aktuell nur wenige Angebote für Menschen mit Einschränkungen auf. Hier will das Entwicklungsziel ansetzen und Schritt für Schritt die Akteure in der Region für die Belange eingeschränkter Menschen sensibilisieren und Zugänglichkeit für alle fördern. Barrierefreiheit richtet sich dabei nicht nur an Menschen, die körperlich eingeschränkt sind, nicht oder nur unzureichend laufen, hören, sehen oder sprechen können. Angesichts von Migration und Internationalisierung der Arbeitswelt ist auch an sprachliche Barrieren, Übersetzungen oder Mehrsprachigkeit zu denken. Deshalb soll es auch um Menschen gehen, die lese- oder Verständnisschwächen haben, Bilder brauchen oder kurze klare Formulierungen, um Sachverhalte zu erkennen, Speisekarten zu lesen oder Preise von Produkten oder Dienstleistungen erfassen zu können.

Den Akteuren im Lebensraum Rhön ist bewusst, dass die Umsetzung dieses Entwicklungsziels sehr ambitioniert ist und einen langen Atem braucht. Zugleich können von einer schrittweisen, aber konsequenten Entwicklung und Umsetzung barrierefreier Angebote nicht nur neue touristische Zielgruppen, sondern auch nicht unerhebliche Teile der regionalen Bevölkerung profitieren – über eine stärkere soziale Teilhabe und höhere Lebensqualität.

Teilziele

- Sensibilisierung der Kommunen/Leistungsträger/Handwerker/Dienstleister für die Belange von in der Mobilität, der kognitiven und Sinneswahrnehmung eingeschränkten Menschen
- Bestandsaufnahme zur Barrierefreiheit der (hessischen) Rhön
- Entwicklung konkreter Vorhaben und Aktivitäten zur Umsetzung barrierefreier Zugänge, Dienstleistungen und Hilfeleistungen

- Profilierung der touristischen Infra- und Suprastruktur durch Verbesserung der (barrierefreien) Zugänglichkeit (öffentlicher) Gebäude, Einrichtungen der Kulturgeschichte und Besucherinformation, Wege, Freiräume etc.
- Profilierung der Region durch Entwicklung und Umsetzung touristischer Infrastrukturen (z.B. Wanderangebote)

Messbare Teilziele (SMART)	Zielindikatoren	Zielgröße 2027
Durchführung von Expertenworkshops zur Sensibilisierung für die Bedarfe von Menschen mit Einschränkungen, zur Vermittlung von Best-Practice-Beispielen & zur Identifizierung konkreter Handlungsansätze und Projekte (s. auch D4)	• Zahl der Workshops • Zahl der Teilnehmer • Zahl der identifizierten Handlungsansätze und Projekte	2 Workshops 100 Teilnehmer 10 Maßnahmen
Bestandaufnahme zur Barrierefreiheit d. Rhön (Hessen) mit Überprüfung bestehender touristischer Infrastrukturen auf Umsetzung d. Barrierefreiheit (s. auch D4)	• Zahl der Studien	1 Bestandsaufnahme
Umsetzung konkreter Vorhaben zur Verbesserung der Zugänglichkeit (öffentlich zugänglicher) Gebäude und Flächen (s. auch D4)	• Zahl der geförderten Projekte und Maßnahmen	10 Maßnahmen
Insbesondere folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:		
Kommunen, Landkreis Fulda, Sozialverbände, Behindertenbeauftragte, Vertreter von Best-Practice-Beispiele/Experten (zum Thema Barrierefreiheit) auch aus anderen Regionen, TAG „Die Rhöner“, TAG „Hessisches Kegelspiel“, Rhön GmbH, touristische Leistungsträger, Betriebe der touristischen Infrastruktur, regionale Kultur-/Natur/Landschafts-/Stadtführer, UNESCO-Biosphärenreservat Rhön, Naturpark Hessische Rhön, regionale Vereine: Rhönklub mit seinen Zweigvereinen, Verein Sternenpark e.V.		

EZ T8: Eine zeitgemäße Gästeinformation und sensible Besucherlenkung erreicht mehr Menschen, um die Wertschöpfung allen zugänglich zu machen.

Die Corona-Pandemie hat dazu geführt, dass auch in der Rhön sich vermehrt Menschen draußen in der Natur aufgehalten haben, zum Wandern oder Radfahren. Besonders konzentriert haben sich die Besucherströme an touristischen Highlights wie der Wasserkuppe. Eine Entflechtung und Lenkung der Besucherströme war kaum möglich. Offensichtlich wurde, dass eine räumlich und zeitlich wirksame Besucherlenkung als Regulativ in der Region nicht oder nur unzureichend wahrnehmbar für die Gäste vorhanden ist.

Die Entwicklung der Rhön als attraktives Naherholungs- und Feriengebiet steht in Situationen, in denen große Besucherströme erwartet werden, in einem Spannungsfeld mit den damit meist verbundenen Störungen der Natur und Umwelt und damit den grundlegenden Zielen des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön.

Das Entwicklungsziel will Maßnahmen fördern, die geeignet sind, (möglichst frühzeitig) auf Konfliktsituationen zwischen dem Erholungsinteresse der Besucher und dem Schutzinteressen der Natur zu reagieren bzw. diese erst gar nicht entstehen zu lassen. Im Fokus stehen (niedrigschwellige) Angebote und Möglichkeiten der Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung über (digitale) Information und Kommunikation der spezifischen Belange eines UNESCO-Biosphärenreservats. Um möglichst viele Gäste zu erreichen, sollen diese möglichst breit in der Region verteilt und funktional mit anderen Dienstleistungen (z.B. Cafés, Gästeinformationen) verknüpft sein.

Teilziele

- Förderung des Verständnisses für den Natur- und Lebensraum Rhön durch Entwicklung und Implementierung zukunftsfähiger digitaler Anwendungen

- Aufbau und Etablierung von Pop-Up-Gästeinformation an Wochenenden und besucherintensiven Punkten mit dem Ziel der Besucherlenkung und –verteilung auf die Region
- Entwicklung und Etablierung niedrigschwelliger (digitaler) Angebote
- Verknüpfung verschiedenster Dienstleistungen in einer Einrichtung (z.B. Gästeinformation, Café, Regionalladen)
- Förderung des (ehrenamtlichen) Engagements für Natur, Landschaft und Kulturgeschichte

Messbare Teilziele (SMART)	Zielindikatoren	Zielgröße 2027
Entwicklung und Implementierung digitaler Informations- und Kommunikationsangebote	• Zahl der Angebote	8 Angebote
Unterstützung von Kommunikations-/Informationsansätzen einer verbesserten Besucherlenkung	• Qualitätsverbesserung der vorhandenen Besucherlenkung	2 Maßnahmen
Entwicklung/Realisierung von multifunktionalen touristischen Infrastruktureinrichtungen	• Zahl der Maßnahmen	4 Maßnahmen
Aufbereitung von Informationen & Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung eines nachhaltigen ehrenamtlichen Engagements in Fragen der Landschafts-/Kulturgeschichte (s. auch T3/T5)	• Zahl der Informationsmedien (insb. Presse, Print) • Zahl der geförderten Maßnahmen	5 Presseartikel 2 Printmedien 5 Aktivitäten
Insbesondere folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:		
TAG „Die Rhöner“, TAG „Hessisches Kegelspiel“, Rhön GmbH, regionale Gästeführer (Kultur-, Natur- und Landschaft-, Stadtführer), UNESCO-Biosphärenreservat Rhön, regionale Vereine wie der Rhönklub mit seinen Zweigvereinen, der Verein Sternenpark e.V.		

Projekte und Projektideen

Startprojekte 2023/2024	
Startprojekt	Bau eines Funktionsgebäudes (Feldküche, Vorratsschränke, Sanitäranlage, Pflastern des Vorplatzes und ggf. Stromanschluss) auf dem Zeltplatz am Buchschirmhang in Hilders – für Zeltlager, Vereine und andere Großgruppen bis 80 Personen Kosten: 250.000 € Träger: Marktgemeinde Hilders
Startprojekt Kooperationsprojekt	Mountainbike-Weg vom Spessart in die Rhön (regionsübergreifendes Vorhaben) Kooperationspartner: Naturpark Hessische Rhön, Rhön GmbH, Naturpark Spessart, Spessart Tourismus, 3 LAG Spessart, Fulda Südwest, Rhön Kosten für die Projektierung: 12.500 € (für die beiden LAG im LK FD) Träger: Rhön GmbH und Spessart Tourismus
Startprojekt Leuchtturmprojekt Kooperationsprojekt	Das Grüne Band als Band der Erinnerung: überregionales Projekt der LAG Werra-Meißner, Hersfeld-Rotenburg und Rhön zur Vernetzung authentischer Orte entlang der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze / Weiterentwicklung der authentischen Orte bzgl. ihres kulturgeschichtlichen Beitrags / (öffnungszeitenunabhängige) Darstellung der authentischen Orte auch im Rahmen einer geodatenbasierten Datenbank und gemeinsamen Plattform, sowohl mit Text-, Bild-, Audio-, Grafik- und Augmented-Virtuell-Reality-Inhalten. Kooperationspartner: LAG Werra-Meißner, Hersfeld-Rotenburg, Rhön, Träger von Gedenkstätten, Museen und authentische Orte Kommunen entlang des „Grünen Bandes“ Kosten für die Initiierung und Projektierung in 2023: 2.500 € (7.500 für alle 3 beteiligten LEADER-Regionen) Träger: LAG Werra-Meißner, Hersfeld-Rotenburg, Rhön
Startprojekt Leuchtturmprojekt	Digitale Museen erzählen regionale Geschichte / Übertragung des Konzepts auf zunächst drei weitere kulturgeschichtlich interessante Orte und Themen der Rhön Kosten: 60.000 € Träger: unterschiedliche Kommunen und/oder Kultur- und Geschichtsvereine der Region

Startprojekt	Gehilfersberg - Verbesserung der Aufenthaltsqualität und der Gesamtattraktivität (Nutzung, stärkere Inwertsetzung der herausragenden Aussicht: Anlegen von Aussichtspunkten mit "Waldsofas"; ggf. Neugestaltung eines attraktiven Rundweges; Ansatz "spiritueller Tourismus" Kosten: 76.000 € Träger: Point-Alpha-Gemeinde Rasdorf
Startprojekt	Attraktivierung des Deutschen Segelflugmuseums mit Modellflug (DSMM) Einführung eines neuen Themenbereichs zum Nationalsozialismus im Deutschen Segelflugmuseum mit Modellflug und Neugestaltung der Ausstellung in der Rundhalle „Pioniere des Segelflugs und Entwicklung bis 1945“ Kosten: 800.000 bis 1.000.000 € netto (das Vorhaben ist eingebettet in eine Gesamtentwicklungsstrategie des Museums im Zuge der Aufwertung der gesamten Wasserkuppe) Träger: Deutsches Segelflugmuseum mit Modellflug (DSMM), Wasserkuppe (Rhön)
Startprojekt	Attraktivierung des Deutschen Segelflugmuseums mit Modellflug (DSMM) Aufwertung des Außen- und Eingangsbereichs des Deutschen Segelflugmuseums mit Modellflug Kosten: 700.000 € (die Maßnahme ist eingebettet in eine Gesamtentwicklungsstrategie des Museums im Zuge der Aufwertung der gesamten Wasserkuppe, die vom Landkreis Fulda geplant ist) Träger: Landkreis Fulda
Weitere Projektideen	
	Barrierefreiheit in der Rhön – Verbesserung der Infrastruktur für Bewohner wie Touristen (Bestandsaufnahme, Schnittstelle insb. auch zu HF 1)
	Bau einer Radwegekirche am Milseburg-Radweg als Ort der Stille und Besinnung und des geistigen Auftankens Standort: Hofbieber-Elters, an der ehemaligen Bahnstation
	Weiterentwicklung des RADOMs als Bildungsstandorts und Erinnerungspunkts (konzeptionell, inhaltlich-fachlich, organisatorisch, baulich)
	Aufwertung der Freizeitanlage rund um das Wassertretbecken Kosten: 30.000 Träger: Point-Alpha-Gemeinde Rasdorf
	Touristischer Masterplan Point-Alpha-Gemeinde Rasdorf: Ziel ist insbesondere, Lösungen zu entwickeln, wie die Besucher von Point-Alpha gezielt angesprochen und länger am Ort gehalten werden können: Beratung/Information (Informationsstelle, Webseite), direkte Ansprache von Busunternehmen; insgesamt Grundsatzgespräche Kosten: 20.000 € Träger: Point-Alpha-Gemeinde Rasdorf
	Digitalisierung und Vernetzung der regionalen Museumslandschaft, der kulturgeschichtlichen Orte, der Gedenkstätten, der Akteure, Geschichts- und Kulturvereine und Initiativen / Ergänzung zum Startprojekt „Digitale Museen“
	Radwege, Cross- und Downhilltrails entwickeln und vernetzen, Ladeinfrastruktur für E-Bikes verbessern – Vermeidung von „Wildtrails“
	Ausbau der Infrastruktur am Freizeitgelände: Zusammenführung "Wohnmobilstellplätze" und "Ladestation" Kosten: 20.000 € Träger: Point-Alpha-Gemeinde Rasdorf
	Park mit essbaren Wildpflanzen (Anlage und Beschilderung)
	Natur hautnah erleben – Wanderführer mit Barfuß-Wanderwegen und Winterschwimmen (Eisbaden)
	Radwege, Cross- und Downhilltrails entwickeln und vernetzen, Ladeinfrastruktur für E-Bikes verbessern – Vermeidung von „Wildtrails“
	Attraktivierung des Deutschen Segelflugmuseums mit Modellflug (DSMM) Komplettüberarbeitung und Neugestaltung des Modellflugbereichs im Zwischengebäude des Deutschen Segelflugmuseum mit Modellflug (DSMM) Kosten: rd. 800.000,00 € Träger: Deutsches Segelflugmuseum mit Modellflug, Wasserkuppe (Rhön)

Attraktivierung des Deutschen Segelflugmuseums mit Modellflug (DSMM) Einführung von interaktiven Ausstellungsbereichen zur Entwicklung eines außerschulischen Lernorts im Deutschen Segelflugmuseum mit Modellflug (DSMM) Kosten: rd. 1.000.000 € (die Maßnahme ist eingebettet in eine Gesamtentwicklungsstrategie des Museums im Zuge der Aufwertung der gesamten Wasserkuppe, die vom Landkreis Fulda geplant ist) Träger: Deutsches Segelflugmuseum mit Modellflug (DSMM), Wasserkuppe (Rhön)
Attraktivierung des Deutschen Segelflugmuseums mit Modellflug (DSMM) Neugestaltung der Ausstellung in der Hans-Werner Grosse Halle „Segelflug nach 1945 bis heute und in der Zukunft“ Kosten: 800.000 bis 1.000.000 € (die Maßnahme ist eingebettet in eine Gesamtentwicklungsstrategie des Museums im Zuge der Aufwertung der gesamten Wasserkuppe, die vom Landkreis Fulda geplant ist) Träger: Deutsches Segelflugmuseum mit Modellflug (DSMM), Wasserkuppe (Rhön)
Der Wildpark Gersfeld als „Wildbiosphäre Rhön“: Schaffung einer modernen (Bildungs-)einrichtung, die analog zum Biosphärengedanken alle Aspekte des Miteinanders von Mensch und Natur an ihre Besucher vermittelt. Als faunistisches Zentrum des UNESCO-Biosphärenreservates Rhön können hier heimische Wildtiere hautnah erlebt werden. Durch die Einbindung lokaler und überregionaler Akteure, soll das Kulturgut der Rhön ebenso wie ihre Tierwelt erlebbar gemacht werden. Hierfür wird die Errichtung eines modernen Empfangsgebäude mit Ausstellungsflächen und angeschlossener Gastronomie benötigt, die insbesondere für Gäste auch während speziellen Events zu bestimmten ökologischen Themen, zur Verfügung stehen kann. Der bestehende Eingang ist weder zeitgemäß, noch den steigenden Besucherzahlen angepasst, noch verfügt er über klimakonforme Räumlichkeiten. Träger: Stadt Gersfeld/ Wildpark Gersfeld
Der Wildpark Gersfeld als „Wildbiosphäre Rhön“: Schaffung einer modernen (Bildungs-)Einrichtung, die analog zum Biosphärengedanken alle Aspekte des Miteinanders von Mensch und Natur an ihre Besucher vermittelt. Als faunistisches Zentrum des UNESCO-Biosphärenreservates Rhön können hier die vorrangig regional heimischen Wildtiere hautnah erlebt werden. Ein Rhönbauernhof zeigt zudem regionale, bedrohte Nutztierrassen. So schlägt die Wildbiosphäre Rhön eine Brücke zwischen Tourismus und Nachhaltigkeit, sowie Naturschutz und regionaler Wirtschaftsentwicklung. Für diese Aufgaben ist der bestehenden Wirtschaftshof weder ausreichend dimensioniert, noch zeitgemäß, noch dient er als Schauobjekt, in dem ein technischer Betrieb unter hygienischen und klimabewussten Aspekten präsentiert werden kann. Diese Aufgaben sollen jedoch mit einem neuen Wirtschaftshof maßgebend erreicht werden. Träger: Stadt Gersfeld/Wildpark Gersfeld
Der Wildpark Gersfeld als „Wildbiosphäre Rhön“: Rhönhof mit Biospharenschule durch Errichtung eines Bauernhofs im historischen Stil der Rhön, in dem regionale, bedrohte Nutztierrassen gehalten werden. Mit integriertem Schulungsraum, der den ungestörten Einblick in das Verhalten des „Viehs“ im Stall ggf. zu jeder Tageszeit erlaubt. Damit schlägt die Wildbiosphäre Rhön eine Brücke zwischen Tourismus und Nachhaltigkeit, sowie Naturschutz und regionaler Entwicklung. Das UNESCO-Biosphärenreservat und der Naturpark erhalten mit diesem Bildungsangebot ein besonderes weiteres Regionalzentrum. Ziel ist es, neben informeller Umweltbildung die am klassischen Lehrplan ausgerichteten formellen Angebote in allen Bereichen der Naturwissenschaften zu integrieren. Durch die Einbindung lokaler und überregionaler Akteure, soll das Kulturgut der Rhön ebenso wie ihre Tierwelt erlebbar gemacht werden. Kosten: ca. 700.000 € Träger: Landkreis Fulda

HF 4: „Bioökonomie – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten“

Poster der Ausstellung der Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens zur LEADER-Bewerbung – präsentiert zur Abschlussveranstaltung am 03. Mai 2022 und zur Mitgliederversammlung des VNLR am 16. Mai 2022

Gemäß der Definition der Bundesregierung umfasst Bioökonomie die Erzeugung, Erschließung und Nutzung biologischer Ressourcen, Prozesse und Systeme, um Produkte, Verfahren und Dienstleistungen in allen wirtschaftlichen Sektoren im Rahmen eines zukunftsfähigen Wirtschaftssystems bereitzustellen. Bei der Erreichung der UN-Nachhaltigkeitsziele trägt sie zur Ernährungssicherung (in diesem Fall der „kurzen Wege“ zwischen Erzeugern und Verbrauchern), zum Klimaschutz, zu nachhaltigen Konsum- und Produktionsbedingungen sowie zum Erhalt der wichtigsten regional verfügbaren Ressourcen z.B. von Trinkwasser, fruchtbare Böden, saubere Luft und Biodiversität bei.

Hier kann und will der *Lebensraum Rhön* mit seinen vielfältigen Erfahrungen und guten Rahmenbedingungen ansetzen: Viele regional erzeugte Produkte werden bereits jetzt in Hofläden, Supermärkten, auf Märkten und durchaus auch gastronomischen Betrieben vermarktet und eingesetzt. Idealerweise ist dabei bereits jetzt der Blick auf das Ziel von „100 % Rhön“, d.h. die vollumfängliche Verwertung der Rohstoffe gelenkt.

Das Handlungsfeld baut auf diesen Erfahrungen auf und will mit dessen Bearbeitung die Umsetzung des selbstgesteckten Ziels weiter voranbringen. Der Fokus richtet sich hierbei zunächst primär auf das Konsumverhalten im Zusammenhang mit dem nachhaltigen Anbau, der Produktion und Verarbeitung regionaler Lebensmittel, wird jedoch i.S. einer ebenso nachhaltigen wie regionalen Kreislaufwirtschaft andere Produkte und Prozesse mitdenken.

EZ B1: Nachhaltiges Konsumverhalten wird durch den sorgsamen Umgang mit Erzeugnissen der Rhön und durch zukunftsfähige (Verteilungs-) Systeme unterstützt.

Die Kulturlandschaft Rhön hat mit ihren klimatischen und naturräumlichen Gegebenheiten schon immer Produkte hervorgebracht, die besonders waren und es bis heute sind. Beim Schutz durch Nutzung kommen Rinder, Schafe und Ziegen zum Einsatz, die durch Beweidung das Verbuschen der Weideflächen verhindern und das Kulturlandschaftsbild erhalten. Hierüber stehen dann Milch für Käse, Fleisch und andere Produkte wie die RhönWollets (ein Dünger aus Schafwolle) zur Verfügung. Äpfel sind ein weitverbreitetes und typisches Obst der Rhön – die Rhöner Apfelinitiative unterstützt die Pflege der Obstbaumbestände, der Streuobstwiesen, die Vermarktung der Äpfel und deren Veredelung und Verarbeitung. Auch wenn die Beschreibung der Wechselwirkungen bei weitem nicht vollständig ist, wird in der Praxis die Verteilung z.B. von Produkten, mit denen eine Kühlkette verbunden ist, zu einer logistischen Herausforderung – ebenso wie die Verarbeitung des ganzen Tiers (d.h. von der Schnauze bis zum Schwanz oder beim Schaf sowohl des Fleischs als auch der Wolle) dem Konsumenten in der eigenen Küche wie auch bei Besuch im Restaurant immer fremder wird. Beim Aufbau und der Weiterentwicklung von wirtschaftlich tragfähigen (Verteilungs-)Strukturen setzt das Entwicklungsziel ebenso an wie bei der vollständigen Verarbeitung des ganzen Tieres. Neben der Sensibilisierung der Verbraucher für die Qualität und den Wert regionaler Produkte und deren Zusammenhang zur Kulturlandschaftspflege und zum Tierwohl, sollen hier weitere Direktvermarktungsinitiativen aufgebaut werden.

Teilziele

- Sicherung und Weiterentwicklung der Vielfalt in der Erzeugung und Vermarktung regionaler Erzeugnisse
- Unterstützung des Aufbaus von Direktvermarktungsinitiativen und Regionalläden
- Förderung des Verständnisses für die Kulturlandschaft und deren Fauna und Flora
- Sensibilisierung der Verbraucher für Regionalität, Saisonalität und regionale Wertschöpfungsketten
- Steigerung der Effizienz für einen nachhaltigen Ressourceneinsatz

Messbare Teilziele (SMART)	Zielindikatoren	Zielgröße 2027
Regionale Erzeuger und Verarbeiter regionaler Produkte stärken	• Zahl der Erzeuger/Verarbeiter/Vermarkter	5 Erzeuger/Vermarkter
Regionale Vermarktungsinitiativen stärken und ausbauen	• Zahl der regionalen Vermarktungsinitiativen	Mind. Stand 2022 erhalten
Sensibilisierung der Kunden/Konsumenten für die unterschiedlichen Facetten der Bioökonomie	• Zahl der öffentlichkeitswirksamen Sensibilisierungsmaßnahmen	5 Maßnahmen
Insbesondere folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:		
Landwirtschaftliche Betriebe im Haupt- und im Nebenerwerb, Kreisbauernverband, Direktvermarkter, regionale Erzeuger und Verarbeiter, ggf. Kreishandwerkerschaft, Rhön GmbH, Kommunen, Verbraucherzentrale, UNESCO-Biosphärenreservat Rhön, Naturschutzvereine und –verbände, Natur- und Landschaftsführer, Bildungs- und Forschungseinrichtungen, Ökomodellregion LK FD		

EZ B2: Die Stärken und Vielfalt unserer regionalen Produkte weiter ausbauen, zukunftsfähige Produkte durch neue Wertschöpfungsketten entwickeln.

Im *Lebensraum Rhön* werden bereits viele regionale Produkte erzeugt, verarbeitet und vermarktet. Ein guter Teil der Produkte ist über die Dachmarke Rhön gesiegelt, ihre Qualität wird regelmäßig über transparente Kriterien überprüft. Andere Produkte sind über Kriterien des Ökolandbaus gesiegelt, wieder andere ergeben sich aus Kooperationen und Vereinigungen wie z.B. der Wirtevereinigung „Rhöner Charme“. Unterschiedlich sind die Hintergründe, die Ziele und durchaus auch die Zusammensetzung der beteiligten Unternehmen. Sie alle eint aber das Interesse,

die Stärken der Rhön über qualitativ hochwertige Produkte an die Konsumenten zu vermitteln. Das Entwicklungsziel will die Vielfalt der bereits vorhandenen Produkte ausbauen, aber auch neue zukunftsfähige Produkte entwickeln und bei ihrer Marktreife unterstützen und darüber Lebensmittelverschwendung weiter eindämmen und regionale Wirtschaftsketten und Wertschöpfungskreisläufe stärken und ausbauen.

Teilziele

- Erschließung der regionalen Potentiale und Ausbau der regionalen Wertschöpfungsketten durch die Entwicklung neuer Produkte und Verarbeitungsformen (z.B. Milcherzeugung und –verarbeitung, Schafwolle, Holz)
- Ausbau und Implementierung des Einsatzes regional erzeugter Lebensmittel in Kantinen und sozialen Einrichtungen der Rhön
- Abbau der Lebensmittelverschwendung

Messbare Teilziele (SMART)	Zielindikatoren	Zielgröße 2027
Förderung der regionalen Produkte	• Zahl der geförderten regionalen Produkte	5 Produkte
Entwicklung neuer Produkte	• Zahl der neuen Produkte	3 Produkte
Zahl der Produkte, die in der Gemeinschaftsverpflegung bzw. der regionalen Gastronomie zum Einsatz kommen	• Prozentualer Anstieg der verwendeten Produkte	10 % Anstieg
Aktivitäten zum Abbau der Lebensmittelverschwendung stärken	• Zahl der Aktivitäten	3 Aktivitäten
Insbesondere folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:		
Landwirtschaftliche Betriebe im Haupt- und Nebenerwerb, Kreisbauernverband, ggf. Kreishandwerkerschaft, landwirtschaftliche Erzeuger/Direktvermarkter, Rhön GmbH, UNESCO-Biosphärenreservat Rhön, Rhöner Apfelinitiative e.V., Verein Rhöner Gartenfreunde e.V., Gastronomen, Caterer, öffentliche Einrichtungen insb. mit Mittagstischen (Kunden), Handels- und Dienstleistungsunternehmen, Ökomodellregion Landkreis Fulda, Forstverwaltung, Waldbesitzer, Sägewerke, Schreinereien und Zimmereien		

EZ B3: Engagierte Akteure und Gruppen zusammenbringen und Ressourcen und Potentiale in ländlichen Räumen für Netzwerke nutzen.

Analog zum Entwicklungsziel D4 (HF 1) liegt bei der Umsetzung dieses Entwicklungsziels ein besonderer Fokus auf der Unterstützung von Maßnahmen, die im Sinne der Nachhaltigkeit die Prinzipien des Teilens, Reparierens, Recyclings und der Wiederverwertung fördern. Themen wie die Weitergabe des regional vorhandenen Wissens (z.B. um die Verarbeitung von Lebensmitteln, alte Rezepte, den Garten- und Obstanbau) gehören hier ebenso dazu wie Maßnahmen (z.B. Repair-Cafés), die auf ehrenamtlicher Basis im Sinne des Recyclings, der Reparatur und der Wiederverwertung Know-how nutzbar machen, aktiven Umweltschutz betreiben, Ressourcen sparen und eine nachhaltigen Lebensweisen unterstützen. Gemeinschaftliche, generationenübergreifende (auch digitale) Kochveranstaltungen oder auch Angebote der Mittagsverpflegung ergänzen handlungsfeldspezifisch dieses Entwicklungsziel.

Teilziele

- Nachhaltige Erschließung und Vernetzung regionaler Potentiale zum Tauschen, Recycling, Reparieren und Ressourcenschonen (z.B. Repair-Cafés, Tauschbörsen)
- Aufbau dezentraler Strukturen für (generationenübergreifende und gemeinschaftliche) Mittagsverpflegung (z.B. durch Nutzung und Anpassung von Dorfgemeinschaftshäusern)
- Stärkung und Implementierung “smarter“ (digitaler) Angebote (z.B. Kochkurse, Nachhaltigkeitsstammtische)

Messbare Teilziele (SMART)	Zielindikatoren	Zielgröße 2027
Netzwerktreffen zum Thema Teilen, Reparieren, Recyceln, Wiederverwerten	• Zahl der Netzwerktreffen	integriert in D4
Netzwerke und Zusammenarbeit von Kulturschaffenden	• Zahl der Netzwerke • Zahl der Netzwerkpartner	integriert in D4
Generationsübergreifende Maßnahmen und Veranstaltung zur Weitergabe von „Altem Wissen“	• Zahl der Aktivitäten • Zahl der involvierten • Personen	integriert in D4
Schaffung neuer Angebote des generationenübergreifenden gemeinsamen Kochens und zur Nachhaltigkeit	• Zahl der Standorte • Zahl der Angebote • Zahl der Teilnehmer	4 Standorte 10 Angebote 150 Teilnehmer
Insbesondere folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:		
Kommunen, Landkreis (z.B. Pflegestützpunkt, Senioren) , Landfrauen, Naturschutzvereine und –verbände, Sozialverbände, Familienzentren, Miteinander-Füreinander Oberes Fuldatal e.V., Kirchen, Verbraucherzentral, Best-Practice-Beispiele von Repair-Cafés (z.B. erneuerbar Jugendwerk AWO Nordhessen Fulda) auch aus anderen Regionen		

EZ B4: Wissen der Region für Pflanzenbau, Tierhaltung, bewussteres Einkaufen, Verarbeiten und Ernähren sammeln und weitergeben.

Insbesondere die Corona-Pandemie hat bei vielen Menschen noch einmal neu den Wunsch nach Regionalität geweckt und auch „die eigene Scholle“ wiederentdecken lassen. Arterhaltung und Biodiversität fängt im eigenen Garten, auf den Obstwiesen und den Feldern an und spiegelt sich in dem wider, was in unseren Töpfen und Tellern landet. Viel Wissen um Garten- und Obstbau und eine nachhaltige Tierhaltung ist im Laufe der Zeit in Vergessenheit geraten. Das Entwicklungsziel will hier ansetzen und alte, regionstypische und an die in der Rhön vorherrschenden Klima- und Bodenbedingungen gewöhnten Obst-, Gemüse- und Getreidesorten ebenso ins Bewusstsein bringen wie Möglichkeiten von deren Haltbarmachung, Verwendung und (kulinarischen) Verarbeitung, bei der möglichst 100 % der Produkte verwertet werden (d.h. von der Schnauze bis zum Schwanz bzw. von der Knolle und ihren Blättern). Das Entwicklungsziel geht grundsätzlich davon aus, dass ein starkes Wissen um den eigenen Anbau und die Verarbeitung von Lebensmitteln auch positiven Einfluss auf den Einkauf und das Konsumverhalten haben. Die Pflege und der Erhalt der Obstwiesen gehören deshalb ebenso zu den Zielen wie (niedrigschwellige) Konzepte der Wissensvermittlung durch Beratungsgärten, Ferienangebote und Ausstellungen oder die (Weiter-)Entwicklung frühkindlicher Angebote wie Wald- und Bauernhofkindergärten oder Schulbauernhöfe.

Teilziele

- Stärkung der regionalen Identität durch Erhalt und Pflege des Streuobstbestandes sowie Nutzung durch Ernte und Verarbeitung des Streuobstes
- Stärkung der Biodiversität durch Vermittlung von Wissen und Kenntnissen im Gartenanbau (insb. Kräuter, Gemüse)
- Förderung von naturnahen Erlebnisangeboten und Einrichtungen rund um Gartenbau, Tierhaltung, Kochen und Verarbeiten (insb. für Kinder und Jugendliche)
- Schutz und Erhalt der Biodiversität durch Vermittlung (historischem wie aktuellem) Wissen im Bereich der Gartengestaltung sowie der Verwendung und Verarbeitung der Ernte (z.B. auch über Beratungsgärten)
- Neuinterpretation alter Rezepte der Rhön (auch mit Blick auf vegetarische/vegane Gerichte)
- Intensivierung der Information über die Inhalte/Potentiale der „Bioökonomie“ für die Rhön

Messbare Teilziele (SMART)	Zielindikatoren	Zielgröße 2027
Erfassung der Biodiversität und Entwicklung von Maßnahmen zur Erhaltung	• Zahl der Maßnahmen	5 Maßnahmen

Aufarbeitung von Informationen und Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Bioökonomie	• Zahl der Informationsmedien (Presseartikel, Flyer, digitale Infos)	15 neue Informationsmedien
Maßnahmen zum Erhalt des Streuobstbestandes, der Ernte und Verarbeitung	• Zahl der Maßnahmen	5 Maßnahmen
Neuinterpretation und Veröffentlichung alter Rhöner Rezepte	• Zahl der neuinterpretierten Rezepte • Zahl der Veröffentlichungen	20 Rezepte 10 kleinere/1 größere Veröffentlichung
Vernetzung und Einrichtung von Beratungsgärten	• Zahl der vernetzten Standorte • Zahl der neu geschaffenen Beratungsgärten	10 Standorte 1 Beratungsgarten
Insbesondere folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:		
Landfrauen, Rhöner Apfelinitiative e.V., Rhöner Gartenfreunde e.V., Gastronomen, Caterer (v.a. von Mittagstischen), UNESCO-Biosphärenreservat Rhön, Dachmarke Rhön, Kommunen/Träger von KiTas, Seniorenbetreuungseinrichtungen (v.a. Tagespflege), Landkreis Fulda (Senioren, Pflegestützpunkt, Landwirtschaft, UNB), Ökomodellregion Landkreis Fulda		

EZ B5: Nachhaltigkeitsthemen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung des Fachpersonals beleben das heimische Handwerk und das Gastgewerbe.

Das Entwicklungsziel will dem Thema eines nachhaltigen Konsumverhaltens bereits in der beruflichen Aus- und Weiterbildung der Betriebe der Agrar- und Ernährungswirtschaft, aber auch der Gastronomie mehr Gewicht verleihen. Das Verständnis für die Notwendigkeit nachhaltigen Wirtschaftens sowie Grundsteine für eine nachhaltige Gestaltung des (Arbeits-)Lebens gelegt werden. Nachhaltiges Handeln soll entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Betriebe verankert, strukturelle Veränderungen und eine Attraktivitätssteigerung von Berufsbildern erreicht werden.

Teilziele

- Sensibilisierung der regionalen Landwirtschaft und des landwirtschaftlichen Nachwuchses für Themen der Bioökonomie
- Mitwirkung und mit dem Ziel der Übertragung/Adaption des Projektes „Kraft der ländlichen Regionen – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald“ (Konzeption eines neuen Berufsbildes zur Bildungs-/Fachkräfteentwicklung für die Bewirtschaftung von Schutzgebieten sowie Grenzertragsstandorten) Projektträger: Handwerkskammer Südthüringen

Messbare Teilziele (SMART)	Zielindikatoren	Zielgröße 2027
Erarbeitung und Umsetzung von Angeboten der beruflichen Aus- und Weiterbildung zum Thema Nachhaltigkeit	• Zahl der Konzepte/Curricula • Zahl der Schulungen • Zahl der Teilnehmer	1 Konzept/Curricula 1 Schulungsangebot 20 Teilnehmer
Erarbeitung von Angeboten zur Sensibilisierung der Landwirtschaft für Themen der Bioökonomie	• Zahl der Angebote • Zahl der Teilnehmer	10 Angebote 100 Teilnehmer
Mitwirkung am und erfolgreiche Adaption des Kooperationsprojekts mit der Handwerkskammer Südthüringen	• Zahl der Netzwerktreffen/ Abstimmungsgespräche • Zahl d. Konzepte/Curricula • Versuch der Adaption auf hessische Rhön	5 Netzwerktreffen 1 Konzept/Curricula 1 Versuch

Insbesondere folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:
Landwirtschaftliche Betriebe im Haupt-/Nebenerwerb, Landwirtschaftliche Berufsschulen, Kreisbauernverband, UNESCO-Biosphärenreservat Rhön, Dachmarke Rhön, LLH, LK FD (Landwirtschaft, UNB), HWK Südthüringen, Rhöner Apfelinitiative e.V., Best-Practice-Beispiele aus Gastronomie und lebensmittelverarbeitenden Betrieben/Einzelhandel, Bildungsträger & Forschungseinrichtungen

EZ B6: Konsumenten und Direktvermarkter/regionale Anbieter finden Wege zueinander, um sich regional und nachhaltig versorgen zu können.

Nachhaltiger Konsum beeinflusst alle Stationen der Wertschöpfungskette und soll deshalb für den gesamten Produktlebenszyklus bedacht werden. Die Betrachtung der Wertschöpfungskette kann sowohl aus der Erzeuger- als auch aus der Verbraucherperspektive betrachtet werden. Nimmt der Erzeuger von Beginn an die Verbraucherperspektive mit in den Blick, erleichtert dies nicht zuletzt eine nachhaltige Optimierung der gesamten Wertschöpfungskette. Das Entwicklungsziel will hier neue digitale wie analoge Möglichkeiten der Information und des Erzeuger-Verbraucher-Dialogs entwickeln und umsetzen sowie verstärkt persönlichen Austausch und Begegnungen ermöglichen, um darüber die regionalen Produkte, aber auch Erzeuger und Verarbeitungsbetriebe in den Fokus zu rücken und bekannter zu machen.

Teilziele

- Ausbau der Diversifizierung der Land- und Forstwirtschaft (u.a. unter Berücksichtigung von biologischen und Gentechnik verneinenden Strategien)
- Weiterentwicklung der Rhönwiese (gemeinschaftliche Handelsmarke für Rhöner Produkte)
- Steigerung des Bekanntheitsgrades regionaler Erzeuger, Produzenten und Veredeler

Messbare Teilziele (SMART)	Zielindikatoren	Zielgröße 2027
Initiierung und Intensivierung eines aktiven Erzeuger-Verbraucher-Dialogs d. Entwicklung geeigneter Angebote und offensiver Werbung/Öffentlichkeitsarbeit	• Zahl der Maßnahmen	15 Maßnahmen (3 p.A.)
Weiterentwicklung von gemeinsamen Erscheinungsbildern und Handelsmarken regionaler Produkte	• Zahl der Maßnahmen	Mind. aktueller Stand (ggf. +1)
Insbesondere folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:		
Direktvermarkter/regionale Erzeuger und Verarbeiter der Land- und Forstwirtschaft, Kreisbauernverband, Forstämter, ggf. Kreishandwerkerschaft, Rhön GmbH, UNESCO-Biosphärenreservat Rhön, Landkreis Fulda, Ökomodellregion Landkreis Fulda		

Projekte und Projektideen

Projektideen	
	Saisonales Kochen / Verwerten regionaler Lebensmittel in der breiten Bevölkerung bekannt machen/Bewusstsein schaffen für regionale Alternativen zum Angebot im Supermarkt (Fortbildungen über Schulen, VHS etc.)
Potentielles Kooperationsprojekt	„Kraft der ländlichen Regionen – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald“ (Entwicklung und Implementierung eines neuen Berufsbildes zur Bildungs-/Fachkräfteentwicklung für die Bewirtschaftung von Schutzgebieten sowie Grenzertragsstandorten) Projektträger: Handwerkskammer Südthüringen
Potentielles Kooperationsprojekt	Projekt „Bruderkalb“, d.h. die artgerechte Kälberaufzucht und Mast aller auf einem Milchviehbetrieb geborenen Kälber sowie eine anschließende regionale (Bio-)Kalbfleischvermarktung.

Traditionelle Rhöner Rezepte neu aufgelegt, modern, nachhaltig (gemeinsame ehrenamtliche Kochtreffs mit gemeinschaftlichem Essen > gesellschaftliches Event, Austausch auch über Anbau, Verarbeitung, Beschaffenheit der Lebensmittel)
Vernetzung und Einrichtung von Beratungsgärten (z.B. Medien zur Beschilderung von Beratungsgärten und Durchführung von Bildungsveranstaltungen in öffentlich zugänglichen Gärten der Region (z.B. an Schulen, von Gemeinden, Bildungseinrichtungen etc.) mögliche Standorte: Sonnerden e.G., JHB Oberbernhards, Jugendbildungsstätte der DJO in Rodholz etc. ggf. in Koop. mit Naturlehrgarten und Streuobstwiese an der Fohlenweide (NP Rhön), Firmengärten (z.B. am „Lindengut“, „Rhöner Gärten e.V.“, Gärten an Generationentreffs oder DGHs
Errichtung eines Biotopes u. eines Kräutergartens: Grundstück vorhanden, (ggf. kommunalersetzende Maßnahme/aber in Vereinsträgerschaft bewirtschaftet, Übernahmevertrag) Kosten: 15.000 € Träger: privat/Verein
„Haus der Nacht“ – Schaffung einer umweltbildenden Sternenpark-Einrichtung als Schlechtwetteralternative zur Information über Lichtverschmutzung Träger: Landkreis Fulda

Start- und Leuchtturmprojekte

Im Beteiligungsprozess zur Bewerbung des *Lebensraums Rhön* um Anerkennung als LEADER-Region 2023-2027 haben sich eindeutige Entwicklungsschwerpunkte und Projektbündel herauskristallisiert. Diese betreffen inhaltlich-fachlich z.B. Themen wie

- die Barrierefreiheit, die nicht nur der regionalen Bevölkerung, sondern auch Gästen und mittelbar den regionalen Unternehmen zu Gute kommen sollen,
- neue Wohnformen, die generationenübergreifend wie seniorenspezifisch angelegt sein können und mit Möglichkeiten der Erwerbstätigkeit gekoppelt sein können,
- die Rhön als zukunftsfähiger und nachhaltiger Arbeits- und Wirtschaftsraum, der möglichst vielen Menschen in der Rhön wirtschaftlich wie lebensweltlich gute Grundlagen für ihre Erwerbstätigkeit, aber auch die Werbung und Bindung von Fachkräften und Auszubildenden bietet,
- eine nachhaltige touristische Weiterentwicklung der Infrastruktur durch neue Angebote wie z.B. des Radtourismus (E-bike, Mountainbike etc.) oder auch eines klimaangepassten Wintertourismus,
- die Stärkung des Ehrenamts, der Nachbarschaftshilfe, des vielfältigen bürgerschaftlichen Engagements, die oft genug in Vereinen, Initiativen, dem sozialen Zusammenleben die Grundlage für die individuelle wie regionale Lebensqualität bilden und
- last but not least die Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung regionaler Erzeugnisse, die möglichst nah dem Motto „100 % regional“ folgt und die regionale Identität stärkt.

Daneben sind – v.a. mit Blick auf die touristische Infrastruktur – deutliche räumliche Schwerpunkte erkennbar. Diese konzentrieren sich v.a. stark auf der Wasserkuppe als Hessens höchstem Berg und touristischen Hotspot, strahlen z.T. aber auch in die unmittelbar anschließenden Kommunen.

Die Herausforderungen, die mit einer nachhaltigen und erfolgversprechenden Entwicklung insb. der Wasserkuppe einhergehen werden, können aller Voraussicht nach nicht allein über die 2023-2027 verfügbaren LEADER-Mittel bewerkstelligt werden. Hier werden zukünftig alle regionalen wie landesweiten Partner (Gebietskörperschaften, aber auch Wirtschaftsförderungen, Eigentümer der Liegenschaften, der Museumsverband Hessen und das Land Hessen) gefragt und in der Verantwortung sein, Finanzierungsmöglichkeiten zu erschließen und Fördermittel zu akquirieren und nutzbar zu machen, die über LEADER hinausgehen.

Eine erfolgreiche Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie des *Lebensraums Rhön* wird nicht zuletzt auch von den weiteren gesamtgesellschaftlichen und internationalen Entwicklungen abhängen, die v.a. durch die Corona-Pandemie und den Krieg von Russland gegen die Ukraine bestimmt werden. Durch die damit verbundenen Lieferengpässe und schwer zu kalkulierenden Lieferfristen, die derzeitige Inflationsraten und die Notwendigkeit vieler Unternehmen, nur tagesaktuelle Angebote erstellen zu können, ist (viele Monate vor einer möglichen Bewilligung) eine schlussendlich tragfähige Entwicklung von Projekten erschwert und eine verbindliche Kostenermittlung quasi unmöglich.

In der Folge werden unter Beachtung der skizzierten Rahmenbedingungen die Start- und Leuchtturmprojekte dargestellt. Diese haben sich im Umfeld des Beteiligungsprozesses zur LEADER-Bewerbung unter insg. mehr als 50 eingereichten Projektskizzen herauskristallisiert.

In der Definition wird zwischen den Start- und Leuchtturmprojekte des Lebensraums Rhön wie folgt unterschieden:

Startprojekte sind soweit konkretisiert, dass sie mit dem Start der Förderperiode (2023, spätestens 2024) in Umsetzung gehen können. Folglich sind Projektträger vorhanden, welche den Prozess und die Umsetzung begleiten und es wurde ein erster Finanz- bzw. Kostenplan erstellt. Startprojekte können mit Beginn der Förderperiode als erstes umgesetzt werden.

Erfahrungsgemäß werden vor allem unternehmerische Projekte (Kleinstunternehmen und Unternehmen des Gastgewerbes) eher weniger in die Erarbeitung von Strategien eingebracht, weil sie mit oft sehr persönlichen Informationen/Daten/Kosten verbunden sind. Sie werden eher kontinuierlich eingebracht. Solche unternehmerischen Projekte des HF 2 auch in der Startphase der LEADER-Periode zu ermöglichen, wird Anliegen des Finanzplans sein.

Leuchtturmprojekten obliegt eine gewisse Strahlkraft über die Grenzen der Region hinaus. Sie stellen eine regionale sowie überregionale Einzigartigkeit dar und haben Modellcharakter mit hoher strategischer Bedeutung.

Die Start- und Leuchtturmprojekte werden zunächst in einer Kurzübersicht nach Handlungsfeldern und Projektstatus und in der Folge ausführlicher beschrieben. Dabei weisen die Startprojekte teilweise auch den Status von Leuchtturm- und/oder Kooperationsprojekten auf. Die Reihenfolge der einzelnen Projekte entspricht keiner Wertung bzw. Priorisierung der einzelnen Vorhaben.

Nr.	Projekttitel	HF	Projekt-status
1	Entwicklung eines Mehrgenerationenwohnangebots „Alte Schule Ried“	1	S
2	„Willis – Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne und des Denkens (Einrichtung einer außerschulischen Bildungseinrichtung)	1	S
3	Durchführung von 2 Regionalkonferenzen zur Begleitung der LES	1	S
4	DER Rhöner Schinken – in einer „gläsernen“ Reifezelle gereift	2	S / L / (K)
5	Aufbau von Unternehmensnetzwerken und -kooperationen durch gemeinschaftlich genutzte Einrichtungen im Gewerbepark Thalau	2	S / L
6	Weiterentwicklung des Gehilfersbergs zu einem attraktiven spirituellen Naherholungs- und Ausflugsziel	3	S
7	Digitale Museen erzählen regionale Geschichte	3	S / L
8	Neugestaltung des Zeltplatzes am Buchschirmhang	3	S
9	Das grüne Band als Band der Erinnerung	3	S / L / K
10	Rhön Spessart Callenge (Projektierung mit anschließender Umsetzung eines regionsübergreifenden Mountainbike-Wegs)	3	S / L / K
11	Attraktivierung des Deutschen Segelflugmuseums mit Modellflug (DSMM): Einführung eines neuen Themenbereichs zum Nationalsozi-	3	S

	alismus im Deutschen Segelflugmuseum mit Modellflug und Neugestaltung der Ausstellung in der Rundhalle „Pioniere des Segelflugs und Entwicklung bis 1945“		
12	Attraktivierung des Deutschen Segelflugmuseums mit Modellflug (DSMM): Aufwertung des Außen- u. Eingangsbereichs des DSMM	3	S
S = Startprojekt L = **L**euchtturmprojekt K = **K**ooperationsprojekt			

Projekt 1	**Entwicklung eines Mehrgenerationenwohnangebots „Alte Schule Ried“**	
Status	X	Startprojekt
		Leuchtturmprojekt
		Kooperationsprojekt
Projektbeschreibung	In dem denkmalgeschützten kommunalen Gebäude mit Gartenfläche in Ortskern von Ebersburg-Ried in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof und Bürgerhaus soll unter Einbeziehung des dortigen Umfelds Wohnen und Arbeiten vereint werden. Das Gebäude ist derzeit noch in Nutzung, bedarf aber zeitnah einer Modernisierung. Damit werden folgende Ziele verfolgt: • Menschen lernen Strukturen, Wohn- und Arbeitsformen kennen und entwickeln Visionen für gemeinschaftliche Projekte • Möglichkeiten zur Reduzierung von Flächen- und Ressourcenverbrauch durch Reaktivierung vorhandener Bausubstanz u. Kombination von Wohnen, Arbeiten sowie gemeinschaftlichen Mobilitätskonzepten (kurze Wege) • Steigerung der Attraktivität von Wohnen, Leben und Arbeiten in allen Lebensphasen • Moderne Lebens- und Arbeitsformen einschließlich Co-Working werden in Einklang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit erlebt und nicht als Widerspruch empfunden • Nutzungsmöglichkeiten an Gemeinschaftseinrichtungen wird höher bewertet als Einzeleigentum, z.B. gemeinschaftliche Aufenthalts-, Erholungsflächen, Car-Sharing, flexibel genutzte Arbeitsräume	
Träger	Gemeinde Ebersburg	
Zeitraum	2023/2024	
Handlungsfeld(er) LES	HF 1 „Daseinsvorsorge“ / Thema 1.1 Informations- und Beratungsleistungen zur Entwicklung von bedarfsorientierten, regionalen Wohnkonzepten unter Berücksichtigung der Siedlungsentwicklung	
Kosten	31.250 €	
Förderung	80 %, 25.000 €	

Projekt 2	**„Willis – Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne und des Denkens (Einrichtung einer außerschulischen Bildungseinrichtung)**	
Status	X	Startprojekt
		Leuchtturmprojekt
		Kooperationsprojekt
Projektbeschreibung	Bei dem Projektvorhaben „Willis“ handelt es sich – sowohl mit Blick auf die inhaltliche Ausführung als auch die Trägerschaft - um eine gemeinnützige kulturelle und bildungsorientierte Einrichtung für Menschen jeden Alters. Es soll ein gemeinwohlorientiertes Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne und des Denkens (i.S. der künstlerischen und pädagogischen Konzeption von Hugo Kükelhaus) in einer gut erhaltenen Scheune entstehen. Das Erfahrungsfeld umfasst in seiner Urgestalt ca. 40 Experimentier- und Spielstationen, die die – oft schon verkümmerten – Sinneserfahrungen anregen und erweitern. Menschen jeden Alters können (neu) erfahren, was das Auge sieht, das Ohr hört, die Nase riecht, die Haut spürt, die Finger tasten, der Fuß (ver)steht, die Hand (be)greift, das Gehirn denkt, die Lunge atmet, das Blut pulst, der Körper	

	schwingt (Kügelhaus). Die eigenen Sinne sollen sich – durch (Be)Nutzung – entfalten und entwickeln können. Ergänzt werden soll das pädagogische durch ein ausgesuchtes Angebot an regionalen, vorwiegend ökologisch erzeugten Lebensmitteln sowie pädagogisch orientierter Literatur und Spielsachen (ggf. in einem Café/Lädchen). Als Trägergesellschaft wird die Gründung einer gGmbH angestrebt.
Träger	Sinnes gGmbH (in Vorbereitung) / Standort: Rasdorf-Setzelbach
Zeitraum	2023/2024
Handlungsfeld(er) LES	HF 1 „Daseinsvorsorge“ / Thema 1.4 Entwicklung und Umsetzung außerschulischer Bildungsmaßnahmen „Lebenslanges Lernen“ / Investitionen zur Schaffung von Bildungsinfrastruktur
Kosten	500.000 € Gesamtinvestition geschätzt, davon ca. 60T € Erwerb der Scheune, ca. Architektonische Leistungen sowie Umbau (320T €), Einrichtung und Mobiliar Café/Laden mit Büro (50T €), Sinnes-Stationen (70T €)
Förderung	80 %, 200.000 €

Projekt 3	**Durchführung von 2 Regionalkonferenzen zur Begleitung der LES**	
Status	X	Startprojekt
		Leuchtturmprojekt
		Kooperationsprojekt
Projektbeschreibung	Im Entstehungsprozess der Lokalen Entwicklungsstrategie hat sich aus der Arbeit im öffentlichen Beteiligungsprozesses der Wunsch und auch der Bedarf herauskristallisiert, Ideen aus den Handlungsfeldern vertiefend weiter zu bearbeiten. Mit Hilfe von Best Practice Beispielen aus anderen Regionen und Fachreferenten soll dem einmal jährlich mit einer Regionalkonferenz Rechnung getragen werden. Die Rhön hat in der Erarbeitungsphase als zusätzliches Querschnittsthema die Barrierefreiheit als einen wichtigen Faktor, der einen hohen Nachholbedarf hat, erkoren. Für das Jahr 2023 und 2024 sind die Themen schon festgelegt. In 2023 sollen die verschiedenen Aspekte der Barrierefreiheit behandelt werden. Aufgezeigt werden soll über Best Practice Beispielen Lösungsansätze. In einer Workshop Phase soll die Übertragbarkeit für die Rhön erarbeitet werden. 2024 wird das Thema aus dem Handlungsfeld 4 Bioökonomie kommen. Die Bioökonomie ist als neues Handlungsfeld bisher wenig im Bewusstsein des einzelnen präsent. Um hier eine höhere Sensibilisierung zu erreichen, wird im Vorfeld der Regionalkonferenz zu einem Ideenwettbewerb aufgerufen. Die Ergebnisse sollen auf der Regionalkonferenz vorgestellt, die Potenziale vertiefend ausgearbeitet werden und eine Plattform für mögliche Vernetzung geschaffen werden. Die Regionalkonferenzen gehen davon aus, dass nur durch vielfältige Verflechtungen mit den unterschiedlichen Sozial- und Wirtschaftspartnern und den kommunalen und anderen öffentlichen Einrichtungen die weitere Etablierung einer erfolgreichen Regionalentwicklung mit einem strukturierten Management gelingen kann. Zum Zwecke der Vernetzung und der Kooperation sind sie deshalb mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunktsetzungen über die gesamte Förderperiode 2023-2027 geplant und dienen der kontinuierlichen Begleitung des LEADER-Prozesses.	
Träger	Verein Natur- und Lebensraum Rhön e.V.	
Zeitraum	2023/2024	
Handlungsfeld(er) LES	HF 1 / Thema 1.4 Entwicklung und Umsetzung außerschulischer Bildungsmaßnahmen "Lebenslanges Lernen“ / Konzeption und Umsetzung von Bildungsangeboten zur Begleitung der lokalen Entwicklungsstrategie in digitaler und analoger Form	
Kosten	6.000 €	
Förderung	80 %, 4.800 €	

Projekt 4	**DER Rhöner Schinken – in einer „gläsernen“ Reifezelle gereift**	
Status	X	Startprojekt
	X	Leuchtturmprojekt
	(X)	Kooperationsprojekt
Projektbeschreibung	Mit den zertifizierten Metzgereien im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön soll als „Aushängeschild“ ein luftgetrockneter Schinken als Marketing-Produkt kreiert werden. Durch ein einheitliches Rohprodukt (Schwein), einer einheitlichen Würzung und einheitlichen Reifung entsteht ein Schinken, der 6 Monate luftgetrocknet ist. Mittelfristiges Ziel ist es, das Produkt mit dem Schutzrecht der regionalen Herkunft im Benchmark z.B. zum Schwarzwälder Schinken, dem Südtiroler Schinkenspeck oder dem italienischen Parmaschinken auf einen hohen Bekanntheitsgrad zu heben. Ausgebaut und gestärkt werden sollen die Vielfalt der regionalen Metzgereien, Produkte und Geschmacksrichtungen. Eine Attraktivitätssteigerung der Ausbildungssituation und des Fachkräfteanteils im lebensmittelverarbeitenden Handwerk können als positive Effekte hinzukommen. Die Förderung der regionalen Produkte und der Erhalt der Wirtschaftskreisläufe sind die Triebfeder der Beteiligten. Bei dem Vorhaben geht es um eine sichtbare „gläserne“ Reifezelle von ca. 6 x 3 m^2, die an einem frequentierten Ort installiert (z.B. Wasserkuppe, Gedenkstätte Point-Alpha) ist und Transparenz und einheitliche Reifung der Schinken gewährleisten würde. In die Reifezelle integriert werden sollen Regale, eine Profi-Schwungrad-Aufschnittmaschine und ein Verkaufsautomat. Ein frequentierter Standort wird wegen seines positiven Beitrags zur weiteren Entwicklung des regionalen Tourismus gewählt. Das Vorhaben ist tendenziell geeignet für die regions-/bundesländerübergreifende Zusammenarbeit und wird i.S. der Marken- und Produktentwicklung vsl. im Verlauf der Förderperiode durch weitere Vorhaben ergänzt.	
Träger	Erzeugergemeinschaft Rhöner Metzger in Vorbereitung	
Kooperationspartner	• Rhöner Metzgereien • Dachmarke Rhön • Rasdorfer Genusskultur e.V. und vergleichbare Vereine der Region • Biosphärenreservatsverwaltung(en) Rhön	
Zeitraum	2023	
Handlungsfeld(er) LES	Handlungsfeld 2 „Wirtschaft“ / Thema 2.3 Entwicklung und Umsetzung nichtinvestiver und investiver Vorhaben zur Förderung regionaler Wirtschaftskraft durch Netzwerke, Wertschöpfungsketten und Fachkräftestrategien / Unterstützung von a) Netzwerken der regionalen Wirtschaftspartner bzw. b) von Wertschöpfungsketten und c) zur Umsetzung des Handlungsfeldes (z.B. Markenentwicklung)	
Kosten	54.000 €	
Förderung	80 %, 43.200 €	

Projekt 5	**Aufbau von Unternehmensnetzwerken und -kooperationen durch gemeinschaftlich genutzte Einrichtungen im Gewerbepark Thalau**	
Status	X	Startprojekt
	X	Leuchtturmprojekt
		Kooperationsprojekt
Projektbeschreibung	Die Gemeinde Ebersburg weist in ihrem Ortsteil Thalau einen neuen Abschnitt für das Gewerbegebiet aus. Dieser Abschnitt stellt die Anbindung an die Ortslage/Wohngebiete dar und hat für die weitere Entwicklung der Gewerbeflächen eine Schlüsselfunktion. Gleichzeitig ist zu erwarten, dass durch die Autobahnabfahrt bei Döllbach die Nachfrage nach Gewerbeflächen steigt. Die Mandatsträger der Gemeinde haben in einer mehrtägigen Konzeptwerkstatt	

	ein Leitbild für das Gewerbegebiet erarbeitet, mit dem eine nachhaltige Entwicklung angestrebt wird, die dem Standort im UNESCO-Biosphärenreservat in der Vorderrhön gerecht wird. Neben Ansätzen zur Klimaneutralität und –anpassung sind Gemeinschaftseinrichtungen vorgesehen, wie z.B. gemeinschaftliche Besprechungs-/Tagungsräume, Bistro, Aufenthalts-/Sozialflächen, Telefon/Paketannahme mit Bürodiensten, Mobilitätsstation mit eBike/eCar-Sharing und Ladestation, Shuttleservice zum Rhönbahnhaltepunkt in Ried/Schmalnau, Azubis-Wohn- und Mobilitätskonzept, Co-Working-Spaces, Gesundheitsangebot, Gemeinschaftsaktionen zur Mitarbeiter- und Kundengewinnung/-bindung. Dieser für die Rhön neuartige Ansatz der Gewerbeentwicklung vereint die drei Nachhaltigkeitsdimensionen (Sozial – ökologisch – ökonomisch) und kann damit weit über die Region hinausgehende positive „Leuchtturm“Effekte mit sich bringen. Bei dem Startprojekt geht es zunächst um die Projektierung/Konzeption der Gemeinschaftseinrichtungen. Die Umsetzung kann Inhalt weiterer Förderungen sein.
Träger	Gemeinde Ebersburg
Kooperationspartner	• ansiedlungsinteressierte Unternehmen • Unternehmen, die an einer (wirtschaftlich tragfähigen) Entwicklung und unternehmerischen Umsetzung der Gemeinschaftsangebote interessiert sind
Zeitraum	2023/2024 (Projektierung und Konzeption)
Handlungsfeld(er) LES	HF 2 / Thema 2.3 Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver und investiver Vorhaben zur Förderung regionaler Wirtschaftskraft durch Netzwerke, Wertschöpfungsketten und Fachkräftestrategien / Unterstützung von a) Netzwerken der regionalen Wirtschaftspartner bzw. b) von Wertschöpfungsketten und c) zur Umsetzung des Handlungsfeldes (z.B. Projektentwicklung)
Kosten	62.500 €
Förderung	80 %, 50.000 €

Projekt 6	**Weiterentwicklung des Gehilfersbergs zu einem attraktiven spirituellen Naherholungs- und Ausflugsziel**	
Status	X	Startprojekt
		Leuchtturmprojekt
		Kooperationsprojekt
Projektbeschreibung	Der 456 m hohe Gehilfersberg ist ein nordwestlich von Rasdorf gelegener kreisrunder Basaltkegel und gehört zum Hessischen Kegelspiel. Durch seine exponiert gelegene und von weitem sichtbare Wallfahrtskapelle „St. Maria und Vierzehn Nothelfer“ und den um die Kapelle führenden Kreuzweg mit 14 Stationshäuschen gehört der Gehilfersberg zu den regional bedeutenden Wallfahrtsorten. Die große Verbundenheit der Bevölkerung zeigt sich darin, dass die 1996 nach einem Brandanschlag zerstörte Kapelle bereits im gleichen Jahr mit hoher Eigenleistung und Finanzierung durch die Bevölkerung wiederaufgebaut wurde. Der Wald des Gehilfersberges wird seit 2009 als Friedhofswald genutzt. Der Gehilfersberg ist interessanter Ausgangspunkt für die Entwicklung eines spirituellen Tourismus. Er lädt ein zur Achtsamkeit, Entspannung, eine Rückbesinnung auf die Natur, die Erlangung innerer Ruhe. Die beiden Extratouren „Kegelspiel“ und „Der Rasdorfer“ treffen am Gehilfersberg zusammen und werden vielfach von hier gestartet. Das Vorhaben will diese Aspekte durch Maßnahmen der Verbesserung der Aufenthaltsqualität und der Gesamtattraktivität des Gehilfersbergs, aber auch die Schaffung und Inwertsetzung bestehender wie neuer Aussichtspunkte, Blick- und Sichtachsen verbessern.	
Träger	Point Alpha Gemeinde Rasdorf	
Zeitraum	2023	

Handlungs-feld(er) LES	HF 3 „Naherholung und ländlicher Tourismus“ / Thema 3.1 Umsetzung von investiven Vorhaben der tourismusnahen Infrastruktur / Beitrag zur landtouristischen Entwicklung und zur Profilierung von Naherholungsregionen
Kosten	76.000 €
Förderung	50 %, 38.000 €

Projekt 7	**Digitale Museen erzählen regionale Geschichte**	
Status	X	Startprojekt
	X	Leuchtturmprojekt
		Kooperationsprojekt
Projektbe-schreibung	Die Idee der Digitalen Museen wird 2022 erstmalig und beispielhaft in der Point Alpha Gemeinde Rasdorf mit Mitteln des Regionalbudgets umgesetzt. Die Idee der Digitalen Museen hat jedoch das Potential, auf regionaler wie ggf. auch überregionaler Ebene die vielfältigen Facetten der lokalen wie regionalen Geschichte sozusagen „im Vorbeigehen“ zu vermitteln. Es handelt sich um ein dezentrales und jederzeit abrufbares Konzept, mit dem mittels QR-Code vor Sehenswürdigkeiten und historisch bedeutsamen Punkten über das Smartphone Inhalte wie Videos, 3-D-Animationen, Texte und Bilder abrufbar sind und historische Informationen zu den Exponaten vermittelt werden. Junge Menschen sind hier nicht nur als „Konsumenten“ interessant, sondern können auch über Beiträge aktiv eingebunden werden. Digitale Museen • sind niedrigschwellige, innovative und digitalisierte Angebote der Information über lokale und regionale Geschichte, • jederzeit kostenfrei zugänglich (Smartphone) und in der Pflege und Unterhaltung überschaubar, • tragen zur Stärkung der lokalen und regionalen Identität der Bevölkerung durch in Wertsetzung und Wertschätzung der lokalen Geschichte bei, • bewirken Leuchtturmeffekte mit Strahlkraft auf weitere geschichtsträchtige Orte und Einrichtungen in der (hessischen) Rhön und • die Erschließung lokaler und regionaler Wertschöpfung durch Verbindung kulturgeschichtlicher und touristischen Angeboten.	
Träger	unterschiedliche Kommunen bzw. Kultur- und Geschichtsvereine, kulturgeschichtliche Einrichtungen der hessischen Rhön	
Zeitraum	2023/2024	
Handlungs-feld(er) LES	HF 3 „Naherholung und ländlicher Tourismus“ / Thema 3.2 Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver Vorhaben im Dienstleistungsbereich und zur Verbesserung der Servicequalität / (Service-)Qualitätsentwicklung in den Regionen durch Wissensvermittlung und Netzwerke	
Kosten	60.000 € (zunächst 3 Orte mit jeweils durchschnittlich 20.000 € Investition)	
Förderung	80 %, 48.000 €	
Bemerkungen	Das Konzept der Digitalen Museen bietet Potential der Übertragung auf weitere Orte der hessischen Rhön wie auch darüber hinaus.	

Projekt 8	**Neugestaltung des Zeltplatzes am Buchschirmhang**	
Status	X	Startprojekt
		Leuchtturmprojekt
		Kooperationsprojekt
Projektbe-schreibung	Der Zeltplatz am Buchschirmhang bietet bei einer Größe von ca. 6.000 m² genug Platz für bis zu 100 Personen und ist damit ideal für eine Belegung von Zeltlagergruppen, Vereinen und anderen Großgruppen. Es steht derzeit leider nur eine offene Schutzhütte mit 34 m², zwei Waschbecken mit Kaltwasser und 2 Bio-Toiletten zur Verfügung. Es soll ein neues, geschlossenes Funktionsgebäude gebaut werden. Eine Feldküche, Vorratsschränke sowie ein neuer Sanitärbereich sollen entstehen. Ebenfalls sollen neue Bänke und Sitzgruppen für den Außenbereich angeschafft werden. Ob ein Stromanschluss möglich	

	ist, muss noch geprüft werden. Das Pflastern des Vorplatzes vom Gebäude ist ebenfalls sinnvoll. Mit der Neugestaltung des Zeltplatzes kann eine stärkere Auslastung des Platzes ermöglicht werden. Neue Zielgruppen würden erschlossen werden. Im derzeitigen Zustand ist er für viele Gruppen unattraktiv. Den Hygieneansprüchen der heutigen Zeit kann der Platz kaum gerecht werden. Kinder und Jugendliche, die auf dem Zeltplatz ihre Ferienfreizeit erleben, sind potentielle Urlaubsgäste, die in Zukunft mit ihren Familien in die Rhön zurückkehren und mehr Geld in Unterkunft und Verpflegung ausgeben. Somit ist eine Investition in diesen Zeltplatz auch eine Investition in die Zukunft, erhöht die Übernachtungszahlen in der Rhön und sorgt für das nötige Nachkommen der gestiegenen Nachfrage nach Zeltlagern.
Träger	Marktgemeinde Hilders
Zeitraum	2023/2024
Handlungsfeld(er) LES	HF 3 „Naherholung und ländlicher Tourismus“ / Thema 3.1 Umsetzung von investiven Vorhaben der tourismusnahen Infrastruktur / Beitrag zur landtouristischen Entwicklung und zur Profilierung von Naherholungsregionen
Kosten	250.000 €
Förderung	50 %, 125.000 €

Projekt 9	**Das Grüne Band als Band der Erinnerung**	
Status	X	Startprojekt
	X	Leuchtturmprojekt
	X	Kooperationsprojekt
Projektbeschreibung	Entlang der östlichen Grenzen der drei hessischen Landkreise Werra-Meißner, Hersfeld-Rotenburg und Fulda, durch 21 Kommunen und über eine Länge von ca. 260 km verlief bis zur deutsch-deutschen Wiedervereinigung der sog. „Eiserne Vorhang“ als innerdeutsche Grenze. Als „Grünes Band“ soll dieser Grenzbereich mit seiner nationalen Bedeutung und ebenso prägendes wie authentisches Zeugnis deutsch-deutscher Geschichte deutlich aufgewertet werden. Der ehemalige innerdeutsche Grenzverlauf wird auf hessischer Seite durch die drei LEADER-Regionen Werra-Meißner, Hersfeld-Rotenburg und Rhön abgedeckt. Gemeinsam wollen die drei Regionen das Grüne Band als Band der Erinnerung in den Fokus stellen und die vielfältig vorhandenen wie ggf. weitere Erinnerungspunkte (z.B. Museen und Gedenkstätten, Aussichtstürme/Beobachtungsposten, geteilte Bauwerke, Grenz- und Schleuseranlagen) miteinander vernetzen. Über diese Vernetzung und Kooperation soll einmal mehr in Erinnerung bleiben, wie stark der Alltag über Jahrzehnte durch die deutsche Teilung bestimmt wurde, welche gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und lebensweltlichen Einschränkungen damit verbunden waren und dass Krieg in einem hohen Maß mit Isolation, Verletzung und Leid verbunden ist. Neben den vielfältigen räumlichen Erinnerungspunkten will die Entwicklung des Grünen Bands als Band der Erinnerung • die vielfältigen regionalen und ehrenamtlich tätigen Initiativen/Vereine einschließen und vernetzen, die sich mit der deutsch-deutschen Teilung beschäftigen, • die bestehenden Einrichtungen nachhaltig stärken, • über einen offenen Austausch zur Initiierung und Weiterentwicklung weiterer Aktivitäten und Projekte beitragen, • vernetzte Wege beschreiten und initiieren, die einer neuen und kurzweiligen (auch digitalen/virtuellen) Aufarbeitung, zeitgerechten Präsentation, Öffentlichkeitsarbeit und Vermarktung der Erinnerungspunkte entsprechen. Beispielhaft zu nennen sind hier z.B. geocodierte Erschließungen	

	(z.B. www.geoorte.de) oder per QR-Code (s. Digitale Museen erzählen regionale Geschichte).
Träger	Lokale Aktionsgruppen (LAG) Werra-Meißner, Hersfeld-Rotenburg und Rhön
Kooperationspartner	• Träger regionaler Museen, Gedenkstätten und Erinnerungspunkte • regionale Kultur- und Geschichtsvereine • (Anrainer-)Kommunen und Landkreise
Zeitraum	Start 2023: • Initiierung des Kooperationsvorhabens durch regionsübergreifende Projektierung und Konzipierung (inkl. Initialtreffen mit Vertretern der drei Regionen) • Identifizierung und Einbindung noch unbekannter bzw. wenig erschlossener Erinnerungsorte in das Konzept • Regionsspezifische Entwicklung und Konzipierung von Projekten und Aktivitäten • Öffentlichkeitsarbeit und breite Information über Flyer, Roll-Ups etc. In den Folgejahren soll die Zusammenarbeit weiter intensiviert werden.
Regionsspezifische Projektansätze (aktuell bekannt)	• Weiterentwicklung des Radoms auf der Wasserkuppe (Ausstellung zur militärhistorischen Geschichte der Wasserkuppe in Zeiten des Kalten Kriegs) • Nutzung des Konzepts der Digitalen Museen und Übertragung auf die Erinnerungspunkte
Handlungsfeld(er) LES	HF 3 „Naherholung und ländlicher Tourismus“ / Thema 3.2 Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver Vorhaben im Dienstleistungsbereich und zur Verbesserung der Servicequalität / (Service-)Qualitätsentwicklung in den Regionen durch Wissensvermittlung und Netzwerke und gebietsüberschreitende Kooperation
Kosten	7.500 € (je Region 2.500 €) für die Initiierung und erste Projektierung
Förderung	80 %, 2.000 € je Region
Bemerkungen	Mit der perspektivischen Ausweisung und Schutzstellung des Grünen Bandes als Nationalem Naturmonument will das Land Hessen den ehemaligen Grenzstreifen als Erinnerungslandschaft und gleichzeitig als Biotopverbundsystem für den Natur- und Artenschutz erhalten und entwickeln. Im Rahmen der Lokalen Entwicklungsstrategien (LES) der drei LEADER-Regionen Werra-Meißner, Hersfeld-Rotenburg und Rhön wird der Fokus auf die Erinnerungslandschaft und die damit verbundenen kulturhistorischen Erinnerungspunkte gelegt. Das Vorhaben weist Schnittstellen zu den Handlungsfeldern 1 (Daseinsvorsorge/Lebenslanges Lernen), 3 (Naherholung und ländlicher Tourismus) und 4 (Bioökonomie) auf.

Projekt 10	**Rhön Spessart Callenge (Projektierung mit anschließender Umsetzung eines regionsübergreifenden Mountainbike-Wegs)**	
Status	X	Startprojekt
	X	Leuchtturmprojekt
	X	Kooperationsprojekt
Projektbeschreibung	Die „Rhön-Spessart-Challenge“ ist als ein- bis mehrtägiger MTB-Rundkurs und singuläre Strecke in einer Länge von 250 bis 300 km geplant. Ziel ist es, einen speziell für Mountainbiker attraktiven Weg abseits asphaltierter Straßen, auf Forstwegen, abwechslungsreichen Landschaften und sowohl moderaten als auch anspruchsvollen Trails zu konzipieren und umzusetzen. In die Entwicklung, Umsetzung und nachhaltige Pflege des Mountainbike-Weges werden die regionalen Akteure aktiv eingebunden. Hierauf basieren auch die ersten Kostenkalkulationen. Das Projekt ist als regionsübergreifende Kooperation zwischen den LEADER-Regionen Spessart regional, Fulda Südwest und Rhön angelegt. Die beiden Regionen Fulda Südwest und Rhön können dabei von den Erfahrungen des Spessarts mit der Ausweisung von Mountainbike-Trails profitieren.	

	Als Startprojekt wird zunächst die Projektierung angesetzt. Die Umsetzung richtet sich nach der dabei definierten Strecke und wird – gemeinsam mit einem Marketing - folgerichtig an die Projektierungsphase anschließen.
Träger	• Rhön GmbH (für Rhön/Fulda Südwest) • Spessart Tourismus (Spessart)
Kooperationspartner	• Rhön GmbH • Spessart Tourismus • Naturpark Hessischer Spessart • Naturpark Hessische Rhön • UNESCO-Biosphärenreservat Rhön • LAG Spessart, Fulda-Südwest und Rhön
Zeitraum	2023
Kosten	25.000 € für die Projektierung / Anteil der Rhön: 6.250 €
Förderung	50 %
Bemerkungen	Das Vorhaben wird in den beteiligten LEADER-Regionen 2023 mit der Projektierung starten. Folgerichtig daran anschließen soll (vsl. ab 2024/2025) die Umsetzung inkl. der erforderlichen Marketingmaßnahmen (nach HF 3, Thema 3.2).

Projekt 11	**Attraktivierung des Deutschen Segelflugmuseums mit Modellflug (DSMM): Einführung eines neuen Themenbereichs zum Nationalsozialismus im Deutschen Segelflugmuseum mit Modellflug und Neugestaltung der Ausstellung in der Rundhalle „Pioniere des Segelflugs und Entwicklung bis 1945“**	
Status	X	Startprojekt
		Leuchtturmprojekt
		Kooperationsprojekt
Projektbeschreibung	Das DSMM verfolgt im Zuge einer umfangreichen Neuausrichtung das Ziel die Interaktivität zu erhöhen und die didaktische Vermittlungsqualität zu steigern, um aktuellen Bildungsansprüchen gerecht zu werden. Dieser Prozess basiert auf einer Feinkonzeption, die vom Hessischen Museumsverband begleitet und gefördert wurde. Fünf Hands-On-Bereiche werden Herzstück und Rückgrat des neuen Museums, es entsteht ein einzigartiger neuer außerschulischer Lernort, der auch für Workshops durch Schulen genutzt werden kann. Die Hands-On-Bereiche vermitteln interaktiv und unter dem Einsatz innovativer digitaler Begleitmaterialien die Technik des Segel- und Modellflugs. Sie knüpfen an Themenbereiche der chronologischen Narration an und vermitteln ganz praktisch vor dem Hintergrund technologischer Entwicklung Kenntnisse von Werkstoffen und Arbeitstechniken unter Einbindung lokaler Unternehmen. Die Maßnahme ist eingebettet in einer Gesamtentwicklungsstrategie des Museums im Zuge der Aufwertung der gesamten Wasserkuppe, die vom Landkreis Fulda geplant ist. Die inhaltliche und didaktische Feinkonzeption liegt vor und ist vom hessischen Museumsverband gefördert wie geprüft.	
Träger	Deutsches Segelflugmuseum mit Modellflug (DSMM), Wasserkuppe (Rhön)	
Zeitraum	2024	
Handlungsfeld(er) LES	HF 3 „Naherholung und ländlicher Tourismus“ / Thema 3.1 Umsetzung von investiven Vorhaben der tourismusnahen Infrastruktur / Beitrag zur landtouristischen Entwicklung und zur Profilierung von Naherholungsregionen	
Kosten	800.000 bis 1.000.000 € (das Vorhaben ist eingebettet in eine Gesamtentwicklungsstrategie des Museums im Zuge der Aufwertung der gesamten Wasserkuppe)	
Förderung	80 %, 350.000 €	
Bemerkungen	Zur Attraktivierung des DSMM liegen weiter Projektskizzen zu Folgeprojekten vor. Diese beinhalten	

	• Komplettüberarbeitung und Neugestaltung des Modellflugbereichs im Zwischengebäude des Deutschen Segelflugmuseum mit Modellflug (DSMM) mit rd. 800.000 € Kosten • Einführung von interaktiven Ausstellungsbereichen zur Entwicklung eines außerschulischen Lernorts im Deutschen Segelflugmuseum mit Modellflug (DSMM) mit rd. 1.000.000 € Kosten • Neugestaltung der Ausstellung in der Hans-Werner Grosse Halle „Segelflug nach 1945 bis heute und in der Zukunft“ mit rd. 800.000 bis 1.000.000 € • Aufwertung des Außen- und Eingangsbereichs des Deutschen Segelflugmuseums mit Modellflug mit rd. 700.000 € Kosten Alle Maßnahmen sind eingebettet in eine Gesamtentwicklungsstrategie des Museums im Zuge der Aufwertung der gesamten Wasserkuppe, die vom Landkreis Fulda geplant ist.

Projekt 12	**Attraktivierung des Deutschen Segelflugmuseums mit Modellflug (DSMM): Aufwertung des Außen- und Eingangsbereichs des Deutschen Segelflugmuseums mit Modellflug**	
Status	X	Startprojekt
		Leuchtturmprojekt
		Kooperationsprojekt
Projektbeschreibung	Mit der Entwicklung eines neuen Ausstellungsbereiches zur Geschichte des Segel- und Modellflugs im Nationalsozialismus schließt das DSMM eine bislang bestehende Darstellungslücke in der nationalen Geschichtsschreibung wie in der lokalen Verankerung und Sichtbarmachung des Themas auf der Wasserkuppe. Damit wird zukünftig das Museum erster Anlaufpunkt zur Thematik sein und sich ein internationales Alleinstellungsmerkmal erarbeiten. Das DSMM löst mit dem neuen Ausstellungsbereich in der Rundhalle des Museums eine UNESCO-Forderung ein, deren Erfüllung Voraussetzung für die durch die Landkreis Fulda angestrebte Anerkennung des Segelflugs als immaterielles Weltkulturerbe ist. Mit der Maßnahme wird die Wasserkuppe als touristische Destination aufgewertet. Eingebettet wird der neue Ausstellungsbereich in den Rundbau des Museums, der seit mehr als 30 Jahren keine Überarbeitung der Dauerausstellung zum Thema "Pioniere". Auch dieser Bereich soll im Zuge der Einbringung des NS-Themenbereiches neugestaltet und inhaltlich überarbeitet werden, um an die Sehgewohnheiten und didaktischen wie medialen Ansprüche der aktuellen Museumslandschaft anzuknüpfen. Der Prozess wurde vom hessischen Museumsverband begleitet und gefördert. Die Realisierung fußt auf einer vom Museumsverband finanzierten Feinkonzeption und einem vom Landkreis finanzierten Rahmenkonzept. Die Maßnahme ist eingebettet in einer Gesamtentwicklungsstrategie des Museums im Zuge der Aufwertung der gesamten Wasserkuppe, die vom Landkreis Fulda geplant ist. Für die anstehenden Arbeiten werden Kosten zwischen 800.000 und 1 Million Euro netto erwartet. Der Start des Projektes soll im Jahr 2024 erfolgen, da alle konzeptionellen Vorgaben schon vorliegen.	
Träger	Landkreis Fulda	
Zeitraum	2024	
Handlungsfeld(er) LES	HF 3 „Naherholung und ländlicher Tourismus“ / Thema 3.1 Umsetzung von investiven Vorhaben der tourismusnahen Infrastruktur / Beitrag zur landtouristischen Entwicklung und zur Profilierung von Naherholungsregionen	
Kosten	rd. 700.000 €	
Förderung	80 %, 350.000 €	
Bemerkungen	Die Maßnahme ist eingebettet in eine Gesamtentwicklungsstrategie des Museums im Zuge der Aufwertung der gesamten Wasserkuppe, die vom Landkreis Fulda geplant ist. Das Vorhaben arrondiert folgende Maßnahmen im DSMM:	

	• Attraktivierung des Deutschen Segelflugmuseums mit Modellflug (DSMM): Einführung eines neuen Themenbereichs zum Nationalsozialismus im Deutschen Segelflugmuseum mit Modellflug und Neugestaltung der Ausstellung in der Rundhalle „Pioniere des Segelflugs und Entwicklung bis 1945“ mit rd. 800.000 bis 1.000.000 € Kosten (Startprojekt 2024) • Komplettüberarbeitung und Neugestaltung des Modellflugbereichs im Zwischengebäude des Deutschen Segelflugmuseum mit Modellflug (DSMM) mit rd. 800.000 € Kosten • Einführung von interaktiven Ausstellungsbereichen zur Entwicklung eines außerschulischen Lernorts im Deutschen Segelflugmuseum mit Modellflug (DSMM) mit rd. 1.000.000 € Kosten • Neugestaltung der Ausstellung in der Hans-Werner Grosse Halle „Segelflug nach 1945 bis heute und in der Zukunft“ mit rd. 800.000 - 1.000.000 €

Bezüglich der Startprojekte ergibt sich wie folgt eine Zuordnung nach Handlungsfeldern und möglichem Jahr der Umsetzung:

HF	Startprojekte nach Handlungsfeldern	Umsetzung in	Status*	Kosten	Förderung vsl.
1.1	Entwicklung e. Mehrgenerationenwohnangebots „Alte Schule Ried“	2023	S	31.250	25.000
1.4	„Willis – Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne und des Denkens (Einrichtung einer außerschulischen Bildungseinrichtung)	2023/ 2024	S	500.000	200.000
1.4	Durchführung von 2 Regionalkonferenzen zur Begleitung der LES	2023/ 2024	S	6.000	4.800
	gesamt HF 1 „Daseinsvorsorge“			537.250	229.800
2.3	Aufbau von Unternehmensnetzwerken und -kooperationen durch gemeinschaftlich genutzte Einrichtungen im Gewerbepark Thalau	2023	S/L	62.500	50.000
2.3	DER Rhöner Schinken – in einer „gläsernen“ Reifezelle gereift	2023	S/L/ (K)	54.000	43.200
	gesamt HF 2 „Wirtschaftliche Entwicklung“			116.500	93.200
3.2	Das Grüne Band als Band der Erinnerung	2023	S/L/K	2.500	2.000
3.1	Rhön Spessart Callenge (hier zunächst Projektierung / die anschließender Umsetzung eines regionsübergreifenden Mountainbike-Wegs ist vorgesehen)	2023	S/L/K	12.500	6.250
3.1	Qualitative Weiterentwicklung des Zeltplatzes in Hilders	2023	S	250.000	125.000
3.1	Weiterentwicklung des Gehilfersbergs zu einem attraktiven spirituellen Naherholungs- und Ausflugsziel	2023	S	76.000	38.000
3.2	Digitale Museen erzählen regionale Geschichte	2023/ 2024	S/L	60.000	48.000
3.1	Attraktivierung des Deutschen Segelflugmuseums mit Modellflug (DSMM): Einführung eines neuen Themenbereichs zum Nationalsozialismus im DSMM und Neugestaltung der Ausstellung in der Rundhalle „Pioniere des Segelflugs und Entwicklung bis 1945“	2024	S	800.000 bis 1 Mio.	350.000

3.1	Attraktivierung des Deutschen Segelflugmuseums mit Modellflug (DSMM): Aufwertung des Außen- u. Eingangsbereichs des DSMM	2024	S	700.000	350.000
gesamt HF 3 „Naherholung und ländlicher Tourismus“				1.901.000 bis 2.101.000	917.250

Startprojekte nach Jahren	Kosten	vsl. Förderung
Startprojekte 2023	488.750	289.450
Startprojekte 2023/2024	566.000	252.800
Startprojekte 2024	1,5 bis 1,7 Mio. €	700.000
Gesamt 2023/2024	**2.554.750 bis 2.755.750 €**	**1.242.250 €**

* S = Startprojekt L = Leuchtturmprojekt K = Kooperationsprojekt

Kooperationsansätze und Netzwerke mit anderen Regionen und Partnern der regionalen Entwicklung

Für die kommende Förderperiode sind bereits jetzt einige Kooperationsprojekte in den Handlungsfeldern „Naherholung und ländlicher Tourismus“ und „Biodiversität“ vorgesehen. Zu den Kooperationsprojekten hat es bereits in der Erarbeitung der LES erfolgversprechende Vorgespräche gegeben. Zum Teil sind die Kooperationsprojekte auch mit ersten Maßnahmen bereits unter den Startprojekten aufgenommen. Hierzu gehören:

- das Grüne Band als Band der Erinnerung: Kooperation der drei LEADER-Regionen Werra-Meißner, Hersfeld-Rotenburg und Rhön
- die Spessart Rhön Challenge zur Projektierung und anschließenden Umsetzung eines regionsübergreifenden Mountainbike-Wegs: Kooperation der drei LEADER-Regionen Spessart, Fulda Südwest und Rhön

Beide Projekte sollen mit dem Start der neuen Förderperiode mit der Projektierung starten. Darüber hinaus hat insb. das Projekt „DER Rhöner Schinken“ Potential zu einer gebietsübergreifenden Kooperation.

Erste Gespräche wurden zudem mit den Projektkoordinatorinnen der Handwerkskammer Südthüringen bzgl. einer Mitwirkung und ggf. Übertragung/Adaption des Projektes „Kraft der ländlichen Regionen – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald“ auf den Lebensraum Rhön geführt. Im Vorhaben geht es um die Konzeption eines neuen Berufsbildes zur Bildungs-/Fachkräfteentwicklung für die Bewirtschaftung von Schutzgebieten sowie Grenzertragsstandorten. Das Vorhaben ist in der LES im Handlungsfeld 4 „Bioökonomie“ angesiedelt, Schnittstellen ergeben sich aber auch besonders zum Handlungsfeld 2 „Wirtschaftliche Entwicklung“.

Daneben gibt es bereits in der Förderperiode 2014-2020/22 ein weiteres Fachforum „Kuppenrhön“, in dem regionsübergreifend Akteure der beiden LEADER-Regionen Hersfeld-Rotenburg und Rhön zusammenarbeiten. Ausgangspunkt dieser Kooperation ist die Tatsache, dass die vier Kommunen Haunetal, Friedewald, Schenklengsfeld und Hohenroda traditionell Mitglied des VNLR und des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön sind, LEADER-fördertechnisch jedoch zum Regionalforum Hersfeld-Rotenburg gehören. In diesem Forum geht es um den fachlichen Austausch und die Abstimmung und Entwicklung gemeinsamer Aktivitäten und Projekte. Auch diese Netzwerkarbeit soll in der kommenden Förderperiode fortgeführt werden. Als Themen bieten sich der Sternenpark Rhön mit weiteren Infrastrukturangeboten, aber auch die Zusammenarbeit bei der Ausbildung von Gästeführern (Natur- und Landschaftsführern, Kultur- und Stadtführern) an.

Der Lebensraum Rhön und der VNLR sind eng mit dem UNESCO-Biosphärenreservat Rhön verbunden. Diese enge Verbindung soll ebenso in der kommenden Förderperiode ausgebaut und in konkreten Projekten gefestigt werden wie die Vernetzungen und Kooperationen mit den TAG, der Rhön GmbH als Destination, der Dachmarke Rhön und der IHK Fulda und der Kreishandwerkerschaft Fulda. Ebenso finden enge Abstimmungen mit dem Landkreis Fulda statt.

Bundesländerübergreifende Kooperationen insb. auf Ebene des Landschaftsraums Rhön werden ausdrücklich befürwortet. Ihre Umsetzung hat sich in der Vergangenheit aber aufgrund unterschiedlicher Fördervoraussetzungen als besonders schwierig erwiesen. Zur kommenden Förderperiode liegen zum Handling von Kooperationsprojekten bislang keine Informationen des HMUKLV vor. Eine deutlich einfachere Handhabung wäre hier zu begrüßen.

Weitere LEADER-spezifische Kooperationen stellen traditionell insbesondere die Verbindungen und das Engagement des Regionalmanagements im HRF als hessischer Interessenvertretung für LEADER, der BAGLAG als bundesdeutscher Interessenvertretung für LEADER und der DVS als Deutscher Vernetzungsstelle ländliche Räume dar. Hierüber sind nicht nur der kollegiale fachliche Austausch, sondern auch Möglichkeiten der Weiterbildung gewährleistet und wertvolle Lobbyarbeit gegenüber dem zuständigen Landesministerium, der WIBank, aber auch dem Bund und der EU geleistet. Das Engagement des hauptamtlichen Regionalmanagements wird auch in der kommenden Förderperiode in diesen Arbeitszusammenhängen und Netzwerken fortgeführt.

II.4 Aufstellung eines Finanzplans

Der Finanzplan zur Bewerbung des *Lebensraums Rhön* als LEADFER-Region 2023-2027 berücksichtigt

- die Einrichtung und Förderung eines Regionalmanagements (mit 1,5 Stellen/davon 0,5 Stellen Team-Assistenz)
- die Einrichtung und Förderung einer weiteren Vollzeit-Stelle für die Entwicklung und das Management von Projekten zur inhaltlichen Umsetzung insb. des Handlungsfelds 4 Bioökonomie mit Schnittstellen zum
  - Handlungsfeld 1
    - Thema 1.1: insb. Aktivitäten/Vorhaben im Bereich der Sensibilisierung für Biodiversität, erneuerbare Energie, ressourcenschonendes Bauen und
    - Thema 1.4: insb. Aktivitäten/Vorhaben im Bereich der Entwicklung und Schaffung von Bildungsinfrastruktur (z.B. Schau-/Beratungsgärten, Bauernhof als Klassenzimmer)
  - Handlungsfeld 2
    - Thema 2.1: Umsetzung investiver Vorhaben regionaler Kleinunternehmen (v.a. mit Blick auf die Förderung von Verarbeitungsbetrieben)
    - Thema 2.3: Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver Vorhaben zur Förderung regionaler Wirtschaftskraft durch Netzwerke, Wertschöpfungsketten und Fachkräftestrategien (auch Markenentwicklung, Kooperationsvorhaben)
- den Einsatz von Mitteln zur Förderung von Kleinvorhaben im Sinne des GAK „Regionalbudgets“ von jährlich 150.000 €
- die für eine Bearbeitung vorgesehenen vier Handlungsfelder „Daseinsvorsorge“, „Wirtschaftliche Entwicklung“, „Naherholung und ländlicher Tourismus“ und „Bioökonomie“,
- die zu den Handlungsfeldern identifizierten thematischen Entwicklungsschwerpunkte
  - wie insb. Barrierefreiheit, neue Wohnformen, zukunftsfähige und nachhaltige Unternehmen und Arbeitsplätze (auch der Grundversorgung und des Gastgewerbes), die Neu- und Weiterentwicklung touristischer Infrastrukturen, die Stärkung von Ehrenamt/Nachbarschaftshilfe/bürgerschaftlichem Engagement oder der Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung regionaler Erzeugnisse nach dem Motto „100 % regional“
- die momentan vorherrschenden gesamtgesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen und damit verbundenen Rahmenbedingungen (wie Material- und Lieferengpässe/-fristen, aktuelle Inflationsraten, die Notwendigkeit vieler Unternehmen, nur tagesaktuelle Angebote erstellen zu können), die schlussendlich einen immensen Einfluss auf die Entwicklung und Umsetzung tragfähiger Projekten haben (werden) und insb. deren verbindliche Kostenermittlung Monate im Voraus quasi unmöglich machen

Darüber hinaus finden die erkennbaren räumlichen Entwicklungsschwerpunkte insb. der touristischen Infrastruktur Berücksichtigung, zu denen entsprechend der eingereichten Projektskizzen insb. die Wasserkuppe als Hessens höchstem Berg und touristischen Hotspot bzw. der Wildpark in Gersfeld zu zählen sind. Diese werden (v.a. mit Blick auf die damit verbundenen Fördermittel)

nur mit gemeinsamen und deutlich über LEADER hinausgehenden Anstrengungen aller regionalen/überregionalen Partner und Fördermittelgeber zu bewerkstelligen sein.

Mit Blick auf die Verteilung des vom Land Hessen benannten Bewirtschaftungsplafonds 2023-2027 des *Lebensraums Rhön* fließen in den Finanzplan zudem die Erfahrungswerte der aktuellen Förderung ein, nach denen die Förderung von Kleinstunternehmen (inkl. des Gastgewerbes, LES 2023-2027: HF 2) und der Daseinsvorsorge (LES 2023-2027: HF 1) eindeutige Schwerpunkte bilden, gefolgt von der Förderung der touristischen Infrastruktur (LES 2023-2027: HF 3).

Das Handlungsfeld 4 der Bioökonomie wird als vollständig neues LEADER-Handlungsfeld des *Lebensraums Rhön* aufgebaut. Hier werden für die Entwicklung von Projekten und Aktivitäten besondere Anstrengungen und ein entsprechender zeitlicher Vorlauf erforderlich sein. Die Förderung konkreter Vorhaben ist deshalb erst ab 2024 vorgesehen. Die in diesem Handlungsfeld eingesetzten Projekt-Fördermittel sind im Vergleich zu den anderen Handlungsfeldern geringer, weil hier die maximal mögliche Förderung den Betrag von 50.000 € grundsätzlich nicht überschreitet und Vorhaben, Projekte und Aktivitäten ggf. auch über andere Handlungsfelder zu fördern sind (insb. Förderung von Kleinstunternehmen, Bildungseinrichtungen, Sensibilisierungsmaßnahmen unter HF 1). Zum Projektmanagement und der Koordination des HF 4 „Bioökonomie“ soll eine weitere VZ-Stelle eingerichtet werden (vgl. auch Kap. II.5.3).

Die folgenden Tabellen zeigen (ausschließlich im Layout angepasst) die Anlage 4: Finanzplan nach der Vorgabe des HMUKLV zum Aufruf zur Teilnahme am Bewerbungs- und Auswahlverfahren LEADER 2023-2027 in Hessen:

Angaben zur LAG:				
Name	Rhön			
Gebietsgröße (in km²)	806,31			
Einwohnerzahl	68.398			
kalkulatorischer Bewirtschaftungsplafond (in Euro)	3.990.000	davon ELER	davon GAK	davon LP
		2.090.000	1.140.000	760.000

	Fördermitteleinsatz (Euro)		**Eigenmittel der LAG (Euro)**	**Eigenmittel öffentlicher Zuwendungsempfänger (Euro)**	**private Eigenmittel (Euro)**	**Bemerkungen**
	öffentliche Antragsteller	**private Antragsteller**				
Finanzierung laufende Kosten						
Personal- (2023-2027) und indirekte Kosten	899.000,00		224.750,00			Zugrunde liegt für den gesamten Förderzeitraum 2023-2027: 1X100 % Regionalmanagement (VZ, E11/6), 1X50 % Team-Assistenz (E6/6), 1X100 % Fachliche Umsetzung LES (VZ, E11/5) sowie je 10 % der jährlichen Personalkosten als indirekte Kosten bei 80 % Förderung und 20 % Eigenanteil / es wird von der Bewilligung in 2023 ausgegangen.
externe Evaluierung	15.000,00		3.750,00			Förderquote: 80 %
Fortschreibung	25.000,00		6.250,00			Förderquote: 80 %
Gesamt lfd. Kosten	**939.000,00**	**0,00**	**234.750,00**	**0,00 €**	**0,00**	

Handlungsfeld 1 (einschließlich Regionalbudget)						
2023	100.000,00	60.000,00	17.200,00	38.413,46	16.875,00	Anteil GAK Regionalbudget: 120.000 €, 50 % öffentlichFörderquote sonst. Vorhaben träger-unabhängig kalkuliert mit Ø 65 %
2024	100.000,00	151.000,00	15.000,00	38.413,46	65.875,00	Anteil GAK Regionalbudget: 120.000 €, 50 % öffentlich / Förderquote sonst. Vorhaben trägerunabhängig kalkuliert mit Ø 65 %
2025	140.000,00	60.000,00	12.500,00	54.711,54	11.634,62	Anteil GAK Regionalbudget: 100.000 €, 50 % öffentlich / Förderquote sonst. Vorhaben trägerunabhängig kalkuliert mit Ø 65 %
2026	150.000,00	70.000,00	12.500,00	60.096,15	17.019,23	Anteil GAK Regionalbudget: 100.000 €, 50 % öffentlich / Förderquote sonst. Vorhaben trägerunabhängig kalkuliert mit Ø 65 %
2027	100.000,00	60.000,00	12.500,00	33.173,08	11.634,62	Anteil GAK Regionalbudget: 100.000 €, 50 % öffentlich / Förderquote sonst. Vorhaben trägerunabhängig kalkuliert mit Ø 65 %
Gesamt HF 1	**590.000,00**	**401.000,00**	**69.700,00**	**224.807,69**	**123.038,47**	
Handlungsfeld 2						
2023	50.000,00	150.000,00		12.500,00	350.000,00	Förderquote private Antragsteller: Ø 30 % , öffentlicher Antragsteller = 80 %
2024		200.000,00			466.666,66	Förderquote private Antragsteller: Ø 30 %
2025		150.000,00			350.000,00	Förderquote private Antragsteller: Ø 30 %
2026		150.000,00			350.000,00	Förderquote private Antragsteller: Ø 30 %
2027		100.000,00			350.000,00	Förderquote private Antragsteller: Ø 30 %
Gesamt HF 2	**50.000,00**	**750.000,00**	**0,00**	**12.500,00**	**1.866.666,66**	

Handlungsfeld 3 (einschließlich Regionalbudget)						
2023	150.000,00	15.000,00	3.750,00	62.075,89	4.218,75	Anteil GAK Regionalbudget: 30.000 €, 50 % öffentlich / Förderquote sonst. Vorhaben trägerunabhängig kalkuliert mit Ø 70 %
2024	350.000,00		3.750,00	328.437,50		Anteil GAK Regionalbudget: 30.000 €, nur öffentlich Förderquote sonst. Vorhaben: 50 %
2025	200.000,00	50.000,00	3.750,00	83.504,46	19.218,75	Anteil GAK Regionalbudget: 30.000 €, 50 % öffentlich / Förderquote sonst. Vorhaben trägerunabhängig kalkuliert mit Ø 70 %
2026	160.000,00	50.000,00	3.750,00	64.151,79	21.428,57	Anteil GAK Regionalbudget: 30.000 €/nur öffentlich Förderquote sonst. Vorhaben trägerunabhängig kalkuliert mit Ø 70 %
2027	140.000,00		3.750,00	47.142,86		Anteil GAK Regionalbudget: 30.000 €/nur öffentlich Förderquote sonst. Vorhaben trägerunabhängig kalkuliert mit Ø 70 %
Gesamt HF 3	**1.000.000,00**	**115.000,00**	**18.750,00**	**585.312,50**	**44.866,07**	
Handlungsfeld 4 (einschließlich Regionalbudget)						
2023						
2024	25.000,00			6.250,00		Förderquote trägerunabhängig 80 %
2025	30.000,00	10.000,00	2.500,00	5.125,00	2.000,00	Anteil GAK Regionalbudget: 20.000, nur öffentlich Förderquote sonstige Vorhaben: 80 %
2026	30.000,00	10.000,00	2.500,00	5.125,00	2.000,00	Anteil GAK Regionalbudget: 20.000, nur öffentlich Förderquote sonstige Vorhaben: 80 %
2027	30.000,00	10.000,00	2.500,00	5.125,00	2.000,00	Anteil GAK Regionalbudget: 20.000, nur öffentlich Förderquote sonstige Vorhaben: 80 %
Gesamt HF 4	**115.000,00**	**30.000,00**	**7.500,00**	**21.625,00**	**6.000,00**	
Gesamtsumme Finanzierungsplan	**2.694.000,00**	**1.296.000,00**	**330.700,00**	**844.245,19**	**2.040.571,20**	
	24%	**Anteil lfd. Kosten an öffentlichen Gesamtausgaben**				

Gesamtdarstellung Regionalbudget (in Jahresscheiben)					
	Fördermitteleinsatz in Euro				
Jahr	Öffentliche Antragsteller	Private Antragsteller	Eigenmittel LAG (Euro)	Eigenmittel öffentlicher Zuwendungsempfänger (Euro)	Private Eigenmittel (Euro)
2023	75.000,00 €	75.000,00 €	15.000,00 €	20.625,00 €	20.625,00 €
2024	90.000,00 €	60.000,00 €	15.000,00 €	25.312,50 €	16.876,00 €
2025	85.000,00 €	65.000,00 €	15.000,00 €	23.906,25 €	18.281,25 €
2026	100.000,00 €	50.000,00 €	15.000,00 €	28.125,00 €	12.500,00 €
2027	100.000,00 €	50.000,00 €	15.000,00 €	28.125,00 €	12.500,00 €
Gesamt RB	**450.000,00 €**	**300.000,00 €**	**75.000,00 €**	**126.093,75 €**	**80.782,25 €**

BESCHLUSSFASSUNG DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG ZUM FINANZPLAN DER LES 2023-2027: Die Mitgliederversammlung hat am 16.05.2022 den vorgelegten Finanzplan zur Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027 einstimmig und ohne Enthaltung beschlossen. Damit verbunden ist die Zusage, die notwendigen Eigenmittel für laufende Kosten und Personalkosten für den Förderzeitraum und die zwei Folgejahre sicherzustellen.

II.5 Beschreibung der Arbeitsweise der LAG unter Berücksichtigung der Kapitel II.5.1 bis II.5.4

Der Verein Natur- und Lebensraum Rhön e.V. (VNLR) ist - als Lokale Aktionsgruppe (LAG) - Träger der Umsetzung und Koordinierung der regionalen Entwicklungsprozesse in der LEADER-Region *Lebensraum Rhön*. Die Region gehört neben dem Vogelsberg zu den ersten LEADER-Regionen in Hessen und ist als solche seit 1991 durchgehend anerkannt. Der VNLR verfügt somit über umfangreiche und kontinuierliche Erfahrungen in der Umsetzung regionaler LEADER-Konzepte sowie transparenter und nichtdiskriminierender LEADER–Verfahren.

Das Entscheidungsgremium des *Lebensraums Rhön* ist bislang aus dem Vereinsvorstand hervorgegangen. Im Rahmen der LEADER-Bewerbung und im Zuge der Satzungsänderung ist zukünftig die Einrichtung eines eigenständigen Entscheidungsgremiums als Steuerungs- und Lenkungsgremium des LEADER-Prozesses vorgesehen, in dem neben Vorstandsmitglieder auch weitere engagierte Vereinsmitglieder mitarbeiten können.

AUSGANGSLAGE ZUR SATZUNG DES VNLR:

- *Die Rahmenbedingungen für die Bewerbung als LEADER-Region 2023-2027 machen u.a. mit Blick auf die geschlechterparitätische Besetzung des Entscheidungsgremiums, aber auch die Möglichkeit der Durchführung digitaler Sitzungen eine Anpassung/Änderung der Satzung erforderlich.*
- *Der Satzungsentwurf wurde dem Amtsgericht Fulda im März 2022 zu einer Vorprüfung vorgelegt und ohne Einwände als vereinsrechtkonform eingestuft.*
- *Der Satzungsentwurf wurde in der Folge im Vorstand des VNLR beraten (06.04.2022) und am 16.05.2022 der Mitgliederversammlung zur Diskussion gestellt. Zum vorgelegten Satzungsentwurf hat die Mitgliederversammlung grundsätzliche Zustimmung signalisiert. Insbesondere die LEADER-relevanten Punkten der geschlechterparitätischen Besetzung und des Quorums im Entscheidungsgremiums haben keinen Anlass für Einwände gegeben. Es wurde jedoch angeregt, in der Satzung konsequent von einer Berufung (statt Einsetzung) des Entscheidungsgremiums durch den Vereinsvorstand zu sprechen und eine Mindest- bzw. Maximalzahl der Mitglieder des Entscheidungsgremiums festzulegen.*
- *Die endgültige Beschlussfassung zur Satzungsänderung soll gemeinsam mit der Wahl des Vorstands in einer gesonderten Mitgliederversammlung im Herbst 2022 erfolgen. Unmittelbar daran*

anschließend wird die geänderte Satzung dem Amtsgericht für die Eintragung in das Vereinsregister vorgelegt.

- *Der in der Mitgliederversammlung diskutierte Satzungsentwurf ist – ebenso wie der Entwurf der Geschäftsordnung des Entscheidungsgremiums - der LES im Anhang beigefügt.*

Die Begleitung der Umsetzung der regionalen Entwicklungsprozesse erfolgt durch das hauptamtliche Regionalmanagement und soll in der kommenden Förderperiode um eine weitere Stelle erweitert werden, die vollumfänglich zur fachlichen Zielerreichung der Umsetzung der in der LES bestimmten Handlungsfelder eingesetzt wird und deren Aufgaben über die des regulär geförderten Regionalmanagements hinausgehen (vgl. auch Kap. II.5.3).

II.5.1 Zusammensetzung der LAG (gemäß Art. 27 Dach VO)

Der Verein Natur- und Lebensraum Rhön e.V. (VNLR) versteht sich als öffentlich-private Partnerschaft. Er ist seit seiner Gründung in 1991 der Förderverein des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön und Träger der Lokalen Entwicklungsgruppe (LAG) gemäß LEADER.

Als Förderverein des UNESCO-Biosphärenreservats gehen die Aufgaben und Ziele des Vereins über die Umsetzung von LEADER hinaus. Mit Blick auf LEADER und das damit verbundene Bottom-Up-Prinzip orientiert sich die Region an den Zielen der ländlichen Entwicklung des Landes Hessen und der EU. Laut Satzung hat der VNLR folgende Aufgaben[129]:

Aktuelle Satzung	Vorschlag zukünftige Satzung:
• Umsetzung und Weiterentwicklung der Ziele des Rahmenkonzeptes des Biosphärenreservats Rhön für die Gesamtrhön • Erarbeiten von integrierten Entwicklungskonzepten für den hessischen Teil des Biosphärenreservates und Harmonisierung mit der Gesamtregion • Vermittlung der Zielsetzungen des Biosphärenreservates an die Bürger • Schaffung von Akzeptanz bei Bürgern, Politik und gesellschaftlichen Gruppen für die Ziele des Biosphärenreservats Rhön	• Umsetzung und Weiterentwicklung der Ziele des Rahmenkonzeptes des Biosphärenreservats Rhön für die Gesamtrhön • Erarbeitung und Umsetzung von Entwicklungskonzepten/-strategien im Sinne des LEADER-Prozesses für den hessischen Teil des Biosphärenreservats und deren Harmonisierung mit der Gesamtregion • Vermittlung der Zielsetzungen des Biosphärenreservates an die Bürger • Schaffung von Akzeptanz bei Bürgern, Politik und gesellschaftlichen Gruppen für die Ziele des Biosphärenreservates Rhön • Vernetzung der Vereinsmitglieder und Schaffung einer Plattform für den Austausch der Mitglieder untereinander

Der VNLR hat aktuell ca. 170 Mitglieder, zu denen 17 Kommunen, die Landkreise Fulda und Hersfeld-Rotenburg, das Land Hessen sowie zahlreiche Wirtschafts- und Sozialpartner und Privatpersonen gehören. Die Mitglieder sind aktuell wie zukünftig folgenden Gruppen zuzuordnen:

A: Land und Landkreise
B: Städte und Gemeinden
C: Organisationen des Naturschutzes
D: berufliche und berufsständische Organisationen und Unternehmen
E: sonstige Gruppen, die sich für die Ziele des Biosphärenreservats einsetzen

Jede Gruppe wählt ein stimmberechtigtes Mitglied (plus Stellvertretung), durch das sie im Vorstand des VNLR vertreten ist. Zum Vorstand gehören weiter die Sprecher bzw. Sprecherinnen der folgenden Fachforen

aktuell	zukünftig
• Naturschutz und Kulturlandschaft	• Naturschutz & Kulturlandschaft (zukünftiger Schwerpunkt: Unterstützung d. Aufgaben/ Ziele des VNLR als Förderverein des BRR)
• Energie und Mobilität	• geht fachlich in den anderen Fachforen auf
• Demografischer Wandel	• Daseinsvorsorge (Schwerpunkt: fachliche Unterstützung des HF 1)
• Wirtschaft, Tourismus und Regionalkultur	• Wirtschaft, Tourismus und Regionalkultur (Schwerpunkt: fachliche Unterstützung der HF 2 und 3)
• Kuppenrhön (regionsübergreifende Zielsetzungen der LEADER-Regionen Hersfeld-Rotenburg und Rhön)	• Kuppenrhön (regionsübergreifende Zielsetzungen der LEADER-Regionen Hersfeld-Rotenburg und Rhön) • Bioökonomie (mit Schwerpunkt der fachlichen Unterstützung des HF 4)

Derzeit bilden alle Vorstandsmitglieder (außer den Vertretern des Landes Hessen, der beiden Landkreise und des Fachforums Kuppenrhön) das LEADER-Entscheidungsgremium. Die LAG berücksichtigt in ihrer Mitgliederstruktur damit alle relevanten Gruppierungen (u.a. öffentliche Stellen, Wirtschafts-/Sozialpartner sowie andere Vertreter der Zivilgesellschaft), die die fachlichen und gesellschaftlichen Belange der Umsetzung und Fortschreibung der LES tangieren.

II.5.2 Zusammensetzung des Organs, das die Projektauswahl durchführt (Entscheidungsgremium) gemäß Art. 27 der Dach VO

Dem LEADER-Entscheidungsgremium im VNLR wird auch zukünftig die Auswahl der zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) dienenden Fördervorhaben obliegen.

Mit der geplanten Satzungsänderung wird das LEADER-Entscheidungsgremium als eigenständiges Vereinsgremium aufgenommen. Das Entscheidungsgremium wird sich mindestens zur Hälfte aus Mitgliedern des Vorstands und anderen versierten Mitgliedern zusammensetzen.

Die Auswahl von Mitgliedern des Entscheidungsgremiums berücksichtigt alle Gruppierungen, die die fachlichen und gesellschaftlichen Belange der Entwicklungsstrategie tangieren. Im Schulterschluss zum Vorstand wird der Vereinsvorsitzende auch im Entscheidungsgremium mitwirken und den Vorsitz des Gremiums innehaben.

Um den Vorgaben des Landes Hessen und der EU an die Zusammensetzung und Arbeitsweise der LEADER-Entscheidungsgremien zu entsprechen, wird auch zukünftig die Mitwirkung und Einflussnahme seitens der Bewilligungsbehörde des Landkreises Fulda im LEADER-Prozess ausgeschlossen. Grundsätzlich dürfen politische Beamte und Mitarbeiter des Landes Hessen und der beiden Landkreise, die für diese in den Vorstand gewählt wurden, an der Projektauswahl weder mitarbeiten noch abstimmen.

In der zukünftigen Satzung wird die Zusammensetzung des LEADER-Entscheidungsgremiums sowohl mit Blick auf das Quorum und die Beteiligung öffentlicher Partner als auch hinsichtlich der geschlechterparitätischen Beteiligung wie folgt geregelt:

Aktuelle Satzung	Vorschlag zukünftige Satzung:
§ 8 Vorstand **§ 8, Absatz (4)** (4) Bei Beratungen und Entscheidungen zu EU-LEADER-Projekten gilt bezüglich des Vorstandes, bedingt durch Vorgaben des Ministeriums, folgende Sonderregelung: Um Einflussnahme seitens der Bewilligungsbehörde in LEADER-Prozesse auszuschließen, dürfen politische Beamte und Mitarbeiter der Bewilligungsbehörde, die für diese in den Vorstand gewählt wurden, in diesen Fällen weder mitarbeiten noch abstimmen. Um die Sonderregelung transparent zu machen wird für den im LEADER-Prozess ggfs. reduzierten Vorstand die Bezeichnung „Entscheidungsgremium“ verwandt. Fragen zur Arbeit des Vorstands zur Auswahl von LEADER-Projekten werden in der Geschäftsordnung ausführlich dargestellt.	**§ 9 LEADER-Entscheidungsgremium** **§ 9, Absatz (2)** Das Entscheidungsgremium setzt sich mindestens zur Hälfte aus dem gewählten Vorstand des VNLR zusammen. Bei der Aufstellung des Entscheidungsgremiums sollen nach Möglichkeit Frauen und Männer gleichermaßen berücksichtigt werden. Um dies sicherzustellen, können auch andere versierte Mitglieder in das Entscheidungsgremium berufen werden. **§ 9, Absatz (4)** Das Entscheidungsgremium fasst seine Beschlüsse mit der Stimmenmehrheit der teilnehmenden Mitglieder. Beschlüsse werden im Bedarfsfalle auch im schriftlichen Verfahren herbeigeführt. Jedes Mitglied hat eine Stimme. Die Sicherstellung des Quorums ist bei Abstimmungen zu gewährleisten. Digital durchgeführte Sitzungen des Gremiums sind zulässig (analog § 7 Abs. 4a).

Bereits in der aktuellen Förderperiode stellen die öffentlichen-kommunalen Partner nur zwei der bislang acht Mitglieder des Entscheidungsgremiums. Der Anteil der Frauen liegt bei 37,5 % der Mitglieder – inkl. der Stellvertreterinnen sogar bei 75 %. Zu den Sitzungen des Entscheidungsgremiums werden sowohl die Mitglieder als auch deren Stellvertreter eingeladen. Damit wird eine breite inhaltlich-fachliche Beteiligung ermöglicht. Das Entscheidungsgremium versucht, Abstimmungen in den meisten Fällen einvernehmlich zu treffen. Dieser Ansatz zeigt, dass die Interessen von Frauen auch in der laufenden Förderperiode bereits in einem besonderen Maße Eingang in die regionale Entwicklung der Rhön gefunden haben. Dies soll auch in der kommenden Förderperiode fortgesetzt werden und sich – nach den Wahlen in der Mitgliederversammlung im Herbst 2022 – auch in einer geschlechterparitätischen Besetzung der stimmberechtigten Mitglieder des Entscheidungsgremiums widerspiegeln.

Darüber hinaus regelt das Projektauswahlverfahren, dass bei Interessenkonflikten stimmberechtige Mitglieder bzw. die von ihnen benannten Vertreter und Vertreterinnen von Beratungen und Entscheidungen zur Projektauswahl ausgeschlossen sind, sofern sie selbst Antragsteller und damit persönlich beteiligt sind.

Die Kriterien und die jeweils geltenden Punktzahlen der Projektauswahl durch das LEADER-Entscheidungsgremium sind für jedes der vier vorgegebenen Handlungsfelder und die damit verbundenen elf Themen im Projektauswahlkriterienkatalog (PAK)[130] festgeschrieben. Für eine breitere Verteilung der zur Verfügung stehenden LEADER-Mittel hat sich die Strategiegruppe zur Begleitung des LEADER-Bewerbungsprozesses am 27.04.2022 einstimmig für eine Deckelung auf 350.000 € bei den Förderbereichen ausgesprochen, die vom Land Hessen bei 500.000 € festgelegt sind. Dies wird in den Projektauswahlbögen dokumentiert, auf den Internetseiten des VNLR veröffentlicht und ist damit für alle Beteiligten transparent nachvollziehbar.

Für ein Controlling findet der Finanzplan sowie die dort festgelegten Bewirtschaftungsrahmen Berücksichtigung. In den Sitzungen des Entscheidungsgremiums werden ausschließlich Vorhaben beraten und beschlossen, die einen begründeten Beitrag zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie leisten.

Zur Beurteilung der Fördervorhaben und der abschließenden Projektauswahl erhalten die Mitglieder des LEADER-Entscheidungsgremiums im Vorfeld der Sitzungen eine Projektbeschreibung[131]. Über den zutreffenden Projektbewertungsbogen des PAK werden sie vom Regionalmanagement informiert, so dass sie anhand der Kriterien die Förderwürdigkeit des Vorhabens einschätzen und ggf. im

Vorfeld der Sitzung eine Vorbewertung durchführen können. Damit wird projektunabhängig eine einheitliche Diskussionsgrundlage für die Beratung und Bewertung der Vorhaben im Entscheidungsgremium geschaffen.

Die potenziellen Projektträger stellen ihr Vorhaben im Vorfeld der Sitzung des Entscheidungsgremiums im thematisch zuständigen Fachforum vor. Folgende Fachforen des VNLR stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit der Umsetzung der LES 2023-2027:

- Fachforum Daseinsvorsorge (Handlungsfeld 1)
- Fachforum Wirtschaft, Tourismus und Regionalkultur (Handlungsfelder 2 und 3)
- Fachforum Bioökonomie (Handlungsfeld 4)

Die Fachforen sind in der Vereinssatzung verankert und können über Themen der LES und der regionalen Entwicklung beraten. Eine wesentliche Aufgabe besteht jedoch darin, gegenüber dem Entscheidungsgremium ein fachliches Votum und eine Empfehlung zu den, für eine Förderung vorgeschlagenen Projekte abzugeben. Dies vermittelt dem Entscheidungsgremium einen weiteren fachlich unterstützten Eindruck vom Projekt und dem Projektträger. Die Projektauswahl wird so auf eine breitere Basis gestellt, ist aber für die Beratung und Priorisierung durch das Entscheidungsgremium nicht bindend. Das Votum mit inhaltlich-fachlicher Begründung wird dem Entscheidungsgremium durch den Sprecher des Fachforums (oder dessen Stellvertreter) vorgestellt.

In einem diskursiven Prozess bewertet das Entscheidungsgremium jedes Projekt mit max. 100 Punkten. Die Bewertung nach Punkten bestimmt die Priorisierung und damit die Rangfolge der einzelnen Projekte. Das Ranking wird mit einer Beschlussfassung bestätigt.

Nach dem Beschluss durch die LAG wird das Projektauswahlverfahren durch das Regionalmanagement ausführlich dokumentiert und die Dokumentation der Bewilligungsstelle des Landkreises Fulda zur Verfügung gestellt[132].

Die Veröffentlichung der Entscheidungen zu den Fördervorhaben erfolgt zeitnah nach einer Anerkennung als LEADER-Region über den Internetauftritt des VNLR (www.vnlr.de)[133].

Für den zukünftigen LEADER-Prozess wird der bestehende Internetauftritt (www.vnlr.de) des VNLR zeitnah nach Anerkennung als LEADER-Region an die Anforderungen der neuen Förderperiode angepasst. Veröffentlicht werden hier - wie bereits in der laufenden Förderperiode - alle prozessrelevanten Informationen wie insb. die Vereinssatzung, Geschäftsordnung des Entscheidungsgremiums, LES, Projektauswahlkriterienkatalog/PAK, Informationen zu den ausgewählten Vorhaben, Termine der Sitzungen des zuständigen Fachforums und v.a. des Entscheidungsgremiums etc.). Die entsprechenden Publizitätsvorgaben werden bei allen öffentlichkeitsrelevanten Vorhaben beachtet.

II.5.3 Einsatz eines Regionalmanagements zur Unterstützung der operativen Umsetzung gemäß Art. 28 der Dach VO

Im Verein Natur- und Lebensraum Rhön sind das Regionalmanagement und die Geschäftsstelle des Vereins angesiedelt. Der Sitz des Vereins, seiner Geschäftsstelle und des Regionalmanagements ist in der Mitgliedskommune Hilders (Rhön).

Für die Arbeit des Regionalmanagement (RM) sind 1,5 Stellen sowie die erforderlichen Nebenkosten in der Kostenplanung bis 2027 (plus 2 Jahre Abwicklung) angesetzt. Zudem wird der Verein Natur- und Lebensraum Rhön e.V. eine weitere, LEADER-geförderte Stelle einrichten, die vollumfänglich zur fachlichen Zielerreichung der Umsetzung der in der LES bestimmten Handlungsfelder eingesetzt wird und deren Aufgaben über die des regulär geförderten Regionalmanagements hinausgehen. Die Aufgaben des Regionalmanagements wie auch der dritten Stelle werden im Folgenden beschrieben.

Das Regionalmanagement ist von einer Vollzeitkraft mit Hochschulabschluss und einer Team-Assistenz mit halber Stelle besetzt. Im Verein unterstützt das Regionalmanagement das LEA-

DER-Entscheidungsgremium, die LEADER-spezifischen Fachforen und v.a. mit Blick auf die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie auch die Arbeit des Vereinsvorstands. Im Auftrag des VNLR als Lokaler Aktionsgruppe zeichnet es verantwortlich für die inhaltliche und organisatorische Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES).

Zu den Aufgaben des Regionalmanagements gehören insbesondere:

- Moderation, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zur Umsetzung der LES, Organisation von Veranstaltungen und Präsentationen, Presse- und Medienarbeit, Fortschreibung/Aktualisierung der Internetpräsentation
- Beratung von Projektträgern und Unterstützung bei der Antragsvorbereitung
- Organisation und Durchführung der Sitzungen des LEADER-Entscheidungsgremiums und der LEADER-spezifischen Fachforen (v.a. „Daseinsvorsorge“, „Wirtschaft, Tourismus und Regionalkultur“ sowie in enger Abstimmung mit dem dort zuständigen Projektmanagement auch der „Bioökonomie“)
- Aktive Begleitung der weiteren Gremien des Vereins und Aufarbeitung und Vermittlung wesentlicher Entwicklungen und Aspekte des LEADER-Prozesses
- Finanzplanung/Beobachtung des LEADER-Bewirtschaftungsplafond und der dort verankerten handlungsfeldspezifischen Budgets der LEADER-Maßnahmen
- Prozessbegleitung, Erfolgssicherung, Evaluierung und Monitoring des LEADER-Prozesses
- Wahrnehmung der Berichtspflicht gegenüber den Fördermittelgebern und den Vereinsgremien
- Fortschreibung der Lokalen Entwicklungsstrategie
- Informationsaustausch/Vertretung der LAG insb. auf Landes- und Bundesebene (HRF, BAG-LAG, DVS, HMUKLV, WIBank etc.)
- Netzwerkmanagement, gebietsübergreifender Austausch und Entwicklung/Begleitung von Kooperationsprojekten
- Entwicklung eigener Projekte und deren Beratung und Abstimmung im Vereinsvorstand und den Vereinsgremien
- Akquise und Vermittlung von Förderprogrammen, Wettbewerben und Maßnahmen des Landes, des Bundes und der EU und deren Weitergabe an regionale Akteure

Die Regionalmanagerin wird unterstützt durch eine Team-Assistenz im Umfang von 0,5 AK. Zu den Aufgaben der Teamassistenz gehören insbesondere:

- Erledigung des Schriftverkehrs der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) und des Regionalmanagements
- Archivierung und Datenbankpflege
- Koordination der Gremienarbeit und Vorbereitung der Gremiensitzungen
- Buchhaltung der LAG
- Pflege der Internetseite
- Vorbereitung von Förderanträgen der LAG
- Unterstützung des RM bei der Vorbereitung, der Prüfung und der Abrechnung des Regionalbudgets
- Unterstützung bei Jahresberichten, Geschäftsberichten, Evaluierungen

Projektmanagement und –koordination zum HF 4 Bioökonomie: Der VNLR als Lokale Aktionsgruppe und Träger der Regionalentwicklung in der hessischen Rhön beabsichtigt für die Förderperiode 2023-2027 die Einrichtung und Förderung einer weiteren Vollzeit-Stelle für die Entwicklung und das Management von Projekten zur inhaltlichen Umsetzung insb. des Handlungsfelds 4 Bioökonomie. Im Zusammenhang mit der Bearbeitung des HF 4: Bioökonomie ergeben sich inhaltlich-fachliche Schnittstellen zum

- Handlungsfeld 1
  - Thema 1.1: insb. Aktivitäten/Vorhaben im Bereich der Sensibilisierung für Biodiversität, erneuerbare Energie, ressourcenschonendes Bauen
  - Thema 1.4: insb. Aktivitäten/Vorhaben im Bereich der Entwicklung und Schaffung von Bildungsinfrastruktur (z.B. Schau-/Beratungsgärten, Bauernhof als Klassenzimmer) sowie zum
- Handlungsfeld 2

- Thema 2.1: Umsetzung investiver Vorhaben regionaler Kleinunternehmen (v.a. mit Blick auf die Förderung von Verarbeitungsbetrieben)
- Thema 2.3: Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver Vorhaben zur Förderung regionaler Wirtschaftskraft durch Netzwerke, Wertschöpfungsketten und Fachkräftestrategien (auch Markenentwicklung, Kooperationsvorhaben)

Das Handlungsfeld 4 der Bioökonomie ist für den Lebensraum Rhön ein vollständig neues LEADER-Handlungsfeld. Besondere Anstrengungen werden in den Themenfeldern der regionalen Kreislaufwirtschaft bzw. Wertschöpfung gesehen, aber auch in der Vermeidung von langen und ressourcenaufwändigen Lieferketten und –wegen, in der Unterstützung von Maßnahmen und Aktivitäten des (privaten wie gewerblichen) Anbaus sowie der Verarbeitung und Veredelung und der Vermarktung vor Ort.

Das Handlungsfeld der Bioökonomie folgt dabei dem Motto „100 % regional – 100 % Rhön“. Wichtige Aspekte liegen darin, Altes zu erhalten, zu reparieren, zu tauschen oder weiterzugeben oder auch im gemeinsamen Gärtnern oder der Verwendung des „ganzen Tiers“ oder „hässlichem Gemüse“. Daneben gilt es, (auch niedrigschwellige) Maßnahmen der Sensibilisierung für Themen des Ressourcenschutzes oder auch der Vermittlung traditionellen Wissens um den historischen Obst- und Gartenbau oder die Verwendung/Verarbeitung von alten Gemüse- und Obstsorten zu entwickeln und zu vermitteln.

Für die effektive Entwicklung der Inhalte des HF Bioökonomie und damit verbundener Projekte und Aktivitäten werden besondere Anstrengungen und ein entsprechender zeitlicher Vorlauf erforderlich sein. Die Umsetzung und auch Förderung konkreter Vorhaben ist deshalb erst ab 2024 vorgesehen und dementsprechend im Finanzplan dargestellt.

Um mit dem Handlungsfeld effektiv in die neue Förderperiode starten zu können, ist gewünscht, dass der Stelleninhaber/die Stelleninhaberin über sehr gute Kenntnisse des Landschaftsraums Rhön und insbesondere der Strukturen der regionalen Land- und Forstwirtschaft, des verarbeitenden Lebensmittelhandwerks und –einzelhandels verfügt. Er/Sie sollte zudem für die Zusammenarbeit mit den handlungsfeldaffinen Akteuren (neben den entsprechenden Unternehmern auch Berufsverbände wie Kreishandwerkerschaft, Kreisbauernverband, Forst, Kammern etc.) besondere soziale und fachliche Kompetenzen mitbringen und Erfahrungen in der Entwicklung und Umsetzung von kooperativen Projekten und der Organisation unterschiedlichster Veranstaltungsformate haben. Einen besonderen Fokus sollen hierbei Themen des Ressourcenschutzes sowie einer geschlossenen Kreislaufwirtschaft mit möglichst umfassender regionaler Wertschöpfung haben.

Ebenfalls dem HF 4 der Bioökonomie als Novum des LEADER-Prozesses geschuldet ist, dass die Regionalmanagerin des VNLR über nur wenig Fachkenntnisse zu diesem Handlungsfeld verfügt. Gleichwohl wurde in den, die LES prozessbegleitenden Workshops deutlich, dass in der Rhön ein großer Bedarf an der Bearbeitung von Projekten der Bioökonomie besteht. Die zusätzliche Stelle wird damit als gute und wirkungsvolle Ergänzung des Regionalmanagements angesehen.

Neben den dargestellten fachlichen Kenntnissen werden der Stelle die folgenden handlungs- und themenspezifisch Tätigkeiten zugeordnet:

- Fachliche Umsetzung des o.g. HF Bioökonomie sowie der inhaltlich-fachlichen Schnittstellen zu den HF 1 (Themen 1.1. und 1.4) sowie HF 2 (Themen 2.1 und 2.3). Daraus ergeben sich als Tätigkeitsbereiche insb.:
  - Ermittlung von Grundlagen für die Projektentwicklung
  - Entwicklung und Umsetzung eigener Projekte mit den Akteuren vor Ort
  - Unterstützung von öffentlichen wie privaten Antragstellern bei der Projektentwicklung
  - Beratung von öffentlichen und privaten Projektträgern und Unterstützung bei der Vorbereitung der Projektunterlagen für das Entscheidungsgremium in enger Abstimmung mit dem Regionalmanagement
  - Initiierung und Betreuung von handlungsfeld-/themenspezifischen Arbeitskreisen und Projektgruppen
  - Monitoring bzgl. der Umsetzung der LES und der Handlungsfeldziele
  - Vermittlung weiterer Förderprogramme, insb. wenn LEADER nicht greift

- Fach- und themenspezifischer Austausch und Vernetzung mit regionalen und überregionalen Partnern

Eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem Regionalmanagement des VNLR wird selbstverständlich vorausgesetzt.

Zur Wahrnehmung der anspruchsvollen Aufgaben der Begleitung des LEADER-Prozesses 2023-2027 im *Lebensraum Rhön* ist eine fortlaufende Qualifizierung der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des VNLR notwendig. Die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen der DVS[134] und der HRF[135] sowie die Teilnahme an Fachtagungen verschiedener Veranstalter gehören genauso zum Qualifizierungsprogramm, wie die regelmäßige kollegiale Beratung im Rahmen der HRF-Sitzungen. Hierfür hält der Haushaltsplan des VNLR die entsprechende Mittel für Fortbildungen vor.

BESCHLUSSFASSUNG DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG AM 16.05.2022 ZU DEN PERSONAL-/LAUFENDEN KOSTEN: Die Einrichtung bzw. Aufrechterhaltung der mit der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie verbundenen 2,5 Personalstellen sowie der laufenden Kosten wird über die Mitgliedsbeiträge gesichert und wurde in Verbindung mit der Beschlussfassung zum Finanzplan 2023-2027 in der Mitgliederversammlung am 16.05.2022 mehrheitlich beschlossen (s. Kap II.4).

Der Verein Natur- und Lebensraum Rhön e.V. (VNLR) wird in der kommenden Förderperiode 2023-2027 die Erreichbarkeit der Geschäftsstelle am Standort Marienstr. 13, 36115 Hilders in gleicher Form wie in der laufenden Förderperiode 2014-2020/22 beibehalten. Als Geschäftszeiten sind vorgesehen: Montag bis Donnerstag von 8.30 bis 16.00 Uhr sowie Freitag von 8.30 bis 13.00 Uhr.

II.5.4 Monitoring und Evaluierung der Prozesse gemäß Art. 28 Dach VO

Ein Evaluierungsverfahren überprüft den Erfolg bzw. die Wirkung, sowohl von Projekten wie auch des Verfahrensverlaufs selbst. Evaluierung im Regionalmanagement der LEADER-Region *Lebensraum Rhön* soll mehr sein als ein Kontrollinstrument, sie soll vielmehr als aktives und kooperatives Steuerungsinstrument während des laufenden Prozesses eingesetzt werden.

Im Rahmen einer Evaluierung durch ein extern zu beauftragendes Büro in 2025 (Halbzeitbewertung) soll die Zielgenauigkeit der Maßnahmen verbessert, die angelegte Struktur überprüft und der Prozess bewertet werden. Sie soll zu einem gemeinsamen Lernprozess werden und Impulse für Veränderung setzen. Die Kosten für diese Evaluierung sind im Finanzplan zur LES (s. Kap. II.4) beinhaltet.

Für die LEADER-Region *Lebensraum Rhön* ist darüber hinaus i.S. einer Bilanzierung der Förderperiode in der 2. Hälfte 2027 eine Selbstevaluierung vorgesehen. In die Selbstevaluierung sollen im Rahmen von Bilanzworkshops Mitglieder des LEADER-Entscheidungsgremiums, der LAG und weitere regionale Akteure eingebunden werden. Die Schwerpunkte der Selbstevaluierung sollen einen oder mehrere der Bewertungsbereiche Strategie, Prozess, Regionalmanagement umfassen sowie auch eine Vorschau auf zukünftige Regionalentwicklungsthemen der Region beinhalten. Einen hilfreichen Methodenkoffer bietet dabei der Leitfaden „Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung“ der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (2014).

Eine regelmäßige Selbstevaluierung zur Betrachtung der Aufgaben des Regionalmanagements im Lebensraum Rhön ist mit der Fortführung der Kollegialen Beratung vorgesehen. Dabei profitieren alle Beteiligten gleichermaßen von dem Austausch und den diskutierten Inhalten. Seit der vergangenen LEADER-Förderperiode gibt es eine feste kollegiale Beratungsgruppe der Regionalmanagerinnen aus den Regionen Schwalm-Aue, Knüll, Mittleres Fuldatal, Hersfeld-Rotenburg, Kellerwald-Edersee und Rhön, die sich regelmäßig mehrmals im Jahresverlauf trifft. Die Regionalmanagerinnen dieser LEADER-Regionen haben sich in 2016 von der DVS in der Anwendung der Methode der Kollegialen Beratung schulen lassen. Die Ergebnisse der in der kollegialen Beratung durchgeführten Selbstevaluation werden 2026 vom Regionalmanagement in einer Dokumentation zusammengefasst und v.a. dem Entscheidungsgremium präsentiert. Teile dieser Selbstevaluierung finden sich zudem in den Jahresberichten der LAG wieder[136].

Ein extern durchgeführter landesweiter Evaluationsprozess zu LEADER (wie in den vergangenen Förderperioden durch das Thünen Institut) wäre als Ergänzung zu den Regionalen Evaluierungen sehr zu begrüßen. Besonders hilfreich hat sich dies mit Blick auf die Befragung der Akteure und Projektträger erwiesen.

Die Ergebnisse der dargestellten Evaluierungsprozesse und des Monitorings werden in den jährlichen Geschäftsberichten an die WIBank Hessen und in den Vereinsgremien (v.a. den jährlichen Mitgliederversammlungen) des VNLR dokumentiert und einer breiten Öffentlichkeit zur Diskussion gestellt. Ein weiteres Instrument der Veröffentlichung der Ergebnisse bietet die vereinseigene Internetseite.

Messbare Grundlagen für das Prozessmonitoring und die Evaluierungen werden die in der LES dargestellten messbaren Teilziele bzw. SMART-Ziele sowie die jeweils hinterlegten Indikatoren sein. Diese ermöglichen eine kontinuierliche Überprüfung der Zielerreichung bei der Umsetzung der LES.

Weitere Basisinformationen für das interne Monitoring werden jährlich zusammengestellt aus den Bewertungsbereichen

- Inhalte und Strategie: Anzahl der Projekte/Handlungsfeld, eingesetztes Finanzvolumen/Handlungsfeld, detaillierte Projektstatistik
- Prozess und Struktur: Veränderung der Organisationsstruktur, Zahl und Abläufe der Sitzungen, Zahl der Veranstaltungen der LAG
- Regionalmanagement/laufende Kosten: Kompetenzbildung/Qualifikation der Mitarbeiterinnen, Art und Umfang der Öffentlichkeitsarbeit, Aufgaben und Arbeitseinsatz der Mitarbeiterinnen

Von zentraler Bedeutung des Fortschritts bei der Zielerreichung ist die Nutzung der mit dem Monitoring gewonnenen Informationen. Das Erstellen einer Zielfortschrittsübersicht soll daher ein grundlegendes Element der Dokumentation und Bewertung des Umsetzungsstandes in den Handlungsfeldern sein. Die Ergebnisse des laufenden Regionalentwicklungsprozesses werden außerdem in den jährlichen Geschäftsberichten dokumentiert und den Gremienmitgliedern des VNLR als LAG sowie – unter Berücksichtigung der Datenschutzverordnung – auch den Projektträgern und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

ENDNOTEN

[1] Zum Presseverteiler gehörten im Einzelnen: Fuldaer Zeitung, Hünfelder Zeitung, Marktkorb, Osthessen Zeitung, Der Waldemar, Osthessen News, Fulda aktuell, Fulda Info, Radio FFH, HR Studio Fulda, Hersfelder Zeitung, Deutsche Presseagentur, Heimatjournal, TV Magazin, Rhönkanal, Rhön Spiegel, Die Rhön, Hallo, die regionalen Touristinformationen und Touristischen Arbeitsgemeinschaften, Rhön aktuell, move36 sowie die Kommunen mit ihren gemeindlichen Veröffentlichungsorganen (Gemeindeblättchen).

[2] Gebietskulisse ländliche Regionalentwicklung 2023 bis 2027, Daten und Kartographie: HMUKLV, Referat VII8, Stand: 10.05.2021, Anlage zum Aufruf zur Teilnahme am Bewerbungs- und Auswahlverfahren LEADER 2023 – 2027 in Hessen

[3] Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) des Lebensraums Rhön ist der Verein Natur und Lebensraum Rhön e.V. (VNLR), der seit 1991 auch Förderverein des UNESCO-Biosphärenreservat Rhön und anerkannter Träger der regionalen Entwicklung der Hessischen Rhön ist. Zu den Mitgliedern des Vereins gehören auch die Kommunen Haunetal, Hohenroda, Friedewald und Schenklengsfeld, die gemeinsam den Teilraum der Kuppenrhön wiedergeben, jedoch im Landkreis Hersfeld-Rotenburg gelegen der LEADER-Region Hersfeld-Rotenburg angehören. Die Teilhabe von Akteuren aus der Kuppenrhön am LEADER-Prozess beider Regionen wurde seit 2014 durch ein gemeinsames Fachforum „Kuppenrhön“ ermöglicht. Diese Zusammenarbeit konnte über die gesamte Förderperiode 2014-2020/22 erfolgreich weiterentwickelt werden. Eine Fortsetzung ist auch in der zukünftigen Förderperiode vorgesehen.

[4] Siehe dazu unter anderem HNA, Ausgabe Hersfeld-Rotenburg, 31.01.2022

[5] Die Destination und Zuständigkeit der Rhön GmbH erstreckt sich über die Landkreise Rhön-Grabfeld, Bad Kissingen und Fulda sowie über Teile der Landkreise Schmalkalden-Meiningen und Wartburgkreis.

[6] Vgl. https://dmr.marktplatzrhoen.de/

[7] Vgl. Landesentwicklungsplan Hessen 2020, 4. Änderung des Landesentwicklungsplans Hessen 2000 Entwurf für die Beteiligung nach § 9 ROG in Verbindung mit § 4 HLPG *B*eschluss der Hessischen Landesregierung vom 16.12.2019

[8] Vgl. Regionalplan Nordhessen 2009, Beschlossen durch die Regionalversammlung Nordhessen am 02.07.2009 Genehmigt durch die Hessische Landesregierung am 11.01.2010 Bekannt gemacht im Staatsanzeiger für das Land Hessen Nr. 11 vom 15.03.2010, S. 85

[9] ebenda, S. 117
[10] Vgl. Umweltbericht zum Regionalplan Nordhessen 2009, hrsg. vom Regierungspräsidium Kassel, Geschäftsstelle der Regionalversammlung Nordhessen, S. 105
[11] https://www.biosphaerenreservat-rhoen.de/unesco-biosphaerenreservat/rahmenkonzept-das-leitbild/rahmenkonzept-2018/
[12] Vgl. Hessisches Statistisches Landesamt: Die Bevölkerung in Hessen am 31.12.2020 nach Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit (bis zur Gemeindeebene), https://statistik.hessen.de/zahlen-fakten/bevoelkerung-gebiet-haushalte-familien/bevoelkerung/tabellen
[13] Vgl. Hessisches Statistisches Landesamt: Bevölkerung in Hessen am 30. Juni 2021 nach Gemeinden. Anmerkung: die Schwankungen der Bevölkerungszahlen in der Folge hat mit den unterschiedlichen Datengrundlagen und Erfassungszeitpunkten zu tun. Es wurde sich bemüht, für die einzelnen Fragestellungen immer die aktuellsten Daten zugrunde zu legen.
[14] Vgl. Hessisches Statistisches Landesamt: Fläche, Gemeinden und Bevölkerung in Hessen am 30. Juni 2021 in den Verwaltungsbezirken, https://statistik.hessen.de/zahlen-fakten/bevoelkerung-gebiet-haushalte-familien/gebiet/tabelle-gebiet
[15] Vgl. Hessisches Statistisches Landesamt, Bevölkerung in Hessen am 31. Dezember 2011 bis 2020 nach Verwaltungsbezirken und Gemeinden und „Bevölkerung in Hessen am 30.06.2021 nach Gemeinden“
[16] Hessisches Statistisches Landesamt, Durchschnittsalter der Bevölkerung in Hessen am 31.12.2020 nach Gemeinden
[17] Vgl. hierzu und zu den folgenden Zahlen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bevölkerung am 31.12.2019 (Fortschreibungsergebnisse auf der Basis des Zensus 2011)
[18] Vgl. hierzu und zu den folgenden Zahlen: Aktuelle Asylzahlen zum 31.05.2021 und Aktuelle Asylzahlen zum 31.12.2020, jeweils veröffentlicht vom Landkreis Fulda, Fachdienst Zuwanderung
[19] Vgl. www.integration-fulda.de/
[20] Vgl. www.gemeinwesenarbeit-hessen.de/foerderstandorte/.
[21] Siehe hierzu www.integration-fulda.de/freizeit/treffpunkte und www.familienatlas.de/sites/fama/files/atoms/files/familienzentren_landkreis_2021.pdf.
[22] Als geförderte Standorte der Gemeinwesenarbeit werden Ebersburg, Gersfeld, Hilders, Tann und Hünfeld aufgeführt, als geförderte Standorte von Familienzentren Ebersburg, Gersfeld, Hofbieber und Hünfeld. In Hilders gibt es ein weiteres Familienzentrum in Trägerschaft der Caritas, das wie der Generationentreff in Burghaun über die Seite www.integration-fulda.de/freizeit/treffpunkte ausgewiesen wird.
[23] Vgl. www.drk-huenfeld.de/angebote/existenzsichernde-hilfe/huenfelder-tafel.html
[24] Vgl. www.mit-und-fuer.de/
[25] Vgl. Fuldaer Zeitung: www.fuldaerzeitung.de/fulda/mario-danner-rhoen-ort-verliert-feuerwehr-wenig-aktive-tann-theobaldshof-einsatz-abteilung-91189579.html
[26] Vgl. hierzu mit Blick auf die Kommunen Poppenhausen, Hofbieber, Ebersburg, Hilders, Gersfeld, Tann, Dipperz und Ehrenberg: Fuldaer Zeitung, Lokales Rhön, 19.01.2022: Grundbesitzer wollen oft nicht verkaufen. Bauplätze in den Rhönkommunen begehrt / Manche Gemeinde ohne Angebot
[27] https://nachhaltige-stadtentwicklung-hessen.de/nachhaltige-stadtentwicklung/standortuebersicht.html
[28] www.klima-kommunen-hessen.de/startseite.html
[29] Das Klinikum Gersfeld bietet in enger Kooperation mit den Belegärzten sowie den Ärzten des Klinikums Fulda folgendes Leistungsspektrum: Orthopädische und unfallchirurgische Eingriffe inkl. Endoprothetik (Gelenkersatz), Wirbelsäulenchirurgie, Urologie, Handchirurgie, Anästhesie, Stationäre Schmerztherapie inkl. Multimodaler Schmerztherapie, Ergo-, Physio- und Entspannungstherapie, Gefäßchirurgie, Plastische Chirurgie. Quelle: http://www.klinikum-gersfeld.de/patient
[30] Fokus Gesundheit 2018. Analyse der ambulanten medizinischen Versorgung, hrsg. von der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen, Februar 2018
[31] Neue Wege geht seit 2019 auch das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) Rhön mit Praxisstandorten in Poppenhausen und Ebersburg-Schmalnau. Das MVZ wurde aus der Not heraus gegründet, weil zwei Arztpraxen in Poppenhausen und in Ebersburg-Schmalnau wegzubrechen drohten. Die Ärzte wollten damals auch aus Gründen einer überbordenden Verwaltung und den wirtschaftlichen Risiken, eine Praxis allein weiterzuführen, ihre Praxen aufgeben. Mit dem MVZ konnte eine zukunftsfähige medizinische Versorgung von gut 6.000 Patienten gewährleistet werden. Alle Ärzte sind festangestellt, die Gesellschafter aus der Region tragen das wirtschaftliche Risiko. Verwaltung und Organisation werden von einer externen Beratungsgesellschaft für Gesundheitsmanagement übernommen. Die angestellten Ärzte können sich auf die medizinischen Tätigkeiten konzentrieren. Gleichzeitig wirken sich Angestelltenverhältnisse generell positiv auf die Vereinbarkeit von Familie bzw. individuellen Freizeitinteressen und Beruf aus.
[32] Vgl. Fuldaer Zeitung vom 01.11.2021
[33] Eine Initiative zur ärztlichen Nachwuchsgewinnung im Landkreis Fulda ist das Projekt Landpartie 2.0, das darauf abzielt¸ Studierenden der Medizin nach dem Physikum einen frühzeitigen, intensiven und kontinuierlichen Einblick in die hausärztliche Medizin in ländlichen Regionen zu ermöglichen und sie auf diese Weise von den Vorzügen des Landarztberufes zu begeistern. Im Landkreis Fulda beteiligen sich vier Hausarztpraxen an dem Projekt, zwei davon liegen mit Standorten in Gersfeld und Ehrenberg im Lebensraum Rhön.
Der Landkreis Fulda unterstützt die Studierenden mit Büchergutscheinen für Fachliteratur, der Übernahme von Kongresskosten sowie Anfahrts-, Übernachtungs- und Verpflegungskosten während der Praxisphasen. Quelle: www.aerzte-fuer-fulda.de/projekt-landpartie-20
[34] Seit 2021 gibt es zudem das Fulda-Stipendium, das vom Landkreis Fulda und den drei Kliniken in Fulda und Hünfeld finanziert wird, um ärztlichen Nachwuchs für die Region zu gewinnen. Medizin-Studierende, die sich für eine

mindestens dreijährige Tätigkeit als Arzt oder Ärztin im Landkreis entscheiden und einen Bezug zur Region haben, werden mit 500 Euro monatlich gefördert. Quelle: www.aerzte-fuer-fulda.de/fulda-stipendium

[35] Versichertenbefragung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung 2019, Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage März/April 2019, bearbeitet durch FGW Forschungsgruppe Wahlen Telefonfeld GmbH, Analyse: Bernhard Kornelius/Michaela Langner, Juli 2019

[36] Fokus Gesundheit 2018. Analyse der ambulanten medizinischen Versorgung, Hrsg. von der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen, Februar 2018

[37] vgl. www.pflegestuetzpunkt-fulda.de/

[38] vgl. www.drk-fulda.de/angebote/altenpflegeeinrichtungen/seniorenzentrum-bruder-konrad.html

[39] vgl. www.pflegestuetzpunkt-fulda.de/versorgung-zu-hause/haushaltshilfe

[40] vgl. www.pflegestuetzpunkt-fulda.de/versorgung-zu-hause/betreuungsangebote

[41] www.biosphaerenreservat-rhoen.de/natur/sternenpark-rhoen/ruecksichtsvolle-beleuchtung/best-practice-die-kommunen-im-sternenpark-rhoen/

[42] www.biosphaerenreservat-rhoen.de/service/newsarchiv/detailseite/einsatz-gegen-lichtimmissionen-bei-gewerbe-und-industrie-markiert-den-start-fuer-den-sternenpark-20/

[43] Vgl. www.lng-fulda.de/de/Fahrplan/1033/#q1033

[44] Vgl. www.deutschlandatlas.bund.de/DE/Karten/Wie-wir-uns-bewegen/103/_node.html

[45] Der Dorfbus ist ein flexibles, flächendeckendes ÖPNV-Angebot ohne Fahrplan, der bestimmte Orte direkt anfährt und - bis auf den Schülerverkehr - den gesamten Linienverkehr ersetzt. Bis eine Stunde vor der gewünschten Fahrt kann der Bus bestellt werden – von jeder Haltestelle zu jeder Haltestelle und zur gewünschten Zeit. Vgl. auch www.vg-wartburgregion.de/route/rufbus/

[46] Vgl. Radverkehrskonzept Landkreis Fulda, März 2020, Abschlussbericht, Bearbeitung durch Radverkehr-Konzept Frankfurt/Main

[47] www.biosphaerenreservat-rhoen.de/wissen/kinder-und-jugendgruppen/. Junior-Ranger-Gruppen gibt es in Ehrenberg („Rhönmilane“, seit 2004, 9-13 Jahre), Hilders („Mini-Ranger“, seit 2012, 6-9 Jahre und „Rhönfüchse“, seit 2008, 9-13 Jahre), Poppenhausen („Wildkatzen“, seit 2016, 9-12 Jahre), Ebersburg (seit 2018, 9-13 Jahre), Gersfeld („Die wilden Igel“, seit 2018, 8-10 Jahre) und Nüsttal („Rhön-Biber“, seit 2020, 9-13 Jahre).

[48] Vgl. https://schulaemter.hessen.de/sites/schulaemter.hessen.de/files/Liste%20der%20Schulen%20im%20Schulamtsbezirk%20Fulda.pdf

[49] Vgl. https://www.landkreis-fulda.de/fileadmin/service/Formulare/04_familie_jugend_senioren/Verzeichnis_Kindertageseinr_01.09.2017.pdf

[50] https://www.biosphaerenreservat-rhoen.de/wissen/biosphaeren-kitas-und-biosphaeren-schulen/. Vergleiche auch Rahmenkonzept des Biosphärenreservats Rhön 2018. Die drei Teile und die Kurzfassung finden sich unter https://www.biosphaerenreservat-rhoen.de/unesco-biosphaerenreservat/rahmenkonzept-das-leitbild/rahmenkonzept-2018/

[51] Siehe www.landkreis-fulda.de/buergerservice/schule-volkshochschule/webverzeichnis-lernorte-der-region-fulda

[52] vgl. www.helios-gesundheit.de/kliniken/huenfeld/unser-angebot/

[53] vgl. www.wer-zu-wem.de/firma/jva-huenfeld.html

[54] vgl. Hessisches Statistisches Landesamt, Hessische Gemeindestatistik 2020, 41. Ausgabe, Beschäftigte

[55] vgl. Fuldaer Zeitung vom 29.10.2021 und 01.04.2022, Titel beider Berichte: Arbeitslosigkeit im Landkreis Fulda. Die Berichte berufen sich auf Daten und Informationen der Agentur für Arbeit in Fulda-Bad Hersfeld.

[56] vgl. REK Lebensraum Rhön 2014-2020

[57] vgl. Hessisches Statistisches Landesamt, Hessische Gemeindestatistik 2020, 41. Ausgabe, Beschäftigte

[58] So lag 2020 der Anteil der Schulabsolventen/-innen mit allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Bevölkerung in Hessen bei 36,5 %, im unmittelbar benachbarten Thüringen bei 37,2 % und in Bayern bei 30,7 %[58] und die Studienanfängerquote in Deutschland seit 2011 konstant bei mindestens 55 %. Quellen: https://de.statista.com/statistik/daten/studie/255393/umfrage/anteil-der-schulabsolventen-innen-mit-abitur-in-deutschland-nach-bundeslaendern/und https://de.statista.com/statistik/daten/studie/72005/umfrage/entwicklung-der-studienanfaengerquote/

[59] Vgl. www.hwk-kassel.de/ausbildung/fuer-schueler-lehrer-und-studienaussteiger und www.ihk-fulda.de/fuer-azubis-und-ausbilder

[60] www.ihk-fulda.de/startseite/aktuelles/fachkraeftemonitor-5160002

[61] www.hwk-kassel.de/betriebsfuehrung/barrierefreies-bauen

[62] www.hwk-kassel.de/betriebsfuehrung/barrierefreies-bauen

[63] www.tegut.com/teo.html

[64] www.rhoentravel.de/einkaufen/wochenmaerkte/. Die Märkte finden statt in Hilders immer Donnerstagvormittags, Hünfeld immer Freitagvormittags, Burghaun (jeden 2. Sa./Monat sowie mit einem Bauernmarkt in Gersfeld jeden 3. So./Monat.

[65] Vgl. www.landkreis-fulda.de/fileadmin/Aktuelles/2018/05/Erlebnisfuehrer_Direkt_2018_web.pdf

[66] Vgl. www.oekomodellregionen-hessen.de/images/landkreis-fulda/projekte/Bio-Wegweiser/Bio-Wegweiser_web.pdf

[67] Vgl. Vorstandschef nennt Gründe. Sparkasse Fulda reduziert die Öffnungszeiten – Diese Filialen sind betroffen, Fuldaer Zeitung, 25.02.2022

[68] Vgl. 250 Menschen auf Uniplatz. Trillerpfeifen, Klappern, symbolischer Arg: Demo gegen Schließung von VR-Bank-Filialen, Fuldaer Zeitung, 17.10.2021

[69] Vgl. Strategie für den Tourismus im ländlichen Raum in Hessen, 2020

[70] Vgl. Hessisches Statistisches Landesamt, Hessische Gemeindestatistik 2020, 41. Ausgabe

[71] https://www.reisen-fuer-alle.de/zertifizierte_angebote_249.html?&category_id=&state_id=7&regions_id[]=o105&text_search=&orderby=&_qf__searchform=1&sort=desc

[72] Wirtschaftsfaktor Tourismus für Hessen 2017, Bearbeiter: dwif e.V. in Kooperation mit dwif-Consulting GmbH, Büro München und in Partnerschaft mit dem Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung, März 2018
[73] Vgl. https://www.fuldaerzeitung.de/fulda/rhoen-tourismus-urlaub-wanderer-e-bike-sternenpark-wege-bertram-vogel-landrat-bernd-woide-91076496.html
[74] Vgl. www.fuldaerzeitung.de/fulda/corona-fulda-tourismus-pandemie-zahlen-krise-hoffnung-stadt-johannes-heller-91376896.html?cmp=json
[75] vgl. Kneipensterben in Eiterfeld schreitet voran | HNA-Ausgabe Rotenburg / Bebra vom 21.02.2022: Im Presseartikel wird festgestellt: „Noch vor rund zehn Jahren zählte die Gemeinde Eiterfeld etwa 20 Gaststätten und Cafés, die zu gutem Essen, leckerem Kuchen und längerem Verweilen einluden. Inzwischen hat sich diese Zahl halbiert: Rund zehn Einkehrmöglichkeiten bietet die Marktgemeinde nunmehr.“
[76] Vgl. Strategie für den Tourismus im ländlichen Raum in Hessen, 2020
[77] vgl. https://www.hessen-forst.de/kontakt/forstamt-hofbieber/
[78] vgl. https://www.hessen-forst.de/kontakt/forstamt-burghaun/
[79] vgl. https://rhoenholzveredler.de/
[80] Hessisches Statistisches Landesamt, Hessische Gemeindestatistik 2020, 41. Ausgabe, Landwirtschaft
[81] Vgl. www.bauernhof.net/enzyklopaedie/grossvieheinheit-gv/ Danach entspricht eine Großvieheinheit etwa 500 Kilogramm (so viel wiegt etwa ein ausgewachsenes Rind). Danach hat ein Kalb 0,4 GV, eine junge Kuh 0,6 GV, ein Eber 0,3 GV, ein Mastschwein 0,12 GV, ein Ferkel 0,01 GV, ein Pferd 1 GV, ein Schaf 0,1 GV und etwa 320 Legehennen entsprechen 1 GV.
[82] Vgl. Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz: Schaf- und Ziegenhaltung in Hessen, Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen, o.J.
[83] Quelle: Landwirtschaft im Landkreis Fulda Zahlen und Fakten im Jahr 2019, Hrsg. Landkreis Fulda, FD Landwirtschaft. Diese Zahl unterscheidet sich massiv von der der Hessischen Gemeindestatistik 2020 (Hessische Gemeindestatistik 2020, 41. Ausgabe, Landwirtschaft), die jedoch Zahlen aus 2016 ausweist. Es ist davon auszugehen, dass unterschiedliche Definitionen für landwirtschaftliche Betriebe zugrundgelegt wurden. Nicht davon auszugehen ist, dass im Lebensraum Rhön die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe innerhalb von 3 Jahren um absolut 284 bzw. knapp 22 % gestiegen ist. Die aufgeführten Zahlen spiegeln aber sicherlich die Tendenz bei der Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe im Lebensraum Rhön wider.
Die Hessische Gemeindestatistik definiert demnach einen landwirtschaftlichen Betrieb folgendermaßen: „Als Betrieb ist diejenige technisch-wirtschaftliche Einheit zu verstehen, die mindestens eine der Erfassungsgrenzen der Agrarstatistik erreicht, für Rechnung eines Inhabers (Betriebsinhaber oder Gesellschaft) bewirtschaftet wird, einer einheitlichen Betriebsführung untersteht und land- oder forstwirtschaftliche Erzeugnisse hervorbringt.
Nachgewiesen werden alle Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von mindestens 5 Hektar (ha) bzw. darunter mit entsprechenden Erzeugungseinheiten.“
Es ist nicht davon auszugehen, dass die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe innerhalb von 3 Jahren gestiegen ist.
[84] Vgl. Hessisches Statistisches Landesamt, Hessische Gemeindestatistik 2020, 41. Ausgabe, Landwirtschaft
Landwirtschaft im Landkreis Fulda Zahlen und Fakten im Jahr 2019, Hrsg. Landkreis Fulda, FD Landwirtschaft
[85] Vgl. https://statistik.hessen.de/pressemitteilungen/pm-103-2021-landwirtschaftszaehlung-2020-oekolandbau-hessen
[86] Vgl. Hessisches Statistisches Landesamt, Hessische Gemeindestatistik 2020, 41. Ausgabe, Landwirtschaft und https://statistik.hessen.de/pressemitteilungen/pm-103-2021-landwirtschaftszaehlung-2020-oekolandbau-hessen
[87] Vgl. Landwirtschaft im Landkreis Fulda Zahlen und Fakten im Jahr 2019, Hrsg. Landkreis Fulda, FD Landwirtschaft.
[88] www.oekomodellregionen-hessen.de/region/landkreis-fulda
[89] Vgl. https://marktplatzrhoen.de/news/verkaufrhoenwollets
[90] Vgl. https://www.biosphaerenreservat-rhoen.de/natur/landwirtschaft-und-fischerei/alte-haustierrassen/rhoenschaf/rhoenschaf-geniesserwochen/
[91] Vgl. https://www.biosphaerenreservat-rhoen.de/natur/landwirtschaft-und-fischerei/alte-haustierrassen/rhoenschaf/rhoenschaf-geniesserkochbuch/
[92] Vgl. https://marktplatzrhoen.de/news/rhoener-biosphaerenrindleisch und www.tegut.com/biorind.html
[93] https://www.oekomodellregionen-hessen.de/region/landkreis-fulda/projekte/rhoener-heumilch
[94] Im Rahmen der Förderrichtlinie „Innovation und Zusammenarbeit in der Landwirtschaft und in ländlichen Gebieten“ des Landes Hessen wurde ein Zuschuss über 30.000 Euro bewilligt.
[95] Vgl. www.biosphaerenreservat-rhoen.de/natur/landwirtschaft-und-fischerei/regionale-produkte-und-wertschoepfungsketten/kaese-aus-der-rhoen/
[96] Vgl. www.fuldaerzeitung.de/fulda/rhoen-wein-hobby-winzer-stefan-mueller-weinberg-simmershausen-rebstoecke-90657999.html
[97] Vgl. https://dmr.marktplatzrhoen.de/
[98] Vgl. www.rhoener-charme.de/rhoener-charme/
[99] Vgl. www.adr-fdr.de/
[100] Vgl. https://marktplatzrhoen.de/wirsindrhoenerbier
[101] Vgl. www.biosphaerenreservat-rhoen.de/natur/projekte-im-bereich-natur/rhoener-apfelinitiative/
[102] Vgl. Strategie für den Tourismus im ländlichen Raum in Hessen, 2020
[103] Vgl. Strategie für den Tourismus im ländlichen Raum in Hessen, 2020
[104] Vgl. www.rhoen.de/services/services1/dierhoenmarketinggbr/384.Rhoen-GmbH---Das-Unternehmen.html

[105] Vgl. www.fuldaerzeitung.de/fulda/rhoen-tourismus-urlaub-wanderer-e-bike-sternenpark-wege-bertram-vogel-landrat-bernd-woide-91076496.html
[106] Vgl. www.wetterkontor.de/wetter-rueckblick/monats-und-jahres-werte.asp?id=148&jr0=1971&jr1=2021&mo0=1&mo1=12
[107] Vgl. Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie, Fachzentrum Klimawandel und Anpassung, Klimawandel in Hesse. Beobachteter Klimawandel, Nachdruck und Aktualisierung Stand: September 2018, www.hlnug.de
[108] Vgl. www.rhoen.de/urlaub-kultur-ferien-wellness/wandern-natur/dieextratouren/index.html
[109] Vgl. insbesondere www.sternenparkrhoen.de/, https://verein-sternenpark-rhoen.de/ und www.biosphaerenreservat-rhoen.de/natur/sternenpark-rhoen/
[110] Vgl. www.hessische-heilbaeder.de/kurorte/
[111] Vgl. https://rp-kassel.hessen.de/sites/rp-kassel.hessen.de/files/Pr%C3%A4dikatisierte%20Orte%202021.pdf
[112] Vgl. www.rhoen.de/services/services1/markenstrategie/m_45484
[113] Vgl. www.rhoen.de/services/services1/markenstrategie/m_45484
[114] Gemeint ist eine abgestimmte Verflechtung der Strategie für den Tourismus im ländlichen Raum mit dem Strategischen Marketingplan für den Tourismus in Hessen. Vgl. Strategischer Marketingplan für den Tourismus in Hessen 2019-2024 (SMP) und Strategie für den Tourismus im ländlichen Raum in Hessen, 2020
[115] Die Bundesregierung (2020): Nationale Bioökonomiestrategie. vgl. www.bmuv.de/fileadmin/Daten_BMU/Pools/Broschueren/nationale_strategie_biologische_vielfalt_2015_bf.pdf
[116] Vgl. www.biosphaerenreservat-rhoen.de/natur/sternenpark-rhoen/ruecksichtsvolle-beleuchtung/
[117] Vgl. https://umwelt.hessen.de/naturschutz/biodiversitaetsstrategie
[118] Vgl. umwelt.hessen.de/ernaehrung/ernaehrungsstrategie#:~:text=Mit%20der%20Hessischen%20Ern%C3%A4hrungsstrategie%20stellt,in%20der%20Gemeinschafts%2D%20und%20Schulverpflegung
[119] Vgl. https://bezirkslandfrauen-fulda.de/ortsvereine/
[120] Vgl. www.oekomodellregionen-hessen.de/region/landkreis-fulda
[121] Vgl. https://dmr.marktplatzrhoen.de/
[122] Vgl. www.biosphaerenreservat-rhoen.de/natur/projekte-im-bereich-natur/rhoener-apfelinitiative/
[123] Vgl. https://r-br.de/
[124] Vgl. www.osthessen-nachhaltig.de/
[125] Vgl. www.hs-fulda.de/forschen/forschungseinrichtungen/wissenschaftliche-zentren-und-forschungsverbuende/elve/cluster-nachhaltige-lebensmittelwirtschaft
[126] Vgl. https://www.umweltzentrum-fulda.de/
[127] Vgl. www.verbraucherzentrale-hessen.de/beratungsstellen/fulda
[128] Vgl. www.unesco.de/kultur-und-natur/biosphaerenreservate
[129] Die Rahmenbedingungen für die Bewerbung als LEADER-Region 2023-2027 machen insb. mit Blick auf die geschlechterparitätische Besetzung des Entscheidungsgremiums, aber auch die Möglichkeit der Durchführung digitaler Sitzungen eine Anpassung/Änderung der Satzung erforderlich. Der Satzungsentwurf wurde dem Amtsgericht Fulda im März 2022 zu einer Vorprüfung vorgelegt und ohne Einwände als vereinsrechtkonform eingestuft. Der Satzungsentwurf wurde in der Folge im Vorstand des VNLR beraten (06.04.2022) und am 16.05.2022 der Mitgliederversammlung vorgestellt und ausführlich beraten. Die Beschlussfassung soll gemeinsam mit der Wahl des Vorstands in einer gesonderten Mitgliederversammlung im Herbst erfolgen. Unmittelbar daran anschließend wird die geänderte Satzung dem Amtsgericht für die Eintragung in das Vereinsregister vorgelegt.
[130] Der Projektauswahlkriterienkatalog (PAK) der LEADER-Region Lebensraum Rhön ist dem Anhang zur LES beigefügt. Hier werden auch die für den Lebensraum Rhön festgelegten maximalen Fördersummen (sowie die Reduzierungen für einzelnen Förderangebote) und die zugrunde gelegte Punktezahl von 0 bis max. 10 Punkte je Kriterium aufgezeigt.
[131] Das Formblatt der Projektbeschreibung durch den Projektträger ist dem Anhang der LES beigefügt.
[132] Das Formblatt zur Dokumentation des Projektauswahlverfahrens ist dem Anhang der LES beigefügt.
[133] Der bestehende Internetauftritt (www.vnlr.de) des VNLR wird zeitnah nach Anerkennung als LEADER-Region an die Anforderungen der neuen Förderperiode angepasst. Veröffentlicht werden hier - wie bereits in der laufenden Förderperiode - alle prozessrelevanten Informationen (wie Satzung, Geschäftsordnung des Entscheidungsgremiums, LES, Projektauswahlkriterien, Informationen zu den ausgewählten Vorhaben, Termine für Calls und Sitzungen des Entscheidungsgremiums etc.). Die entsprechenden Publizitätsvorgaben werden bei allen öffentlichkeitsrelevanten Vorhaben beachtet.
[134] DVS = Deutsche Vernetzungsstelle ländliche Räume (www.netzwerk-laendlicher-raum.de)
[135] HRF = Hessische Regionalforen e.V. (www.hessische-regionalforen.de)
[136] Nachbesserung aus Oktober 2022 gemäß E-Mail des HMUKLV vom 12.10.2022.